P. o. gall. 2643 W
1612
Reserve
gest Titel
1 Bl, 354 SS
5 Kupfer
L 4478
716
441 1450

№ 856

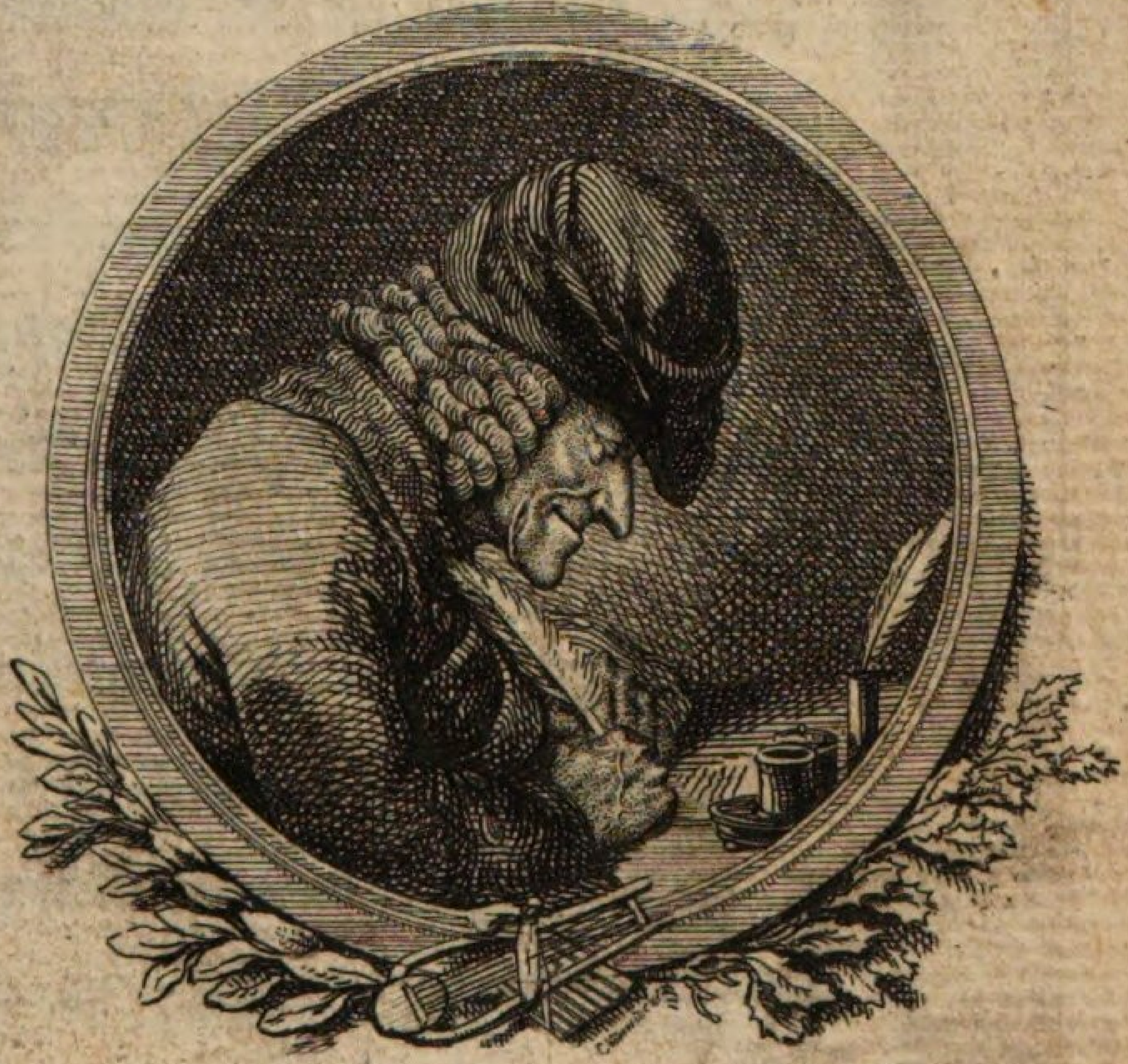
No. 1. D. Chodowiecki del & sculp 1777

Kandide

oder die

beste Welt.

aufs neue verdeutscht.



mit 5. chodowieckischen Kupfern.

Berlin. 1778.
bey Christian Friedrich Himburg.

Vorbericht.

Voltair gab anfänglich unter der Verkappung eines Deutschen, des Doktor Ralph seinen Kandide heraus, und eben hierdurch hat er mich berechtigt, hin und wieder ein Reischen einem Stamme einzuimpfen, der auf deutschen Grund und Boden gewachsen zu seyn sich rühmte. D. h. mit der bescheidendsten Art unterweilen einen ganz kleinen Zug einzuweben, wodurch das Ganze mehr die Mine eines Nationalprodukts erhielt. Der Gang der Geschichte ist hierbey — das versichr' ich auf Ehre — ganz unverrückt erhalten worden, und ich habe mich hierinn nicht solcher Freyheiten schuldig gemacht, wie mein Vorgänger; sie weder verwässert,

noch

noch verstümmelt. Satyrzüge auf Werke, auf Männer, die selbst den wärmsten Liebhabern der Französischen Litteratur nicht völlig bekannt, ja sogar größtentheils ganz fremd seyn werden, gegen Anspielungen auf deutsche Autoren, deutsche Schriften umzutauschen, war hier Pflicht. Wer sich dadurch etwas entzogen glaubt, den verweis' ich auf die vorige Uebersezung, worinn er — so vieler Untreue sich deren Verfasser auch übrigens schuldig gemacht — dieß alles ganz buchstäblich zu seiner größten Erbauung finden wird; zu seiner Erbauung, sag' ich, denn das, was man ganz und gar nicht versteht, erbaut ja gewöhnlichermaaßen am meisten.

Der Verdeutscher.

Kan=

K a n d i d e:

oder

Es ist doch die beste Welt!

E r s t e r T h e i l.

Erstes Kapittel.

Was maaßen Kandide in einem schönen Schlosse erzogen, und aus selbigen fortgejagt wird.

In Westphalen auf dem Schlosse des Herren Baron von Donnerstrunkshausen ward mit der jungen Herrschaft zugleich ein junger Mensch erzogen, ein gar liebes, sanftes Geschöpf, aus dessen kleinsten Gesichtszuge Sanftheit hervorblickte. An Kopf fehlte es ihm gar nicht, und doch war er so offen, so rund, so ohn' alles Arg, wie unsre Ahnen. Eben deswegen, glaub' ich, nannte ihn Fräulein Engeline, Schwester des Hrn. Barons, Kandide. *) Wie hätte eine Dame, die anderthalb Jahr zu Berlin in französischer Pension gewesen, sich auf einen deutschen Na-

*) Heißt, wie jeder wissen kann, der sein Wort Französisch versteht, reines, redliches Herzens.

Namen besinnen, oder wenn sie sich ja drauf besonnen, ihn goutiren können?

Kandide war — munkelten die alten Bedienten im Hause, — eine heimliche Liebesfrucht von ebenbesagter Fräulein Schwester des Herren Barons und von einem guten ehrlichen Schlag von Landjunker aus der Nachbarschaft. Zum Gemahl hatte ihn das gnädge Fräulein nie gemocht, denn der arme Schlucker konnte seinen Adel mit nicht mehr, als einundsiebenzig Ahnen belegen, und der Rest seines Stammbaums war durch den scharfen Zahn der Zeit aufgenagt worden.

Der Herr Baron, Hans, Jost, Kurt von Donnerstrunkshausen war einer von den Matadoren in Westphalen, denn sein Schloß hatte Thür' und Fenster, ja sogar einen austapzirten Saal. Seine Kettenhunde stellten, wenn Noth an Mann kam, eine Jagdkuppel vor, und seine Stallknechte die Jäger; der Priester im Dorfe war Oberschloskappelan. Alt und Jung nannte den alten Herren Jhro hochfreyherrliche Gnaden, und wollte vor Lachen bersten, wenn er was erzählte.

Die Frau Baronessinn stand in gar großen Ansehn, denn sie wog richtig ihre

drey=

dreyhundertundfunfzig Pfund, wo nicht noch mehr, und wußte die Honneurs mit einer Würde zu machen, die ihr noch größre Hochachtung verschafte.

Ihr Fräulein Tochter Kunegunde, war ein munters, rundes, rothbäckichtes Ding, siebzehn Sommer alt, und gar lieblich anzuschaun. Junker Polde, ihr Bruder, ein würdiges Ebenbild des gnädigen Herren Papa. Magister Panglos, der Hofmeister bey der jungen Herrschaft, stellte das Hausorakel vor. Der junge Kandide schlukte jegliche seiner Lehren mit der Treuherzigkeit hinter, die seinem Alter und Karakter gemäß war.

Panglos lehrte die Metaphysiko – theologo – kosmolo – nigologie. Bewies mit der stärksten philosophischen Suade, daß ohne Ursach keine Wirkung seyn könne, und daß in dieser besten aller möglichen Welten das Schloß des gnädigen Herren Barons das schönste aller Schlösser seye und die gnädge Frau die beste aller möglichen Baroninnen.

Es ist bereits klärlich dargethan, hub er zu demonstriren an, daß die Dinge nicht anders seyn können, als sie sind; denn alldieweil alles, was da ist, zu einem Endzweck geschaffen worden, so zielet nothwendig alles

zu dem besten Endzweck ab. Gebt nur Acht, und Ihr werdet diese Grundwahrheit durchgängig bestätigt finden. Betrachtet zum Beyspiel Eure Nasen. Sie wurden gemacht, um Brillen zu tragen, und man trägt auch welche. Eure Beine: Ihr empfingt sie, um sie zu bestrümpfen und zu beschuhen, und Ihr bestrümpft und beschuht sie. Seht die Quadersteine an. Sie wachsen, um zersägt, behauen, und zum Bau der Palläste verwandt zu werden, derohalben hat unser gnädiger Herr Baron einen gar herrlichen Pallast von Quadersteinen; der größte Baron im ganzen Herzogthume muß die beste, bequemste Wohnung haben, und hat sie auch. Die Schweine schuf Gott, damit der Mensch sie äße, essen wir nicht Schweinfleisch Jahr aus Jahr ein? Folglich ist es Thorheit mit einigen zu behaupten, daß alles gut gemacht ist, auf's Beste ist alles gemacht, muß man sagen.

Das fing der junge Kandide mit beyden ofnen Ohren auf, und glaubte es in seiner Herzenseinfalt steif weg, denn er fand Fräulein Gundchen außerordentlich schön, ob er gleich nie den Muth gehabt, es ihr zu sagen. Er schloß die erste Stufe irrdischer Glückseeligkeit wäre Freyherr auf und von Donner-

strunks-

strunkshausen, die zweyte Fräulein Kunegunde zu seyn, die dritte, sie täglich zu sehen, die vierte, den Magister Panglos zu hören, den größten Philosophen im ganzen Westphälischen Kreyse, folglich in der ganzen Welt.

Eines Tages, da Fräulein Kunegunde in dem kleinen Gehölze am Schlosse spazieren ging, das man den hochfreyherrlichen Thiergarten nannte, erblickte sie hinter dem Gesträuch den Herren Magister Panglos, der Versuche aus der Experimentalphysik mit ihrer Frau Mutter Kammerjungfer anstellte; einem gar niedlichen und gar gefügen braunen Dirnchen.

Das junge Fräulein lauschte und lauschte mit dem leisesten Athemzuge, und beobachtete — denn sie hatte ungemeine Anlage zu den Wissenschaften — all die Experimente, die der Magister von Zeit zu Zeit wiederholte; sahe Panglosens zureichenden Grund, die Ursachen und Wirkungen gar deutlich, und schlich fort in tiefen Gedanken. Ihr war so wohl und so weh um's Herz; die Begier gelehrt zu werden, füllte ihre ganze Seele, und der Gedanke: sie könnte wohl des jungen Kandide zureichender Grund werden, und er der ihrige.

Wie sie in's Schloß trat, begegnete ihr Kandide; sie ward roth, Kandide auch. Guten Morgen Kandide! stammelte sie. Und Kandide schwazte mit ihr, ohne zu wissen was. Den folgenden Tag nach aufgehobner Mittagstafel, befanden sich Kunegunde und Kandide hinter einer Spanischen Wand; Kunigunde ließ ihr Schnupftuch fallen, Kandide hob's auf; sie nahm ihn in aller Unschuld bey der Hand, er, auch in aller Unschuld, küßte dem jungen Fräulein die ihrige, und das so warm, so herzlich! O es war keiner von Euren Theaterküssen! Ihre Lippen begegneten einander, ihre Augen entglühten, ihre Kniee bebten, ihre Hände verirrten sich.

In eben dem Nu ging der Herr Baron von Donnerstrunkshausen bey dem Schirm vorbey, und sah diese Ursach und diese Wirkung. Mit derben A** tritten jagte er Kandiden zum Schlosse hinaus. Gundchen sank in Ohnmacht; sobald sie sich ein wenig erholt hatte, ward sie von der gestrengen Frau Mama wieder völlig in's Leben zurückmaulschellirt, und in dem schönsten und anmuthigsten aller Schlösser herrschte Bestürzung über Bestürzung.

Zwey-

II

D. Chodowiecki inv. & sc.

Zweytes Kapittel.

Wie's Kandiden unter den Bulgaren geht.

Vertrieben aus seinem irrdischen Paradiese wanderte Kandide mit weinendem Auge fort, ohne zu wissen wohin, blickte oft gen Himmel, noch öfterer nach dem Pallaste, der die schönste aller Baronstöchter in sich schloß. Mit leerem Magen legte er sich mitten im Felde hin, zwischen zwey Furchen. Es schneyte die Nacht durch heftig. Ganz verklamt schlich Kandide mit dämmernden Morgen nach Waldberghoff, einer benachbarten Stadt, lehnte sich niedergeschlagen an die Thür eines Wirthshauses. Hunger und Müdigkeit hatten ihn ganz erschöpft, Geld hatte er auch nicht Einen Heller.

Zwey Blauröcke wurden ihn gewahr. Ha! ein hübscher Kerl, Herr Bruder! sagte der eine. Wie'n Rohr gewachsen! Just so groß wie wir ihn brauchen! Sie gingen auf Kandiden los, und baten ihn sehr höflich zu Mittag mit ihnen zu speisen. Ich finde mich

ungemein durch Ihre Einladung beehrt, meine Herren, sagte Kandide mit einem bescheidnen Ton, der gleich seine Nation verrieth, allein ich habe kein Geld, kann meine Zeche nicht bezahlen. Ach! was Geld! was Zeche bezahlen! sagte einer von den Männern. Das haben solche wohlgewachsne, artige junge Herren, wie Sie, nicht nöthig. Sie haben fünf Zoll? Die hab' ich, meine Herren, sagte er mit einer Verbeugung. „Hurtig, mein Herr! zu Tische. Wir bezahlen nicht allein die Zeche für Sie, wir werden auch sorgen, daß es einem Manne, wie Sie, nie an Gelde fehlt. Wozu sind die Menschen in der Welt, als einander beyzustehn, unter die Arme zu greifen?"

Wohl wahr! sagte Kandide, so hat mich der Herr Magister Panglos immer gelehrt, und ich sehe wohl ein, daß alles auf's Beste gemacht ist. Man drang ihm etliche Thaler auf; er wollt' ihnen dafür Schwarz auf Weiß geben; sie wollten's nicht. Man sezt sich zu Tische, ißt, trinkt. Nicht wahr, fängt der Eine an, Sie sind ihm recht herzlich gut dem ... . Dem Fräulein Kunegunde? antwortet er. Wohl bin ich's; ich liebe sie; bete sie an. „Nicht doch! den König der Bul-

„garen

„garen meynen wir, ob Sie dem recht herz„lich gut sind?" Was wollt' ich? Ich kenne ihn gar nicht, antwortete jener; habe ihn nie gesehn. „Kennen ihn gar nicht! „Haben ihn nicht gesehn! Den Mann nicht! „Teufel! das ist der vortreflichste Herr auf „Gotteserdboden! Solchen König giebt's „gar nicht mehr! Allo! Er soll leben!" Das „soll er! rief Kandide aus vollem Herzen, und stieß an. Wie er geleert, hieß es: Nu, so wär's denn geschehn! Nun sind Sie Held! Die Säule der Bulgaren! Ihr Schuz und ihr Schirm! Die Schranken der Ehre stehn vor Ihnen geöfnet! Lorbeern ohne Zahl erwarten Ihrer!

Sogleich legte man ihm Schellen an die Füße, und führte ihm zum Regiment. Da lernt er das Rechtsundlinksumkehrteuch, Gewehr hoch, Gewehr beym Fuß, Feuer, Marsch, und krigte dabey dreyßig Prügel; den andern Tag exerzirte er schon ein wenig besser, und bekömmt nur zwanzig; den Tag drauf gar nur zehne, und all seine Kameraden gaften ihn an als ein blaues Meerwunder.

Kandide war noch ganz verblüft, konnte gar nicht recht begreifen, wie er so im Huy zum Helden geworden. An einem schönen

Frühlingsmorgen fällt's ihm mal ein, spazieren zu gehn. Er schlendert grade der Nase nach, der Meynung: die Menschen hätten so wohl wie die Thiere das Vorrecht, sich ihrer Beine nach Belieben zu bedienen. Kaum hat er zwey Meilen gemacht, husch! sind ihm vier andre Helden von sechs Fuß auf den Hals, binden ihn, und werfen ihn in ein Loch wohin nicht Sonne nicht Mond kam.

Ein wohllöbliches Kriegesgericht frug ihn, was er lieber wollte, sechs und dreyßig mal Spiesruthen laufen, oder sich drey bleyerne Kugeln mit eins in's Gehirn jagen lassen. Kandide mochte sagen was er wollte, daß des Menschen Wille frey seye, und das er keins von beyden möchte; half nichts, er mußte wählen. Sonach entschloß er sich denn, Kraft der lieben Gottesgabe Willensfreyheit genannt, sechsunddreyßigmal Spiesruthen zu laufen.

Zweymal hatte er die Wandrung gemacht, Gaß' auf, Gaß' ab; und das Regiment aus zweytausend Mann bestand, hatte er seine viertausend Hiebe richtig weg. Alle Mäuslein und alle Spannadern vom Nacken an bis zum Wirbelbein des Rückens herab, lagen ganz blank und baar

baar da. Wie Kandide den dritten Gang machen sollte, vermocht' er's nicht mehr, und bat, man möchte die Gnade für ihn haben, und ihn erschießen. Man gestand's ihm zu; verband ihm die Augen, ließ ihn niederknieen.

In eben dem Nu reitet der König der Bulgaren vorbey, frägt, was der arme Sünder begangen, und nimmt aus allen Umständen ab — denn er war ein großes Genie — daß Kandide ein junger Metaphysiker seye, und noch völlig Kiekindiewelt, und begnadigte ihn mit einer Milde, die Welt und Afterwelt in Journälen und Kroniken preisen wird.

Ein braver Kompaniefeldscher kurirte Kandiden binnen drey Wochen mit Emollientiis, nach der Vorschrift des großen Dioskorides. Haut hatte Kandide bereits so ziemlich, und marschieren konnt'er auch schon, als der König der Bulgaren dem Könige der Abaren ein Treffen lieferte.

Drittes Kapittel.

Wie Kandide den Bulgaren entkam wie's ihm nachher ging.

So flink und flimmernd, so wohlgeordnet, so stattlich, hatte man noch nie Armeen gesehn als diese beyden. Trompeten und Pfeifen, Hoboen und Trommeln, Mörser und Kanonen machten ein so vollstimmiges Konzert, als selbst Satanas in der Hölle nicht geben kann.

Zuerst rissen die Kanonen auf jeder Seite, so ein sechstausend Mann nieder, alsdann säuberte das Musketenfeuer die beste aller möglichen Welten von so ein neun bis zehentausend Schurken die deren Oberfläche angesteckt hatten. Das Bajonett war gleichfalls ein zureichender Grund, daß einige tausend Menschen umkamen. Die ganze Summe mochte sich wohl auf ein dreyßigtausend Seelen belaufen.

Kandide, dem, auf gut philosophisch, das Herz in den Hosen lag, ließ die heroischen

Mezger immer fortmezeln, und verbarg sich, so gut er konnte.

Endlich hatte die Fehd' ein Ende; die beyden Königen ließen das: Herr Gott dich loben wir in ihren Lägern anstimmen. Derweil faßte unser Kandide den Entschluß in andern Gegenden über Würkungen und Ursachen zu philosophiren; stieg über die Haufen der Todten und Sterbenden weg, und arbeitete sich in einen nahbelegnen Aschenhaufen von Dorfe herein. Es hatte vor kurzen den Abaren gehört, und die Bulgaren hatten es, dem Völkerrechte gemäß, abgebrannt.

Greise lagen hier, die Wunde bey Wunde hatten, und neben sich ihre zermezelten Weiber mußten hinsterben sehn, an deren blutenden Brüsten ihre Säuglinge zappelten; dort gaben Jungfrauen ihren Geist auf, deren jegliche, einem Halbduzend Helden ihre Naturbedürfnisse hatte stillen müssen, und nachher war entbaucht worden; hier schryen andre, deren Leichnam halb verbrannt war: man möcht' ihnen nur den Rest geben. Die ganze Erde war mit Gehirnen übersät, und mit Armen und Beinen.

Kandide floh in voller Hast in ein ander Dorf. Es gehörte den Bulgaren, und

die

die Helden unter den Abaren hatten ihnen kein Haar besser mitgespielt. Noch immer mußte der arme Flüchtling über zuckende Glieder gehn, und über Schutt und Graus. Endlich sah' er sich außerhalb des Kriegestheaters; hatte in seinem Schnappsack etwas weniges Mundproviant, und in seinem Herzen das ihm unvergesliche Fräulein Gundchen.

Als er in Holland ankam, war er mit seinem Proviant zu Rande; da er aber gehört, hier habe jedermann viel vor den Daumen zu schieben, und gäb's lauter Christen, dacht' er, es würd' ihm hier so gut gehn, als im Schlosse des Herren Barons, bevor er aus selbigem wegen Fräulein Gundchens schönen blauen Augen war gejagt worden.

Er sprach viele gravitätsche Alongenperücken, die sich bey ihm vorbeyschoben, um einen Zehrpfennig an, und viele ehrbare alte Hauspostillen, die bey ihm wegtrippelten; allein diese sowohl wie jene rückten mit nichts hervor, als mit der Ermahnung: diese Lebensart fahren zu lassen, sonst würde man ihn im Raspelhause unterbringen.

Hierauf wandt' er sich an einen Mann, der eine Stunde lang ganz allein in einer

großen

großen Versammlung über christliche Nächstenliebe und Barmherzigkeit gesprochen hatte. Dieser Redner sah' ihn über die Schulter an, und sagte: Freund, warum seyd Ihr hieher kommen? Um Euch zu dem kleinen Häuflein der Gerechten und Stillen im Lande zu gesellen? Oder waserley ist die Ursach?

Jegliche Wirkung, hub Kandide in bescheidnem Tone an, hat ihre Grundursach; jegliche Begebenheit unsers Lebens ist ein nothwendiges Glied in der Kette der Dinge; ist selbiger auf's geschickteste, beste eingepaßt. Ich mußte von Fräulein Kunegunden fortgejagt werden, mußte Spiesruthen laufen, und muß so lange mein Brod betteln gehn, bis ich welches verdienen kann; das alles konnte nicht anders kommen.

Glaubt Ihr denn, mein Freund, sagte der Redner zu ihm, daß der Pabst der Antichrist seye? Davon hab' ich noch nie gehört, antwortete jener, mir gilt's auch ganz gleich, seye er's oder sey er's nicht; hätt' ich nur Brod. Auch nicht der Brosämlein einen verdienst Du, loser Bube, die von des Herren Tische fallen, sagte der Schwarzrock. Heb' Dich aus meinen Augen, Du Schalk Du! Du verruchter Bösewicht!

Des Redners Frau, die den Kopf zum Fenster hinausgesteckt, und vernommen hatte, daß es einen Menschen gab, der an der Antichristheit des Pabstes zweifelte, leerte über sein Haupt einen vollgerüttelten und geschüttelten Sch*** aus. Gott, wie weit geht nicht der Religionseyfer bey den Damen!

Ein niegetauftes Geschöpf, ein wakrer Wiedertäufer, Namens Jakob Schwezinger sahe, wie hartherzig, wie schändlich man einem seiner Brüder begegnete, einem zweyfüßigen, federlosen Geschöpfe, das doch eine Seele hatte; und es jammerte ihn sein, und er führt' ihn hinab in sein Haus und kleidete ihn, und pflegte sein, und gab ihm Brod zu essen und Bier zu trinken, und schenkte ihm zwey Gulden; auch wollt' er ihn sogar in seiner Fabrike anbringen, woselbst, mitten in Holland, Persische Stoffe verfertigt wurden. Kandide wollte sich ihm zu Füßen werfen und schrye: Hat wohl Recht der gute Herr Magister! Diese Welt ist die beste! Ihr außerordentlicher Edelmuth macht tiefern Eindruck auf mich, als die Hartherzigkeit des Herren Schwarzmantels und seiner Frau Gemahlin.

Als er den folgenden Tag spazieren ging, stieß er auf eine wahre Lazarusfigur von Bettler.

ler. Selbiger war voll Schwären, sein Aug erloschen, die Nasenkuppe weggefressen, der Mund ganz verschoben, die Zähne kohlschwarz; er gurgelte und hustete jedes Wort hervor; und sein Husten war so heftig, daß er jedesmal einen Zahn ausspye.

Viertes Kapittel.

Wie Kandide seinen alten Lehrmeister in der Philosophie wiederfand, den Magister Panglos und was weiter geschahe.

Kandide fühlte mehr Mitleid als Entsezen bey diesem Anblick, und gab diesem Scheusal von Bettler die zwey Gulden, die ihm der biederherzige Wiedertäufer Jakob gegeben. Diese O Jemineesgestalt sah' ihn starr an, Thränen rannten von seinen Wangen, und er fiel Kandiden um den Hals. Dieser bebte zurück.

Und Ihr kennt Euren lieben Panglos nicht mehr? O! sagte der eine Unglückliche zum andern Unglücklichen. „Was „hör' ich? Sie sind's, mein lieber Lehrer? „Sind in solch gräslich Elend versunken? Wo„durch das? Und weshalb nicht mehr in dem „schönsten aller Schlößer? Was ist aus Fräu„lein Kunegunden geworden, der Perle aller „Mädchen, dem Meisterstücke der Natur? „Mit mir ist's aus, sagte Panglos, und sank um.

Alsbald schleppt' ihn Kandide in des Wiedertäufers Stall und gab ihm ein Paar Bissen Brod, und als er sich wieder ein wenig erquickt, frug er ihn: Nun, und Kunegunde? Ist todt, erwiederte jener. Bey diesen Worten sank Kandide in Ohnmacht; sein Freund brachte ihn mit einem Paar Tropfen verdorbnen Weineßig, der sich von ungefähr im Stalle fand, wieder zu sich.

Kandide schlug die Augen auf: Todt ist Kunegunde! todt! O wo bist'u beste, der Welten? — Aber woran starb sie? Gab ihr das den Tod, daß sie mich aus ihres Herren Vaters schönen Schloß mit derben Fußstößen hinausjagen sahe?

Das nicht! antwortete Panglos. Bulgarische Soldaten schlizten ihr den Bauch

auf,

auf, nachdem sie sie zuvor auf's möglichste genothzüchtigt hatten; dem Baron, der ihr beystehn wollen, hatten sie vor'n Kopf geschossen; die Frau Baroninn in Stücken zerhauen; meinem armen Untergebnen nicht besser mitgespielt, als seiner Fräulein Schwester; und was das Schloß anbelangt, da ist kein Stein auf dem andern geblieben; kein Hammel, keine Ente am Leben gelassen worden; keine Scheune, kein Stall stehn geblieben. Wir haben aber Genugthuung bekommen, völlige Genugthuung. Die Abaren haben's auf einem benachbarten Bulgarischen Rittersize eben so gemacht.

Kandide sank bey der Erzählung abermals in Ohnmacht; nachdem er aber wieder zu sich gekommen, und ein gehöriges Lamento angestimmt, erkundigte er sich nach der Ursach und Würkung und dem zureichenden Grunde, der Panglosen in einen so erbärmlichen Zustand versezt hatte.

Ach Liebe war's, Liebe, sie die Trost auf das ganze menschliche Geschlecht herabströmt, das ganze Universum umfaßt, und erhält, sie der Lebensquell aller fühlenden Geschöpfe; Liebe war's, der zärtlichste aller Affekte, sagte Panglos.

Auch ich hab sie gekannt diese Liebe, sagte Kandide; sie, die alle Herzen beherrscht, Leben und Licht in unsre Seele bringt; und der Lohn, den sie mir gab, bestand aus einem Kuß und zwanzig Tritten in den Hintern; ein beßrer Lohn ward mir nie. Wie konnte aber diese schöne Ursach so abscheuliche Wirkungen bey Ihnen hervorbringen?

Und Panglos antwortete, wie folgt: Sie haben doch die Gertrud gekannt, lieber Kandide, das niedliche Zöfchen von dem königlichen Weibe, unsrer Baroneßinn? In ihren Armen hab' ich Paradieseswonne geschmeckt, und sie ist es, die das Höllenfeuer in allen meinen Adern angefacht hat, das mich jezt so wütig aufleckt. Das arme Mädel war angesteckt, und ist vielleicht schon nicht mehr.

Gertrud hatte von einem hochgelahrten Franziskanermönch dieß Geschenk, das in grader Linie auf ihn war herabgeerbt worden; denn er hatte es von einer alten Reichsgräfinn, die Gräfinn von einem Dragonerhauptmann, der Hauptmann von einer Herzoginn, die Herzoginn von einem Pagen, der Page von einem Jesuiten, und der

Jesuit, noch in seinem Probestande recta via von einem Gefährten des Christophorus Columbus. Ich meines Orts, werd's niemanden mittheilen, denn ich sterbe.

O Panglos! schrye Kandide. Eine gar sonderbare Sippschaft! Der Teufel ist wohl gar der Stammvater? Behüte, erwiederte der große Mann. Die beste aller möglichen Welten konnte ohne diese Krankheit nicht zurechtekommen; sie war ein unumgänglich-nöthiges Ingredienz; denn hätte nicht Columbus in einer Amerikanischen Insel diese Seuche geholt, die den Zeugungsquell vergiftet, seine Wirkungen oft völlig entkräftet, und dem grossen Zwecke der Natur augenscheinlich entgegenarbeitet, so hätten wir weder Schokolat, noch Koschenille.

Ueberdieß muß man bemerken, daß sie lediglich uns Europäern anhängt, so wie die Sucht zu polemisiren. Türken und Indier, und die da wohnen in China und Siam und Japan wissen davon noch nichts bis auf den heutigen Tag. Indeß giebt's einen zureichenden Grund, daß in den Folgejahrhunderten auch an diese Völker die Reihe kommen wird, sie kennen zu lernen. Derweil' aber macht sie bey uns ganz erstaunendschnelle Fortschritte, zumal

in den großen Armeen, welche aus lauter wackern, wohlerzogenen Miethlingen bestehn, die das Schicksal der Staaten entscheiden. Man kann behaupten, wenn dreyßigtausend Mann gegen eine eben so starke Armee in Schlachtordnung stehn, daß sich auf jeder Seite ungefähr an die zwanzigtausend befinden, die die Fr** n haben.

„Alles gut, lieber Magister, aber jezt „müssen Sie auf Ihre Kur denken." „Auf „meine Kur denken, und habe keinen Heller. „Sie müssen wissen, liebes Kind, auf Gottes weiten runden Erdboden giebt's keine „Seele nicht, die einem zur Ader läßt oder „ein Klystier setzt, wenn man's nicht bezahlen kann, oder nicht einen hat, der's an „unsrer Stelle thut."

Panglosens lezte Worte brachten Kandiden auf den Gedanken sich seinem mitleidigen Wiedertäufer zu Füssen zu werfen, und einen Versuch, für seinen Freund zu wagen. Er malte dessen Zustand mit so warmen, kräftigen Pinsel, daß dieser Biedermann den Magister ohn' alle Schwierigkeit annahm, und ihn auf seine Kosten heilen ließ.

Panglos büßte bey der Kur nur Ein Auge ein und Ein Ohr. Schreiben konnt' er

er wie der geschickteste Kanzellist und rechnen wie Euler; darum macht' ihn Wiedertäufer Jakob zu seinem Buchhalter.

Nach Verlauf von zwey Monaten mußt' er in Handlungsangelegenheiten nach Lissabon. Er nahm seine beyden Philosophen mit. Panglos bewies ihm deutlich, es seye alles auf das beste eingerichtet. Gewesen wohl, fiel ihm Jakob Schwezinger ein, aber jezt nicht mehr. Durch die Menschen, denk' ich, ist die Natur um ein gut Theil verdorben worden. Wolfessinn ward ihnen nicht angeboren und doch haben sie ihn. Gott gab ihnen nicht Vierundzwanzigpfünder, nicht Bajonette, sie gossen sie sich aber, schliffen sie sich, um einander aufzureiben. Auch die Bankrotte könnt' ich hier in Anschlag bringen, und die Obrigkeiten, die die Gläubiger um des Bankrottiers Habe prellen und es in ihren Wanst schieben.

Alles das ist unumgänglichnothwendig, erwiederte Magister Einauge. Es trägt zum allgemeinen Wohl bey, wenn Hinz unglücklich ist und Kunz; je mehr Privatunglücksfälle also, je besser für's Ganze.

Wärend des Philosophirens bewölkte sich der Himmel, die Winde bliesen aus allen

vier Enden der Welt, und das schrecklichste Ungewitter packte das Schiff im Angesicht des Lissabonner Hafens.

Fünftes Kapittel.

Seesturm, Schiffbruch, Erdbeben, Schicksal des Magister Panglos, Kandidens, und des Wiedertäufers Jakob Schwezinger.

Nicht lange, so waren die Seegel zerrissen, die Maste zerschmettert, das hinundhergeschleuderte Schiff ganz leck. Der Schreck war den meisten darauf so heftig auf die Nerven gefallen, hatte solche Revolution im Umlaufe ihres Bluts hervorgebracht, daß sie ganz fühllos und starr bey der sie umschwebenden Gefahr waren. Die übrigen kreischten und beteten laut. Wer arbeiten konnte, arbeitete, da hörte niemand, befahl niemand.

Der Wiedertäufer stand auf dem Verdeck, und half ein wenig. Ein rasender

Ma=

Matros gab ihm einen Schubb, daß er zu Boden stürzte, prellte aber selbst durch die Heftigkeit des Stosses eine Ecke zurück, und schwapp! über Bord und in's Wasser. Zum Glück blieb er an einem Ende des zerbrochnen Mastes hängen. Der gutherzige Jakob springt ihm zur Hülfe, zerarbeitet und zerquält sich ihn heraufzuziehn, und stürzt darüber selbst in's Meer. Der dabeystehende Matros läßt seinen Retter untersinken, ohn einmal auf ihn hinzublicken. Kandide kömmt herzu, sieht seinen Wohlthäter mit den Wellen kämpfen, und einen Augenblick darauf, auf ewig von ihnen verschlungen. Er will ihm nach, Philosoph Panglos hält ihm zurück, und beweist ihm, daß die Lissabonner Rhede ausdrücklich dazu erschaffen worden, daß Wiedertäufer Schwezinger daselbst ersaufen mußte.

Indem er dieß a priori bewies, barst das Schiff. Alles, was drauf war, kam um bis auf Panglosen, Kandiden und das Vieh von Matrosen, der den tugendhaften Wiedertäufer hatte ersaufen lassen. Der Schurke schwamm glücklich an's Ufer, das Panglos und Kandide gleichfalls auf einer Planke erreichten.

Als sie sich ein wenig erholt, gingen sie auf Lissabon zu, in der Hofnung, mit dem kleinen Ueberrest ihres Geldes sich vor dem Hunger zu bergen, nachdem sie glücklich dem Schiffbruch entronnen waren. Sie vergossen unterwegs manche Thräne über den Tod ihres Wohlthäters.

Kaum hatten sie den Fuß in die Stadt gesezt, so fühlten sie die Erde unter ihren Füßen dröhnen, das Meer brauste im Hafen empor, und zerschellte die vor Anker liegende Schiffe. Feuer- und Aschen-Wirbel bedeckten die Gassen und öffentlichen Pläze; die Häuser stürzten ein, ihre Grundfesten wichen los aus ihren Fugen, und zertrümmerten sich; dreyßigtausend Einwohner jegliches Geschlechts und Alters wurden durch den Schutt und Graus zerschmettert.

Schwernoth! hier wird's was zu brudern geben! rief der Matros, und pfiff sich ein lustig Stückchen. Was mag wohl der zureichende Grund dieses Phänomens seyn? sagte Panglos. 'S ist der jüngste Tag! rief Kandide.

Der Matros rannte sporenstreichs unter die herabstürzenden Balken und Mauern, und trozte dem Tode, um Geld zu finden. Er fand welches, stopfte alle Taschen damit voll,

besoff

besoff sich, und wie er den Rausch ausgeschlafen, dung er sich die erste beste Jungfer Gutwillig, die er antraf, und mitten auf dem Schutt eingestürzter Häuser und unter dem Haufen Sterbender und Todten berauscht' er sich in dem fröhlichsten Liebesgenuß.

Panglos zupfte ihn indeß beym Aermel, und sagte: Daran thut Ihr nicht Recht, Freund; das streitet mit allen Gesezen der Billigkeit; dazu ist jezt keine Zeit. „Schoktausend Pestilenz! Herr, ich bin'n „Matros, und aus Batavia; bin viermal „in Japan gewest, und hab's Kruzifix viermal mit Füssen getreten. Bey mir kömmt „Er gar blind mit seiner Billigkeit, und all „dem dummen Schnack.„

Einige herabgestürzte Steine hatten Kandiden getroffen; er war umgesunken und lag unter den Trümmern fast begraben. Lieber Panglos! rief er, nur ein wenig Wein und Oel, oder ich muß sterben. Dieses Erdbeben ist gar nichts besonders, antwortete Panglos, im verwichnen Jahre hatte die Stadt Lima in Amerika ein gleiches Schicksal; gleiche Ursachen bringen gleiche Wirkungen hervor; es geht ganz gewiß ein

Strich

Strich Schwefel von Lima bis nach Lissabon unter der Erde weg.

„Höchst wahrscheinlich! aber um Gottes„willen ein wenig Oel und Wein.„ Wahr„scheinlich nur? nur wahrscheinlich wär's? erwiederte der Philosoph, erwiesen ist es, Herr, klar erwiesen, behaupt' ich. Kandide ward ohnmächtig, und Panglos brachte ihm ein wenig Wasser aus einem benachbarten Springbrunnen.

Sie durchkrochen den Tag darauf die eingeschoßnen Gebäude, fanden da einige Lebensmittel, und erquickten und stärkten sich wieder ein wenig; halfen darauf — wie andre auch thaten — den dem Tode entronnenen Einwohnern retten, was sich noch retten ließ.

Einige Bürger, denen sie beygesprungen, tischten ihnen ein so gutes Mahl auf, als man in der Lage nur verlangen konnte. Es war ein Mahl der Traurigkeit, jeder Bissen mit Thränen benezt.

Panglos tröstete die Anwesenden, und gab ihnen die Versichrung: daß es gar nicht anders seyn könnte, weil die Welt auf's beste eingerichtet seye. Denn, sagte er, wenn zu Lissabon ein unterirrdischer Brand ist, kann keiner zu Wien und Berlin seyn, sintemal es un-

unmöglich, daß Ein Ding an mehr als an Einem Orte zugleich seyn kann, alldieweil alles was da ist, gut ist.

Neben ihm saß ein schwarzröckiges Männlein, ein Kundschafter der heiligen Inquisition, das hub in höflichen Tone an: Vermuthlich glauben der Herr keine Erbsünde, denn wenn alles was da ist, gut ist, giebt's weder Sündenfall noch Strafe.

Ich bitte Ew. Hochehrwürden allerunterthänigst um Verzeihung, erwiederte Panglos mit noch höflichern Ton und Gebärden, ich glaube beydes, alldieweil der Sündenfall und der über die Menschen ausgesprochne Fluch in den Plan der besten aller möglichen Welten nothwendig hereingehören.

Also statuiren der Herr keine Willensfreyheit? sagte der Kundschafter. Ew. Hochehrwürden verzeihen; Willensfreyheit kann sich mit der unumschränkten Nothwendigkeit gar wohl vertragen, sintemal es nothwendig war, daß unserm Willen kein Zügel und Gebiß angelegt wurde, alldieweil der vorherbestimmte Wille ....

Panglos steckte noch mitten in seiner Demonstration, als der Kundschafter der

In-

Inquisition seinem Staffiere *) der ihm Oporto oder Porto einschenkte, einen Nick mit dem Kopf gab.

Sechstes Kapittel.

Probates Mittel der hochehrwürdigen Inquisition für's Erdbeben, bestehend in einem schönen Autodafé, wobey Kandide den Staupbesen bekömmt.

Nachdem das Erdbeben drey Drittel von Lissabon verwüstet hatte, war im Rathe der Wächter und der Weisen des Landes beschlossen worden, dem Hans Hagel ein gar stattliches Autodafé zu geben. Ein kräftigers Mittel, dem gänzlichen Untergange der Stadt vorzubauen, hatten sie nicht können ausfindig machen. Auch hatte die Universität zu Coimbra den Ausspruch gethan: einige

*) Ein Bedienter, der über die Livrey einen Mantel trägt, zum Unterschied der Lakeyen.

einige Personen mit allen gehörigen Solennitäten und Formalitäten an langsamen Feur gebraten, wäre das probateste Mittel, allem fernerweitigen Erdbeben vorzubeugen.

Sonach hatte man einen Biskayer eingezogen, der seine Jungfer Gevattern geheyrathet, und zwey Portugiesen, die den Speck aus einem Huhn geschnitten, eh' sie's gegessen. Nach dem Essen wurde Magister Panglos samt seinem Jünger Kandide in Ketten und Banden gelegt; jener wegen seines Schwadronirens, dieser wegen der Mine des Beyfalls, mit der er zugehört. Man führte jeden in ein besonders Gemach, das kühl war wie ein Eiskeller; die Sonne stach hier nie einem auf den Scheitel. Nachdem acht Tage verflossen waren, legte man ein Sanbenito *) um ihre Schultern, und schmückte ihre Häupter mit Papiermüzen. Kandidens Müz' und Sanbenito war mit

*) Das Sanbenito ist eine Art von großem Skapulier, und besteht aus zween langen Streifen von gelben Zeuge, auf welchen vorn' und hinten ein großes, rothes Andreaskreuz steht. Sonst mußten es auch Personen, die von der Inquisition wieder entlassen wurden, zum Zeichen gefährlicher Lehre oder Sitten, tragen.

mit Flammen bemalt, die herabwärts stiegen, und mit Teufeln, die nicht Kralle nicht Zagel hatten, aber Panglosens Teufel hatten Krall' und Zagel, und die Flammen stiegen aufwärts.

So bekleidet zogen sie in feyerlichster Prozession daher, hörten eine Predigt an, die durch Mark und Bein fuhr, und darnach eine gar liebliche dumpfe Trauermusik. Während des Gesanges ward Kandide nach Noten mit Ruthen gestrichen; der Biskayer und die beyden Speckverächter verbrannt, und Panglos wider allen Schick und Brauch aufgehängt. Und unter der Erde begann von neuem ein gräsliches Gerassel und Geprassel.

Kandide, ganz ein Raub der Angst und des Schreckens, an jedem Gliede zitternd und blutrünstig sagte bey sich selbst: Ist das die beste aller möglichen Welten, nun so möcht' ich die übrigen sehn! Daß ich mit Ruthen gestrichen werde, möchte noch hingehn, wurd' ich's doch auch bey den Bulgaren; aber daß ich Dich muß hängen sehen, trauter Panglos, größter aller Philosophen, ohne zu wissen, warum; daß ich Dich, Bester aller Menschen, trauter Jakob, vor meinen Augen im Hafen mußt' ersaufen sehn, daß ich hören

muß,

muß, wie Ihnen Fräulein Gundchen, der Kron' aller Mädchen, der Bauch aufgeschlizt worden, das, das kann ich nicht verschmerzen, das verleitet mich zu murren.

Mit jedem Schritt einknickend, schwankte Kandide zur Stadt hinaus; war durch Prediger und Büttel wohl gestäupt worden; hatte Absolution und Seegen erhalten. Ein altes Mütterchen näherte sich ihm und sagte: Seyd getrost und unverzagt, mein Sohn, und kommt mit.

Siebentes Kapittel.

Kandide wird von der Alten wohl gepflegt und findt unverhoft sein feins Liebchen.

Getrost und unverzagt ward Kandide nun zwar nicht, aber mit ging er. Sein Führer brachte ihn in eine alte Rummeley, gab ihm ein Krügelchen Pomade, und sich damit zu salben, sezte ihm zu essen und zu trin-

trinken hin, zeigte ihm ein ganz sauber Bettchen, und daneben einen ganz vollständigen Anzug. „So wünsch' ich Ihnen denn ge=
„segnete Mahlzeit und auch angenehme Ruh!
„Und empfehle Sie der gnädgen Obhut unsrer
„lieben Frauen vom Busche, und des heili=
„gen Antonius von Padua, und des heili=
„Jakobs von Kompostell, unsrer allergnä=
„digsten Schuzpatrone. Morgen früh mach'
„ich Ihnen wieder meine Aufwartung.“

Kandiden hatte alles, was er gesehn, alles, was er erlitten, am meisten das liebreiche Betragen der Alten, in die heftigste Rührung versezt. Mit Wärme ergriff er ihre Hand, und wollte sie zum Munde führen. „Ne, das wollt' ich mir sehr verbeten
„haben; das gebührt mir nicht. Nu, Mor=
„gen bin ich wieder da. Brauchen Sie nur
„die Pomade recht hübsch, lieber junger Herr,
„und speisen Sie und ruhen Sie fein wohl.“

Das that denn Kandide; aß und schlief sein gut Gesezchen fort, so hart ihn auch so vielerley Ungemach zu Boden drückte. Den folgenden Morgen brachte ihm die Matrone zu frühstücken, besichtigte seinen Rücken, und salbte ihn mit einer andern Salbe ein; gegen Mittag brachte sie ihm zu essen, und auch

gegen Abend. Grade so machte sie's auch den folgenden Tag. Wer ist Sie, gute Alte? frug Kandide jedesmal. Was bewegt Sie zu dem lieblichen Betragen? Sag Sie, wie kann ich dafür erkenntlich seyn? Kein stummes Wörtchen war von der Alten herauszubringen. Gegen Abend kam sie wieder, aber ganz leer. Kommen Sie mit, sagte sie, aber mäuschenstill!

Sie nimmt ihn beym Arm, und führt' ihn wohl eine Viertelmeile weit über Feld. Nunmehr befanden sie sich bey einem freyliegenden Hause, das mit Gärten und Kanälen umgeben war. Die Alte pocht an ein Pförtchen. Es wird aufgethan, und Kandide wird von seiner Führerinn eine Winkeltreppe heraufgeführt in ein vergoldetes Kabinett; muß sich auf ein brokatnes Sopha niederlassen. Sie machte die Thüre zu, und ging fort. Kandide glaubte zn träumen, hielt sein ganzes Leben für einen widrigen Traum, und den jezigen Augenblick für einen glücklichen.

Die Alte kam bald wieder, und führte eine verschleyerte Dame herein von majestätschem Wuchs, deren Anzug flimmerte und schimmerte. Diese Dame zitterte an

jedem Gliede, und konnte mit knapper Noth von der Alten aufrecht erhalten werden. Nehmen Sie den Schleyer ab, sagte das Mütterchen zum Kandide. Er nahte sich, und hob mit blöder Hand den Schleyer auf.

Wie dem jungen Mann in dem Augenblick zu Muthe ward! Ihm dauchte, sein Fräulein Gundchen vor sich zu sehn, und sie stand in der That vor ihm. Dieser so überraschende Anblick fiel mit aller Macht über ihn; das Uebermaaß seines Glücks berauschte ihn so, daß er sprachlos und ohne Bewegung zu ihren Füßen hinsank. Gundchen fiel ohne Sinne auf's Sopha.

Die Alte bestrich sie mit allerhand Stärkungswässern. Ihre Sinnen sammelten sich wieder, die Sprache fand sich wieder ein. Unzusammenhängende Laute rissen sich anfänglich von ihren gepreßten Herzen los; und dann durchkreuzten sich Frag' und Antwort, Seufzer und Thränen, und Schreye der Freud' und des Erstaunens. Die Alte rieth ihnen, nicht zu laut zu werden, und ließ sie in völliger Freyheit.

„Ha! so leben Sie wirklich noch, Fräu„lein? So find' ich Sie in Portugall wieder! „So sind Sie nicht geschändet worden; so

„hat

„hat man Ihnen nicht den Bauch aufge„schlizt!“ Doch! doch! sagte die schöne Kunegunde, allein man stirbt daran nicht immer. „Aber der Gnädge Herr Papa sind „getödtet worden, und die Gnädge Frau „Mama?“ Leider! alle beyde, und Thränen tröpfelten aus Kunegundens Auge. „Und Dero Herr Bruder auch?“ Auch der! „Wie sind Sie aber nach Portugall gekommen? „Woher haben Sie meinen Aufenthalt erfah„ren? Wie haben Sie mich hieher gezau„bert? Den Schlüssel, liebste Kunegunde, „zu all den seltsamen Abentheuern!“

Den sollen Sie sogleich haben, erwiederte die Dame; zuvor aber müssen Sie mir erzählen, wie's Ihnen nach dem unschuldigen Kuß gegangen, den Sie mir gaben, und den Fustritten, die Sie bekamen.

So beklommen auch noch Kandide war, so schwach und zitternd seine Stimme war, so weh' ihm auch noch sein Rückgrat that, so erzählt' er ihr doch mit der tiefsten Ehrerbietung und auf's allertreuherzigste all seine Leiden nach ihrer Trennung. Das Auge gen Himmel gerichtet schenkte Kunegunde dem Gedächtnis des braven Wiedertäufers und Panglosens einige Zähren; hierauf sprach

sie zu Kandide, wie folget. Eben so gierig als er das liebreizende Mädchen mit den Augen verschlang, verschlang er auch jedes ihrer Worte.

Achtes Kapittel.

Fräulein Kunegundens Geschichte.

Ich schlief noch ganz wohlbehäglich, als es dem Himmel gefiel, Bulgaren in unser schönes Schloß Donnerstrunkshausen zu senden. Mein Vater und Bruder mußten über die Klinge springen, meine Mutter hieben sie in Krautstückchen. Bey diesem gräslichen Auftritt verlor ich alle Besinnung. Dieß nuzte ein langer Bulgar von sechs Fuß, machte sich über mich her, und begann mich zu schänden. Hierdurch erwacht' ich von meiner Ohnmacht, bekam all meine Sinne wieder, kreischte laut, zerrang und zerarbeitete mich, um loszukommen, biß um mich, krazte, wollte dem großen Tölpel die Augen ausreissen.

sen. Hätt' ich gewußt, daß das all Kriegsgebrauch wäre, ich hätte mich anders dabey genommen.

Die Kriegsgurgel gab mir mit seinem Degen einen Stich in die linke Seite, wovon die Narbe noch bis jezt zu sehen ist. Die ich doch wohl werde zu sehn bekommen, sagte Kandide ganz in seines Herzens Unschuld. Warum das nicht! sagte Kunegund, allein jezt lassen Sie mich nur weiter erzählen. „Das thun Sie, Gnädiges Fräulein! „das thun Sie!“

Sie knüpfte den Faden ihrer Geschichte folgendermaßen wieder an:

Ein Bulgarischer Hauptmann trat in mein Schlafgemach, sah wie mein Blut herabtroff; der Soldat blieb, wo er Posten gefaßt. Der Hauptmann ward wild, daß dieß Vieh so wenig Subordination bezeigte, und stach ihn auf meinem Leibe todt; ließ mich hierauf verbinden, und führte mich als Kriegsgefangne in sein Quartier. Ich wusch ihm sein Paar Hemden und bestellte seine Küche.

Er fand — muß ich gestehen — daß ich ein gar niedlich Ding seye, und er war — ich kann's gar nicht in Abrede seyn — eine ungemein wohlgebaute Mannsperson,

hatte eine weiche, weiße Haut, aber herzlich wenig Kopf, und noch weniger Philosophie: man merkt' es ihm gleich an, daß er kein Schüler vom großen Panglos gewesen. Binnen einem Vierteljahr war all sein Geldchen heidi, und er meiner überdrüßig; er verkaufte mich an den Don Isaschar, einen Juden, der nach Holland und Portugall handelte, und ein ungemeiner Liebhaber vom Frauenzimmer war.

Wie der Mann an mir hing, wie er mit Bitten und Gewalt in mich drang, und doch konnt' er nicht siegen. Ich that ihm tapfrern Wiederstand als dem Bulgarischen Soldaten. Ein rechtschafnes Mädchen kann wohl einmal geschändet werden, aber dadurch wird sie um so mehr Lukrezia. Um mich zahmer zu machen, führte mich der Jude auf dieß Landhaus hier. Ich hatte bisher geglaubt, es gäbe kein schöners Schloß, als das unsrige, nunmehr wurd' ich eines Bessern belehret.

Eines Tages ward mich der Grosinquisitor in der Messe gewahr, er warf während des hohen Amts die lüsterndsten, buhlendsten Blicke auf mich, und ließ mir melden, er hätte mir was unter vier Augen zu sagen.

Ich

Ich ward in seinen Pallast gebracht, entdeckt' ihm meine Herkunft; er stellte mir vor, wie weit es unter meinem Range wäre, einem Schuft von Juden zu zugehören. Er ließ dem Don Issachar den Vorschlag thun, ob er mich Ihro Hochwürden Gnaden abtreten wollte. Dazu wollte sich Don Issachar nicht verstehn; der Mann ist Hofwechsler, und gilt viel. Der Inquisitor drohte ihn mit einem Autodafé. Das wirkte; jagte meinen Juden in's Horn. Husch! schloß er einen Vergleich mit dem Schwarzrock. Vermöge dessen gehör' ich und Haus ihnen gemeinschaftlich; der Montag, Mittwoch und Schabbas ist dem Juden, die übrigen Tage in der Woche gehören dem Inquisitor.

Es ist nunmehr ein halb Jahr, daß dieser Kontrakt aufgesezt worden. Unter der Zeit hat's manch Gekrette gegeben, denn sie konnten sehr oft nicht einig werden, ob die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag nach dem alten oder neuen Testament müße berechnet werden. Noch hab' ich keinen von beyden erhört, und eben deshalb glaub' ich, werd' ich noch von beyden geliebt.

Endlich ließen der Hochwürdige Herr Inquisitor ein Autodafé anstellen, sowohl,

um dem Erdbeben zu steuern, als auch, um dem Juden einen kleinen Schreck in die Glieder zu jagen. Er war so artig, mich zu dieser Feyerlichkeit einzuladen, und mir einen sehr guten Plaz anzuweisen. In der Zeit, da die Messe war, und da der Büttel sein Amt verwaltete, wurden den Damen Erfrischungen vorgesezt.

Wie kalt fuhr mir's über den Nacken, als ich die beyden Juden verbrennen sahe, und den ehrlichen Biskajer, der seine Jungfer Gevattern geheyrathet hatte. Das war aber nichts gegen den Schauer und Schreck, der mich ergriff, als ich unter einem Sanbenito und Schandmüze eine Figur gewahr wurde, die dem Panglos so ähnlich sahe. Ich rieb mir die Augen, sahe stier und starr nach dem Manne hin. Es war und blieb Panglos. Ich sah' ihn aufhängen, und fiel in Ohnmacht.

Kaum hatten sich meine Sinne wieder ein wenig gesammlet, so erblickt' ich Sie Kandide ganz blank und baar da stehn. Nun war der Kelch meiner Leiden voll; ich war nunmehr ganz ein Raub des Entsezens und der Verzweiflung.

Im

Im Vorbeygehn gesagt, Kandide, und zur Steuer der Wahrheit, Ihre Haut ist viel weißer, als meines Bulgarischen Hauptmanns seine, hat ein weit höhers, feiners Roth. O! wie bey diesem Anblick mein Jammer und meine Verzweiflung stieg, die in meinem Innern auf's grausamste wüteten. Ich schrye, wollte sagen: Haltet ein, ihr Barbaren! Das vermochte aber meine Zunge nicht; und was hätt' es auch geholfen?

Nachdem Sie waren rechtschaffen gestäupt worden, sagt' ich bey mir selbst: Wie muß der liebenswürdige Kandide und der weise Panglos nach Lissabon gekommen seyn, jener um hundert Ruthenstreiche zu empfangen, dieser um aufgehängt zu werden auf Befehl des Hochwürdigsten Inquisitors, dessen Liebling ich bin. Wir grausam hat mich nicht Panglos hintergangen, daß er mir vordemonstrirt, diese Welt seye die beste.

Ich taumelte ohnmächtig nach Hause. In dem Aufruhr, worinn meine Sinne waren, stiegen mir alle meine bisher erlebten Begebenheiten zu Kopfe; schob mir meine Phantasie mit hellen Farben gemalt die

Würg-

Würgscenen vor's Auge, die sich auf dem Schloß zugetragen.

Ich sahe deutlich, wie man meinen Vater schlachtete, und meine Mutter, und meinen Bruder, sahe, wie der garstige Bulgarische Soldat so frech über mich herfiel und mich mit dem Säbel verwundete, wie ich Magd ward, aschenbrödeln mußte; sahe meinen Bulgarischen Hauptmann, meinen häßlichen Don Isaschar, meinen abscheulichen Inquisitor, und den guten Panglos, wie er aufgehängt wurde; noch immer gellte die widrige Musik in mein Ohr, während welcher Sie den Staupbesen bekommen, noch immer brannte der Kuß auf meinen Lippen, den Sie am Tage unsrer Trennung mir hinter der Spanischen Wand gaben. Alles das umschwebte mich auf's lebhafteste. Ich prieß nun Gott, der Sie nach so vielen Prüfungen mir wieder geschenkt hatte.

Ich hatte meiner Alten gleich während der Feyerlichkeit anbefohlen, Ihrer auf's beste zu warten, zu pflegen, und bey schicklicher Gelegenheit herzubringen. Sie hat ihren Auftrag redlich erfüllt, und mich jezt in ein Meer von Wonne versenkt.

Ich

Ich habe Dich nun wieder, lieber Herzensjunge, höre Dich, spreche Dich, size neben Dir. Doch Dich muß hungern, armer Schelm, gewaltig hungern! Komm, laß uns essen. Es ist schon spät, und an Appetit fehlt mir's gar nicht.

Sie sezen sich zu Tische, und nach dem Abendbrod lagerten sie sich auf das dickbesagte schöne Sopha. Noch lagen sie da in der größten Behäglichkeit, als Signor Don Issaschar, einer von den Eignern des Hauses und des Mädchens, hereintrat, sowohl um seine Gerechtsame nicht verjähren zu lassen, als auch, um bey Kunegunden den schmachtenden Koridon zu spielen.

Neun-

Neuntes Kapittel.

Was sich mit Kunegunden, Kandiden, dem Grosinquisitor und einem Juden zuträgt.

Ein gallevolleres Geschöpf, als dieser Hebräer, hatte man seit der Babylonischen Gefangenschaft in Israel nicht funden. Ha! schry' er, bist mit dem Grosinquisitor und mit mir nicht zufrieden? Mußt noch einen Schlafgesellen haben, Du Galiläische Peze! Wart Du! und auch Du, Du Hurenschelm!

Mit diesen Worten zuckt' er ein Stilet, das er bey sich trug, und fiel auf seinen Gegner ein, den er wehrlos glaubte. Allein dieser wackre Westphale hatte von der Alten samt dem vollständigsten Anzuge einen schönen Degen gekrigt. Den zog er, so kindfromm er er auch war, und Platsch! lag der Israelit mausetodt zu den Füßen der schönen Kunegunde.

Jesus Maria! rief sie. Nun ist alles aus. Ein Todter bey mir im Hause! Wenn nun die Wache kömmt! O wir sind verloren!

Was

Was fangen wir an! Hinge der gute Panglos nur nicht, sagte Kandide, er sollte alles in's Reine bringen, denn er war ein großer Philosoph. In Ermanglung seiner, müssen wir schon die Alte um Rath fragen.

Sie war ein gar kluges Weib, und eben begann sie ihre Meynung zu sagen, als sich ein andres Thürlein öfnete. Es war eine Stunde nach Mitternacht, der Sonntag begann. Dieser Tag gehörte dem Herrn Inquisitor. Ihro Hochwürden Gnaden traten herein, sahen den gestäupten Kandide mit dem Degen in der Hand, einen todten Leichnam auf der Erde liegen, Kunegunden todtenblaß und bebend, und die Alte mit ihren guten Rath herausrückend; und blieben starr angewurzelt stehn an der Thürschwelle, ohn' alle Besinnung. Um so mehr Besonnenheit und Ueberlegungskraft hatte Kandide.

Ha! dacht' er, ruft der heilige Mann Hülfe, so werd' ich ganz unfehlbar verbrannt, und auch Kunegunde. Er hat mich unbarmherzig geißeln lassen, ist mein Nebenbuhler. Im Morden bin ich einmal, und jezt gilt's.

Wie beschlossen, so gethan. Der Inquisitor lag, den Degen bis an's Heft in die

Brust, neben dem Juden, eh' er sich hatte besinnen können. Immer besser, rief Kunegunde. Nun sind wir unwiederbringlich verloren! Bannfluch und Tod schweben über uns. Kandide, wie haben Sie, die Sanftmuth selbst, in zwey Minuten einen Juden und einen Prälaten umbringen können? Lieb' und Eyfersucht, und die Ruthenstreiche der Inquisition können das Lamm wohl zum Tiger machen, sagte Kandide.

Wissen Sie was? sagte die Alte. Wir haben drey tüchtige Andalusische Gäule im Stall und auch Sattel und Zeug. Unser tapfrer Herr Kandide zäumt sie auf, und sattelt sie; derweile stecken das Gnädige Fräulein ihre Moydors *) bey sich, und ihre Diamanten, und dann husch! auf und davon, und nach Kadix. Ich kann zwar nur mein halbes

*) Moydor oder Moidor, ingleichen Moeda de Oro und Mada de Oro oder Moeda d'ouro, heißt bey den Portugiesen jede Goldmünze. Insbesondere verstehn sie aber unter Moeda de Oro, oder abgekürzt, Moeda, die goldne Cruzade oder Crusade, und wie sie auch genannt wird, die Lisbonine, welche 4000 Rees oder 40 Testons gilt, und nach holländschem Gelde beynahe so viel als 3 Dukaten an Golde, oder 15 Gulden und 15 Stüver, nach unserm aber 9 Reichsthaler.

halbes Hinterkastell brauchen, das thut aber weiter nichts. Es ist ganz allerliebst Wetter, und in der Kühle beym Mondenschein läßt sich's des Nachts ganz scharmant reisen.

Kandide sattelte sogleich die Pferde, und machte mit Kunegunden und der Alten einen Ritt von funfzehn Meilen in Einem Striche. Derweil die fortjugen, kam die heilige Hermandad *) in's Haus. Der Herr Inquisitor ward in der Domkirche mit allem Gepränge beygesetzt, Isaschar aber auf den Schindanger geworfen.

Kandide, Kunegunde und die Alte befanden sich nunmehr in einem Wirthshause in dem Städtchen Avacena, das mitten in der Sierra Morena **) lag. Hieselbst hielten sie folgendes Gespräch.

*) La santa Hermandad, oder die heilige Brüderschaft ist ein Corps berittener Polyzeybedienten, deren Geschäft es ist, das ganze Königreich zu durchstreifen, Land und Straßen von Räubern und dergleichen Gesindel rein zu halten, und anderem Unfug zu wehren. Hausvisitationen sind auch ihres Amts.

**) Ein bekanntes großes Gebirg in Spanien, welches Kastilien von Andalusien scheidet.

Zehntes Kapittel.

Kandide, Kunigunde und die Alte kommen in einer gar schlimmen Lage zu Kadix an, und schiffen sich ein.

Sind alle fort, meine Cursaden *) und Diamanten! rief Kunegunde schluchzend. Wer muß mir die gestohlen haben! Wovon wollen wir nun leben? Wo wollen wir denn Inquisitoren und Juden finden, die mir andre geben!

Was ich glaube, sagte die Alte, aber Gott verzeih' mir die schwere Sünde, wenn ich ihm zu viel thue. Ich denke aber immer, ich denke, der ehrwürdige Pater Graurock, der mit uns zu Badajos sein Nachtquartier hatte, hat sie heißen mitgehn; er kam zweymal zu uns in die Stube, und war schon lange über alle Berge, eh' wir an die Abreise dachten.

Der

*) Man sehe oben die Anmerkung unter Moydors.

Der wackre Panglos, sagte Kandide, hat mir oft bewiesen, daß alle Güter hienieden gemeinschaftlich sind, Hinz daran so gut Antheil hat als Kunz. Vermöge dieser Grundsäze hätte uns jener Barfüßermönch wenigstens so viel Geld lassen sollen, daß wir unsre Reise bestreiten können. Haben Sie denn gar nichts behalten, Gnädiges Fräulein? Keinen Maravedis! *) sagte sie. Was nun zu thun? sagte Kandide. Müssen ein Pferd verkaufen, sagte die Alte, ich seze mich hinter dem Gnädigen Fräulein, so gut es mit meinem halben Sat angeht, und damit immer zu nach Kadix.

In eben dem Wirthshause befand sich ein Benediktinerprior, der kaufte ihnen das Pferd um einen Pappenstiel ab. Kandide, Kunegunde und die Alte nahmen ihren Weg über Lucena, Chillas, Lebrixo nach Kadix. Hier ward eine Flotte ausgerüstet, die Truppen mußten sich hier stellen, die die ehrwürdigen Paters des Jesuiterordens zu Paraguay zu Paaren treiben sollten. Sel-

*) Maravedis oder Marrevadis, eine kleine Kupfermünze in Spanien, die aber wenig gangbar. Ist so viel als $1\frac{85}{323}$ Pfennig unsers Geldes.

dige hatten, gab man ihnen wenigstens Schuld, eine ihrer indianischen Horden bey der Stadt St. Sakrament gegen die Könige von Spanien und Portugall aufgewiegelt.

Kandide machte dem General dieser kleinen Armee die Bulgarischen Kriegsexercizien vor, und das so flink, so dreist, mit solchem soldatischen Anstande, daß der General ihm augenblicklich eine Kompanie bey der Infantrie gab. Der neugebackne Herr Hauptmann, nebst Fräulein Kunegunden und der Alten schifften sich ein, nahmen noch zwey Bedienten mit, und die beyden Andalusischen Pferde, die weyland dem Hrn. Grosinquisitor von Portugall gehört hatten.

Während der Ueberfahrt unterhielten sie sich beständig von der Philosophie des armen Panglos. Wir kommen nun in eine andre Welt, sagte Kandide, und unstreitig ist diese die beste. Denn man muß gestehn, man hat wohl Ursach, über den physikalischen und moralischen Zustand unsrer Welt ein wenig zu seufzen. „So heftig ich Sie „auch liebe, Kandide, will sich doch nicht „der Sturm in meiner Brust legen. Mir „schweben all meine Leiden, und die Leiden

„meiner

„meiner Nebenmenschen, die ich gesehn, zu „lebhaft vor Augen.“

Es wird alles gut gehn, sagte Kandide. Schon das Meer in dieser neuen Welt ist besser als in unsrer Europäischen; ist weit ruhiger; die Winde weit beständiger. Warlich, die neue Welt ist die beste unter allen möglichen Welten. Das gebe Gott! sagte Kunegunde; doch ich habe in unsrer Welt schon so gräsliches Elend ausgestanden, daß kein Strahl der Hofnung mehr in meine Seele sich hineinstiehlt. Was das für ein Gethue, für ein Geklage ist! Wären Sie an meiner Stelle gewesen, Sie sollten auf einem gar andern Loche pfeifen. Ich kann noch ein Liedchen von Unglücksfällen singen, sagte die Alte.

Kunegundens Mund zog sich ein wenig zum Lächeln; es kam ihr schnurrig vor, daß die alte Mutter behauptete, sie seye unglücklicher, wie sie. Haben Euch, sagte sie, nicht zwey Bulgaren geschändet, habt Ihr nicht zwey Degenstiche in den Leib bekommen, sind nicht zwey von Euren Schlössern verwüstet worden, hat man nicht vor Euren Augen zwey Väter und zwey Mütter ermordet, und habt Ihr nicht zwey von Euren Liebha-

dern im Autodafé stäupen sehn, so seh' ich nicht ab, wie Ihr Euch unglücklicher nennen könnt, wie ich. Erwägt noch überdem, daß ich geborne Baroneß bin, meine einundsiebzig Ahnen aufweisen kann, und habe müssen aschenbrödeln.

Meine Geburt ist Ihnen unbekannt, Gnädiges Fräulein, antwortete die Alte. Ich dürfte Ihnen nur mein Hinterkastell zeigen, Sie würden gewiß ganz andre Sayten aufziehn. Diese Rede erregte bey Kunegunden und Kandiden eine ganz außerordentliche Neugier, welche die Alte auf folgende Art befriedigte.

Eilftes Kapittel.

Geschichte der Alten.

Mein Auge war nicht immer so verzerrt, hatte nicht immer den Purpursaum, meine Nase stieß nicht immer an den Kinn, und ich bin auch nicht immer Magd gewesen.

Bin

Bin die Tochter Pabst Urban des Zehnten, und der Fürstinn von Palestrina. Bis in's vierzehnte Jahr wurd' ich in einem Pallaste erzogen; wogegen die Schlösser Eurer Westphälischen Barone gar klägliche Figur machen; das geringste von meinen Kleidern wog alle Herrlichkeiten von ganz Westphalen auf. Ich wuchs an Schönheit und Grazie und Talenten mitten in dem bunten Zirkel von Ergözlichkeiten. Was für Erwartungen machte man sich nicht von mir. Was für Ehrerbietung erwies man mir. Was für Liebe flöst' ich nicht schon ein.

Mein Busen wölbte sich bereits. Es war ein Busen, der an Weiße und Festigkeit und Ründung dem Busen der mediceischen Venus glich! Das Aug, wie zaubrisch! die Wimpern, wie meisterhaft! die Augenbranen rabenschwarz! Und die Gluth, die in meinen Augäpfeln lag, überstrahlte das ganze Sternenheer, wie die Poeten aus dem Stadtviertel sangen. Meine Kammerweiber wenn sie mich ausgezogen, und mich so von vorn' und von hinten beschauen konnten, waren wie in's Paradies verzückt. Alle Mannspersonen wünschten sich an ihre Stelle.

Ich ward mit dem regierenden Fürsten von Massa Carara versprochen. Ein gar süßer, herrlicher Junge! Ganz Geist, und ganz glühende, schwärmende Liebe! Und völlig so dichtrischschön gebildet, wie ich! Er war meine erste Liebschaft, sonach liebt' ich ihn mit der innigsten Wärme, macht' ihn zum Abgott meiner Seele.

Man traf Anstalten zum Beylager. Was war da für Pomp! für unerhörte Pracht! Was für ein Zirkeltanz von Lustbarkeiten. Feste ketteten sich an Feste, Ringelrennen an Ringelrennen, Turnier' an Turnire, Operabuffas an Operabuffas, und ganz Italien sang mir zu Ehren Sonnette, davon das geringste dichtrischen Stempel trug; eines Ariost's und Tasso würdig war.

Ich stand am Ziele meines Glücks, als eine alte Marchese, ehemalige Buhlschaft meines Prinzen, ihn zur Schokolate bitten ließ. Er starb in weniger denn zwey Stunden an den schrecklichsten Verzuckungen. Kleinigkeit gegen meine übrigen Unglücksfälle!

Dieser Tod sezte meine Mutter ganz außer sich, ob er sie gleich lange nicht so heftig angriff, wie mich. Sie wollte sich eine Zeitlang von einem so unangenehmen

Auf-

Aufenthalt losreißen. Wir fuhren nach Gaetta, wo sie ein sehr schönes Landgut hatte. Unser Schiff war eine Päbstliche Galeere, so stark vergoldet, als der St. Petersaltar zu Rom. Nicht lange, so stürzte ein Saleescher Korsar auf uns zu, enterte. Unsre Mannschaft wehrte sich wie wahre Päbstliche Soldaten, warf ihre Waffen weg, fiel nieder auf die Kniee, und in lezten Zügen liegend bat sie den Korsaren um Absolution.

In einem Ru standen sie ganz blank und baar da, wie die Affen; meiner Mutter, unsern Hofdamen und mir ging's nicht besser. Husch husch! und wir waren entkleidet. Ich habe nie flinkre Kammerdiener gesehn, wie diese Herren Seeräuber. Doch nahm mich dieß nicht so Wunder, als daß sie uns insgesammt einen Ort durchfingerten, dem wir Weiber uns nur mit einem Sprüzröhrchen zu nahe kommen lassen.

Nie aus meinen vier Pfählen gekommen, kam mir der Brauch ganz sonderbar vor. Ich erfuhr bald zu was Ende dieß geschahe; sie wollten wissen, ob wir nicht daselbst einige Diamanten versteckt gehabt. Das ist uralte Sitte bey allen gebildeten Völkerschaften,

die auf der See umher treiben. Machen's doch die Herren Maltheserritter nicht besser, wenn sie Türken gefangen bekommen und Türkinnen, und sind Geistliche. Dieß Gesez des Völkerrechts wird stets beobachtet.

Wie peinlich, wie zu Boden drückend es für eine junge Prinzeßinn seyn muß, mit ihrer Mutter als Sklavinn nach Marokko geführt zu werden, brauch' ich Ihnen nicht erst zu sagen, Sie können Sich's leicht vorstellen, so wohl als die Leiden, die wir auf dem Raubschiffe auszustehn hatten. Meine Mutter war noch sehr schön, unsre Hofdamen, sogar die blossen Kammerweiber besaßen mehr Reize, als in ganz Afrika zu finden sind. Und ich hatte all die entzückende Schönheit, war mit all der Lieblichkeit, dem namenlosen Zauber umflossen, womit Mutter Eva aus den Händen Gottes hervorging; noch hatt' ich keinen Mann erkannt, aber bald must ich's. Die Rose, die ich dem schönen Fürsten von Massa Carara aufbewahret, zerknikte der Hauptmann der Räuber. Ein abscheuliche Mohrische Frazenfigur, die mir dadurch noch ungemeine Ehre zu erweisen glaubte.

War=

Warlich! die Fürstinn von Palestrina mußte sowohl wie ich Herkulesschultern haben, um all das Ungemach zu tragen, das bis zu unsrer Ankunft zu Marokko über uns kam. Kein Wort weiter davon! Es ist etwas zu alltägliches, als daß es der Mühe lohnte, davon zu reden.

Bey unsrer Ankunft schwamm Marokko in Blut. Funfzig Söhne des Kaysers Muley Ismael, hatten jeglicher seine Parthey; sonach wüteten daselbst funfzig bürgerliche Kriege. Schwarze fochten gegen Schwarze, fochten gegen Schwarzbraune, Schwarzbraune, gegen Schwarzbraune, Mulatten gegen Mulatten. Das ganze Land umher glich einer Mezge, wo Arbeit vollauf war.

Kaum waren wir an's Land, so rückte eine feindliche Parthey an, die unsern Korsaren seine Beute abnehmen wollte. Wir waren nach den Diamanten und dem Golde das Allerkostbarste was er hatte. Ich war Zeuge eines Kampfs, den Ihr in Euren Europäischen Gegenden nie so gesehn. Dazu haben die Nordischen Völker nicht heißes, glühendes Blut genug, haben ja nicht einmal so viel Wut, als man bey jedem Weibe in Afrika findet. Bey Euch Europäern

scheint

scheint Milchsaft in den Adern zu rinnen, Vitriol, Feuer hüpft, sprüzt durch jede Nerve bey den Bewohnern des Berges Atlas, und der benachbarten Länder.

Wütend wie die Löwen und Tiger und Schlangen in diesen Gegenden, fielen sie sich an, und strebten, uns einander abzukämpfen. Ein Mohr pakte meine Mutter beym rechten Arm, der Leutnant unsers Schiffs riß sie beym linken zurück; husch! nahm ein Mohrischer Soldat ihren einen Fuß, einer unsrer Seeräuber zog sie beym andern nach sich. Und so wurden all unsre Frauenzimmer beynahe in Einem Nu von vier Soldaten angepackt.

Mein Hauptmann hatte mich hinter sich versteckt, und säbelte alles nieder, was sich zwischen ihm und seinen Grimm stellte. In kurzen sah' ich unsre Italienerinnen und meine Mutter von denen Ungeheuern zerrissen, zerhauen, zerfezt, die sich um ihren Besiz herumkämpften. Gefangne und Gefangennehmer, Soldaten und Matrosen, Schwarze und Weiße und Mulatten, alles, alles wurde niedergemacht, endlich mein Hauptmann auch, und ich blieb sterbend auf einem Haufen von Todten liegen.

Sol=

Solcherley Scenen wurden, bekanntermaßen, in einem Bezirk von mehr denn dreyhundert Meilen gespielt, ohne daß man deshalb die fünf Gebete vergaß, die Mahomet täglich zu beten befohlen hat.

Es ward mir sehr sauer, mich unter der Menge aufeinandergeschichteter blutiger Leichname hervorzuarbeiten. Ich schleppte mich nach einem großen Pomranzenbaum, der am Rande eines nahen Bachs stand. Entsezen und Müdigkeit, Verzweiflung und Hunger hatten mich so sehr erschöpft, daß ich sogleich umsank und bald darauf einschlummerte. Es war mehr Ohnmacht, als Schlaf, worinn ich mich befand. In diesem Mittelzustand zwischen Leben und Tod, in dieser Art von Hinbrüten mocht' ich eine Weile gelegen haben, als ich eine Last auf mir liegen fühlte, und mein Körper Erschüttrungen bekam. Ich blikte auf, und ward einen hübschen jungen weißen Mann gewahr. Er seufzte und murmelte zwischen den Zähnen: O che sciagura d'essere senza coglioni.

Zwölftes Kapittel.

Wie übel es der Alten weiter erging.

Voll Erstaunen und Entzücken meine Muttersprache zu hören; und über die ebengehörte Rede nicht wenig bestürzt, erwiederte ich, daß es noch größeres Unglück gäbe, als das seye, worüber er sich beklagte. Mit einem Paar Worten erzählt' ich ihm all das gräsliche Elend, dessen Raub ich gewesen, und sank wieder in Ohnmacht. Er trug mich in ein benachbartes Haus, legte mich in ein Bette, brachte mich wieder zu mir, erquickte mich, ließ mir's nicht an Wartung und Trost abgehn, und an Schmeicheleyen; sagte, er habe nie auf Gottes Erdboden ein schöners Geschöpf gesehn, als mich, und habe seinen unersezbaren Verlust nie so stark bedauert, als jezt.

Ich bin aus Neapel bürtig, sagt' er, wo Jahr aus Jahr ein zwey- bis drey-tausend Knaben kappaunt werden. Einige sterben, andre erhalten Stimmen, die an Schönheit die weiblichen übertreffen, noch andre gehn aus in alle Lande, und werden an's Regiments-

mentsruder gesezt. Ich ward mit dem günstigsten Erfolge kastrirt, und ward Kapellsänger bey Ihro Durchlaucht, der Fürstinn von Palestrina.

Bey meiner Mutter, schrye ich! Bey Ihrer Frau Mutter! rief er, und Thränen schossen über seine Wangen. So wären Sie die junge Prinzeßinn Aurora, die ich bis in's sechste Jahr erzogen, bey der damals all die Reize in der Knospe lagen, die ich bey Ihnen in so voller, schimmernder Blüthe sehe! Sind Sie's denn wirklich? „Wirklich! „und meine Mutter liegt vierhundert Schritt „von hier unter einem Haufen von Todten „geviertheilt!„

Ich erzählt' ihm all meine Begebnisse, und er mir die seinigen, sagte mir, eine gewisse christliche Macht habe ihn nach Marokko gesandt, um mit diesem Monarchen Traktaten zu schließen, mittelst derer man ihm Pulver, Kanonen und Schiffe zu liefern versprach, damit er um so leichter der Handlung der übrigen christlichen Mächte das Garaus machen könnte. Mein Auftrag ist beendigt, sagte der galante Hämmling *) zu mir,

*) In der alten Sprache ein Verschnittner.

mir, ich schiffe mich zu Ceuta ein, und bringe Sie nach Italien zurück. Ma che sciagura d'essere senza coglioni.

Ich vergoß Thränen des innigsten Danks für all das, was er an mir gethan und noch thun wollte. Er brachte mich nicht nach Italien, sondern nach Algier, und verkaufte mich an den dortigen Dey. Kaum war ich verkauft, als die Pest, die nachher Afrika, Asien und Europa durchzogen hat, in Algier zu toben begann. Erdbeben haben Sie schon gesehn, doch die Pest haben Sie wohl nie gehabt, Fräulein? Nie, antwortete Kunegunde.

Hätten Sie sie gehabt, so würden Sie mir einräumen, daß Erdbeben dagegen gerechnet, gar nichts sagen will. In Afrika ist sie gäng' und gebe; sie verschonte mich auch nicht. Stellen Sie Sich nun die Lage vor, worinn sich die funfzehnjährige Tochter eines Pabstes befand! In Einem Vierteljahre hatte sie Geliebten verloren, und Freyheit, war fast täglich geschändet worden, hatte immer Hungertod vor Augen gehabt, und Kriegsgetümmel, und sollte jezt an der Pest sterben.

Ich kam demungeachtet glücklich davon, allein mein Kastrate ging drauf, und der

Dey und fast das ganze Algiersche Serrail. Als diese fürchterliche Pest eine kleine Pause gemacht, wurden die Sklaven des Deys verkauft. Ein Kaufmann erhandelte mich, und nahm mich nach Tunis, wo er mich einem seiner Kollegen überließ, dieser verkaufte mich nach Tripolis, von Tripolis wurd' ich nach Alexandrien verkauft; von Alexandrien nach Smirna, von Smirna nach Konstantinopel.

Nunmehr befand ich mich in den Händen eines Janitscharenagas der bald darauf Befehl erhielt, dem von den Russen belagerten Azoff zum Entsaz zu kommen. Dieser Aga war ein überausgalanter Mann; er nahm alle seine Kebsdamen mit, logirte uns in eine kleine Schanze ein, dicht am See Tana, die von zwey schwarzen Verschnittnen und zwanzig Soldaten bedeckt wurde. Die Russen stürzten anfänglich hin wie die Fliegen; aber bald kehrte sich das Blatt. Azoff ging über, wurde mit Feuer und Schwert verwüstet; bey den Ueberwindern galt kein Ansehn des Alters noch Geschlechts.

Unsre kleine Schanze hielt sich noch; die Feinde beschlossen sie auszuhungern. Die

zwanzig Janitscharen hatten geschworen sich nie zu ergeben. Der äußerste, nagendste Hunger nöthigte sie, unsre beyden Verschnittnen aufzufressen, damit sie ihren Schwur nicht brechen durften. Nach Verlauf etlicher Tage beschlossen sie es mit uns eben so zu machen.

Wir hatten aber einen gar frommen Iman bey uns, einen recht barmherzigen Samariter, der hielt eine gar herrliche Predigt, wodurch sie anders Sinnes wurden. Umbringen müßt Ihr die Weiber nicht, sagte er, aber das thut; schneidet jeglicher von ihnen das halbe Gat weg und Ihr werdet Essen haben die Hüll' und die Fülle; gebricht's Euch wieder an Proviant, nun so wißt Ihr ja, wo Eure Vorrathskammer liegt. Und Ihr werdet Gotteslohn haben und seinen Beystand, daß Ihr die Barmherzigkeit thatet an den Weibern.

Da dieser Priester ein guter Schwadronör war, so drang er durch, und man nahm die grausame Operation vor. Der Iman bestrich uns in eigner Person mit dem Wundbalsam, dessen man sich bey den Beschneidungen zu bedienen pflegt. Wir waren allesammt todsterbenskrank.

Kaum hatten die Janitscharen die Mahlzeit hinter, die wir ihnen verschaft, so waren die Russen in flachen Fahrzeugen da, und stürmten die Schanze. Kein Janitschar blieb am Leben. Uns schleppten die Sieger mit, ohne sich um unsern Zustand im mindesten zu kümmern.

Französische Wundärzte findet man allenthalben. Sonach hatten sie einen in der Kunst gar wohl erfahrnen Franzmann bey sich, der nahm uns in die Kur, und heilte uns glüklich. Er suchte uns dadurch zu trösten, daß dergleichen Kriegsgebrauch wäre, und sich schon bey vielen Belagrungen eräugt hätte. Wie meine Wunden zugeheilt waren, verlangt' er von mir Minnesold. Ich werde den Antrag in meinem Leben nicht vergessen.

Als meine Gespielinnen gehn konnten, mußten sie nach Moskau wandern. Ich fiel einem Bojaren zu Theil, der mich zu seiner Gärtnerinn machte, und täglich zwanzig Hiebe mit der Knute gab. Allein nach zwey Jahren wurde dieser Herr mit dreyßig andern Bojaren gerädert, weil sie am Hofe ein gar hübsches Rührey gemacht hatten.

Diese Begebenheit macht' ich mir zu Nuze, wipste davon, durchstrich ganz Rus-

land, war lange Zeit zu Riga Aufwärterinn in einem Wirthshause, bekleidete den Posten auch zu Rostock, Wismar, Leipzig, Kassel, Utrecht, Leiden, Haag, Rotterdam, ward im Elend und in der Schande alt und grau; schleppte allenthalben mein halben Hintern mit herum, und die Erinnrung, daß ich die Tochter eines Pabsts seye. Hundertmal war ich Willens mich zu tödten, aber immer siegte die Liebe zum Leben.

Dieser lächerliche Schwäche ist einer unser unseeligsten Triebe. Kann man sich wohl etwas thörichters denken, als ein Geschöpf, das eine Last immer mit sich herumschleppt, die es gern alle Augenblick von sich werfen möchte? Das sein Daseyn verabscheut, und doch platterdings nicht dran will, ihm ein Ende zu machen? Kurz das eine Schlange hätschelt und täschelt, die immer in ihm fortnagt, bis sie ihm das Herz abgefressen.

In all den Ländern, wohin mich das Schicksal getrieben, und in allen Wirthshäusern, wo ich Aufwärterinn gewesen, hab' ich Personen die Menge gefunden, die ihr Daseyn verfluchten, aber nur zwölfe gesehn, die ihrem Elende ein freywilliges Ende machten. Das waren drey Mohren, vier Engländ=

länder, vier Genfer, und ein Leipziger Professor, Namens Zerbin.

Ich wurde zulezt Magd beym Juden Don Isaschar, der gab mich Ihnen zur Bedienung, mein schönes Gnädiges Fräulein. Sie wissen, wie ich stets an Ihnen gehängt, wie ich über Ihre Schicksale ganz die meinigen vergessen habe. Ich hätte Ihnen nie meine Unglücksfälle erzählt, wenn Sie mich nicht durch Ihre bittern Klagen dazu aufgefordert hätten, und wenn's nicht im Schiff, so gut wie auf der Landkutsche, Mode wäre, der lieben Langenweile halber, Historien zu erzählen.

Machen Sie Sich'mal das Vergnügen, Gnädiges Fräulein, und nöthgen Sie jeden aus unsrer Reisegesellschaft seinen Lebenslauf zu erzählen; ich behaupte — und ich habe mir Erfahrung genug gesammlet, um das mit Grunde behaupten zu können, — daß kein einziger darunter ist, der nicht sein Daseyn verflucht, sich oft selbst gesagt hat, daß er der unglücklichste seye, unter allen Menschen. Finden Sie einen, der das nicht gethan, nun so stürzen Sie mich kopfüber in's Meer.

Dreyzehentes Kapittel.

Wie sich Kandide genöthigt sahe, die schöne Kunegunde zu verlassen und die Alte.

Nunmehr begegnete die schöne Kunegunde der Alten mit all der Achtung, die einer Dame von ihrem Rang und Verdiensten gebührte. Sie nahm ihren Vorschlag an, und beredete ihre Reisegefährten nach der Reihe ihre Begebenheiten zu erzählen. Kandide, und sie mußten gestehn, daß die Alte Recht hatte.

Schade, sehr Schade! sagte Kandide, daß der weise Panglos wieder alle Sitt' und Brauch in einem Autodafe' ist aufgehängt worden, was für vortrefliche Dinge würd' er über das physikalische und moralische Uebel sagen, das unsern Erdwasserball bedekt, und ich würde mich stark genug fühlen, ihm einige bescheidne Einwürfe zu machen.

Ueber die Erzählungen langte man, eh' man sich's versahe, in Buenos-ayres an.

Kune-

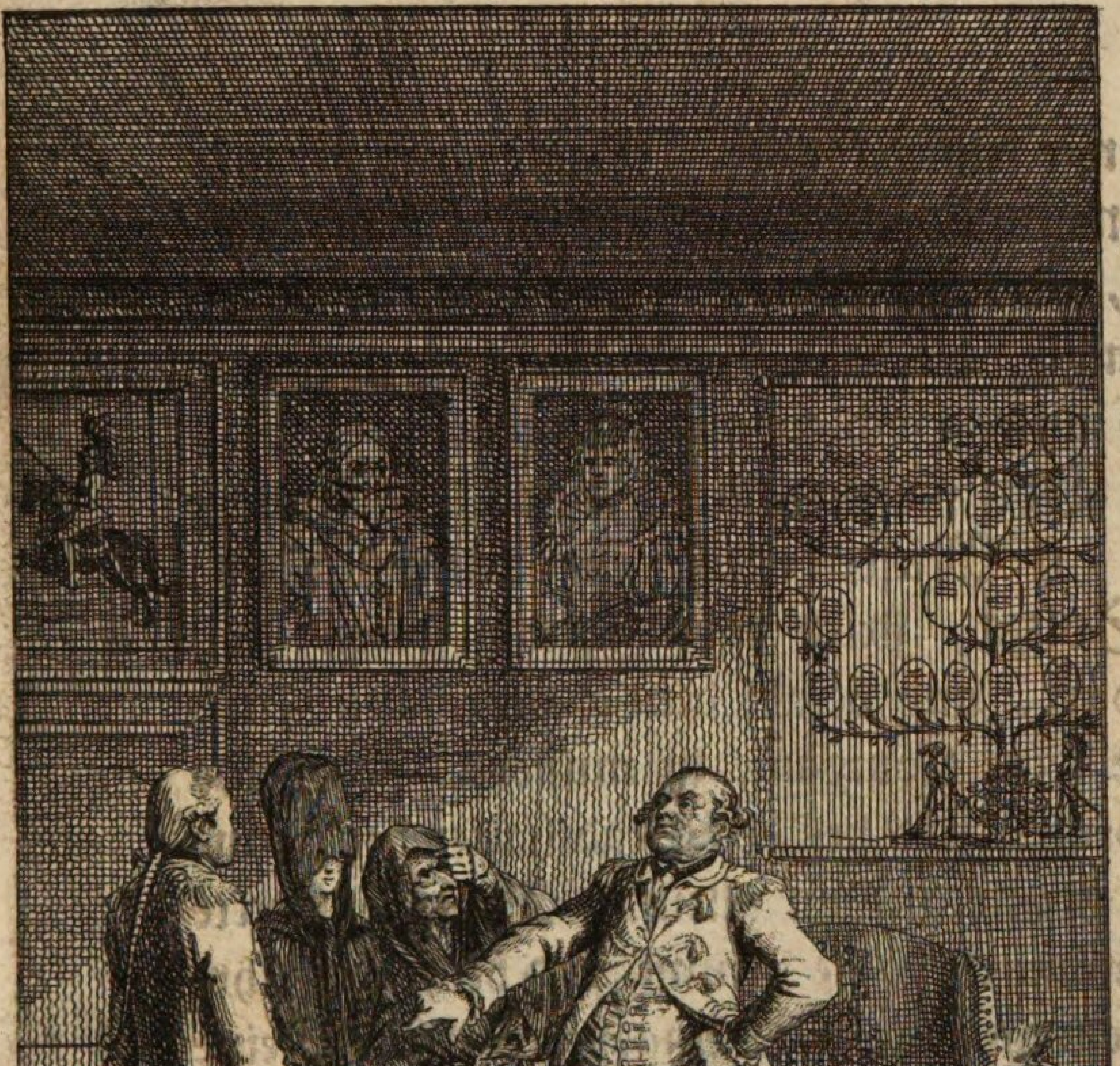
Kunegunde, Hauptmann Kandide und die Alte begaben sich zum dasigen Stadthalter, den Don Fernando d'Ibara, y Figueora, y Mascarenes, y Lampurdos, y Souza. Er war so hochherzig, als es ein so vielbetittelter Mann seyn mußte. Sprach in so äußerst verächtlichen Tone mit Jedermann, trug seine Nase so hoch hinaus in die Lüfte, erhub seine Stimme so posaunenmäßig, hatte einen so befehlhaberschen Ton, und solchen Truthahnsgang, daß jedermann, der ihm seine Aufwartung machte, der Gelust ankam, ihm derb durchzuprügeln. Die Frauenzimmer liebt' er auf's heftigste. Kunegunde däuchte ihm das schönste, reizendste Geschöpf, das er je gesehn. Seine erste Frage war, ob sie des Hauptmanns Frau seye.

Das frug er mit einem Ton, mit einer Mine, daß Kandide ganz zu Boden geschlagen wurde. Für seine Frau mocht' er sie nicht ausgeben, weil sie's noch nicht war, für seine Schwester auch nicht, denn das war sie noch weniger; er war zu sehr Deutscher, um sich dieser Nothlüge zu bedienen, die so manchen Patriarchen aus der Patsche gerissen, und auch noch heutiges Tages gute

Dienste leisten konnte. Sagte grad heraus: Kunegunde wird mich mit ihrer Hand beehren, und wir ersuchen Ihro Exellenz unterthänigst, die hohe Gnade für uns zu haben, und unsre Hochzeit auszurichten.

Don Fernando d'Ibara, y Figueora, y Mascarenes, y Lampourdos, y Souza, strich hohnlächelnd seinen Zwickelbart, und befahl dem Hauptmann Kandide seine Kompanie zu mustern. Kandide gehorchte, und ließ den Stadthalter bey Fräulein Kunegunden allein. Dieser entdeckte ihr nunmehr seine Brunst, und betheuerte ihr, er wolle ihr morgen in Angesicht der Kirche seine Hand reichen; wolle sie ihn aber mit ihrer außerehlichen Liebe beglücken, so woll' er sich auch da nach ihr richten. Kunegunde bat sich eine Viertelstunde von ihm aus, um sich sammlen, die Alte um Rath fragen, und sich entschließen zu können.

Die Alte sagte zu ihr: Sie haben zweyundsiebenzig Ahnen und keinen rothen Heller, können jezt die Gemahlinn des angesehnsten Zwickelbarts in ganz Südamerika werden. Was wollen Sie Sich da bedenken. Noth hat kein Gebot, und wozu Sie den Pastor fido im Reifrock spielen wollen, seh' ich nicht



III

D. Chodowiecki inv & sc

nicht ab. Sie sind von den Bulgaren geschändet worden, haben sich vom Juden und Inquisitor brauchen lassen. Wär' ich in Ihrer Stelle, ich griffe zu, nähme den Herren Stadthalter zum Manne ohn' alles Fackeln, und machte den Hrn. Hauptmann Kandide glücklich.

Indeß daß die Alte mit all der Klugheit sprach, die Alter und Erfahrung geben, sah man ein Schifflein in den Hafen einlaufen, worauf sich ein Alkade,*) und Alguazils **) befanden. Was die Herren wollten, soll der Leser gleich erfahren.

Die Alte hatte ganz Recht gehabt, daß der weitärmlige Franziskaner zu Badajoz Kunegunden ihr Geld und ihre Diamanten gestohlen. Er hatte einige Steine einem Juwelier verkaufen wollen, der sie erkannte, und ihn festnehmen ließ. Unter dem Galgen hatte der Mönch bekannt, daß er sie gestohlen, beschrieb die Personen, denen er sie entwandt, und den Weg, den sie genommen. Kunegundens und Kandidens Flucht war bereits

*) Stadtbedienten in Portugall und Spanien.

**) Schergen oder Gerichtsdiener in Portugall sowohl als in Spanien. Es ist das wieder ein Arabisches Wort.

nicht ab. Sie sind von den Bulgaren geschändet worden, haben sich vom Juden und Inquisitor brauchen lassen. Wär' ich in Ihrer Stelle, ich griffe zu, nähme den Herren Stadthalter zum Manne ohn' alles Fackeln, und machte den Hrn. Hauptmann Kandide glücklich.

Indeß daß die Alte mit all der Klugheit sprach, die Alter und Erfahrung geben, sah' man ein Schifflein in den Hafen einlaufen, worauf sich ein Alkade,*) und Alguazils **) befanden. Was die Herren wollten, soll der Leser gleich erfahren.

Die Alte hatte ganz Recht gehabt, daß der weitärmlige Franziskaner zu Badajos Kunegunden ihr Gold und ihre Diamanten gestohlen. Er hatte einige Steine einem Juwelirer verkaufen wollen, der sie erkannte, und ihn festnehmen ließ. Unter dem Galgen hatte der Mönch bekannt, daß er sie gestohlen; beschrieb die Personen, denen er sie entwandt, und den Weg, den sie genommen. Kunegundens und Kandidens Flucht war

bereits

*) Gerichtsperson in Portugall und Spanien.

**) Schergen oder Gerichtsdiener in Portugall sowohl als in Spanien. So wie das vorige ein Arabisches Wort.

bereits bekannt. Man sezte ihnen bis nach Kadix nach, ohne sie einholen zu können. Von da aus wurd' ihnen ungesäumt ein Schiff nachgesandt. Dieß Schiff lag jezt im Hafen.

Ueberall hörte man das Gerücht, daß eben ein Alkade ausgestiegen wäre, und daß man die Mörder des Grosinquisitors aufsuchte. Die kluge Alte sah' den Augenblick ein, was zu thun war. Fliehen können Sie nicht, sagte sie zur Kunegunde, und brauchen's auch nicht. Ihnen können sie nicht an den Hals kommen, denn Sie sind nicht der Mörder des Inquisitors; haben überdieß beym Stadthalter solchen Stein im Brette, daß er Ihnen wird kein Härchen krümmen lassen. Bleiben Sie nur in Gottes Namen da.

Drauf rannte sie in voller Hast zum Kandide. Machen Sie Sich über alle Berge, Herr Hauptmann, raunte sie ihm zu, sonst sind Sie in einer Stunde verbrannt. Aufhalten durft' er sich nicht einen Augenblick, konnte sich nicht trennen von seiner Kunegunde, und wuste nicht, wo er hin sollte.

Vier-

Vierzehntes Kapittel.

Wie Kandide und Kakambo in Paraguay von den Jesuiten aufgenommen wird.

Kandide hatte von Kadix einen Bedienten mitgebracht, wie man deren viel auf den Spanischen Küsten und in den Kolonien antrift. Er war ein Viertelspanier, von einem Mestizen in Tukumann erzeugt. War Chorknabe gewesen, dann Küster, Matrose, Mönch, Buchhalter, Soldat, und war endlich Lakay worden; hieß Kakambo, und hing sehr an seinem Herren, weil er solche gar gute liebe Seele war. Holter die Polter sattelte der die beyden Andalusischen Pferde. Wollen dem Rath der alten Mutter folgen, lieber Herr, sagte er, und zujagen, was nur's Zeug hält, ohn' uns umzusehn.

O traute Kunegunde! rief Kandide, und Thränen flossen über seine Wangen, so muß ich Dich denn verlassen! muß Dich in dem Zeitpunkt verlassen, da der Herr Stadthalter uns zusammenfügen wollte! Must' ich Dich

Dich darum herführen, meine Kunegunde! O was wird aus Dir werden!

Alles guts! erwiederte Kakambo; sie wird den Mantel nach dem Winde drehn. Ich möchte das Weib sehn, das sich nicht aus der jämmerlichsten Patsche zu helfen wüste. Und zu dem sind ja die Weiber unsers Herr Gotts liebsten Kinder? — Die Sporen in die Rippen, Herr! "Wo willst Du denn hin? „Wo geht's denn zu? Und was wollen wir „ohne Kunegunden machen?„ Sie haben doch gegen die Jesuiten wollen zu Felde ziehn, wissen Sie was, ziehn Sie für sie zu Felde, sagte Kakambo. Beym heiligen Jakob vom Kompostell, ich weiß Weg und Steg, und will Sie zu ihnen bringen. Das wird ihnen 'ne rechte Herzensfreude seyn, einen Hauptmann zu krigen, der das Bulgarische Manövrieren versteht. Sie werden da 'ne gar herrliche Nummer finden.

Geht's einem in einem Welttheil schief, so zieht man in einen andern, und kömmt da auf 'nen grünen Zweig. Krigt wieder ganz was anders zu sehn, ganz was anders zu hören, und auch 'n ganz ander Stückchen Arbeit, wenn man will. O! es ist 'n gar scharmant, herrlich Ding, um's Reisen!

So

"So bist'n in Paraguay bekannt?" Wie'n Pudel bey meiner armen Seele! Bin ja Aufwärter gewesen in dem Jesuiterkollegium zu Assumption, weiß im Guvernement der Los Padres so gut Bescheid wie auf den Gassen zu Kadix. Das ist Ihnen noch ein Königreich, das sich gewaschen hat. Schon jezt hat's mehr als dreyhundert Meilen im Umkreyse, und ist in dreyßig Provinzen eingetheilt. Die Los Padres schieben alles in ihren Sack, und das Volk, das hat nicht mal 'ne lahme Laus, die sein wäre. Wie fein dort die Gerechtigkeit ist! Wie klug sie alles eingefädelt haben! O darüber geht nichts!

Ne! solche herrliche kapitale Kerls giebt's gar nicht mehr wie die Los Padres! Hier ziehn sie gegen den König von Spanien und von Portugall zu Felde, dort bebeichten und beabendmalen sie sie, hier knicken sie den Spaniern auf'n Kopf, dort beten sie sie mit Leib und Seel in den Himmel. 'S ist ganz allerliebst!

Nur immer die Sporen in die Rippen! — Nun werden Sie erst recht in's Wohlleben 'reinkommen, und auf 'nen grünen Zweig! Sie werden sich recht in der Seele freuen, die Los Padres, wenn sie hören, daß ein

Haupt-

Hauptmann zu ihnen stößt, der das Bulgarische Manövriren versteht.

Wie sie am ersten Schlagbaum waren sagte Kakambo zur Schildwacht: Es wäre ein Hauptmann da, der dem Hrn. Kommendanten seine Aufwartung machen wollte. So fort wird's der Hauptwache gemeldet, und ein paraguayscher Officier bringt dem Kommendanten davon Rapport. Kandide und Kakambo werden entwafnet, und die beyden Andalusischen Gäule in Beschlag genommen.

Man führte sie durch zwey Reihen Soldaten; am Ende stand der Kommendant, ein dreyeckichtes Barret auf, den Rock zurückgeschlagen, den Degen an der Seite, das Sponton in der Hand. Er winkte, und sogleich umringten vierundzwanzig Soldaten die beyden Fremden. Ein Sergent sagte zu ihnen: Sie müßten sich gedulden: der Herr Kommendant könnte sie nicht sprechen, denn Ihro Hochehrwürden der Pater Provinzial erlaubte keinem Spanier anders als in seiner Gegenwart das Maul aufzuthun, und duldete ihn nicht länger im Lande als höchstens drey Stunden.

Und wo sind Ihro Hochehrwürden? frug Kakambo. „Auf der Parade, Sie haben „eben Ihro Messe gelesen. Vor drey Stun„den können Sie seine Sporen nicht küssen.„ ”Er ist aber kein Spanier der Herr Haupt„mann, und wir möchten beyde umfallen „vor Hunger. Könnten wir nicht derweil „ein Bischen frühstücken bis Ihro Hochehr„würden kommen?“

Sogleich rapportirte der Sergent dem Kommendanten. Ein Deutscher! rief er, ein Deutscher! O Gott Lob, da kann ich ihn sprechen. Man führ' ihn in die Gartenlaube. Und man brachte sie sofort in ein kleines grünes Lusthaus.

Es war mit einer gar stattlichen Reihe von grünen Marmorsäulen geschmückt, deren Knauf und Schaft vergoldet war. Dahinter lief ringsum ein artiges Gitterwerk, worinn sich Papageyen befanden, Kolibris, Fliegenfänger, Pintados *) und die allerseltensten Vögel. Das herrlichste Frühstück ward in goldnen Geschirren aufgetragen, unter der Zeit lagen

*) Sogenannte Perlhüner. Eine Indianische Rasse, wie bekannt.

lagen die Paraguayer mitten im Felde bey der stechendsten Sonne und aßen Maiz aus hölzernen Schüsseln.

Nicht lange, so trat der Wohlehrwürdige Pater Kommendant herein. Ein bildschöner junger Mann. Sein Aug war feurig, Lipp' und Wange roth, sein Augenbranen wohlgewölbt, sein Gesicht rund und ziemlich weiß. Er hatte in seinem Betragen etwas Edelstolzes, das aber weder den Spanier noch den Jesuiten ankündigte.

Kandiden und Kakambo'n wurden ihre abgenommnen Waffen und ihre beyden Andalusier wiederzugestellt. Kakambo gab ihnen an der Thüre des Gartenhauses Haber zu fressen, und damit ihnen kein Tuckmäuserstückchen gespielt würde, verließ er sie mit keinem Auge.

Kandide küßte dem Kommendanten, den Saum seines Rocks und darauf sezten sie sich zu Tische. So sind Sie ein Deutscher? frug ihn der Kommendant in dieser Sprache. Worauf ich nicht wenig stolz bin, Ihro Wohlehrwürden, antwortete Kandide. Bey diesen Worten fuhren sie beyde zusammen, sahen einander starr an, mit einer Bewegung, die sie nicht bergen konnten. Und

aus

aus welcher Provinz? sagte der Jesuit. „Aus „dem Rauchloche, dem Herzogthum West- „phalen, bin auf dem Rittersiz Donner- strunckshausen geboren.„ Heiliger Gott! wär's möglich! rief der Kommendant. Welch Wunderwerk! rief Kandide. Sollten Sie's würklich seyn, sagte der Kommendant. 'S kann gar nicht seyn! sagte Kandide. Sie fielen sich um den Hals, hingen fest an einander, konnten nicht zu Worte kommen, strömten sich in Freudenthränen aus.

Kandide erhielt die Sprache zuerst wieder. So hab' ich den Bruder der reizenden Kunegunde in meinen Armen. Ja er ist's der Sohn des Hrn. Barons. Es ist Junker Polde, der von den Bulgaren getödtet wurde! Und ist jezt Jesuit in Paraguay! Warlich! es geht wunderbar her in der Welt! O Panglos! Panglos! wie würdest Du Dich freuen, wenn Du nicht am Galgen hingest.

Der Kommendant gab seinen Mohrensklaven und Paraguayern, die ihnen in bergkrystallnen Bechern Wein eingeschenkt hatten, einen Wink hinauszugehn. Und nun prieß er Gott und den heiligen Ignatius

tausendmal, und drückte Kandiden an seine Brust. Sie schwammen in Thränen. „Schon so im Rausch der Freude Baron! „O! viel zu früh! Das vollste Maaß von „Seeligkeit erwartet erst Ihrer! Ihre todtge„glaubte Schwester lebt, ist frisch und mun„ter.„ „Kunegunde lebte noch? Wäre „wohl auf? Wo ist sie denn? wo?„ Ganz in der Nähe, beym Hrn. Stadthalter von Buenosayres.

Nun hub Kandide an alles zu erzählen, was sich seit der Schlosverweisung zugetragen bis zu seiner Reise nach Amerika. Der gejesuitete Baron lauschte mit begierigen Ohr, und den vollsten Seelenblicken. Als Kandide seine lange Erzählung geendet, fingen sie als ehrliche Deutsche an tapfer zu zechen. Und da der Pater Provinzial noch nicht kam, begann der Kommendant seine Erzählung wie folget. Kandide war ganz Ohr, und ganz Herz.

Funfzehntes Kapittel.

Auf was Weise Kandide den Bruder seines Mädchens niederstößt.

Der gräsliche Tag, an dem ich Vater und Mutter tödten und meine Schwester schänden sahe, wird mir nie aus den Gedanken kommen. Als die Bulgaren abmarschirt waren, suchte man meine anbetungswürdige Schwester allenthalben, und fand sie nirgends. Meinen Vater, meine Mutter, mich, die Leichname von zwey Mägden und drey kleinen Buben warf man auf einen Karren um uns nach einer Jesuiterkapelle zu führen, die zwey Meilen von meines Vaters Schloß lag.

Ein Jesuit besprengte uns mit Weyhwasser. Es war salzicht, wie all der Teufel. Einige Tropfen davon sprüzten mir in's Auge. Der Pater merkte, daß meine Augenlider etliche mal zuckten. Er legte die Hand auf mein Herz, und fühlte, daß es schlug. Die geschiktesten Wundärzte ververwendeten ihre Kunst an mir, und binnen

nen drey Wochen war ich wieder völlig auf den Beinen.

Ein recht hübscher Junge war ich immer, wie Ihr wißt Kandide, jezt hatt' ich ganz die lachende, blühende Gestalt von Gott Amor. Auch ward der ehrwürdige Pater Krust, der dortige Superior, mein sehr warmer Freund; kleidete mich ein, und sandte mich nicht lange nachher nach Rom. Der Pater General warb damals junge Deutsche Jesuiten an. Höchst ungern nehmen die Paraguayschen Monarchen Spanier, Ausländer weit lieber, die denken sie ehr lenken und bändgen zu können.

Der ehrwürdige Pater General fand mich für tüchtig ein Arbeiter in diesem Weinberge des Herren zu werden. Ich reiste mit einem Tyroler und Pohlen hieher. Gleich nach meiner Ankunft ward ich Unterdiakonus und Leutnant, jezt bin ich Obrister und Priester.

Und nun Kandide, laß sie ankommen, die Königlichen Truppen, laß sie ankommen. Wir wollen sie fegen! Ich bin Dir Mann dafür. Sie sollen derbe Schlappen bekommen und den Kirchenbann obenein. Die Vorsicht hat Dich noch zur rechten Zeit zu

unserm Beystand hergesandt. Aber sag mir, guter Junge, lebt meine liebe Schwester wirklich noch? Und ist hier in der Nähe beym Herren Statthalter von Buenos-ayres? „Bey Gott! Baron, es ist keine Lüge!„

Und sie strömten von neuen in Thränen aus. Der Baron hing an seinem Halse, konnte gar nicht los von ihm, nannte ihn seinen Bruder, seinen Retter. O! Kandide, rief er, trauter Kandide! Zögen wir doch erst als Sieger ein in die Stadt, und führten Schwester Kunegunden zurück. Mein einziger Wunsch! sagte Kandide, denn ich war Willens sie zu heyrathen, und bin's auch noch. Der Baron riß sich los von ihm, schleuderte ihn zurück. „Uebermüthiger Bengel! heyrathen wollt Ihr „meine Schwester! Ihr sie heyrathen! Ein „Fräulein von zweyundsiebenzig Ahnen! Ver„dammt über die Unverschämtheit! Und ist „so keck die Bürgerkanalje, und sagt mir die „infame Sotise in's Gesicht!„

Kandide stand da wie Laokoons Bildsäule, und sagte, wie er wieder Worte fand: Mein Wohlehrwürdger Pater, alle Ahnen auf Gottes Erdboden können hier nicht in Anschlag kommen! Ich riß Ihre Schwester

aus den Armen eines Inquisitors; sie hat mir nicht wenig Verbindlichkeiten, und deshalb giebt sie mir ihre Hand, ganz von freyen Stücken. Magister Panglos hat mir immer gesagt, daß alle Menschen einander gleich sind. Daher können Sie versichert seyn: ich heyrathe sie.

Wollen sehn Schurke! Wollen sehn! rief der gejesuitete Baron von Donnerstrunckshausen, und flitsch! gab er ihm mit der flachen Klinge einen derben Hieb über's Gesicht. Kandide gleich heraus mit seinem Degen, und ihm selbigen bis an den Heft in den Leib gejagt.

Wie er ihn aber rauchend herauszog, hub er bitterlich an zu weinen. O mein Gott! da hab' ich ihn umgebracht meinen alten Herren, meinen Freund, meinen Schwager. Bin solch erzgutes Geschöpf, und habe nun schon drey Menschen ermordet! Und unter den dreyen zwey Priester:

Kakambo, der an der Lusthausthüre Schildwacht gestanden, kam hereingesprungen. Jezt müssen wir uns unser Haut wehren, fechten so lang' wir noch einen Finger rühren können! rief ihm sein Herr zu. Unangegriffen bleiben wir gewiß nicht.

Ka-

Kakambo, der den Karrn schon weit ärger hatte im Kothe stecken sehn, ließ die Flügel noch gar nicht sinken, und schob in einem Huy den Karrn auf's Trockne, und das auf folgende Art. Er warf das Jesuitenkleid des todten Barons seinem Herren um, sezte ihm das Barett auf, half ihm auf's Pferd, und sagte: Nu zugejagt Herr, was das Zeug hält! Man wird Sie für einen jesuitschen Adjudanten ansehn, und wir werden über die Grenze seyn, eh' man uns nachjagen kann. Und damit vorangejagt, und auf Spanisch gerufen: Plaz da! Plaz! Ihro Wohlehrwürden kommen, der Herr Obrister!

Sechszehntes Kapittel.

Zwey Mädchen und zwey Paviane stossen unsern Reisenden auf. Wie's ihnen bey den Wilden, die Langohren genamst, ergeht.

Kandide war mit seinem Bedienten schon über die Grenze, und noch krähte im Lager nicht Hund noch Hahn über des deutschen Jesuiten Tod. Der flinke Kakambo hatte seinen Mantelsack mit Pumpernickel, Schockolat, Schinken, Knackwurst, Obst und einigen Maaßen Wein gar wohl bespickt. Sie waren schon ziemlich tief in einem wildfremden ganz ungebahnten Lande, als sie eine schöne Wiese vor sich liegen sahen, von vielen Bächen durchschnitten. Hier ließen sie ihre Gäule weyden, und Kakambo that seinem Herren den Vorschlag zu essen, und ging ihm mit gutem Beyspiel vor.

„Ich, Schinken essen, Kakambo, und „habe den Sohn des Hrn. Barons erschla„gen; darf meine Kunegunde in meinem Le„ben nicht wiedersehn! Wozu hülf' es, ein

„elen=

„elendes Leben zu fristen, das ich fern von „meiner Geliebten in Reu' und Verzweiflung „zubringen muß. Und überdem wie wird „das Journal zu Trevoux mir mitspielen, „wenn selbiges es erfährt.„

So sprach Kandide, und aß dabey ein Stückchen Schinken nach dem andern, trank ein Gläschen auf's andre. Die Sonne ging unter. Unsre Verirrten hörten ein schwaches Gekreisch; es däuchte ihnen Weibergekreisch. Sie wußten nicht ob's Geschrey der Freude oder der Angst war; sprangen auf mit all der Unruhe und Besorgtheit, die man in einem ganz fremden Lande zu haben pflegt, wenn man nur ein Espenblatt rascheln, oder einen starken Laut schallen hört. Wie ein Bliz kamen ein Paar Mädchen in puris naturalibus über die Wiese weggeschossen, und hinter ihnen drein zwey Affen, die ihnen in die Lenden bissen. Diese Dirnen erhuben jenes Gekreisch.

Kandiden jammerte der Anblick; er hatte bey den Bulgaren schießen gelernt, und hätte wohl eine Nuß aus einem Haselbusch herunterbüchsen können, ohne die Blätter zu streifen. Er schlägt seine doppelte Spani=

sche

sche Flinte an, und erschießt die beyden Affen. Gott Lob mein lieber Kakambo, sagte er, die armen Mädchen hab' ich aus recht großer Gefahr gerettet. Beging ich Sünde, daß ich einen Inquisitor tödtete und einen Jesuiten, so hab' ich jezt an diesen Mädchen ein recht verdienstliches Werk gethan. Ich bin der Retter ihres Lebens. Vielleicht sind sie von vornehmen Stande, und so kann uns dieß Abentheuer hier im Lande viel Vortheil verschaffen.

Er verstummte aber plözlich, als er sahe, daß diese zwey Dirnen zärtlich die beyden Affen umarmten, in Thränen über ihre Leichname schmolzen, und mit dem wehmütigsten Geschrey die Lüfte erfüllten. So viel Güte des Herzens hätt' ich den Mädchen nicht zugetraut, sagte endlich Kandide. Kakambo versezte: Haben wieder einen schönen Streich gemacht. Die Herren Paviane, die Sie eben niedergebüchst, sind ja die feinen Liebchen von den beyden Dirnen! „Das, Ihre „Liebhaber! Schäcker! wie wär' das möglich? „Wie ist das glaublich? "Als wenn das wieder „so was zu verwundern wäre! Was ist das „nun mehr, daß es ein Land in der Welt „giebt, wo Pavians bey den Weibern Hahn

im

„im Korbe sind. Es sind Viertelmenschen „so wie ich ein Viertelspanier.„

Ha! ich besinne mich, erwiederte Kandide, von Magister Panglos gehört zu haben, daß ehmals sich dergleichen zugetragen, und daß aus dieser Vermischung die Aegipane *), Faune und Satyrn entstanden wären; daß viele große Männer des Alterthums sie gesehn hätten. Ich aber hielt das alles für Märchen. „Und ist doch die „helle, klare Wahrheit, wie Sie nun mit „Händen greifen können! Sehn Sie, so „machen's die Mädel, die niemals unter der „Scheere der Mutter oder 'ner wolehrbaren, „steifen Französinn gestanden haben. Da „haben Sie die liebe Natur! — — Bey „alle dem ist mir gar schwul zu Muthe. Ich „fürchte, ich fürchte, die Damen werden „uns einen gar saubern Brey einbrocken.„

Kandide fand, daß sein Kakambo eben nicht Unrecht hatte, und machte sich samt ihm tiefer in's Land herein. Sie lagerten sich mit-

*) Bey den Alten gewiße Ungeheuer in den Lybischen Wäldern, auf den Schlag des Pans d. h. dem halben Körper, den Hörnern, Füßen, und dem Schwanze nach, ziegenartig.

mitten in einem Gebüsch, und aßen ihr Abendbrod; vermaledeyten den Grosinquisitor, den Guvernör von Buenosayres, und den Baron, und schliefen auf Moose ganz ruhig ein. Beym Erwachen merkten sie, daß sie sich nicht rühren konnten. Und das kam daher, die dortigen Einwohner die Langohren, an welche die beyden Damen sie verrathen, hatten sie in der Nacht mit Stricken von Bast zusammengebunden.

Ringsum standen so ein funfzig Langohren, waren ganz nackt, hatten Pfeile, Keulen und Aexte von Kieselstein. Einige sezten einen großen Keßel über's Feuer, das sie anbliesen; andre schnizten Bratspieße, und alle insgesamt schryen: Ein Jesuit! Ein Jesuit! Da wollen wir unser Müthchen kühlen! 'S soll 'n gar herrlicher Fraß seyn! Wollen 'n auffressen, den Jesuiten! Wollen 'n auffressen!

Hab' ich's Ihnen nicht gesagt, lieber Herr, rief Kakambo kopfhängend, die Mädel würden uns eine gar saubre Pastete anrichten? Zuverläßig werden wir gekocht oder gebraten! rief Kandide, wie er den Kessel und die Bratspieße sahe. Ha! was würde Magister Panglos sagen, wenn er so

die

die Natur in all ihrer Rohigkeit sähe! 'S ist alles gut gemacht; es seye drum, aber doch muß ich gestehn, es ist hart, äußerst hart, daß ich Fräulein Kunegunden verloren habe, und daß ich hier von den Langohren an 's Spieß gesteckt werde.

Kakambo, der sich immer aus dem verworrensten Hanfe zu haspeln wußte, sagte zum trostlosen Kandide: Immer getrost, Herr. Ich versteh' der Kerls ihr Rothwälsch ein wenig. Ich will hin, und mit ihnen sprechen. Vergiß ja nicht, sagte Kandide, ihnen auf's lebhafteste vorzustellen, daß es gräsliche Unmenschlichkeit ist, Menschen zu braten, und wie wenig christlich das gedacht ist.

Nicht wahr, Kinderchen, sagte Kakambo, Ihr denkt, Ihr wollt heut einen Jesuiten schmausen! Das ist recht löblich! Recht brav, wenn man so mit seinen Feinden verfährt. Schlag Deinen Nächsten todt! Das ist nach der Natur Rechtens, und das gilt allenthalben auf Gottes weiten Erdboden. Daß wir ihn nun nicht auffressen, wie's auch nach der Natur Rechtens ist; nu das kömmt daher, wir haben schon sonst leckre Gerüchte. Ihr guten Leute aber nicht, und da ist's denn

im=

immer freylich besser, seine Feinde in seinem Magen zu begraben, als die Frucht seines Sieges den Raben und Krähen Preiß zu geben. Aber Kinderchen, Eure guten Freunde werdet Ihr doch nicht verzehren wollen? Ihr denkt, einen Jesuiten an den Spieß zu stecken, und 's is Eur Schuzpatron, ein erzabgesagter Feind von Euren Feinden, die Ihr rösten wollt. Was mich anbelangt, ich bin in Eurem Lande geboren, und der junge Mann da, ist mein Herr, und nichts weniger als 'n Jesuit. Hat vielmehr einen Jesuiten kapponirt, und seine Jacke angezogen; und eben darum habt Ihr Euch geirrt.

Damit Ihr nun seht, daß ich kein Windbeutel bin, so nehmt den Rock, zeigt ihn an dem ersten Gränzorte der Los Padres, und fragt, ob mein Herr nicht einen Jesuitschen Offizier kalt gemacht hat. 'S is ja nur 'n Kazensprung bis dahin, und findet Ihr, daß ich Euch belogen habe, so könnt Ihr uns ja noch immer freßen. Hab' ich Euch aber reinen Wein eingeschenkt, nu so wißt Ihr zu gut was Rechtens ist, als daß Ihr uns nicht begnadgen solltet.

Hat ganz Recht! schryen die Langohren, und sie trugen zwey von den Aeltesten des

Landes

Landes auf, einen Wips nach dem Jesuiter=lande zu machen, und sich nach der Wahrheit zu erkundigen. Als Leute von Kopf richteten die Beyden ihren Auftrag glücklich aus, und brachten gar fröhliche Mähr mit.

Die Langohren banden ihre Gefangnen los, erwiesen ihnen ungemein viel Höflich=keiten, sezten ihnen Mädchen vor, Erfrischun=gen, und begleiteten sie bis an die äußersten Grenzen, unter dem lauten Jubelgeschrey: 'S ist kein Jesuit nicht! 'S ist kein Je=suit nicht!

Sonderbar die Ursach meiner Befreyung! sagte Kandide. Und sonderbar dieß Volk und ihre Sitten! Wie gut es war, daß ich Fräulein Kunegundens Bruder den Degen bis an's Heft in den Leib gejagt, sonst hätt' ich ohn' alle Barmherzigkeit an den Spies gemußt. Bey alle dem, die pure, rohe Natur ist auch so übel nicht. Denn wie äußerst höflich waren nicht die Leutchen gegen mich, als sie erfuhren, ich wäre kein Je=suit; da war gar nicht mehr die Rede vom auffressen.

Siebzehntes Kapittel.

Kandide kömmt mit seinem Bedienten nach Eldorado. Was sie da gesehn.

Wie sie über die Grenzen der Langohren waren, sagte Kakambo zu Kandiden: Sie sehn wohl, diese Hälfte der Erdkugel ist so wenig kauscher wie jene. Das Gescheitste wäre, wir gingen wieder nach Europa, und das je ehr, je besser. „Wieder nach Europa? „Und wo dann hin? Nach Westphalen, da „schlagen Bulgaren und Abaren todt, was „lebendgen Odem hat, nach Portugall, da „werd' ich verbrannt; und bleiben wir hier, „so sind wir keinen Augenblick sicher gespiest „und aufgezehrt zu werden. Und doch kann „ich mich nicht entschließen, den Theil der „Welt zu verlassen, der meine Kunegund' „in sich schließt.„

J wissen Sie was! sagte Kakambo, so wollen wir nach Karolina gehn. Dort finden wir Engländer, und die ziehn durch die ganze Welt. Helfen thun uns die gewiß; es

es sind gar gute Geschöpfe, und Gott wird uns auch beystehn.

Nach Karolina zu kommen war so leicht eben nicht, nach welcher Seite sie ihre Richtung nehmen mußten, wußten sie wohl; allein von allen Seiten her thürmten sich ihnen schreckliche Hindernisse entgegen; Gebürge, Flüße, Abgründe, Straßenräuber und Wilde. Ihre Gäule wollten vor Strapaze umfallen, ihr Proviant war rein alle. Schon einen ganzen Monath lang nährten sie sich mit Kokosfrüchten. Endlich gelangten sie an das Ufer einen kleinen Flusses, das mit Kokosbäumen besezt war. Da fanden sie wieder Nahrung ihres Lebens und ihrer Hofnung.

Kakambo, ein so stattlicher Rathgeber wie die Alte, sagte zum Kandide. Weiter können wir nicht; haben auch schon 'nen ganz artgen Marsch gemacht. Dort am Ufer steht ein leeres Kanot, wollen's mit Kokosnüssen anfüllen, und uns 'reinwerfen. Der Strom mag uns hinführen, wo er hin will. Er bringt uns gewiß nicht hin, wo die Welt mit Brettern vernagelt ist. Mag's uns nun gut gehn oder nicht; krigen wir doch wieder was Neues zu Gesichte. Es seye drum, sagte Kandide. Die Vorsicht steh' uns bey.

 Sie

Sie trieben so etliche Meilen fort; bald war das Gestade blühend, und lachend, bald öd' und dürr, bald niedrig, bald steil. Der Fluß ward immer breiter, und verlor sich in einer Kluft von schrecklichen, himmelanstrebenden Felsen. Die beyden Reisenden waren so dreist sich auch hier noch den Fluthen zu überlassen. Der sich hierselbst verengende Fluß riß sie schnell hindurch, und mit fürchterlichem Getöse. Nach vierundzwanzig Stunden sahen sie das Tageslicht wieder, scheiterten aber gegen die Klippen.

Eine ganze Meile weit mußten sie sich von Klippe zu Klippe fortarbeiten, endlich lag eine unermeßliche Pläne vor ihnen, um die sich eine Kette unersteiglicher Gebürge schlang. Wohl gepaart herrschten Nuzen und Vergnügen auf diesen Feldern, und der Nuzen hatte immer die Mine des Angenehmen. Auf allen Wegen und Stegen prangten Wagen einher, deren Bauart so ausnehmendnett war, als glänzend die Materialien. Bildschöne Männer und Weiber saßen darauf. Große rothe Hämmel zogen sie mit der größten Schnelligkeit fort. An Flüchtigkeit übertrafen diese Thiere die besten Gäule aus Andalusien, Tetuan, und Mequinez.

Das

Das ist ja ein ganz ander Land, als Westphalen! rief Kandide. Bey dem ersten Dorfe, das sie antrafen, kletterte er mit Kakambo'n vom Felsen herunter. Wie sie in den Flecken hereintraten, fanden sie einige Bauerjungen, in zerlumpten brokatnen Jacken, Trefstein spielen. Sie konnten sich gar nicht satt an ihnen schauen. Ihre Steine waren ziemlich breit, rund, sahen gelb, roth und grün aus, und hatten ausnehmenden Glanz. Unsre Reisende kamen auf den Einfall einige davon aufzuheben, und siehe es war Gold, Smaragden und Rubine. Der kleinste von diesen Edelsteinen würde dem Thron des Grosmogols zur größten Zierde gedient haben. Vermuthlich müssen das die Königlichen Prinzen seyn, die hier Trefstein spielen, sagte Kakambo. Der Dorfschulmeister erschien in diesem Augenblick, um sie in die Schule zu treiben. Ha! ihr Instruktor! rief Kandide.

Sogleich trollten sich die kleinen Bettelbuben vom Spiele und ließen ihre Steine und all ihr Spielzeug auf der Erde liegen. Kandide hob's auf, rannte dem Meister Donat nach, überreichte es ihm in der dehmüthigsten Stellung, und gab ihm pantomi-

misch zu verstehn, Ihro Königlichen Hoheiten hätten ihr Gold und Kleinodien vergessen. Lächelnd warf der Schulmonarch beydes auf die Erde, sah' einen Augenblick Kandiden mit großen sperranzelweiten Augen und Maule an, und wanderte seines Weges.

Hurtig hoben unsre Herren aus der andern Welt das Gold, die Smaragden und Rubine wieder auf. Wo sind wir? rief Kandide. Die Königssöhne hier müssen recht philosophisch erzogen werden, da sie Gold und Edelgesteine so frühzeitig verachten lernen. Kakambo stuzte diesmal so sehr wie sein Herr. Endlich kamen sie an das erste Haus im Dorfe, völlig gebaut wie ein Europäischer Pallast. Ein buntes Gewühl von Menschen war vor der Thüre, drinnen ein noch bunters. Die melodischste Musik scholl ihnen entgegen, der lieblichste Geruch duftete aus der Küche her.

Kakambo, der vorangegangen, hörte das man drinne Peruvianisch sprach; das war seine Muttersprache. Kakambo war, wie die Welt weiß, aus Tukuman; ein Dorf, wo man keine andre Sprache kennt. Ich will Ihr Dollmetscher seyn, sagte er zum

Kandide. Lassen Sie uns 'reingehn. 'S ist 'n Wirthshaus.

Zwey Aufwärter und zwey Aufwärterinnen mit Goldstück angethan, und das Haar mit Band aufgeflochten, nöthigten sie sogleich an die Wirthstafel. Man trug vier Potagen auf; jede war mit zwey Papageyen garnirt, einem gesottnen Kuntur *) von zweyhundert Pfund und zwey gebratnen Affen von vortreflichen Wohlgeschmack; sezte dreyhundert Kolibris in Einer Schüssel auf, und sechshundert Fliegenfänger in einer andern, und die köstlich-

*) Ist weder der Vogel noch der Fisch Schmerl, wie mein Vorgänger wähnt, sondern der sogenannte Vogel Greif, von dem man so manch ungeheuer Märchen erzählt, daß zulezt dessen Existenz ganz weggeläugnet worden, die aber iezt klar erwiesen ist. Er hat mancherley Namen. Der Griechische ist Gryps. Die Spanier nennen ihn Condor, die Peruvianer, Kuntur. Die Holländer Gryp oder auch Condor. Unter dem lezten Namen beschreiben Frezier, Feuillé Condamine, und Brisson ihn folgendermaassen: eine fürchterlich-große, aber seltne Art Geyer in Chili und Peru, dessen ausgebreitete Flügel, oft einen Raum von 13 bis 16 Fuß (Einige sagen von 26 Fuß) einnehmen. Er ist im Stand, Schafe, Kälber, zehnjährige Kinder wegzuführen. Ihrer zween können eine Kuh zerreissen und ganz auffressen. Sie halten sich auf hohen Gebirgen auf, kom-

sten Ragus, und Pasteten und das niedlichste Gebackne. Das all lag auf Schüsseln von einer Art Bergkrystall gemacht. Die Aufwärter und Aufwärterinnen schenkten vielerley Getränke ein, all aus Zuckerrohr verfertigt.

Die meisten Gäste waren Kaufleute und Kärner, Männer von ungemeinviel Lebensart, und Weltton. Die Fragen, die sie an Kakambo'n thaten, verriethen insgesamt den vorsichtigen, bescheidnen und verständigen Mann; über alles was er wissen wollte, gaben sie ihm die hinlänglichste Auskunft.

Als

kommen aber in Regenmonaten auch an die Seufer, wo sie die durch den Sturm ausgeworfnen Fische verzehren. Im Herunterfliegen machen sie mit den Flügeln ein betäubendes Geräusch. Der Kopf ist, seiner Länge nach, mit einem aufrechtstehenden Fleischlappen versehn; die Kehle ist ganz nacket; der Kopf wie bey andern Geyern unbefiedert, aber doch etwas wollicht, die Zunge zweyspaltig. De Laet und Ray nennen ihn Cuntur oder Contour; beym Jonston heißt er Ovyra Ovassu. Es ist der größte Vogel, der in der Welt bekannt ist.

Die Art wie er gefangen wird, beschreibt Condamine. Die Anwohner des Amazonenflusses, sagt er, knäten aus zähen Leimen einen Klumpen, den sie in Gestalt eines Knaben hinstellen, worauf diese Vögel fallen, um diesen vermeynten Raub wegzuführen, aber in dem

Leim

Als sie abgegessen, warf Kakambo und Kandide zwey von den aufgehobnen Goldstücken hin, womit sie ihre Zeche recht reichlich zu bezahlen glaubten.

Die Hände gestemmt in keuchende Seiten

konnten Wirth und Wirthinn vor Lachen lange nicht zu sich kommen. Sie sind Fremde, merken wir wohl, sagte der Wirth endlich, und Fremde haben wir noch gar nicht zu Gesichte gekrigt. Müssen's uns ja nicht übelnehmen, daß wir beyde vorhin so aufprusteten, mein Weib und ich. 'S kam uns gar zu schnurrig vor, daß Sie uns

Leim stecken bleiben, wenn sie die Klauen hineingeschlagen haben.

Hr. P. Müller aus Erlangen versichert, daß man diesen Vogel nicht bloß in Peru und Chili suchen dürfte, daß man ihn näher hätte. Vor etlichen Jahren, sagt er, wurde in der Schweiz am Thuner See im Kanton Bern ein Vogel erlegt, der eben ein Kind davon tragen wollte, dessen Flügel 14 Schuh in der Breite bedeckten, und zu Ende des Jahres 1749 wurde in Frankreich in Dauphiné ein Vogel erschossen, und den 12ten December dem Könige präsentirt, dessen Flügel in der Breite 16 Schuh und 4 Zoll austrugen. Er war weiß, hatte aber um den Schnabel bunte Federn. Vielleicht war es ein Ueberflieger, der mit einem westlichen Sturm aus Amerika gekommen.

uns mit Feldsteinen bezahlen wollten. Vermuthlich haben Sie kein solch Geld, als bey uns zu Lande gäng' und gebe ist. Thut aber weiter nichts, können deshalb doch immer Zehrung bekommen, und Dach und Fach noch oben ein. Bey uns sind die Wirthshäuser angelegt, Handel und Wandel in Flor zu bringen, und wir Wirthe werden vom Könige bezahlt. Schmahlhans ist freylich heut' Ihr Küchenmeister gewesen, aber lassen Sie's gut seyn, wo Sie nun hinkommen werden, wird man Ihnen recht nach Standesgebühr und Würden aufschüsseln. Unser Dörfchen ist grade das einzge im ganzen Reiche, wo die Einwohner nicht viel in die Milch zu brocken haben.

Alles dieß verdolmetschte Kakambo Kandiden, der darüber nicht weniger in Verwirrung gerieth, sich daraus so wenig zu finden wußte, wie jener. Was muß dieß für ein Land seyn, sagte Kandide, das dem übrigen Theil des Erdbodens unbekannt ist, wo man so ganz

— — Das große volle Herz
Von Mutterlieb Natur

sieht.

Vermuthlich ist's das Land, wo alles gut geht. Denn ein solches Land muß es doch

doch platterdings geben. Und was auch Magister Panglos sagte, so hab' ich doch oft gemerkt, daß es in Westphalen ziemlich schlecht bestellt war.

Achtzehntes Kapittel.

Was sie in Eldorado sahen.

Der neugierige Kakambo legte dem Wirth so viel Fragen vor, daß ihm dieser keine Auskunft mehr geben konnte. Dumm bin ich nun herzlich, aber es schad't mir nichts, sagte der Wirth. Wissen Sie was, wir haben einen alten Herren hier, vor diesem war er bey Hofe; einen hochgestudiertern Mann giebt's im ganzen Lande nicht. Wenn Sie dem halbweg ein gut Wort geben, kramt er ihnen all seine Gelehrsamkeit aus. 'S is so'ne rechte gute ehrliche Haut.

Sogleich führte er Kakambo'n zu dem Alten. Kandide, der jezt die zweyte Rolle spielen mußte, begleitete seinen Bedienten.

Das Haus des Gelehrten sah ganz schlecht und recht aus. Die Thür bestand aus kahlen Silber, die Vertäflung der Zimmer aus lumpichten Golde, war aber so geschmackvoll gearbeitet, daß sie von der reichsten Vertäflung nicht verdunkelt wurde. Das Vorzimmer war freylich nur mit Rubinen und Smaragden ausgelegt, war aber alles daselbst so schicklich geordnet, daß man diese bäurische Einfalt bald darüber vergaß.

Der Greis nöthigte die beyden Fremden auf ein mit Kolibrisdunen ausgestopftes Sopha, und ließ ihnen in diamantnen Geschirren allerhand Liqueurs vorsezen; hierauf befriedigte er ihre Neugier folgendermaaßen:

Ich bin hundertundzweyundsiebenzig Jahr alt, und habe von meinem Vater, den Königlichen Stallmeister die erstaunlichen Meutereyen gehört, die in Peru vorgefallen, und wovon er Augenzeuge gewesen. Das Reich, worinn wir uns befinden, ist er Stammsiz der Inkas. Um einen andern Welttheil zu unterjochen, verließen sie ihn höchst unweislich, und wurden von den Spaniern ganz aufgerieben.

Die Fürsten von ihrem Geblüt, die in ihrem Vaterlande blieben, waren weiser, sie

ließen

ließen die Verordnung ergehn, daß kein Einwohner je unser kleines Reich verlassen sollte; ein jedweder hat sich darnach gefügt, und eben darum besizen wir unsre Unschuld noch völlig, und unsre Glückseligkeit. Die Spanier haben von diesem Lande einen dunkeln Begriff gehabt, und es Eldorado genannt, und ein Engländer, der Ritter Raleigh, hat es, vor ungefähr hundert Jahren ziemlich nahe im Wurf gehabt; dennoch sind die uns umringende unersteigliche Felsen, und unzugangbare Abgründe eine Brustwehr gegen die Raubgier der Europäischen Nationen gewesen, die — was uns unbegreiflich — auf unsre Kieselsteine und auf unsern Koth so gierig, so erpicht seyn, wie der Falk' auf die Taube, und im Stande wären uns alle umzubringen, um nur des Bettels habhaft zu werden.

Ihre Unterredung dauerte lange. Sie betraf die Regierungsform, die Sitten, die Weiber, die öffentlichen Schauspiele, die Künste. Endlich ließ Kandide, dessen Steckenpferd Metaphysik war, sich durch Kakambo'n erkundigen, ob sie hier zu Lande Religion hätten.

Und daran könnt Ihr noch zweifeln, sagte der Greis, und eine feine Röthe bezog seine Wange. So haltet Ihr uns für Undanckbare? Kakambo frug deh= und weh=müthig, was sie für eine Religion hätten. Sollt' es denn mehr geben können als Eine Religion? frug der Greis, und seine Wange färbte sich von neuen. Ich denke, wir haben die Religion, welche die ganze Welt hat; wir beten Gott an von Morgen bis zum Abend. Sie beten nur Einen Gott an? sagte Kakambo, dessen Amt es war, Kandidens Zweiflel zu verdolmetschen. Als wenn es deren zwey, drey oder viere gäbe! erwiederte der Alte. Warlich! Ihr Leute vom andern Welttheil fragt manchmal ganz sonderbar.

Kandide, des Erkundigens noch nicht überdrüßig, frug durch sein Sprachrohr, wie ihre Gebete beschaffen wären. Von Gebeten wissen wir nichts, antwortete der gute und ehrwürdige Weise. Wozu sollen wir Gebete zu Gott senden? Er gibt uns ja alles, was zu unsers Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret. Dankopfer bringen wir ihm aber unaufhörlich.

Kandide war neugierig ihre Priester kennen zu lernen, und erkundigte sich, wo sie wären. Priester, antwortete der gute Greis lächelnd, ist jederman bey uns. Der König, und jeder Hausvater singt Gott jeden Morgen sein Loblied in Begleitung von sechstausend Geigern, und Pfeifern. „So „habt Ihr also keine Mönche, die Lehr' und „Trost ertheilen, Gekrett' und Hezereyen an„fangen, das Regimentsruder ergreifen, und „Leute verbrennen lassen, die nicht ihrer Mey„nung sind.„ Thoren wären wir dann sagte der Greis. Wir sind insgesamt Einer Meynung zugethan, und verstehn gar nicht, was Ihr mit Euren Mönchen sagen wollt.

Kandiden sezten diese Reden in die äusserste, freudigste Verwundrung, und er sagte bey sich: Ha! ein ganz ander Ding als unser Westphalen, und unser Donnerstrunkshausen! Hätte Freund Panglos Eldorado gesehn, er würde gewiß nicht behauptet haben, es gäbe nichts vortreflichers auf Gotteserdboden, als jenen Rittersiz!

Nach dieser Unterredung ließ der gute Greis sechs Hämmel an seinen Wagen spannen, und gab den beyden Reisenden zwölfe von seinen Bedienten mit, um sie nach Hofe

zu bringen. Mein Alter, hoff' ich, soll Ihnen hinlängliche Entschuldigung seyn, daß ich Sie nicht begleite, meine Herren. Der König wird Se gewiß so aufnehmen, daß Sie nicht unzufrieden seyn werden, und sollt' Ihnen ja ein oder der andre Brauch zuwider seyn, so werden Sie's damit entschuldigen: ländlich, sittlich.

Wetterschnell flogen die sechs Hämmel mit Kandiden und Kakambo'n davon. In weniger als vier Stunden befanden sie sich vor dem Pallast des Königs, der an dem einem Ende der Hauptstadt lag. Das Portal war zweyhundertundzwanzig Fuß hoch, und hundert breit. Zu beschreiben, woraus es eigentlich bestanden, ist platt unmöglich. Daß es von unendlich kostbarerer Materie muß gewesen seyn, als jener Bettel von Kieselsteinen und Sand, den wir Gold und Edelgesteine nennen, versteht sich von selbst.

Zwanzig schöne Dirnen von der Leibwacht empfingen sie beym Aussteigen, brachten sie in's Bad, und legten ihnen Röcke an aus Kolibrisdunen gewebt; hernach führten die Kronbedienten und Kronbedientinnen sie – wie's Sitt' im Lande war – durch zwey Reihen von Geigern und Pfeiffern nach dem

Königlichen Gemache. Jegliche Reihe bestand aus tausend Mann.

Wie sie nicht weit vom Königlichen Hörsaal waren, frug Kakambo einen von den obersten Kronbedienten, was hier Etikette seye; ob man beym Eintritt in's Zimmer sich auf die Kniee oder auf den Bauch werfen, die Hände auf den Kopf oder auf den Hintern legen, oder den Staub vom Fußboden lecken müßte, oder wie man sich sonst dabey nähme. Man umarmt den König, und küßt ihn auf beyde Backen, antwortete der Oberkämmerer. Kandide und Kakambo fielen Ihro Majestät um den Hals, wurden mit unbeschreiblicher Huld empfangen, und auf's freundschaftlichste zum Supee gebeten.

Eh' sie zur Tafel gingen, führte man sie in der Stadt herum. Sie fanden die Märkte mit einer Menge Säulen geschmückt, und mit Springbrunnen. Einige davon warfen weiter nichts aus, als schlecht und rechtes Quellwasser, andre aber Rosenwasser, noch andre Liqueurs von Zuckerrohr. Die Becken, worinn die Wasserstrahlen in Einem fort fielen, waren von weitem Umfange und mit Edelgesteinen ausgelegt, die wie Zimmt und Nelke

dufteten. Alle öffentlichen Gebäude reichten bis in die Wolken.

Kandide erkundigte sich nach dem Reichskammergerichte. Das gäb' es hier gar nicht, antwortete man ihm. Hier wüßte man nichts von Prozessen. "Und Gefängnisse? "Sind hier auch nicht Brauch.

Nichts aber war Kandiden überraschender, nichts erweckte ihm mehr Vergnügen, als die Akademie der Wissenschaften. Er fand darinn eine Gallerie, von zweytausend Schritte lang, die mit lauter physikalischen Instrumenten angefüllt war.

Den ganzen Nachmittag waren sie herumgelaufen, und hatten beynahe den tausendsten Theil der Stadt in Augenschein genommen; jezt führte man sie wieder auf's Schloß zurück. Kandide und sein Bedienter, Kakambo, mußten sich zwischen Ihro Majestät und vielen Damen niederlassen.

Das war ein Gastmahl, wie man noch nie gesehn. Nicht blos Weyde für den Gaumen, sondern auch für den Geist! So reiche Adern Wizes und guter Laune hatten sich wohl noch nie bey einem Supee ergossen, als hier bey Ihro Majestät. Kakambo verdolmetschte Kandiden jeden launichten Einfall

des

des Königs, und – was diesen nicht wenig Wunder nahm – blieb's, troz der Uebersezung, noch immer launichter Einfall.

In diesem Lande der Gastfreyheit hatten sie nun einen Monat lang gelebt, und Kandide hatte tagtäglich zu Kakambo'n gesagt: Freylich kann man meinen Geburtsort Donnerstrunkshausen mit diesem Lande gar nicht in Vergleich stellen, aber gleichwohl find' ich kein Fräulein Gundchen hier, und Deine Amasia ist auch gewiß in Europa. Bleiben wir hier, so sind wir nicht einen Gran mehr wie die übrigen Einwohner. Gehn wir aber wieder in unser Land und nehmen nur zwölf Hämmel mit, mit Eldoradoschen Kieselsteinen beladen, so sind wir reicher als alle Könige auf Erden, dürfen keine Inquisition mehr fürchten, und können gar leicht Fräulein Gundchen wiederbekommen.

Der Vorschlag gefiel Kakambo'n nicht übel. Reisen und Rennen, sich hoch gegen seine Landsleute brüsten, und was man auswärts gesehn und gehört, ihnen ewig vorprunken, das thut der Mensch doch gar zu gern. Von dem Schlage waren auch unsre beyden Reisenden. Sie waren zu vollglücklich, um der Lage nicht überdrüßig zu seyn,

 gingen

gingen hin und baten den König um ihren Abschied.

Kein gescheiter Streich, Kinder! sagte der König. Ich weiß wohl, daß mein Land nicht so was Besonders ist, indeß sizt man nur halbweg gut, muß man das Rücken lassen. Ich kann freylich keinen Ausländer wider seinen Willen in meinem Reiche behalten; das wäre Tyranney, und die entspricht weder unsern Sitten noch Gesezen. Der Mensch ist ein freyes Geschöpf. Reist, wenn Ihr wollt, aber das müßt Ihr wissen, es wird Euch ziemlich schwer fallen, aus meinem Reiche zu kommen.

Gegen den reißenden Strom, der durch die Felskluft schießt, und den Ihr durch ein wahres Wunderwerk paßirt seyd, an zu fahren, ist platt unmöglich. Die Grenzgebirge meines Reichs sind zehntausend Fuß hoch und thurmgrade; jeglicher Berg beträgt im Umfange mehr als zehn Meilen; jenseits sind tiefe Abgründe. Indeß, da Ihr auf Eure Abreise besteht, will ich meinem Obermaschienendirektor anbefehlen, eine Maschine zu verfertigen, die Eure Fahrt erleichtern soll. Geleitsmänner kann ich Euch nicht geben, wenn Ihr erst über die Gebürge seyd! Denn meine

Unterthanen haben feyerlich angelobt, nie ihre Hütt' und Heerd zu verlassen, und sie sind zu weise, dagegen zu handeln. Sonst könnt Ihr fordern, was Ihr wollt.

Dürfen wir das? sagte Kakambo. Nun wohl, Ihro Majestät, so erbitten wir uns von Ihnen einige Hämmel mit Lebensmitteln, Kieselsteinen und Koth beladen. Sonderbare Geschöpfe Ihr Europäer! ich begreife Euch gar nicht! sagte der König mit lachendem Munde. Wie könnt Ihr auf unsern gelben Koth so erpicht seyn. Doch nehmt dessen so viel Ihr wollt, und wohl bekomm's den Herren.

Sogleich gab er seinen Ingenieurs Befehl den Riß zu einer Winde zu liefern, womit man diese zwey Männer aus dem Königreiche hinauswinden könnte. Dreytausend gute Mechaniker arbeiteten nach diesem Riß, und binnen vierzehn Tage war die Maschine fix und fertig. Sie kam nach dortigem Gelde nicht höher, als zwanzig Millionen Pfund Sterling. Man sezte Kandiden in diese Maschine und Kakambo'n. Es befanden sich auf selbiger zwey große rothe Hämmel wohl gezäumt und gesattelt, um sich ihrer zum reiten zu bedienen,

 wenn

wenn sie über die Gebirge wären, zwanzig Hämmel von eben dem Schlage waren mit Lebensmitteln beladen, dreißig trugen die größten Seltenheiten des Landes, und funfzig Gold, Edelgesteine und Diamanten. Der König nahm von den beyden Vagabunden zärtlichen Abschied.

Ihr Auszug, und die erfindungsreiche Art, wie sie mit ihren Hämmeln in die Höhe gelüpft wurden, machte wirklich ein sehenswürdiges Schauspiel. Als sie völlig in Sicherheit waren, nahmen die Mechaniker von ihnen Abschied.

Jezt hatte Kandide keinen andern Gedanken, fühlte keinen andern Drang, als all seine Hämmel mit ihren Kostbarkeiten Fräulein Gundchen zu Füßen zu legen. Nunmehr können wir den Guvernör von Buenosayres bezahlen, wenn er sich's untersteht, auf meine unschäzbare Gunde einen Preis zu sezen, sagte er. Wollen nach Karolina gehn, uns daselbst einschiffen, und hernach zusehn, was für ein Königreich wir uns kaufen können.

Neunzehntes Kapittel.

Was ihnen zu Surinam begegnet, und wie Kandide mit Martinen bekannt wird.

Die erste Tagreise lief recht vergnügt ab. Der Gedanke mehr Schäze zu besizen, als ganz Asia, Europa und Afrika zusammen aufzubringen vermögen, gab ihnen Muth und Stärke. Der glühende, liebetrunkne Kandide schnizte in jeden Baum den Namen Kunegunde.

Bey der andern Tagreise ging's schon viel schiefer. Zwey von ihren Hämmeln blieben in Morästen stecken, und sanken mit ihrem Gepäck unter. Einige Tage drauf fielen zwey andre Hämmel vor Strapaze um; sieben oder achte verhungerten eine Zeitlang nachher in einer Wüste; noch andre stürzten in der Folge die Felsen herab, kurz, nachdem sie hundert Tage gewandert, waren ihre Hämmel bis auf zwey geschmolzen.

„Nichts vergänglicher hienieden, Freund, „wie Du siehst, als Reichthümer, und nichts

„dauernder als Tugend, und die wonnese-„lige Hofnung, Fräulein Gundchen wieder-„zusehn!„ Wohl wahr! Wohl wahr! sagte Kakambo, indeß haben wir noch zwey Hämmel mit mehr Schäzen beladen, als ein König von Spanien sein Lebstage krigen wird, und ich sehe von weiten 'ne Stadt, die mir wie Surinam vorkömmt. Ist das wahr, so haben all unsre Leiden ein Ende, und von nun an wird alles anfangen, uns zu grünen und zu blühen.

Unfern der Stadt fanden sie einen Mohren auf der Erde liegen, der nur seine halbe Kleidung anhatte, d. h. eine blauleinwandne Hose; das linke Bein und die rechte Hand fehlte dem armen Schelm. Mein Gott! rief ihm Kandide auf Holländisch zu, Freund, was machst'u hier in dem entsezlichen Zustande? „Ich warte auf meinen Her-„ren, den Herren van der Dendur, den gro-„ßen Kauf- und Handels-Herren.„ Hat der Herr van der Dendur Dich so verstümmelt? frug Kandide.

„Wohl, lieber Herr. Das ist nun ein-„mal so eingeführt. Alle Jahr krigen wir „zwey Paar Leinwandhosen, und weiter auch „kein Flittchen uns zu bedecken. Huscht mal „die

„die Zuckermühle, worinn wir arbeiten müſ=
„ſen, uns einen Finger weg, ſchwapp! ſchla=
„gen ſie uns die Hand ab, und wollen wir
„davonlaufen hacken ſie uns das Bein weg.
„Mir iſt das beydes gearrivirt. — Sehn Sie,
„um den Preis krigen Sie in Europa den
„Zucker zu eſſen! Und doch ſagte meine Mut=
„ter zu mir, wie ſie mich für zehn Albertus=
„thaler auf der Küſte von Guinea verkaufte:
„Liebes Herzenskind, preiſ' und danke unſren
„Fetiſchen, und bete ſie immer an; ſie wer=
„den Dir ein langes, glückliches Leben ſchen=
„ken. Du haſt die Ehre, ein Sklave von
„unſern Herren, den Weißen zu werden,
„und machſt dadurch Vater und Mutter
„glücklich.„

„Ob ſie's geworden, weiß ich nu nicht,
„daß ich's aber nicht geworden, das weiß
„der liebe Gott im Himmel! Hund und
„Aff' und Papagey hat tauſendmal weni=
„ger auszuſtehn als ich. Ich werde ſchurie=
„gelt, 'runtergerackert wie all nichts guts.
„Die Holländiſchen Fetiſchen, die mich be=
„kehrt haben, ſchwazen uns Sonntag vor
„Sonntag vor: wir wären alle Adamskin=
„der, Weiß' und Schwarze. Ich kann's
„ihnen nun nicht nachrechnen; wenn ſie aber

„keine Lüge sagen, na so sind wir alle Ge-
„schwisterkinder. Und alsdann müssen Sie
„mir einräumen, daß man unmöglich
„seine Anverwandten hundischer traktiren
„kann, als uns.„

O Panglos! auf diese Greuelthaten
bist'u nie gefallen! rief Kandide. Nicht
anders, ich muß zulezt Deinen Lehrsaz fahren
lassen! Was für einen Lehrsaz? sagte Ka-
kambo. O! den rasendsten von der Welt!
sagte Kandide. Der Mann behauptete,
wenn alle Stürme des Unglücks über
ihn zusammenschlugen: diese Welt seye doch
die beste!

Voll Mittleids verweilte Kandidens
Blick auf dem unglücklichen Negersklaven,
und er vergoß Thränen. Mit Zähren auf
den Backen, und im Auge ging er nach
Surinam herein.

Vor allen Dingen erkundigten sie sich,
ob kein Schiff im Hafen läge, das man nach
Buenosayres senden konnte. Der Mann,
an den sie sich gewandt, war grade ein Spa-
nischer Schiffspatron. Er erbot sich, es
für ein Billiges zu thun, und beschied sie in
ein Wirthshaus, um dort weitre Abrede zu
nehmen. Kandide fand sich samt dem
treuen

treuen Kakambo und seinen zwey Hämmeln daselbst ein.

Kandide, dem das Herz immer auf der Zunge saß, erzählte dem Spanier all seine Abentheuer, und plazte auch mit seinem Vorhaben heraus, Fräulein Gundchen zu entführen. Da werd' ich kein Narr seyn, und Sie nach Buenosayres bringen, sagte der Schifspatron. Ich müßte sowohl an den hellen lichten Galgen, wie Sie. Die schöne Kunegunde ist Favoritmätresse von Ihro Exzellenz, dem Herren Guvernör.

Das war ein Donnerstrahl, der Kandiden ganz zu Boden schmetterte. Er lag lange da, und weinte sich aus; sprang endlich auf, und führte Kakambo'n in ein Seitenkabinett. Hör', lieber Freund, sagte er. Du hast so wohl wie ich, fünf bis sechs Millionen Diamanten in der Tasche. Der gescheitste Rath nun: Du gehst damit nach Buenosayres, und kaufst Fräulein Kunegunden los. Das wird Dir Pfiffkopf nicht schwer fallen. Macht Don Fernando Umstände, so giebt ihm eine Million, will er noch nicht, gieb ihm zwey. Fallen können Dir gar nicht gelegt werden, denn Du

hast

hast keinen Inquisitor umgebracht. Ich seegle indeß nach Venedig, und erwarte Dich daselbst. Dort kann ich sicher seyn vor Bulgaren und Abaren, vor Juden und Inquisitoren; 's ist ein freyer Staat.

Kakambo fand das sehr gut ausgedacht, es zerschnitt aber sein Herz sich von einem so guten Herren trennen zu müssen, der sein Busenfreund geworden war; indeß siegte der angenehme Gedanke, ihm nüzlich seyn zu können, über den Schmerz von ihm zu scheiden. Mit heißen Thränengüssen umarmten sie sich; Kandide knüpfte ihm fest ein, die gute Alte ja nicht zu vergessen, und Kakambo reiste noch selbiges Tages fort. Es war ein rechter guter ehrlicher Schlag. der Kakmbo.

Kandide blieb noch eine Zeitlang in Surinam, und wartete bis ein andrer Schifspatron ihn nach Italien führen wollte, und den kleinen Ueberrest seiner Hämmel. Nahm Bedienten an, und kaufte alle Bedürfnisse zu einer so langen Reise ein. Endlich ließ sich der Herr eines ansehnlichen Gefäßes bey ihm melden. Es war myn Heer van der Dendur.

Wieviel verlangen Sie, mich, meine Leute, mein Reisegepäck, und die beyden Hämmel recta nach Venedig zu schaffen? sagte Kandide. Der Schiffspatron forderte zehntausend Piaster. *) Kandide schlug gleich ein.

Hoho! sagte Schlaukopf van der Dendur im Weggehn zu sich selbst: toppt gleich zu! Dem Ausländer ist das so gleichviel zehntausend Piaster hinzugeben! Muß gewaltig viel vor den Daumen zu schieben haben. Einen Augenblick nachher kam er wieder zurück, und versicherte ihn, unter zwanzigtausend Piaster könnt' er ihn mitnehmen. Nu gut, das Geld sollen Sie haben, sagte Kandide.

Der Daus! murmelte der Kaufmann in den Bart, dem sind zwanzigtausend Piasters so'n Pappenstiel wie zehn. Hm! hm! Und kehrte wieder um, und schwor Stein und Bein, daß er ihn nicht nach Venedig schaffen könnte, wenn er ihm nicht wenigstens dreyßigtausend Piaster gäbe. J, die sollen Sie haben, sagte Kandide. Bliz! auch

*) Spanische Silbermünze, nach unserm Gelde, einen Thaler acht Groschen.

auch die! Fallen ihm die dreyßigtausend Piaster eben so aus dem Aermel! sagte der Holländer. Ohne Zweifel müssen die beyden Hämmel unermeßliche Schäze haben. Will ihm vor der Hand nichts weiter abfordern, mir die dreyßigtausend Piaster gleich bezahlen lassen, das übrige wird sich geben, wie's Griechsche.

Kandide verkaufte zwey kleine Diamanten, davon der schlecht'ste mehr betrug, als des Schiffers ganze Forderung. Er bezahlte ihm voraus; seine beyden Hämmel wurden eingeschifft; er sezte sich auf ein klein Fahrzeug, um das Schiff in der Rhede zu erreichen. Der Patron ersah seine Zeit, spannte die Seegel, lichtete die Anker, und unter dem günstigsten Winde stach er flott in See.

Kandide ganz verblüfft, verlor ihn bald aus den Augen. Ha! schrye er, das Stückchen schmeckt ganz nach der alten Welt! In ein Meer von Schmerz versenkt, nahte Er sich dem Ufer. War ihm seine Betrübniß zu verdenken? Was er eingebüßt, das hätte das Glück von zwanzig Monarchen gemacht.

Er eilte zum Holländischen Richter, pochte ziemlich stark an, brauste herein — denn er war noch in erster Gährung — erzählte sein

Aben=

Abentheuer, und in der Wärme des Erzählens, wird er ein wenig lauter als sich's ziemte. Für all das Gebuller erlegen Sie sogleich zehntausend Piaster! diktirte ihm der Richter. Hierauf hört' er ihn geduldig aus, versprach die Sache vorzunehmen, sobald der Kaufmann wieder da seyn würde, und ließ sich noch zehntausend Piaster Gerichtsgebühren zahlen.

Kandiden hatte zwar schon unendlich härters, niederdrückenders Ungemach betroffen, dennoch aber erlag er unter diesem. Die Kaltblütigkeit des Richters, und des Schiffspatrons, der ihn so schrecklich geprellt, machte all seine Galle aufsprudeln, und stürzte ihn in die düsterste Schwermuth. Jezt erblickte er die Argherzigkeit der Menschen in ihrer ganzen scheuslichen Gestalt; alles zeigte sich ihm in dunklen, höllenschwarzen Lichte.

Endlich erfuhr er, daß ein Französisches Schiff im Begriff stünde, nach Bourdeaux zu seegeln. Da er keine Hämmel mit Diamanten bepackt mehr mitzunehmen hatte, miethete er sich ein wohlfeiles Kämmerchen im Schiff, und ließ in der Stadt bekannt machen, wenn sich ein braver Mann fände,

der

der mit wollte, so sollt' er nicht für Reisekosten und Zehrung zu sorgen haben, und überdieß zweytausend Piaster bekommen; dieser Mann aber müßte seinen Zustand äusserst überdrüßig seyn, und der allerunglücklichste im ganzen Lande.

Es kam der Prätendenten eine solche Menge, daß Eine Flotte nicht Raum für sie gehabt hätte. Kandide suchte die Angesehnsten darunter aus; das waren ein Stück zwanzig, bey denen unter den Falten und Runzeln des Elends Züge von Geselligkeit hervorblickten, und die alle den Vorzug zu verdienen behaupteten. Sie mußten sich alle in seinem Wirthshause einfinden, und mit ihm ein Abenbrod nehmen. Jeder hatte ihm zuschwören müssen, seinen Lebenslauf treu und sonder Gefährde zu erzählen, und er hatte dagegen versprochen, denjenigen von ihnen zu wählen, der ihm der bedauernswürdigste, der mit größten Fug und Recht über seinen Zustand misvergnügteste scheinen würde. Die übrigen aber sollten ein Gratial erhalten.

Die Sizung dauerte bis vier Uhr Morgens. Bey jeder Erzählung fiel Kandiden ein, was die Alte ihm auf der Fahrt nach

Buenosayres gesagt, und ihre Wette, daß sich niemand auf dem Schiffe befände, dem nicht schon das größte Ungemach zugestossen wäre; fiel ihm auch Panglos ein. Da säß' er in der Klemme, der gute Panglos, wenn er jezt sein System verfechten wollte. Hätt' ich ihn doch nur hier. Warlich! wenn's irgendwo gut geht, so ist's einzig und allein in Eldorado.

Seine Wahl fiel endlich auf einen armen Gelehrten, der zehn Jahr für die Amsterdammer Buchhändler gearbeitet hatte. Er glaubte, daß es auf der Welt unmöglich ein Metje geben könnte, dessen man ehr überdrüßig würde.

Dieser Gelehrte, sonst ein herzensguter Mann, war von seiner Frau bestohlen, von seinem Sohne durchgeprügelt, und von seiner Tochter um eines jungen Portugiesen willen verlassen worden. Eines Aemtchen, das sein einzger Wagen und Pflug war, hatte man ihn eben entsezt und die Surinamschen Prediger verfolgten ihm mit G**schen Eyfer, weil sie ihn für einen Socinianer hielten.

Zur Steuer der Wahrheit müssen wir bekennen, daß die übrigen Neunzehn wenigstens

stens eben so unglücklich waren, wie dieser Mann; allein Kandide hofte, dieser Gelehrte würde auf der Reise alle Langeweile zu verbannen wissen. Alle seine Nebenbuhler verschnupfte Kandidens Wahl sehr; sie waren aber gleich wieder besänftigt, wie er jedem hundert Piaster gab.

Zwanzigstes Kapittel.

Seeabentheuer Kandidens und Martins.

Der alte Gelehrte, der Martin hieß, schifte sich also mit Kandiden nach Bourdeaux ein. Beyde hatten viel gesehn, viel erlitten, und wäre das Schif von Surinam aus über das Vorgebürge der guten Hoffnung nach Japan gegangen, so würd' es ihnen doch nicht an Stoff gefehlt haben, sich die ganze Reise hindurch mit dem physikalischen und moralischen Uebel zu unterhalten.

Indeß hatte Kandide einen großen Vortheil über Martin, er hofte noch immer Fräulein Gundchen wieder zu sehn, und Martin hatte gar keine Hofnung mehr; überdieß besaß jener Gold und Diamanten, und ob er gleich hundert dicke rothe Hämmel mit den größten Schäzen der Erde beladen, verloren hatte, ob ihm gleich des holländischen Schifspatrons Prellerey noch in's Herz schnitt, so schwankte er dennoch, wenn er an den Innhalt seiner Taschen dachte, oder von seinem Gundchen sprach und zumahl, wenn er die Gläser klingen hörte, nach Panglosens System hin.

Aber was denken Sie von alle dem, lieber Martin? sagte er. Was halten Sie vom physikalischen und moralischen Uebel? Lieber Kandide, antwortete Martin, die Pastoren dort klagten mich an als einen Socinianer, aber die rechte Wahrheit zu sagen, ich bin ein Manichäer. Haben Sie mich nicht zum Besten, sagte Kandide. Es giebt ja keine Manichäer mehr in der Welt. So bin ich der Einzige, sagte Martin; ich kann nun einmal nicht anders denken. „So muß „der Teufel in Sie gefahren seyn Herr.„ Leicht möglich! so wie der hienieden allent-

halben herumspuhckt, und sein Wesen hat, kann er's auch in meinem Leibe, sagte Martin.

Ich muß Ihnen gestehn, fuhr er fort, wenn ich so einen Blick auf die Erdkugel, oder vielmehr auf dieß winzige Erdkügelchen werfe, daß mir der Gedanke nicht aus dem Kopf will: Gott habe einem bösen Geiste die Macht eingeräumt, eignes Beliebens damit zu schalten, und zu gebahren. Eldorado nehm' ich hiervon aus.

Ich habe keine Stadt gesehn, die nicht nach dem Untergang ihrer Nachbarinn dürstete keine Familie, die nicht nach der Ausrottung einer andern lechzte; seh' allenthalben, wie die Schwachen die Mächtigen verabscheuen, vor welchen sie kriechen müssen, und wie diese jenen als einer Heerde begegnen, der Woll' und Fleisch feil ist. Sehe wie eine Million eingeregimenteter Strassenräuber Europa von einem Winkel zum andern durchströmt, mordet und straßenraubt, und das alles mit der schärfsten Mannszucht, bloß um sein Stückchen Brodt zu verdienen, das er auf keine ehrenvollere Art zu verdienen weiß. Und in Städten, die im völligsten Genuß des Friedens zu seyn scheinen, worinn Künst'

und

und Wissenschaften blühen, zermartert, nagt die Einwohner Eyfersucht, Gram und Kummer weit mehr auf, als alle Drangsale und Schrecknisse der Hungersnoth und Verzweiflung in einer belagerten Stadt thun können. Herzenskummer ist noch härter, marternder, als das allgemeine Elend. Mit Einem Wort, ich habe soviel gesehn, soviel erlitten, daß ich Manichäer geworden bin.

Doch giebt's noch viel Gutes in der Welt, versezte Kandide. Kann seyn, sagte Martin, bis dato ist mir's aber noch nicht zu Gesicht gekommen. In dem Gekrette, das sich hierüber anspann, waren sie noch nicht weit, als sie einige Kannonenschüsse hörten; jeden Augenblick wurden die Schüsse heftiger. Sie nahmen ihre Sehröhre, und wurden in einer Entfernung von ungefähr drey Meilen zwey Schiffe gewahr, die auf einander losfeuerten. Der Wind führte sie alle beyde dem Französischen Schiffe so nahe, daß man das Treffen ganz gemächlich ansehn konnte. Endlich gab das eine Schiff dem andern so die volle Lage, daß es gleich untersank. Kandide und Martin erblickten auf dem Verdeck des untergehenden Schiffs hundert Menschen, die unter erbärmlichen

Zetergeschrey die Hände gen Himmel emporhuben, und im Huy war alles verschlungen.

Nun sehn Sie, so handelt der Mensch gegen seinen Bruder! sagte Martin. Wirklich dieß Verfahren hat was Teuflisches! versezte Kandide. Bey diesen Worten ward er etwas glänzendrothes gewahr, das auf sein Schif zugeschwommen kam. Man machte die Schaluppe los, um zu sehn, was es seye. Es war einer von Kandidens Hämmeln. Ein Fund, der ihn mehr freute, als ihn der Verlust von hundert, wohlbepackt mit grossen Eldoradoschen Diamanten, geschmerzt hatte.

Der Französische Hauptmann hatte gar bald die Bemerkung gemacht, daß der Hauptmann des niederbohrenden Schifs ein Spanier war, und der Befehlshaber des Niedergebohrten ein Holländischer Seeräuber; eben der, der Kandiden bestohlen. All die unermeslichen Reichthümer, worinn der spizköpfige Bube seine Klauen geschlagen, wurden mit ihm in der Tiefe des Meeres begraben, und weiter nichts geborgen als Ein Hammel.

Sehn Sie, sagte Kandide zum Martin, das Laster wird unterweilen bestraft; dieser Schurke von Holländischen Schifspatron hat seinen verdienten Lohn erhalten. Recht gut! weshalb mußten aber die Passagiere, die auf seinem Schiffe waren, mit untergehn? sagte Martin. Ich kann mir's nichts anders erklären, als daß Gott den Spizbuben bestraft, und der Teufel die übrigen ersäuft hat.

Indeß ging das Französische und das Spanische Schif jedes seinen Gang, und Kandidens und Martin's Unterredung den ihrigen. Vierzehn Tage hintereinander hatten sie sich herumdisputirt, und waren am vierzehnten Tage noch nicht weiter als am ersten. Es half wenigstens so viel, daß sie nicht stumm gewesen, sich ihre Gedanken mitgetheilt, und einander getröstet hatten. Kandide liebherzte seinen Hammel. Da ich dich wiedergefunden, sagt' er, werd' ich auch wohl noch mein Gundchen wiederfinden.

Ein und zwanzigstes Kapittel.

Kandide und Martin nähern sich den Französischen Küsten. Wovon sie sich unterhalten.

Endlich näherten sie sich den Französischen Küsten. Sind Sie jemals in Frankreich gewesen, Herr Martin, frug Kandide. „Wohl bin ich's; habe manche seiner Provinzen durchstrichen, fand in der einen fast lauter Haasenfüße, in dieser und jener, und jener und dieser lauter erzabgefeimte Schlauköpfe, in jener und der, den grösten Haufen lammfromm, und schaafdumm, in noch andern pure pute schöne Geister. Das Hauptsteckenpferd all dieser Leute aber war Liebe, welches sie mit zwey andern abwechselten, Afterreden und Schnickschnack genannt.„

„Haben Sie Paris gesehn, lieber Martin?" Ich hab's, antwortete er. Da finden Sie all den Schlag von Leuten in Einen Topf geworfen; 's ist ein wahres Chaos. Ein gedrangvoller, lermreicher Ort, worinn

rinn Alt und Jung „nach dem Ringe des „Vergnügens rennt,“ und, meines Bemerkens, ihn niemand abstößt.

Lange hab' ich mich dort nicht aufgehalten; ich war kaum angekommen, so hatten die Spizbuben auf dem St. Germainsmarkte mir all mein Bischen Baarschaft weggestohlen. Man hielt mich selbst für einen Spizbuben; acht Tage lang mußt' ich im Gefängnisse sizen, hernach ward ich Korrektor, um mir nur so viel zu verdienen, daß ich per pedes Apostolorum wieder nach Holland konnte. Ich habe das schmierende das kabalebrütende, und das fanatische Gesindel kennen gelernt. Es soll aber noch recht brave, artge Leute in der Stadt geben; ich will's glauben.

Ich meines Theils finde gar keinen Trieb, Frankreich zu sehn, sagte Kandide; Sie können leicht erachten, wenn man einen Monat lang in Eldorado gewesen, daß man sich weiter nichts zu sehn wünscht als Fräulein Kunegunden. Ich will sie zu Venedig erwarten; wir wollen über Frankreich nach Italien gehn. Sie begleiten mich doch? Versteht sich, sagte Martin. Zwar sagt man, wäre Venedig nur für die Nobili di

 Venezia,

Venezia, indeß nimmt man auch Ausländer recht gut dort auf, wenn sie viel aufgehn lassen; ich kann's nun nicht, aber Sie können's, und darum zieh' ich mit, wohin Sie wollen.

„Sagen Sie mir doch Freund, glauben „Sie was der dicke Quartante da von unserm Schifskapitän behauptet, daß die „Erde im Anbeginn ein Meer gewesen?„ Platterdings nicht! sagte Martin, so wenig als all die Alfanzereyen, womit das Heer der Skribler seit einiger Zeit zu Markte gezogen kömmt. „Zu was Ende ist denn die „Welt erschaffen worden?„ Damit wir alle sollen rasend werden, antwortete Martin. „Wundern Sie Sich nicht über die Liebe der „beyden Dirnen gegen die zwey Paviane, „wovon ich Ihnen erzählt?„ Nicht im geringsten, erwiederte Martin. Ich sehe gar nicht, wo das Sonderbare dieser Leidenschaft sizt. Ich habe so viel Ausserordentliches gesehn, daß mir jezt gar nichts mehr ausserordentlich vorkömmt.

„Glauben Sie wohl, daß die Menschen „von jeher sich niedergemezelt haben, wie „heut zu Tage? Daß sie stets gelogen und „betrogen, stets treulose, undankbare, räu-

„brische,

„brische, flatterhafte, schurkische, neidische, „prasserische, trunkenbolde, geizige, ehrsüch„tige, blutlechzende, verläumdrische, huren„de, schwärmende, und alberne Geschöpfe „gewesen sind?„

Glauben Sie, sagte Martin, daß die Sperber von jeher Tauben gefressen, wenn sie ihrer habhaft werden können? Wohl glaub' ich's! sagte Kandide. Nun dann, wenn das immer der Karakter der Sperber gewesen, sagte Martin, warum sollen grade die Menschen ihren Karakter geändert haben? „Wohl distinguirt Sperber und Men„schen! denn diese haben ihren freyen Willen, „können .... Unter diesen Gesprächen waren sie in Bourdeaux angekommen.

Zwey und zwanzigstes Kapittel.

Was Kandiden und Martinen in Frankreich begegnet.

Kandide hielt sich nur so lange Zeit in Bourdeaux auf, als nöthig war, einige Eldoradosche Kieselsteine in Gold und Silber umzusezen, und sich eine zweysizige Schäse anzuschaffen, denn sein Philosoph Martin war ihm ganz unentbehrlich worden.

Daß er sich von seinem Hammel trennen mußte, that ihm herzlich leid. Er überließ ihn der Akademie der Wissenschaften zu Bourdeaux, welche die Untersuchung, warum die Wolle dieses Hammels roth seye, zur dermaligen Preisaufgabe machte. Ein Nordischer Gelehrter bewies durch $A + B \div C$, dividirt mit Z, daß der Hammel roth seye, und an den Pocken sterben müßte, und seine Abhandlung ward gekrönt.

Alles was Kandiden begegnete, ging Heuster die Peuster nach Paris; das machte Kandiden auch lüstern, diese Hauptstadt zu sehn; und Heuster die Peuster ihnen nach.

So

So sehr viel reist' er sich eben nicht aus dem Wege.

Er kam durch die Vorstadt St. Marceau herein, und glaubte sich in dem schmuzigsten Dorfe von Westphalen zu befinden. Kaum war er im Gasthofe angekommen, so befiel ihn eine kleine Unbäslichkeit; eine Frucht seiner Strapazen. Da er einen ausserordentlich grossen Diamanten an seinem Finger hatte, und man unter seinem Gepäck eine recht vollwichtige Schatulle wahrgenommen, fanden sich gleich unverlangt zwey Aerzte ein, einige sehr warme Freunde, und zwey Beguinen, die ihm seine Suppen wärmten.

Ich erinnre mich doch auch krank gewesen zu seyn, sagte Martin, wie ich zuerst in Paris ankam; da waren aber — denn ich war rattenkahl — weder Freunde noch Aerzte, noch Beguinen, und genas doch.

Durch das viele Arzeneyen und Aderlassen ward Kandide endlich in vollem Ernste krank, recht gefährlich krank. Der Habituus *) des Viertels kam zu ihm und bat, er

*) Geistlicher, der mit Bewilligung des Pfarrers in seinem Kirchspiel wohnen, und einige Ordensverrichtungen, doch unentgeldlich besorgen darf.

er möchte doch einen Paß an Sankt Petern mitnehmen, damit er ihn gleich zum Himmelspförtchen einließe. Kandide wollte platt und glatt nicht; die beyden Beguinen versicherten, es wär die neuste Mode. Kandide versicherte, er wäre gar nicht für neue Moden. Martin wollte den Habituus zum Fenster hinauswerfen; der Geistliche schwor, Kandide sollte nie auf den Kirchhof kommen. Martin schwur dagegen, er wolle ihn bald auf den Kirchhof schicken, wenn er ihnen noch länger auf dem Halse läge. Das Gekrette ward sehr heftig, und Martin schleuderte den Pfaffen beym Arme zur Thür' hinaus. Das gab großes Skandal, und die Sache ward fiskalisch untersucht.

Kandide genas, und während der Genesung hatte er stets gute Gesellschaft zum Supee bey sich. Man spielte hoch. Er bekam nie ein As, was ihn denn nicht wenig Wunder nahm, Martinen aber gar nicht.

Unter denen, die ihm die Honneurs der Stadt machten, befand sich ein winziges Abeéchen, Namens Perigourdin. Einer von jenen frechen, bartstreichlerischen, sich in jedes Humor schmiegenden und fügenden, bald da, bald dorthin fispernden, ewgen

Schar-

Scharwenzeln, die den Ausländern wegla=gern, ihnen die skandalöse Geschichte der Stadt erzählen, und ihnen Vergnügungen von jeder Art und für jeden Preis anbieten.

Dieß allerliebste Männchen begann da=mit, daß er Kandiden und Martinen in die Komödie führte. Man gab ein neues Trauerspiel. Kandide saß bey einigen schö=nen Geistern. Demungeacht weint' er in einigen meisterhaftgespielten Scenen. Einer von den neben ihm sitzenden Krittlern sagte in einem Zwischenackte: Sie vergießen ohn' alle Ursach Thränen, mein Herr. Die Schau=spielerinn ist erbärmlich, ihr Mitspieler noch erbärmlicher, und das Stück noch weit er=bärmlicher wie die Schauspieler. Die Scene liegt in Arabien, und doch versteht der Ver=fasser kein Wort Arabisch; glaubt überdieß nicht einmal an angeborne Ideen, der elende Wicht! Morgen will ich Ihnen zwanzig Trak=tätchen mitbringen, alle gegen den Drama=tifex gerichtet.

Wieviel dramatische Stücke haben Sie wohl in Frankreich! frug Kandide den Abe'e. Fünf bis sechs tausend, antwor=tete er. Viel! und wieviel gute darunter? sagte

sagte Kandide. Funfzehn, erwiederte jener. Noch immer viel! versezte Martin.

Kandide gefiel eine Schauspielerinn sehr, die Königinn Elisabeth in dem ziemlich platten Trauerspiel dieses Namens machte, das wohl unterweilen gegeben wird. Ein recht brav Mädel die Aktrize, sagte er zum Martin. Sie hat etwas von Fräulein Kunegunden an sich; ich möcht' ihr gern mein Kompliment machen. Abe'e Perigourdin war gleich mit dem Anerbieten bey der Hand ihn bey ihr einzuführen. Kandide, in Deutschland geboren und erzogen, frug, was hiesige Etikette seye, und wie man in Frankreich den Königinnen von England begegnete.

In der Provinz, Herr Baron, antwortete der Abe'e, führt man sie in's Wirthshaus, zu Paris hält man sie hoch, wenn sie schön sind; sterben sie, so wirft man sie auf den Schindanger. Königinnen auf den Schindanger? sagte Kandide. Ja warlich! der Hr. Abe'e hat Recht, sagte Martin; ich war zu Paris, als Mademoisell Monime, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, wie man zu sagen pflegt; man verweigerte ihr, was die Leute hier zu Lande, ein ehr-

liches

liches Begräbniß nennen, das heißt, man wollte sie nicht mit all den Bettlern aus Einem Stadtviertel auf Einem lumpichten Kirchhof zusammen vermodern lassen; ihre Bande verscharrte sie an einer Ecke der Rue de Bourgogne, ganz allein; das muß ihrem armen Seelchen mehr denn die folterndste Höllenpein seyn, denn es war immer ein sehr nobeldenkendes Mädchen gewesen.

Sehr ungeschliffen! sagte Kandide. Was zu thun? antwortete Martin. Die Leute sind nun einmal hier so. Denken Sie Sich alle mögliche Widersprüche, alle mögliche Ungereimtheiten in Eine Masse zusammengeknätet, so haben Sie die Regierungsform, die Gerichtshöfe, die Kirchen, die Schauspiele dieser drollichten Nation.

Ist es wahr, daß man zu Paris beständig lacht? frug Kandide. Das thut man, sagt der Abe'e, es ist aber eine bittre Lache die Lache kochender Wut; man bringt dort die herzschneidendsten Klagen mit der schallendsten Lache hervor, ja verrichtet sogar die abscheulichsten Handlungen mit lachendem Munde.

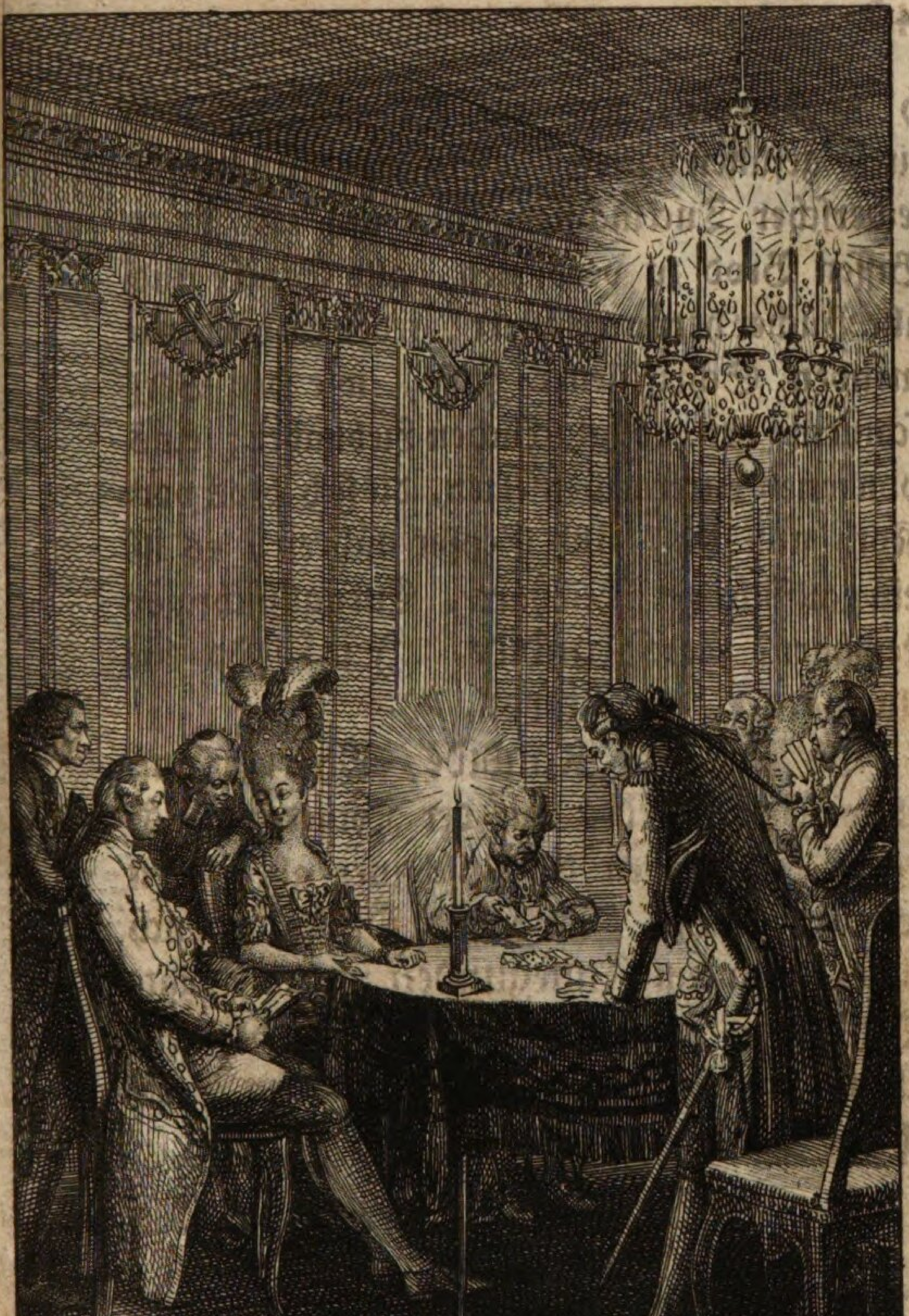
Wer war denn der grobe Flegel, sagte Kandide, der auf ein Stück lästerte, worinn

ich so geweint, und auf Schauspieler, die mir so gefallen hatten? „Ein elender hunger„leiderscher Tuckmäuser, der um ein Paar „Bissen Brod zu verdienen, alle Stücke und „alle Bücher herunterlästert; jeden emporkom„menden Schriftsteller haßt, wie der Ver„schnittne den vollglücklichen Liebhaber; eins „von jenen Litteraturinsekten, die sich blos von „Koth und Gift und Geyfer nähren; es ist „ein gallsüchtiger Neidhart.„ Ein gallsüchtiger Neidhart? sagte Kandide. J ja! So ein Flugblättler, ein Freron. *)

So schwazten Kandide, Martin und Abe'e Perigourdin auf der Komedienhaustreppe, und sahen die Zuschauer alle neben sich vorbeyziehn. So vielen Drang ich auch fühle, Fräulein Kunegunden zu sehn, sagte Kandide, so möcht' ich doch wohl heut Abend mit Demoisell Clairon speisen. Es scheint mir ein ganz herrliches Mädchen.

Der

*) Der berüchtigte Jurnalist und Antagonist Voltär's, den leztrer unter dem Namen Frelon in seiner Ecossaise bekanntermaaßen dem Volke zur Verhöhnung und Verachtung Preiß gegeben, indem er all seine schändliche Blöße aufdeckte. Eine ähnliche Züchtigung würde dem Freron unsrer Nation sehr heilsam seyn.



IV

Der Herr Abbé war ein zu jämmerlich,
elends Mädchen, um Zutritt bey der Demoiselle Clairon zu haben, bey der sich stets der angesehenste Zirkel befand. Auf heut Abend ist sie versagt, hub Perigourdin an, ich werde aber die Ehre haben, den Herren Baron zu einer vornehmen Dame zu führen, wo Sie Paris so sollen kennen lernen, als hätten Sie Sich vier Jahr hier aufgehalten.

Der von Natur neugierige Kandide ließ sich zu der Dame führen, die am äußersten Ende der Vorstadt St. Honoré wohnte. Man war dort mit Pharao beschäftigt. Zwölf sauertöpfische Pointeurs hatten jeglicher sein Bündelchen Karten in der Hand, das gehörnte Verzeichniß ihrer Unglücksfälle.

Ueberall war das tiefste Stillschweigen; Todtenblässe saß auf der Stirn der Pointeurs; Bekümmerung auf der Stirn des Bankiers, und die Dame vom Hause, die diesem unbarmherzigen Bankier zur Seite saß, gab mit Luchsaugen auf alle Parolis und Septleva de Campagne Acht, wozu jeder Spieler seine Karten knifft; strengaufmerkend aber mit Feinheit ließ sie alle Ohren wieder aufmachen, und, bange, ihre Kunden zu verlieren, ward sie gar nicht aufgebracht.

Der Herr Abée war ein zu jämmerlich, elend Wichtchen, um Zutritt bey der Demoisell Clairon zu haben, bey der sich stets der angesehenste Zirkel befand. Auf heut Abend ist sie versagt, hub Perigourdin an, ich werd' aber die Ehre haben, den Herren Baron zu einer vornehmen Dame zu führen, wo Sie Paris so sollen kennen lernen, als hätten Sie Sich vier Jahr hier aufgehalten.

Der von Natur neugierige Kandide ließ sich zu der Dame führen, die am äußersten Ende der Vorstadt St. Honoré wohnte. Man war dort mit Pharao beschäftigt. Zwölf sauertöpfische Pointeurs hatten jeglicher sein Büchelchen Karten in der Hand, das geöhrte Verzeichniß ihrer Unglücksfälle.

Ueberall war das tiefste Stillschweigen; Todtenblässe saß auf der Stirn der Pointeurs; Besorgtheit auf der Stirn des Bankiers, und die Dame von Hause, die diesem unbarmherzigen Bankier zur Seite saß, gab mit Falkenaugen auf alle Parolis und Septleva's de Campagne Acht, wozu jeder Spieler seine Karten kniff; strengauflauernd aber mit Feinheit ließ sie alle Ohren wieder ausmachen, und, bange, ihre Kunden zu verlieren, ward sie gar nicht aufgebracht.

Diese Dame hieß die Marquise de Parolignac.

Ihre funfzehnjährige Tochter befand sich unter den Pointeurs, und verrieth durch einen Augenwink all die Fucheleyen dieser armen Teufel, die der ihnen griesgramenden Miß Fortuna ein Lächeln abzwingen wollten.

Abe'e Perigourdin, Kandide und Martin traten herein. Niemand stand auf, bekomplimentirte sie, blickte sogar auf sie hin; sie waren insgesammt mit ihren Karten viel zu sehr beschäftigt. Die Frau Baronessinn von Donnerstrunkshausen war weit höflicher, sagte Kandide.

Indeß hatte sich der Abe'e dem Ohr der Marquise genähert; sie lüpfte sich ein wenig in ihrem Armstuhl, beehrte Kandiden mit einem graziösen Lächeln, und Martinen mit einem hochadlichen Kopfneigen; ließ Kandiden einen Stuhl und Karten reichen. In zwey Taillen hatte er funfzigtausend Franken verloren. Hierauf nahm man in der größten Fröhlichkeit das Supee. Jedermann erstaunte, daß Kandide bey seinem Verluste so kalt blieb, und die Bedienten sagten untereinander in ihrer Bedientensprache: Das muß mein Seel! ein Englischer Mylord seyn.

Das Supee glich den meisten Parisischen Supees. Erst war alles still, dann entstand mit einem mahl ein Geplapper, wobey niemand sein eigen Wort hörte, alsdann strömte man in Scherzen, Einfällen aus, die meistentheils herzlich schaal und kahl waren, brachte falsche Neuigkeiten auf's Tapet, schiefe Räsonnemens; es ward ein Bischen gekannegießert, und viel geafterredet; man schwadronirte sogar über neue Bücher.

Abe'e Perigourdin frug: Haben Sie schon den neuen Roman gelesen, den Herr Gauchat, Doktor Theologiä geschrieben? Leyder, sagte einer von den Gästen, aber nicht bis zu Ende. Es war mir unmöglich. Es kömmt viel albern Zeug heraus, aber so was albernes, wie der Wisch vom Hrn. Doktor Gauchat hab' ich noch nie gesehn; die Sündfluth von abscheulichen Schriften, womit wir überschwemmt sind, die einem ganz bis an's Kinn dringt, vereckelt einem alles Bücherlesen dermaaßen, daß ich mich auf's Pointiren gelegt. Und was sagen Sie zu den vermischten Schriften des Archidiakonus T.....? frug der Abe'e.

Ein unausstehliches Geschöpf! rief die Frau von Parolignac. Wohlbekannte, all-

tägliche Dinge kramt er mit der geheimniß-vollsten Mine aus; was nur einer hingeworfnen Bemerkung bedarf, erörtert er auf's weitschweifigste und schwerfälligste; ohn' einen Funken Wiz zu haben, eignet er sich andrer Leute ihren zu; was er stiehlt, verdirbt er durch den Senf, den er darüber schüttet. Der Mann macht mich ganz wild! Doch er soll's nicht mehr. Mehr denn zuviel, wenn man vom Hrn. Archidiakonus ein Paar Seiten gelesen!

Ein Mann von Gelehrsamkeit und Geschmack, der sich mit an der Tafel befand, bekräftigte das Urtheil der Marquise. Man kam nachher auf die Trauerspiele zu sprechen. Die Dame frug, woher das käme, daß manche Trauerspiele in der Vorstellung etwas thäten, im Lesen aber nicht auszuhalten wären.

Der Mann von Geschmack sezte es sehr gut auseinander, wie ein Stück etwas anziehendes haben, und demungeachtet doch nichts taugen könnte, bewies mit wenig Worten, daß es nicht genug seye, ein oder zwey Situationen anzubringen, die man in jedem Roman antrift, und immer etwas verführerisches für die Zuschauer haben, sondern daß

man

man originell seyn müße, ohne phantastisch zu seyn, erhaben, ohne unter den Sonnen herumzuwandeln, das Herz kennen, und es reden laßen, großer Dichter seyn, und doch aus keiner von seinen Personen den Dichter hervorspuhken laßen, den ganzen Sprachschaz zu benuzen wissen, nie den Wohlklang vergessen, nie einen Gedanken dem Reim aufopfern. Wer all diese Regeln nicht sorgfältig in Acht nimmt, sezte er hinzu, kann zwar Trauerspiele verfertigen, die auf dem Theater gefallen, wird aber nie einen Rang unter den guten klaßischen Schriftstellern erhalten.

Gute Trauerspiele haben wir sehr wenige, Viele sind ganz wohldialogirte und wohlversifizirte Idyllen, andre ein herrliches Opiat von politischen Geträtsche oder artige Brechtränke von Schulchrien; wieder andre das kunterbunteste Tollhäuslergewäsch; zerstückelte Reden, lange Apostrophierungen an die Götter, denn mit Menschenkindern wißen die Herren nicht zu sprechen; falsche Maximen, hochgeschrobne Gemeinpläze.

Kandide hörte aufmerksam zu, und faßte von diesem Kritiker eine große Meynung; und da die Marquise ihn neben sich

zu plasiren die Güte gehabt, so nahm er sich die Freyheit ihr die Frag' in's Ohr zu flüstern: wer der so gesundurtheilende Mann wäre?

Ein Gelehrter, sagte die Dame, der nicht pointirt, und den der Abée manchmal zum Abendbrod herbringt; ein großer Kenner von Trauerspielen und Büchern. Hat eine ausgepfiffne Tragödie gemacht, und ein Buch, davon nie ein anders Exemplar aus seines Verlegers Laden gekommen, als das, was er mir dedicirt hat. Ein großer Mann sagte Kandide! Ein andrer Panglos! Hierauf wandt' er sich an ihn, und sagte: Vermuthlich glauben Sie doch auch, mein Herr, daß in der physikalischen Welt sowohl als in der moralischen alles auf's beste eingerichtet ist, und daß nichts einen andern Gang nehmen kann?

Nichts weniger denn meine Meynung, antwortete der Gelehrte. Ich finde vielmehr, daß bey uns alles der Queere geht, daß niemand weiß, was seines Rangs, seines Amts ist, noch was er thut, noch was er thun soll, und nehm' ich die Supees aus, wobey noch immer Frölichkeit herrscht und auch Eintracht, so bringen die Menschen den ganzen Ueberrest ihres Lebens mit dem albernsten

sten Gekrette hin. Jansenisten sind gegen Molinisten, Parlamentsglieder gegen Männer von Litteratur, Hofschranzen gegen Hofschranzen, Finanzpächter gegen das Volk, Weiber gegen ihre Männer, Anverwandte gegen Anverwandte; kurz, es ist ein ewiger Krieg.

Kandide antwortete ihm: Ich habe noch viel schlimmers gesehen; allein ein weiser Mann, der nachher das Unglück gehabt, aufgehängt zu werden, lehrte mich, daß alles über die Maaßen gut seye; blos das wäre, was der Schatten in einem schönen Gemälde.

Der Herr Weise am Galgen hatte die Leute zum Besten, sagte Martin; diese Schatten sind gräsliche Flecke. Die Menschen sind's, die diese Flecke machen, und sie können es nicht vermeiden, sagte Kandide. Sonach ist's nicht ihre Schuld, antwortete Martin.

Die meisten von den Pointeurs, denen dieß Rothwälsch war, zechten, Martin unterhielt sich mit dem Gelehrten, und Kandide erzählte einen Theil seiner Abentheuer der Dame vom Hause.

Nach dem Supee führte die Marquise Kandiden in ihr Kabinett; er mußte sich auf ein Sopha sezen. Nun glühen Sie noch immer für Mademoiselle Cunegonde von Dundertronksaus? „Noch immer, Gnädge Frau!„ Geantwortet, wie ein echter junger Westphale, erwiederte die Marquise mit einem zärtlichen Lächeln; ein Franzos an Ihrer Stelle hätte zu mir gesagt: Bisher Madam; seit ich Sie aber gesehn besorg' ich sehr, Mademoiselle Cunegonde nicht mehr zu lieben. „O Madame sprechen Sie, was „ich sagen soll, ich will ja alles sagen.„

„Ihre Leidenschaft für das Fräulein be„gann dadurch, daß Sie ihr Schnupftuch auf„hoben, jezt sollen Sie mir mein Strumpf„band aufnehmen.„ Herzlich gern Madam, sagte Kandide, und hob's auf. Müssen mir's nun wieder umbinden, hub die Dame an, und Kandide that's. Sehn Sie, sagte die Dame, Sie sind ein Ausländer, meine Pariser Liebhaber laß' ich manchmal funfzehn Tage schmachten, Ihnen aber ergeb' ich mich in der ersten Nacht, denn einem jungen Westphalen muß man die Honneurs seines Landes machen.

Die Dame war Französinn, Kandide glühend vom Wein, noch glühender von den Reizen, die er oberhalb des Kniees der Marquise beym Strumpfbandumbinden in dem verführerischsten Prospekte zu sehn Gelegenheit gehabt; das Kabinett wollüstigdämmernd; alles ringsum hatte so viel anlockendes; allein waren sie; er erlag.

Sie spielten ihr Duodram beyde recht brav; die Dame, als eine Frau von Welt, geübt in den schlausten, unterhaltendsten Buhlerinnenkünsten; Kandide, als ein unentnervter junger Westphale; nahm sich völlig dabey, wie Herkules in der Nacht gegen die Funfzig.

Nach geendeter Sophascene, lobte die Schöne die an den Händen ihres jungen Ausländers zwey überausgroße Diamanten wahrgenommen, sie so treuherzig, daß sie in Einem Huy an den Fingern der Marquise saßen.

Wie Kandide mit seinem Abe'e Perigourdin zu Hause ging, stiegen ihm einige Skrupel auf, daß er die Untreue an Fräulein Kunegunden begangen; der Herr Abe'e nahm an seinem Kummer Theil; er hatte von den funfzigtausend Livres, die Kandide in

in dem Spiel verloren, und an den beyden Brilljanten, die halb geschenkt, halb abgedrungen waren, nur sehr geringen Antheil gehabt.

Der Herr Abe'e, der jezt einen tüchtigen Schnitt zu machen dachte, war bemüht sich bey Kandiden immer mehr einzulieblen, schwazte ihm viel von Kunegunden vor, und Kandide sagte, er wollte ihr auf den Knieen auf's herzinnigste seine Untreue abbitten, wenn er sie zu Venedig sehn würde.

Perigourdin verdoppelte seine Höflichkeit und seine Aufmerksamkeit, nahm an alle dem, was Kandide sagte, that, ja noch thun wollte, den wärmsten Antheil.

So haben Sie mit ihr ein Rendezvous zu Venedig verabredet? frug er. „Das hab' „ich lieber Abe'e; ich muß platterdings „mein Hundchen wiederfinden.„ Das Vergnügen von seiner Geliebten sprechen zu können, riß ihn hin, und er erzählte, nach seiner löblichen Gewohnheit, einen Theil seiner Abentheuer mit dieser berühmten Westphalinn.

Fräulein Kunegunde hat zweifelsohne viel Geist, sagte der Abe'e, und schreibt trefliche Briefe. „Was ich nicht sagen kann!

„Ich

„Ich habe nie welche von ihr bekommen.
„Als ich wegen meiner Liebe zu ihr aus dem
„Schloße gejagt worden, konnt' ich nicht an
„sie schreiben; bald darauf erfuhr' ich, sie seye
„todt, hernach fand ich sie wieder, und ver-
„lor sie plözlich, und jezt hab' ich ihr
„zweytausendfünfhundert Meilen von hier ei-
„nen Expressen gesandt, dessen Antwort ich
„erwarte.„

Der Abe'e hörte aufmerksam zu und schien ein wenig staunend. Bald darauf nahm er mit der zärtlichsten Umarmung von den beyden Fremden Abschied. Den folgenden Morgen erhielt Kandide einen Brief, der folgendermaaßen abgefaßt war.

„Mein Bester, seit acht Tagen lieg'
„ich hier krank. Jezt eben erfahr' ich,
„daß Sie hier sind. Trügen mich meine
„Beine, so flög' ich in Ihre Arme. Zu
„Bourdeaux erfuhr' ich, wohin Sie Sich
„gewandt; ich habe den treuen Kakambo
„und die Alte dort gelassen, die bald hier
„eintreffen müssen. Der Guvernör von
„Buenosayres hat mir alles genommen,
„aber Ihr Herz bleibt mir noch übrig.
„Kommen Sie, Ihre Gegenwart schenkt

„mir

„mir entweder das Leben wieder, oder töd=
„tet mich vor Vergnügen.„

Ihre Kunegunde

Dieser entzückende, unverhofte Brief machte Kandiden ganz berauscht vor Freude, allein die Unbäslichkeit seiner Lieben schlug ihn äußerst nieder. Ein Raub dieser beyden Empfindungen, nahm er sein Gold und seine Diamanten, und ließ sich samt Martinen in das Hotel führen, worinn Fräulein Gundchen logirte.

Mit hochklopfenden Herzen, an jedem Gliede vor Vergnügen zitternd, und mit bebender Stimme, stürzt' er in ihr Zimmer, wollte die Bettvorhängen aufreissen, wollte Licht haben. Um Gottes willen nicht! 's ist dem Gnädigen Fräulein nichts schädlicher wie's Licht! schrye die Magd, und riz raz! sie die Vorhänge dicht fest wieder zugezogen.

Was machen Sie, liebste Kunegunde! sagte Kandide mit einem Strom von Thränen. Laßen Sie mich doch wenigstens Ihre Stimme hören, da ich Ihr Gesicht nicht sehen darf. Ja, sprechen darf meine Gnädge Herrschaft auch nicht, sagte das Mädchen.

Die

Die Dame streckte eine quapplichte Hand zum Bette hinaus, die Kandide lange mit Thränen benezte, und hernach mit Diamanten anfüllte; auf den Stuhl neben ihrem Bette hatte er einen Beutel mit Gold hingelegt.

Kandide schwamm in Liebeswonne, als ein Gefreyter hereintrat mit etlichen Mann; Abe'e Perigourdin begleitete ihn. Das sind also die beyden verdächtigen Fremden? sagte Erstrer. Sogleich bemächtigte man sich ihrer und die Herren Packans waren auf dem Sprung sie in's Gefängniß zu schleppen.

So begegnet man in Dorado den Fremden nicht, sagte Kandide. Ha! ich bin mehr Manichäer als je, rief Martin. Aber mein Herr, wo führen Sie uns hin? sagte Kandide. In ein tiefes Loch unter der Erde, antwortete der Gefreyte.

Martin, der all seine Kaltblütigkeit wieder hatte, schloß, das vorgebliche Fräulein Kunegunde seye eine Betrügerinn, Herr Abe'e Perigourdin ein Betrüger, der sich Kandidens Treuherzigkeit auf's schleunigste zu Nuze gemacht, und der Gefreyte ein andrer Spizbube, den man leicht los werden könnte.

Ehe Kandide die Sache zu gerichtlichen Weitläuftigkeiten gedeihen ließ, bot er auf Anrathen Martin's und seines Herzens, das sich äußerst nach der wahren Kunegunde sehnte, dem Gefreyten drey kleine Diamanten an; ein jeder war ungefähr dreytausend Pistolen werth.

O mein Herr, schrye der Mann mit dem elfenbeinernen Stabe, und hätten Sie auch Allerweltsmissethaten begangen, so sind Sie doch der bravste Kavalier auf Gottes Erdboden! Mir drey Diamanten zu geben! Jeden zu dreytausend Pistolen. Todtschlagen will ich mich ehr für Sie lassen, Herr Mylord, als Sie in's Gefängniß führen. Zwar haben wir die strengste Order jedweden Fremden zu arretiren, wes Standes und Würden er auch seye; ich will aber das Ding schon 'rumzudrehen wissen. Ich habe zu Dieppe in der Normandie einen Bruder, zu dem will ich Sie hinbringen, und haben Sie noch einen Diamanten dran zu spendiren, so wird er so gut für Sie sorgen, als wär' ich's selbst.

Und warum werden hier alle Fremden in Haft genommen? frug Kandide. Jezt nahm Abe'e Perigourdin das Wort, und sagte:

sagte: Darum, weil ein elender Schuft aus dem Lande Atrebatien jämmerlichen, elenden Schnickschnack gehört; bloß deshalb hatte er einen grausamen Mord begangen, einen solchen freylich nicht, wie 1610 im Maymonat begangen wurde, sondern einen solchen als 1594 im Monat December vorfiel; auf dessen Schlag nachher noch viele andre Mordthaten in andern Jahren und andern Monaten von andern elenden Schuften aus gleichen Gründen sind ausgeführt worden.

Monsieur l'Exempt erklärte jezt, was der Abe'e in Dunkeln gelassen. Ha! die Ungeheuer! schrye Kandide. Wie? solche gräsliche Thaten werden unter einem Volke verübt, das singt und tanzt! Könnt' ich doch auf's schnellste aus einem Lande, wo Affen Tiger aufhezen! Bären sah' ich in meinem Vaterlande, Menschen nur in Dorado! Um Gottes willen Monsieur l'Exempt schaffen Sie mich nach Venedig, wo ich Fräulein Kunegunden erwarten muß.

Weiter kann ich Sie nicht bringen, lieber Herr Baron, als nach der Niedernormandie, sagte der Barigello. Sogleich ließ er ihm seine Bande abnehmen, sagte: es wäre ein Versehn, schickte seine Leute zu-

rück, führte Kandiden und Martinen nach Dieppe, wo er sie in den Händen seines Bruders ließ.

Es lag ein kleines holländisches Gefäß in der Rhede. Der Normann, der mittelst drey andrer Diamanten das dienstfertigste Geschöpf von der Welt geworden war, dung Kandiden und seine Leute auf dieß Schiff, das nach Portsmuth in England ging. Freylich war das nicht der Weg nach Venedig, allein Kandide nahm sich vor, ihn bey erster bester Gelegenheit einzuschlagen. Jezt dankt' er nur Gott, daß er aus der Hölle heraus war.

Drey und zwanzigstes Kapittel.

Kandide und Martin kommen an die Englischen Küsten; was sie dort sehn.

Ha Panglos! Panglos! Ha Martin! Martin! Ha meine traute Kunegunde! was ist diese Welt hier! rief Kandide

auf dem holländischen Schiffe. Ein erzpudelnärrsches und erzabscheuliches Gemächte, antwortete Martin. „Sie sind doch in „England bekannt, giebt's dort eben solche „Thoren, wie in Frankreich?„ Eben! nur von anderm Schnitt und von andrer Farbe. Sie wissen, diese beyden Nationen führen wegen ein Paar lumpichter Hufen Landes die gegen Kanada liegen, Krieg, und vergeuden bey diesem allerliebsten Kriege weit mehr, als das ganze Kanada werth ist. Ihnen genau zu bestimmen, ob's hier zu Lande mehr Leute giebt, die man an die Kette legen sollte, wie in jenem, das vermag ich nicht; dazu hab' ich zu wenig Auge. Blos das weiß ich, daß die Leute, wo wir jezt hinkommen, eine starke Dosin schwarzer Galle bey sich führen.

So hatten sie sich an die Gestade von Portsmuth hingeplaudert. Eine Menge Pöbel strömte zum Ufer hin, und schaute mit unverrücktem Auge nach einem ziemlich großen, dicken Mann, der mit verbundnen Augen auf dem Verdeck eines Schiffs aus der Flotte knieete. Gegen ihn über standen vier Soldaten, die mit dem kältesten Herzen und Auge ihm drey Kugeln in's Gehirn jagten,

und die ganze Versammlung ging in der vergnügtesten Laune auseinander.

Was heißt das! sagte Kandide. Ueben denn überall böse Geister ihre Macht! Wer war denn der Sir Wanst, den Ihr mit solchen Solennitäten umbrachtet? frug er einen von den Umstehenden. Ein Admiral, war die Antwort. Und wozu tödtet Ihr diesen Admiral? „Er hat nicht Leute genug umgebracht; ficht mit einem Französischen Admiral, und nachher findt sich's, daß er ihm nicht dicht genug auf der Haut gewesen.“ Aber sagte Kandide, der Französische Admiral war ja so weit vom Englischen als dieser von jenem. „Nicht zu läugnen, indeß kann's hier zu Lande gar nicht schaden, wenn einmal ein Admiral arquebusirt wird, desto mehr lodert den übrigen der Muth an.„

Der gehabte Anblick, die ebengehörte Rede, hatten Kandiden so betäubt, wurmten ihm so sehr, daß er nicht einmal Fuß an's Land sezen wollte, und auf der Stelle mit dem holländischen Schiffer bedung, ihn ungesäumt nach Venedig zu bringen. Er wagt' es drauf los, wenn ihn auch gleich dieser, so wie der Surinamsche Schiffspatron, beschnellen sollte.

Binnen

Binnen zwey Tagen war der Schiffer klar. Es ging an den Küsten von Frankreich weg, dicht vor Lissabon vorbey, wo Kandiden kalter Schauer über den Nacken lief; herein in die Strasse *) und so in's Mittelländische Meer; endlich lag man vor Venedig.

Gott Lob, sagte Kandide zu Martinen, den er feurig umarmte, hier werd' ich sie wiedersehn, die schöne Kunegunde! Auf Kakambo'n rechn' ich wie auf mich selbst. O! es geht alles gut! alles! kann gar nicht besser seyn.

*) Bedeutet in der Schiffersprache gemeiniglich: eine Meerenge oder Kanal zwischen nahgelegnen Ländern; im engern Sinn aber, (wie's hier gebraucht worden) bezeichnet es: Die Strasse von Gibraltar, eine Meerenge zwischen Andalusien und dem Königreiche Fez, wie bekannt, die das Mittelländische Meer mit dem Atlantischen vereinigt.

Vier und zwanzigstes Kapittel.

Von Gertruden und Bruder Vio'la'n.

Kaum hatten sie den Fuß in Venedig gesezt, so ließ er Kakambo'n in allen Wirthshäusern aufsuchen, in allen Koffeehäusern, bey allen Töchtern der Freude; kein Kakambo zu finden. Täglich mußten seine Leute nach dem Hafen und nachfragen; es mochte Schiff oder Barke gekommen seyn. Nichts zu hören noch zu sehn von Kakambo'n.

Das ist mir unbegreiflich, sagte Kandide zum Martin. Ich bin von Surinam nach Bourdeaux gegangen, von Bourdeaux nach Paris, von Paris nach Dieppe, von Dieppe nach Portsmuth, bin Spanien und Portugall endlängst gefeegelt, habe das ganze Mittelländische Meer durchstrichen, etliche Monate zu Venedig zugebracht, und doch hat sich in all der Zeit Fräulein Gundchen nicht eingefunden! Habe statt ihrer weiter nichts gefunden, als eine Flirtje und einen Abe'e Perigourdin. Ganz gewiß ist sie todt meine Gunde! Ihr nach ist noch das

Einzige,

Einzige, was Du thun kannst, Kandide! — — Ha! wär' ich doch in dem Paradiese, in Eldorado geblieben, und nicht nach dem Drachenneste, nach Europa zurückgekehrt! Haben ganz Recht, lieber Martin! Ist alles in der Welt leerer blauer Dunst! Ist allenthalben Drang und Sturm!

Es befiel ihn so düstre Schwermuth, daß er weder an den neustaufgebrachten Duodramen, und an den Volksstücken aus Ammenmärchen geknätet mit mächtiger Genieskraft, bey deren Vorstellung im Schauspielsaale kein Apfel zur Erde konnte, noch irgend einer Faschinglustbarkeit theilnahm, so gar bey einer Danae von Mädchen stieg ihm kein Fünkchen Begier auf.

Gute, treuherzige Seele! sagte Martin, Sich einzubilden, eine Mestize von Bedienten, mit fünf oder sechs Millionen in der Tasche, wird hingehn bis an's Ende der Welt, und Ihre Geliebte aufsuchen. Findet er sie, so fischt er sie vor sich selbst weg; findet er sie nicht, so wirft er seinen wohlbespickten Köder einem andern Dirnchen in den Rachen. Mein Rath ist der: Schlagen Sie Sich alle beyde aus dem Sinn; Ihren

Kerl den Kakambo, und Ihr feines Liebchen, Fräulein Kunegunden.

Martin war kein guter Tröster, auch wuchs Kandidens Schwermuth täglich, und täglich rieb ihm der Manichäer die Ohren mit dem Beweise, daß es in der Welt nur wenig Tugend gäbe, wenig Glück, ausgenommen etwa in Eldorado, wo Niemand hinkönnte.

Eines Tages, wie sie über diese wichtige Materie streitend, und Kunegunden noch immer erwartend, über den St. Markusplaz gingen, ward Kandide einen jungen Theatiner gewahr, der ein Mädchen unterm Arme hatte. Der Theatiner war ein frischblühender, feister, herkulischer Gesell, mit kühnumschauenden Adlerblick; stolzer Mine und kecken Ganges. Sein Liebchen ein gar niedliches Ding; schäckerte neben her, und sang, warf den vollen Blick der Liebe auf ihren Theatiner, und knipp ihm manchmal die quapplichten Backen.

Nun, diese beyden Leute werden Sie doch wohl für glücklich erklären, sagte Kandide zum Martin; auf der ganzen bewohnten Erdkugel hab' ich, ausgenommen in Eldorado nichts als Unglückliche gefunden; daß

aber dieß Mädchen und dieser Theatiner voll-glückliche Geschöpfe sind, darauf wollt' ich wetten. Ich wette, Sie sind's nicht! sagte Martin. Ich darf sie nur zu Gaste bitten, versezte Kandide, so sehn wir gleich, ob ich mich geirrt.

Sofort ging er auf sie zu, machte ihnen sein Kompliment, und bat sie in seinen Gasthof zu kommen, und mit Macaroni, Lombardischen Rebhünern, Störrögen, und etliche Flaschen Montepulciano, Lacrima Christi, und Cyper- und Samos-Wein vorlieb zu nehmen. Das Mädchen ward roth, der Theatiner nahm die Einladung an. Das junge Frauenzimmer folgte ihm, blickte Kandiden mit einem Auge an, worinn sich Bestürzung und Beschämung malte, und manche Thräne trat.

Kaum waren sie im Hause, so sprach die Dirn, die Kandiden abseits genommen: Kennen Sie denn Gertruden nicht mehr, lieber Herr Kandide? Dieser, dem Kunegunde stets vor Augen schwebte, hatte vorher nur einen flüchtigen Blick auf dieß Mädchen geworfen, jezt faßt' er sie fest in's Auge, und sagte: Wären Sie's würck-

 lich,

lich, liebes Kind, Sie, die dem armen Magister ein so schönes Geschenk gemacht?

Ach ja, mein Herr, ich bin's, sagte Gertrud. Wie ich höre, so wissen Sie bereits alles! Nun ich weiß auch, wie höchstkläglich es dem ganzen Hause der Frau Baroneßinn ergangen, und was das schöne Fräulein Gundchen für ein entsezliches Ende gehabt. Aber ich bin, weiß Gott, die Zeit über auch nicht auf Rosen gegangen, habe in Dornen und Disteln gesessen.

Als ich hin auf den Edelhoff kam, war ich ganz unschuldig. Darum fiel's meinem Beichtvater, einem Franziskaner, leicht, mich zu verführen. O! was für gräsliche Folgen entstanden daraus; ich mußte das Schloß nicht lange nachher verlassen, als Sie der Herr Baron mit derben Tritten in den Hintern 'nausgeschubbt hatte.

Hätte sich nicht ein berühmter Dokter meiner erbarmt, ich wäre sicher drauf gegangen. Aus Erkenntlichkeit ward ich 'ne Zeitlang seine Mätresse. Seine Frau, das rasendeyfersüchtigste Thier von der Welt, ein zehnmal ärgrer Satan von Weibe wie Xantippe, bläute mich tagtäglich so unbarmherzig ab, wie'n neugebacknes Leutnantchen seines

Haupt-

Hauptmanns Kompanie. Ein unglücklichers Mädchen gab's wohl nicht, wie ich. Tagtäglich richtig meine derbe Tracht Prügel eines Mannes wegen, den ich nicht lieben konnte, und tagtäglich mußt' ich diesem Mann liebkosen und liebherzen, der 'ne wahre, alte Blocksbergsfraze war.

'S ist 'n gefährlich Ding, wenn ein Zankteufel eine Doktorsfrau ist. Madam Brummeisen erfuhr's. Ihr Mann hatte endlich das Ding satt, gab ihr eines Tages um sie von Schnuppen zu kuriren, eine so wirksame Arzeney, daß sie zwey Stunden drauf mit den jämmerlichen Verzuckungen abschurrte.

Die Anverwandten der Frau Doktern spannen einen Kriminalprozeß gegen den Mann an, der sich glücklich aus dem Staube machte, und mich drinn sizen ließ. Man warf mich in's Gefängniß, woraus mich nicht meine Unschuld rettete, sondern meine ganz leidliche Gestalt. Der Richter sezte mich auf freyen Fuß unter dem Beding, des Dokters Stelle einnehmen zu dürfen. In einem Husch wurd' ich ausgestochen, krigte die Schüppe, mußte ohn' einen Liard Gratial von dannen wandern, und sah' mich genö-

thigt

thigt jenes abscheuliche Handwerk zu ergreifen, was Euch Mannspersonen so angenehm dünkt, und was für uns eine vollströmende, unerschöpfliche Quelle von Elend ist.

Ich ging nach Venedig, um hier mein Gewerbe zu treiben. O! mein Herr! Sie können sich nicht vorstellen, was das für Höllenmarter ist, alles durch die Bank weg kareßiren zu müssen; bald alten Kaufmann, bald Advokaten, bald Mönch, bald Gondelführer, oder Abbate; jeder Beschimpfung Preis gegeben zu seyn; zum Schuhader gebraucht zu werden. Oft ist man so rein herunter, daß man vom Juden ein armseelig Fähnchen borgen muß, um sich's von der eckelhaftesten, fatalsten Prise, vom schlechtesten Schufte aufdecken zu lassen. Das Bischen, was man von dem Einen verdient, wird einem von dem andern wegstipizt; man schwebt immer unter den Klauen der heiligen Engel, und hat im Prospekt weiter nichts als das Lazareth oder den Misthaufen, woselbst alsdann das abgemergelte, halbverfaulte, verrunzelte und verschrunzelte Geripp sein Leben verkeuchen muß.

Wenn Sie Sich das alles so recht lebhaft denken, so werden Sie sehn, daß es

keine unglückliche Kreatur auf der Welt gibt, als mich.

So schüttete Gertrud in einem Kabinett ihr Herz gegen den biedern Kandiden aus. Ha! halb wär' die Wette gewonnen! rief Martin, der mit zugegen war. Bruder Viola war im Speisesaal geblieben, und hatte sich derweil' an eine Flasche Cyperwein gemacht.

„Du sahst mir aber so fröhlich, so zu„frieden aus, Trudchen, wie ich Dir begeg„nete, sangst so aus vollem Herzen, kareßir„test Deinen Theatiner mit solcher ungeheu„chelten Liebeswärme, daß Du mir eben „so glücklich schienst, als unglücklich Du „Dich ausgibst.„

Ach lieber Herr Kandide, sagte Gertrud. Das ist eben mit das ärgste Kreuz bey meinem Handwerk. Noch gestern wixte mich ein Offizierchen rein durch, und zog mich rattenkahl aus, und heute muß ich die fröhlichste Laune affektiren, um mich bey einem Pfaffen zu insinuiren.

Nun hatte Kandide schon genug, und gab Martinen Recht. Sie sezten sich beyde mit Gertruden und den Theatiner an den Tisch.

Tisch. Hielten ein recht frôliches Mahl, und wurden beym Wein ganz offen.

Herr Pater, sagte Kandide zum Mônch; Sie scheinen mir ein Loos zu genießen, weshalb Sie jedermann beneiden muß; die blûhendste Gesundheit lacht aus Ihrem Gesicht, Sonnenschein sizt ûber Ihren Augbranen, und verkûndigt, wie vollglûcklich Sie sind, haben das niedlichste Mâdchen zum Zeitvertreib, und scheinen mit Ihrem Theatinerstand hôchst vergnûgt.

Wollte, alle Theatiner hâtten einen Mûhlstein am Hals, und lâgen im Meere, wo's am tiefsten ist, sagte Bruder Viola. Bin wohl schon hundertmal Willens gewesen, das Kloster anzustecken, und hinzugehn, und ein Tûrk zu werden. In meinem funfzehnten Jahre mußt' ich nolens volens die verwûnschte Jacke anziehn, damit mein âltrer Bruder — Gott und alle Heiligen verdammen ihn den prassenden, putenjunkerschen Buben! — recht à son aise schwelgen kann. Wurd' in ein Kloster gebannt, das man gemeiniglich fûr einen Wohnsiz der religiôsesten Ruhe hâlt; und das, beym Lichte besehn weiter nichts ist als der Tummelplaz der Eifersucht, der Zwietracht und des Inngrimms.

'S ist wahr, ich habe mir manchmal mit einem jämmerlichen Schnickschnack ein'ge Bazen in die Tasche gepredigt. Aber was hat's geholfen? Die Hälfte davon stiehlt mir der Prior weg, und um's Uebrige bringen mich die Menscher. Wenn ich des Abends in's Kloster komme, bin ich so fuchswild, daß ich gleich den Kopf gegen die Wand rennen möchte, und all meinen Brüdern in Paulo *) geht's nicht ein Haar besser.

Nun hab' ich nicht die Wette ganz gewonnen, sagte Martin, indem er sich mit seiner gewöhnlichen Kaltblütigkeit gegen Kandiden wandte. Kandide gab Gertruden zweytausend Piaster, und Bruder Vio'la'n tausend. Nun werden Sie glücklich seyn, sagte er, dafür haft' ich. Ich warlich nicht! versezte Martin. Vielleicht machen Sie sie dadurch noch unglücklicher. Mag's ausfallen, wie's will! sagte Kandide. Ich tröste mich jezt damit, daß ich sehe, wie man oft

*) Nicht dem Apostel, sondern dem Pabste Paulus dem Vierten, dem Stifter des Theatinerordens. Ein Orden, der keine gewisse Einkünfte besizt, in großem Ansehn steht und von jeher viele gelehrte Männer zu Mitgliedern gehabt.

oft Leute wiederfindet, die man nie wiederzu-
finden verhoft hat; da ich meinen rothen
Hammel wiedergefunden und Gertru-
den, so kann sich's wohl noch fügen, daß
ich Kunegunden wieder antreffe. Wünsch'
es von Herzen, daß selbige Sie dereinst
glücklich machen möge, sagte Martin;
zweifle aber noch sehr daran. Hartherziger
Mann, sagte Kandide. „Was gar nicht
„zu verwundern. Ich habe lange in der
„Welt gelebt.„

Sehn Sie einmal jene Gondelführer
an, sagte Kandide. Singen sie nicht
mit dem frohsten Herzen vom frühen
Morgen an bis zum dämmernden Abend.
„Werfen Sie einmal einen Blick in ihre
„vier Pfähle! Da werden Sie sehn,
„wie sie schmollen bey ihren Weibern
„und ihren Wechselbälgern von Kindern.
„Werden finden, daß Sorg' und Verdruß so-
„wohl unter dem Schindeldache des Gondel-
„führers wohnt, als unter dem Pallaste des
„Doge. Recht beym Lichte besehn, ist der
„Gondelführer immer glücklicher als der
„Doge. Doch die Wage zur Hand nehmen,
„und abzuwägen, um wieviel, lohnt war-
„lich! der Mühe nicht. Es ist, glaub' ich,
„ein

„ein so winzig Theilchen mehr, daß die Mücke
„es auf dem Schwanze über den Rhein füh-
„ren kann.„

Ich habe mir sagen lassen, der Senator Pococurante', der dort in dem schönen Pallaste auf der Brenta wohnt, und jeden Fremden so freundschaftlich empfängt, soll der glücklichste Mann auf Gotteserdboden seyn; noch nie soll ihn ein Quentchen Unmuth gedrückt haben. Also Kandide. Und Martin rief: Das Wundergeschöpf möcht' ich wohl sehn. Sogleich schickte Kandide zum Signor Pococurante', und ließ um die Erlaubniß bitten, ihm Morgen aufwarten zu dürfen.

Fünf und zwanzigstes Kapittel.

Besuch beym Signor Pococurante', Nobile di Venezia.

Kandide und Martin sezten auf einer Gondel über die Brenta, und kamen im Pallaste des Nobile Pococurante' an.

Die Gärten waren sehr weites Umfangs, und mit treflichen marmornen Bildsäulen ausgeschmückt, der Pallast im schönsten neusten Geschmack erbaut. Der Herr vom Hause, ein Sechziger, und steinreich, nahm unsre beyden Neugierigen mit ungemeiner Höflichkeit auf; aber mit wahrer hofmännischer Kälte, was Kandiden nicht wenig stuzig machte, Martinen aber gar nicht misbehagte.

Sogleich trugen zwey niedliche, wohlgekleidete Mädchen Schokolat' auf, die sie zum perlendsten Schaum zerquirleten. Kandide konnte nicht umhin, sie wegen ihrer Schönheit, wegen ihres Anstandes, und wegen ihrer Flinkheit zu loben.

Sind so ziemlich gute Krabben! sagte Senator Pococurante. Die ich manchmal mit in's Bette nehme. Denn Eure Stadtdamen bin ich überdrüßig; kann ihre Koketereyen, Eyfersüchteleyen, Kritteleyen, Launen, Aufblasereyen und Albereyen unmöglich aushalten, und ihre ewige Bestellereyen von Liedchen, selbst, oder von irgend einem Miethspoeten gemacht. Doch bey alle dem werden mir auch schon diese Dirnen höchst unleidlich.

Nach

Nach dem Frühstück besahen sie die Bildergallerie; einen sehr großen geräumigen Saal

Voll Menschen Glut und Geistes.

Kandiden war bey dem Beschauen dieser Meisterwerke ganz wunderbar zu Muthe;

Sein Busen war so voll und bang
Von hundert Welten trächtig;

sein ganzes Wesen schien aufgelößt in einem Meer von Entzücken. Endlich rief er: Von welchem Meister? Und deutete auf ein Paar Gemälde, woran er sich am meisten ergözt, an welchen sein Auge noch mit unbeschreiblicher Bewunderung und liebewarm hing.

Vom Raphael, sagte der Senator. War solcher alter Geck und kaufte sie vor etlichen Jahren rasendtheuer. Ließ mich dazu beschwazen, weil man mich versicherte: Schönre Werke der Kunst gäb's in ganz Italien nicht; kann aber nicht sagen, daß sie mir anstünden. Die Farben sind zu dunkel gehalten; die Figuren haben nicht Ründung, nicht Hervorspringendes genug, die Draperien nichts weniger als Aehnlichkeit mit Gewändern. Mit Einem Worte, was man auch drüber trätscht, treukopirte Natur find' ich gar nicht drinnen. Natur, Natur, die

liebe Natur verlang' ich ohn' alle Ziererey so wie allenthalben, auch in Gemälden; aber wo gäb's solche Gemälde? Ich habe Kleckereyen, und Sudeleyen die Menge, mag sie aber gar nicht mehr ansehn.

Pococurante' ließ, während das Dinee besorgt wurde, ein Konzert geben. Kandide schwamm in Vergnügen, glaubte Sphärenklang zu hören. Auf eine Viertelstunde hört man das Gequinkelire, den Dideldudeldumdey wohl an, sagte Pococurante', aber währt's länger, so ist's jedermann überdrüßig, ohne daß Eine Seele das Herz hat, es zu gestehn. Heutzutage nimmt die Musik hohen, sonnenhohen Flug, und da mag's der Teufel aushalten, und lange mitfliegen.

Vielleicht behagte mir die Oper besser, wann man nicht das Kunststückchen ausfündig gemacht, sie zu einem Ungeheuer umzuschaffen, wobey sich mein Magen empört. Geh' hin wer da will, in Eure elende musikalische Trauerspiele, wo jede Scene dazu angelegt ist, queerfeldein zwey oder drey lächerliche Liederchen anzubringen, die die Kehle der Aktrise in's Licht sezen müssen. Fall vor Vergnügen in Ohnmacht, wer da will, oder kann, wenn er einen Kastraten

den

den Cesar oder Kato hertrillern hört, oder mit anmaslicher Noblesse auf dem Brettergerüste herumspazieren sieht. Ich meines Orts habe schon längst all diesen Lappereyen entsagt, die heutiges Tages den Stolz von Italien ausmachen, und die von auswärtigen Potentaten so theuer bezahlt werden. Kandide disputirte hierüber mit ihm, aber mit vieler Bescheidenheit, Martin aber war völlig der Meynung des Senators.

Man sezte sich zur Tafel, nahm ein prächtiges Mittagsmahl ein. Wie man abgespeist, ging man in Pococurante's Bibliotheck. Kandiden fiel ein prächtiggebundner Homer in's Auge, und er machte dem Illustrissimo über seinen Geschmack ein Kompliment. An diesem Werke, rief er, weydete sich der große Panglos, der beste Philosoph in ganz Deutschalnd. Und ich mich nicht im geringsten, sagte Pococurante ganz kalt. Ehmals wollte man mich bereden, ich fände an dessen Lektüre Vergnügen. Allein das ewige Vorgeleyer von Schlachten, die sich ähnlich sehn, wie'n Ey dem andern, diese Götter, die in Einem fort handeln, und doch nichts Entscheidendes zu Stande bringen, jene Helena, die den ganzen Krieg ange-

sponnen, und sich fast immer hinter der Kulisse hält; jenes Troja, das man immer belagert, und niemals einnimmt; alles das wurmte mir so sehr, daß ich den Bettel in den Kamin werfen wollte. Ich frug manchmal Gelehrte, ob sie nicht eben so viel Langeweile bey dem alten Saalbader empfänden. Wer offenherzig war, gestand mir, es ging' ihm nicht besser, doch müßte man ihn immer in seiner Bibliotheck haben, ihn aufbewahren als ein Denckmal des Alterthums und wie jene verrostete Schaumünzen, die nicht mehr im Gange sind.

So dencken doch Vossignoría nicht vom Virgil? sagte Kandide. „Ich räum' es „ein, daß das zweyte, vierte und sechste „Buch seiner Aeneide treflich sind, was aber „seinen frommen Aeneas anbelangt, den „starcken Kloanthes, und Freund Achates, „den kleinen Askan, den König Schwachkopf „Latinus, die Spiesbürgerinn Amata, und „den Laffen von Weibe, die Lavinia, so glaub' „ich nicht, daß man je was Mattres, Wi„derlichers gesehn hat. Viel lieber will ich „den Tasso lesen, und all die Ammenmär„chen des Ariost's, worüber man ste„hend einnicken möchte“.

Um Verzeihung, Gnädiger Herr, sagte Kandide, finden Sie viel Vergnügen daran, den Horaz zu lesen? „Er hat Maximen, erwiederte Pococurante, die ein Mann von Welt benuzen kann, und die wegen ihrer angenehmen, lebhaften Einkleidung sich dem Gedächtnisse um so leichter einprägen. Allein seine Reise nach Brindisi und seine Beschreibung eines Mittagsbrodts, das zusammengesudelt worden, sein Zankdialog im Karnschiebertone zwischen Gott weiß was für einem Rupilius, dessen Worte, wie er sagt, von Eiter troffen, und einem andern, dessen Worte nach echtitalienschen Weineßig schneckten, das all ist mir höchst kahl und schaal. Mit äussersten Widerwillen hab' ich die Grobheiten gelesen, die er den alten Weiber und Hexen in den Bart wirft, seh' auch gar nicht ein, was das für ein großer oder kühner Gedanke ist, wenn er zu seinem Freunde Mäcen sagt: Wenn Du mich unter die lyrischen Dichter rechnest, werd' ich mit erhabnem Nacken an die Sterne stoßen.„

Aber so geht's; an einem beliebten Autor staunen die Dunse alles als göttlich an. Ich lese bloß für mich, und was nicht

in meinen Kram dient, steht mir auch nicht an.

Kandide, der von der Amm' an zu nichts weiter gewöhnt war, als zum Nachbeten, erstaunte höchlich über all das, was er hörte, Martin aber fand Pococurante's Urtheile gar nicht uneben.

Ha! ein Cicero, rief Kandide. Den großen Mann werden Sie gewiß nicht müde zu lesen? Warlich nicht! antwortete der Venetianer, denn ich les' ihn nie. Was schiert's mich, ob er dem Rabirius oder Cluentius den Prozeß geführt. Ich habe so Prozeßr die Menge abzuurtheln. Seine philosophischen Schriften wären noch ehr mein Kasus gewesen; wie ich aber sahe, daß er alles bezweifelte, so schloß ich, daß ich grade so viel wüßte, wie er, und daß ich niemandes Hülfe bedürfte, um unwissend zu seyn.

O! da sind vierundzwanzig Bände vermischte Schriften von einer Akademie der Wissenschaften, schrye Martin. Darunter könnte wohl was guts seyn! Und wäre auch sagte Pococurante, wenn nur ein einziger von all den Schmierern, die Kunst erfunden hätte, Nähnadeln zu machen, so aber enthält der ganze Praß nichts als Systeme,

lauter

lauter Luftgut, und nicht ein Spierchen Brauchbares.

Was für eine Menge Schauspiele, seh' ich dort, rief Kandide, Italiensche, Spanische, Deutsche, Französische! Ja wohl! sagte der Senator, es sind über dreytausend Stück, und der guten nicht drey Duzend. Daß ich diese Sammlungen Predigten, die insgesamt nicht zwey Seiten von Addison aufwiegen, und alle jene dicke Folianten von Kirchenvätern und allen möglichen Theologanten, nie aufgemacht habe, so wenig wie sonst jemand gethan, werden Sie mir wohl unversichert glauben.

Martin ward ein Spinde gewahr, worinn lauter Englische Bücher standen: Ich glaube, es muß Wonne für einen Republikaner seyn, die meisten dieser Werke zu lesen, die den Geist der Freyheit so stark athmen. Freylich ist's schön, hinschreiben zu dürfen was man denkt, sagte Pococurante, das ist das Vorrecht des Menschen. Allein in unsern ganzen Italien schreibt man bloß, was man nicht denkt; die jezigen Bewohner der Gegenden, wo die Cäsars herrschten und die Antone dürfen sich nicht unterstehn, einen Gedanken zu haben, wenn's ein Dominikaner

ner nicht erlaubt. Wie gesagt, ich wäre sehr mit der Freyheit zufrieden, die den genievollen Britten begeistert, wenn nicht Leidenschaft und Parthеygeist alles verdürben, was diese köstliche Freyheit Schäzbares hat.

Kandide ward einen Milton gewahr, und frug, ob er nicht diesen Dichter für einen großen Mann hielte? „Ich, den Barbaren, der über das erste Kapittel des ersten „Buchs Mose in zehn Büchern rauher Verse „einen weitläufigen Kommentar gemacht hat? „Den plumpen Nachäffer der Griechen, der „die Schöpfungsgeschichte ganz verhunzt hat, „der, indem Moses den Allmächtigen schil„dert, wie er durch ein Werde die Welt her„vorwinkt, seinen Meßias einen großen „Kompaß aus einem Wandschranke des Him„mels hervorholen läßt, um einen Riß seines „Weltgebäudes zu entwerfen? Ich, ihn „schäzen, der Tasso's Höll' und Teufel ver„pfuscht hat, den Lucifer bald in eine Kröte, „bald in einen Zwerg verkappt, ihn die Leyer „immer herableyern läßt, die er ihm einmal „in die Hand gegeben, ihn theologische Dis„püten in den Mund legt. Sollte den Mann „schäzen, der Ariost's komische Erfindung „mit dem Schießgewehr in guten Ernst nach-

äft,

äft, und sich die Teufel in dem Himmel herumkanoniren läßt. Weder mir noch sonst irgend jemand in Italien können sie gefallen diese kahlmäuserische Alfanzereyen. Welcher Mann, der nur ein wenig Gefühl für's Schöne hat, kann die Heyrath der Sünde und des Todes, und die Schlangen, die Frau Sünde gebiert, lesen, ohne daß sich sein Magen empört! Und seine weitläufige, weitschweifige Beschreibung vom Hospitale gehört nur für einen Todtengräber.

Dieß dunkle, phantastische, eckelhafte Gedicht ward bey seiner ersten Erscheinung verachtet; und ich thue jezt das, was gegen Milton seine Landsleute und Zeitverwandte thaten. Uebrigens sag' ich was ich denke, und kümmre mich wenig darum, ob andre eben so denken, wie ich.

Kandiden hatten diese Urtheile ein wenig gebeugt, er hielt den Homer hoch, und liebte den Milton. Sie kamen nunmehr vor einen Schrank, worinn Deutsche Dichter standen. Lassen Sie uns vorübergehn, lieber Martin, flüsterte Kandide ihm zu. Es möchte sonst wieder ein unbarmherziges Gericht ergehn. Wobey mancher von den Herren nicht mehr als sein Recht erhalten würde,

würde, sagte Martin. Das wohl, antwortete Kandide, aber er könnte so nebenher meine Lieblinge antasten, und das hielt' ich nicht aus. Pococurante beehrte sie noch mit einigen von seinen Urtheilen; wir sind's aber satt mehrere Schiefköpfigkeiten nachzuschreiben, und der Leser ist auch gewiß satt, sie zu lesen. Kandide brummte in den Bart: Ein großer, großer Kopf Das nenn' ich noch Genie! Dem kann niemand was zu Danke machen!

Nachdem besagtermaaßen Pococurante's Bücher die Mustrung paßirt hatten, stiegen sie in den Garten herab. Kandide lobte alle dessen Schönheiten. Schönheiten? sagte der Eigner des Gartens. Das nennen Sie Schönheiten? Ist nichts als lauter Flitter- und Klipper-Kram;

Ist purer purer Schneider Scherz
Trägt nur der Scheere Spur,
Und nicht das große volle Herz
Von mutterlieb Natur.

Doch nur Geduld, morgen liegt der ganze Bettel hier in einen Klumpen, und aus dem Schutt und Graus soll ein gar ander Ding aufstehn. Wo man hintritt, wo man hinriecht und hinsieht, soll Natur entgegen-

wittern,

wittern, und doch soll's nicht so kunterbunt, so regelloswild seyn, wie in den so hochgepriesnen Gärten der Engländer.

Als unsre beyden Neugierigen von dem Illustrissimo Abschied genommen hatten, sagte Kandide zu Martinen: Daß der Mann der Glücklichste unter allen Menschen ist, werden Sie mir doch wohl zugeben; er ist weit über alles erhaben, was er besitzt. „Sehn „Sie denn nicht, daß er alles dessen überdrüßig ist. Die Mägen sind nicht die besten, „hat schon Plato vor Jahrhunderten gesagt, „die nicht jede Speise vertragen können.„ Aber, sagte Kandide, ist es nicht Wollust jedes Ding zu bekritteln, Fehler aufzuspüren, wo andre Leute mit ihrer schlechtgeschlifnen Brille nichts als Schönheiten sehn? „Das heißt verdolmetscht, es ist Wollust, gar „keine Wollust zu genießen.„ Nun dann! sagte Kandide, so bin ich dann allein der Glückliche, wenn ich mein Gundchen in den Armen haben werde. Hofnung ist noch das Beste, was der Mensch hat! sagte Martin.

Indessen verflossen Tage, Wochen, Monate, und kein Kakambo erschien. Kandide war in einem solchen Meer von Wehmut

ver-

versenkt, daß es ihm gar nicht einfiel, wie Gertrud, und Bruder Viola nicht einmal wiedergekommen waren, und sich bedankt hatten.

Sechs und zwanzigstes Kapittel.

Kandide und Martin speisten mit sechs Ausländern. Wer diese Ausländer waren.

Eines Tages, als sich Kandide mit Martinen, und den Fremden, die mit ihm in eben dem Wirthshause logirten, zu Tische sezen wollte, packt' ihn ein Mensch mit einem Rußgesicht von hinten zu beym Arme, und raunte ihm zu: Daß Sie Sich ja reisefertig halten! Vergessen Sie's nicht.

Kandide dreht sich um, und sieht Kakombo'n. Außer Kunegunden konnte kein Anblick für ihn überraschender und erfreulicher seyn. Seine Freude artete fast in Wahnsinn aus. Mit der glühendsten Umarmung

armung sagt' er zu ihm: O! sie ist also hier meine Kunegunde! Wo ist sie denn, mein Bester, Einziger? Bring' mich doch zu ihr. Laß mich doch mit ihr vor Freude sterben! Kunegunde ist hier nicht, sagte Kakambo; ist zu Konstantinopel. „Jesus und Gott! zu „Konstantinopel! Doch es thut nichts. Und „wär' sie in China, ich flöge hin! Mit zu Schiffe! mit!„ und hatte Kakambo'n schon zur Hausthür' hinausgerissen. Vor Essens kann daraus nichts werden, sagte Kakambo. Weiter kann ich Ihnen jezt nichts sagen. Nur noch soviel: ich bin Sklave, mein Herr wartet auf mich. Ich muß in den Speisesaal, und ihm aufwarten. Seyn Sie ja mäuschenstill, essen Sie Ihr Abendbrod, und machen Sie Sich reisefertig.

Kandide war halb ein Raub der Freude, halb der Betrübniß; der Freude, der entzückendsten Freude, weil er bald sein Gundchen wiedersehn sollte, und jezt seinen treuen Sachwalter wiedergefunden; der Betrübniß, daß er leztern als Sklave sahe. Sein Herz war in wilden Aufruhr, sein Kopf drehend und wirbelnd. Er sezte sich mit Martinen, der all diesen Abentheuern ganz kaltblütig zuschaute, und sechs Fremden zu Tische, die

bloß die Faschingzeit in Venedig zubringen wollten.

Wie sie fast abgespeist, sagte Kakambo zu einem dieser sechs Fremden, dem er bisher eingeschenkt: Sir, Ihre Majestät können reisen, wenn's Ihnen gefällig, das Schiff ist klar. Hierauf ging er hinaus. Ohn' ein Wort zu sagen, sahen sich die Gäste einander voller Erstaunen an, als ein zweyter Bedienter sich seinem Herren näherte, und ihm sagte: Die Schäse von Ihro Majestät steht zu Padua, und die Barke ist bestellt. Sein Herr gab ihm einen Wink, worauf er sich trollte. Die Gäste machten noch größre Augen wie vorhin, ihr Blick verrieth immer mehr und mehr ihre steigende Verwundrung. Ein dritter Diener näherte sich einem dritten Fremden, und sagte: Sir folgen Sie meinem Rath, und halten Sie Sich nicht länger hier auf. Ich geh' und mache alles zurechte, Ihro Majestät. Sofort verschwand er.

Kandide und Martin hielten das ganze Ding nunmehr für einen Karnevalsspas. Ein vierter Bedienter sagte: Ihro Majestät können reisen, wenn's Ihnen gefällig. Der fünfte Lakey sagte eben das dem fünften Herren.

Allein der sechste hub an in ganz andern Ton mit dem sechsten Fremden zu reden, der neben Kandiden saß. Bey meiner armen Seele! Sir, sagte er, Ihro Majestät können so wenig mehr auf Borg krigen, wie ich, und 's is leicht möglich, daß wir heunt Nacht alle beyde in den Schuldthurm wandern müßen. Das Gescheidste, ich seh' wo der Zimmermann das Loch gelassen. Gott steh' Ihnen bey.

Wie alle Bedienten hinaus waren, verharrten die sechs Fremden, Kandide und Martin im tiefsten Stillschweigen. Endlich brach's Kandide: Ein artger Fastnachtsspas meine Herren! Warum sind Sie aber grade alle Königsagenten? Ich meiner Seits, muß ich Ihnen gestehn, bin kein König nicht, so wenig, wie mein Martin da.

Jezt nahm Kakambo's Herr gravitätisch das Wort und sagte auf Italiensch: Ich bin nichts weniger als Fastnachtsnarr; heiße Achmet der Dritte; bin viele Jahre Grossultan gewesen; habe meinen Bruder entthront, und mein Neffe mich. Alle meine Vezire sind enthauptet worden, und ich bringe den Rest meines Lebens im alten

Serail zu. Unterweilen erlaubt mir mein Neffe, Grossultan Machmud, Gesundheitshalber herumzureisen. Dießmal hab' ich den Karnevalslustbarkeiten zu Venedig beygewohnt.

Ein junger Mann, der neben Achmet saß, hub nach ihm an zu reden. Ich heiße Iwan, sagte er; bin der Kayser aller Russen gewesen; ward schon in der Wiege entthront, mein Vater und Mutter eingekerkert, ich im Gefängnisse erzogen; manchmal steht mir's frey herumzureisen; meine Wächter verlassen mich aber nie. Ich bin hieher gekommen, um dem Karneval beyzuwohnen.

Und ich bin Karl Eduard, König von England, sagte der Dritte. Mein Vater trat mir seine Gerechtsame am Reiche ab. Ich suchte sie mit gewafneter Hand zu vertheidigen; man riß achthundert meiner Anhänger das Herz aus dem Leibe, und schmiß es ihnen um die Backen. Mich warf man in's Gefängniß. Jezt geh' ich nach Rom, meinen Vater zu besuchen, den König, der sowol entthront ist wie ich, und mein Grosvater. Ich kam hieher, um dem Karneval beyzuwohnen.

Nunmehr

Nunmehr nahm der Vierte das Wort, und sagte: Ich bin König der Pohlen, beraubt meines Erbreichs durch das Kriegsglück, das auch an meinem Vater seine Tücke übte, ich habe mich völlig der Vorsicht resignirt, so wie Sultan Achmet, Zaar Iwan, und König Karl Eduard, denen Gott ein langes Leben verleihen wolle. Ich kam hieher um dem Karneval beyzuwohnen.

Auch ich bin König der Pohlen, hub der Fünfte an, verlor zweymal mein Reich, erhielt aber durch die Vorsehung einen andern Staat, worinn ich mehr Gutes gethan habe, als je alle Könige der Sarmaten an den Ufern der Weichsel haben thun können; auch ich resignire mich der Vorsicht, und bin hieher gekommen, dem Karneval beyzuwohnen.

Jezt war die Reihe zu reden an dem sechsten Monarchen. Meine Herren sagte dieser, an Große gleich' ich Ihnen nicht, dennoch aber bin ich, so gut wie ein andrer, König gewesen. Heiße Theodor, ward zum Könige in Korsika erwählt. Sonst nannte man mich Ihro Majestät, und jezt mit genauer Noth mein Herr. Sonst ließ ich Münze schlagen, jezt hab' ich keinen

rothen Heller; sonst hatt' ich zwey Staats-sekretäre, und jezt nicht einmal einen Bedienten. Sahe mich ehemals auf einem Throne, und zu London mußt' ich lang' im Kerker auf einem Bunde Stroh liegen. Mir ist bange, daß mich hier das nemliche Schicksal trift, ob ich gleich wie Jhro Majestäten hierher gekommen bin, dem Karneval beyzuwohnen.

Die fünf andern Könige hörten dieser Erzählung mit edlem Mitleid zu, und jeder gab dem Könige Theodor zwanzig Zechinen *) um sich Kleider und Wäsche anzuschaffen, Kandide aber schenkte ihm einen Diamanten von zweytausend Zechinen.

Wer muß wohl dieser simple Partikülier seyn, der im Stande ist, hundertmal soviel wegzugeben, als jeder von uns, und es auch thut! sagten die fünf Könige zu einander.

Jn eben dem Augenblick, da man von der Tafel aufstand, kamen in eben dem Wirthshause vier durchlauchtige Herrschaften an, die das Kriegsglück gleichfalls um ihre Staa-

*) Zechine, eine Venetianische goldne Münze, beträgt nach unserm Gelde ungefähr zwey Reichsthaler zehn Groschen.

Staaten gebracht, und die den Ueberrest des Karnevals zu Venedig zubringen wollten. Kandide, dem der Gedanke, seine traute Kunegunde aufzusuchen, die ganze Seele füllte, kümmerte sich um die Neuangekommnen nicht im geringsten.

Sieben und zwanzigstes Kapittel.

Kandidens Reise nach Konstantinopel.

Der treue Kakambo hatte es schon dahin gebracht, daß der Türksche Schifspatron, der den Sultan Achmet nach Konstantinopel führen sollte, Kandiden und Martinen an Bord nahm. Ehe selbige sich nach dem Schiff begaben, beugten sie sich tief zur Erde vor dem Schattenspielsmonarchen.

Sehn Sie, sagte Kandide unterwegs, da haben wir nun mit sechs abgesezten Königen gespeist, und unter diesen sechs Königen war noch dazu einer, dem ich einen Zehrpfennig gegeben. Vielleicht giebt's noch weit

mehr unglückliche Prinzen. Wie glücklich bin ich dagegen, ich habe ja nur hundert Hämmel eingebüßt, und fliege nun meiner Kunegund' in die Arme. Ich versichre Sie nochmals, lieber Martin, Panglos hatte Recht: Es ist doch die beste Welt! Wollte Gott, seufzte Martin.

Allein, sagte Kandide, unser zu Venedig erlebtes Abentheuer hat wenig Wahrscheinliches. Hat man je gesehn, oder gehört, daß sechs entthronte Könige in Einem Wirthshause zusammen die Nachtmisse *) genommen? Das schlägt grade nicht mehr aus dem gewöhnlichen Gleise, als die meisten Vorfälle, die uns begegnet sind, antwortete Martin. Daß Könige entthront werden, ist ein Erzwerkeltagsstückchen, und daß wir die Ehre gehabt mit ihnen das Abendbrod zu nehmen, nun warlich! das ist eine solche Lumperey, daß ich nicht begreife, wie ein Schüler vom großen Panglos, ein wirklichphilosophischer Kopf, dergleichen beherzigen kann.

Kaum hatte Kandide den Fuß in's Schiff gesezt, so stürzt' er auf seinen alten Die-

*) Heißt in Westphalen, das Abendbrod.

Diener, seinen Freund Kakambo zu, und fiel ihm um den Hals. Nun, was macht meine Kunegunde? rief er. Ist sie noch immer das schöne Mädchen? Liebt sie mich noch immer? O was macht sie? Hast ihr unstreitig einen Pallast zu Konstantinopel gekauft?

„Ach! 's hat sich was zu pallasten, lie„ber Herr. Die gute Kunegunde steht da „am Rande des Mare di Marmora und „scheuert Teller und Schüsseln; ist Sklavinn „von einem Prinzen, bey dem das Küchen„geräth herzlich dünn gesät ist. 'S ist der „alte Fürst Ragotsky, dem die Ottomani„sche Pforte täglich drey Thaler in seiner „Freystatt zufließen läßt. Alles schlimm ge„nug, aber der hinkende Bothe kömmt erst „nach. Der Fräulein ihr niedliches Lärvchen „ist ganz zum Kukuk; sie ist, mit Respekt zu „sagen, 'n wahrer Popanz geworden.„

Mag's doch, sie seye Popanz oder schön, antwortete Kandide, so muß ich sie doch lieben; Sie hat mein Wort, und ich bin ein deutscher Mann. Aber sag' mir, wie kann sie so zum Aschenbrödel herabgesunken seyn? Du hast ihr doch fünf bis sechs Millionen gebracht? I ja doch! sagte Kakambo, hab'

ich nicht dem Señor Don Fernando d'Ibaraa, y Figueora, y Mascarenes, y Lampourdos, y Souza, Statthalter von Buenosayres zwey Millionen geben müßen, damit ich die Erlaubniß erhielt, Fräulein Gundchen mitnehmen zu dürfen? Und hat uns nicht all das Uebrige ein Seeräuber redlich weggekapert? Und hat uns nicht eben dieser Seeräuber nach Capo Matapan, nach Milo, nach Nicaria, nach Samos, nach Arach, nach den Dardanellen, nach Marmora, nach Soutari geschleppt? Kunegunde und die Alte, dienen jezt bey dem dickbesagten Fürsten, und ich bin Sklave beym entthronten Sultan.

Welche unendliche Kette von entsezlichen Unglücksfällen! sagte Kandide. Doch ich habe noch einige Diamanten, damit werd' ich Kunegunden leicht befreyen können. Nur Schade, daß sie so häslich geworden. Hierauf wandt' er sich zu Martinen, und sagte: Wen halten Sie wohl für beklagenswürdiger, den Kayser Achmet, Zaar Iwan, König Karl Eduard, oder mich?

Um hierüber zu urtheilen, müßt' ich einen Blick in Ihrer aller Herz thun können, sagte Martin. Ha! versetzte Kandide,

dide, wär nur Panglos hier, der würde ohne diesen Blick uns dieß gewiß lehren. Ich weiß nicht, was für eine Wage Ihr Panglos hätte zur Hand nehmen können, um die Unglücksfälle der Menschen und ihre Leiden genau gegen einander abzuwägen, sagte Martin. Ich meiner Seits kann weiter nichts für gewiß behaupten, als daß es auf dem Erdenrund Millionen Menschen giebt, die hundertmal betaurungswürdiger seyn, wie König Karl Eduard, Zaar Iwan, und Sultan Achmet. Wohl möglich! erwiederte Kandide.

In wenig Tagen befanden sie sich auf dem Kanal des schwarzen Meers. Das erste, was Kandide that, war, daß er Kakambo'n sehr theuer loskaufte, hierauf warf er sich ohn' alles Säumen mit seinen beyden Kumpanen in eine Galeere, um an den Ufern des Mare di Marmora seine Kunegunde aufsuchen zu gehn, so häslich sie auch immerhin seyn möchte.

Unter den Ruderknechten gab's ein Paar gar erbärmliche Schäcker, die gar nicht vom Fleck konnten. Auch begrüßte der Levantifahrer von Zeit zu Zeit mit dem Ochsenziemer ihre nackte Schultern. Jeden Hieb fühlte

Kandide doppelt; und er fuhr ihm durch Mark und Bein. Durch einen innern Zug angetrieben, naht' er sich ihnen, und faßte sie schärfer in's Auge.

So verunstaltet auch ihre Gesichter waren, so glaubt' er doch einige bekannte Züge darinn zu entdecken; Züge, die einige Aehnlichkeit von Panglos, und dem unglücklichen gejesuiteten Baron hatten, den Bruder von Fräulein Kunegunden.

Diese Vorstellung machte ihn ganz niedergeschlagen, packte ihn heftig. Warlich, sagt' er zum Kakambo, nachdem er sie noch schärfer in's Auge gefast, hätt' ich nicht den Magister Panglos hängen sehn, und hätt' ich nicht den Baron unglücklicher Weise über den Haufen gestoßen, so dächt' ich, das wären sie beyde, die an diese Bank geschmiedet sind.

Bey dem Namen Baron und Panglos stießen die beyden Ruderknechte einen lauten Schrey aus, standen still, und ließen ihre Ruder fallen. Sogleich saß ihnen der Levantifahrer auf dem Nacken, und hast 'u nicht gesehn, tanzte der Ochsenziemer auf Arm' und Schultern herum. Halten Sie ein, lieber Herr, halten Sie ein! rief Kandide.

dide. Ich will Ihnen geben, was Sie haben wollen.

Heiliger Gott! das ist Kandide. schrye einer von den Ruderknechten. Warlich! das ist er, rief der Andre. Träum' ich? Wach' ich? rief Kandide. Bin ich hier wirklich auf der Galeere? Ist das der Baron, den ich getödtet? Ist das Magister Panglos, den ich habe hängen sehn?

Wohl sind wir's! Ja wir sind's! antworteten sie alle beyde. Wie! ist das der große Philosoph? fiel Martin ein. He! Herr Levantifahrer, sagte Kandide, wieviel Lösegeld fordern Sie für den Herren Leopold, Woldemar von Donnerstrunkshausen, einen der vornehmsten Barone des Heiligen Römschen Reichs, und für den Herren Magister Panglos, den allergründlichsten Metaphysiker in ganz Deutschland. Baron, Metaphysiker, sagte der Levantifahrer. Hum! Müssen wohl ansehnliche Aemter in Deinem Lande seyn! Nu, weißt Du was, Christenhund? Da sollst Du mir für die beyden Christenhunde von Sklaven funfzigtausend Zechinen geben.

Die sollen Sie haben mein Herr, sagte Kandide. Bringen Sie mich nur schnell

wie

wie der Bliz, nach Konstantinopel, und ich zahl' Ihnen das Geld auf Einem Brette. Doch nein, bringen Sie mich lieber zu Fräulein Kunegunden. Gleich bey Kandidens ersten Worten hatte der Patron das Schiff umgelegt, und ließ schneller nach der Stadt zurudern, als ein Vogel die Lüfte durchschneidet.

Kandide warf sich bald dem Baron um den Hals, bald Panglosen: Wie ist das möglich, lieber Baron, daß ich Sie nicht getödtet habe? Und wie können Sie noch leben, trauter Panglos, da Sie sind gehängt worden? Und wodurch sind Sie beyde auf Türkische Galeeren gekommen. Ist denn wirklich, meine liebe Schwester in der Türkey? sagte der Baron. Nicht anders! antwortete Kakambo. So hab' ich Dich denn wieder, lieber trauter Kandide, schrye Panglos, und drückt' ihn fest an seine Brust. Kandide stellte ihnen Kakambo'n und Martinen vor. Sie umarmten sich insgesammt, und sprachen alle mit Einem Male

Schon lag die Galeere, die mit Sturmwindsfittichen geflogen war, im Hafen. Man ließ einen Mauschel kommen, der Kandiden einen Diamanten, der hunderttausend

Zechi=

Zechinen unter Brüdern werth war, für die Hälfte abschacherte. Will glaich verkrümmen af der Stell, Gnodiger Herr, wo ich Sie kann geben ainen rothen Heller mehr, sagte der Jude. Sogleich bezahlte Kandide das Lösegeld für den Baron und für Panglos. Leztrer warf sich seinem Befreyer zu Füßen, und badete sie mit Thränen. Erstrer sagte mit hochadlichem Kopfnicken: Ehster Tage sollen Sie Ihren Vorschuß wieder haben, Kandide. Auf Kavalier Parol! Ist's aber wohl möglich, daß sich meine Schwester in der Türkey befindet? Nicht nur möglich, sondern auch wirklich, sagte Kakambo. Sie scheurt jezt einem Siebenbürgischen Fürsten sein Bischen Zinn. Sogleich mußten zwey Juden kommen; Kandide verschleuderte wieder etliche Diamanten, und sie sezten sich auf eine andre Galeere, und eilten Kunegunden zu erlösen.

Acht und zwanzigstes Kapittel.

Baron von Donnerstrunkshausen und Panglos erzählen, was ihnen bisher begegnet ist.

Verzeihung, Ihro Wohlehrwürden, nochmals Verzeihung, daß ich Ihnen den Degen durch den Leib gejagt, sagte Kandide zum Baron. Nichts mehr davon! antwortete dieser. Die Schuld war mein, muß ich gestehn; ich war ein wenig zu rasch. Doch Sie wollen wissen, was für ein Unglücksfall mich auf die Galeeren gebracht. Nun so hören Sie. Wie der Bruder Apothecker aus unserm Kollegium meine Wunde geheilt, die Sie tödtlich glaubten, griff mich eine Parthie Spanier an, führte mich fort nach Buenosayres, das meine Schwester eben verlassen hatte, und warf mich daselbst in's Gefängniß.

Ich bat um Erlaubniß, nach Rom zum Pater General gehn zu dürfen. Man fand's aber für gut, mich nach Konstantinopel zu schicken, um bey dem dortigen Französischen

Abge-

Abgesandten Kaplansstelle zu vertreten. Ich hatte noch nicht völlig acht Tage diese Bestallung gehabt, als mir des Abends ein ungemeinwohlgebildeter junger Ichoglan *) aufstieß. Erstaunlich schwul war's den ganzen Tag über gewesen, der junge Mann wollte sich baden, ich nahm die Gelegenheit wahr, und badete mich mit.

Ich wußte nicht, daß der Hals darauf stand, wenn ein Christ mit einem jungen Muselmann zusammen in puris naturalibus betroffen wird. Ein Kadi, der mich vor sich bringen ließ, sagte mir dieß, ließ mir hundert Stockprügel auf die Fußsohlen geben, und verdammte mich — aus ungemeiner Milde — zu den Galeeren. Himmelschreyendere Ungerechtigkeit, glaub' ich, ist wohl nie begangen worden..... Aber ich bitte

*) Heißen in der Türkey diejenigen Christenkinder, die entweder im Kriege gefangen, oder aus fernen Gegenden gebracht, und im Serail mit großer Sorgfalt erzogen werden. Vor ihrem vierzigsten Jahre kommen sie selten zu Bedienungen. Man nimmt sie zu vornehmen Aemtern, zu Künsten und Profeßionen. Sie sind Pagen des Sultans, haben eine sehr strenge Aufsicht, und zu ihrer gewöhnlichen Kost Reiß.

bitte Euch Kandide, sagt mir, warum befindet sich meine Schwester in der Küche eines zu den Türken geflüchteten Siebenbürgischen Fürsten.

Aber wie ist's möglich, trauter Pangloß, rief Kandide, wie ist es möglich, das ich Sie wiedersehe? Sonderbar muß es Ihnen freylich dünken, sagte Panglos, da Sie mich haben hängen sehn. In der Regel hätt' ich müßen verbrannt werden. Sie werden Sich aber noch erinnern, daß es regnete, als wenn's mit Mulden göße, grade als ich sollte geschmort werden. Dieß Schlackerwetter ward so heftig, hielt so lange an, das man das Holz gar nicht zum brennen bringen konnte. Da war also kein beßrer Rath, als daß man mich hängte.

Ein Feldscher kaufte meinen Leichnam, nahm ihn mit nach Hause, und hub ihn an zu seziren; begann sogleich mit einem Kreuzschnitt vom Nabel an bis zum Schlüßelbein herauf. Erbärmlicher, wie ich, war wohl noch niemand gehängt worden. Der Vollstrecker der hochnothpeinlichen Halsgerichtsbarkeit bey der heiligen Inquisition, der Unterdiakonus war, verstand sich zwar perfekt darauf, Leute zu verbrennen, aber das Hängen

gen war seine Sache gar nicht. Der Strick war naß, glitschte also nicht, und er schlug einen ganz jämmerlichen Knoten.

Kurz, ich hatte noch Leben, beym Kreuzschnitt schrye ich so laut auf, daß der Feldscher rücklings zu Boden stürzte, und sich einbildete, er hätte den Teufel sezirt. Halbtodt vor Schrecken rannte er über Hals über Kopf zur Stubenthür hinaus, und über Hals über Kopf stürzt' er auch die Treppe hinunter.

Die Frau kam über das Gepolter aus dem benachbarten Kabinett herzugerannt, sahe mein Donquixotsräff mit dem Kreuzschnitt über den Tisch ausgestreckt liegen. Es kam sie noch ärgers Grauen an, wie ihren Mann, sie rannte volles Rennens nach der Treppe, fiel sie herunter, und auf ihre liebe Ehehälfte. Als sie sich wieder erholt hatten, hört' ich, daß die Frau zum Manne sagte: Wie hast'u Dir's denn können einfallen lassen Papachen, einen Kezer zu seziren? Weist ja wohl, daß dergleichen Kerls immer den Teufel im Leibe haben. Will nur hurtig hinlaufen, und einen Priester holen, damit der ihn austreibt.

Bey den Worten lief mir's ganz kalt über'n Nacken, ich glaubte die Inquisition hätte mich schon wieder beym Schopf, rafte daher den wenigen Ueberrest meiner Kräfte zusammen, und schrye: Um aller Heiligen willen, erbarmt Euch mein. Endlich bekam der Portugiesische Barbier wieder Herz, ging herauf, flickte meine Haut wieder zusammen; seine Frau ließ es auch an keiner Pfleg' und Wartung mangeln, so daß ich nach vierzehn Tagen wieder auf den Beinen war.

Der Barbier that sich nach einem Dienst für mich um, und brachte mich als Lakey bey einem Maltheser Ritter an, der nach Venedig ging. Da ich aber von diesem meinen Herren keine Zahlung erlangen konnte, so begab ich mich bey einem Venedischen Kaufmann in Dienste, welcher nach Konstantinopel ging.

Eines Tages kam ich auf den Einfall, in eine Moschee zu gehn, es befand sich niemand weiter darinn als ein alter Iman *) und eine junge Andächtige; ein gar niedliches Dingelchen, das ihr Paternoster hersagte. Ihr liebreizender Busen war ganz unverhüllt.

Ein

*) Priester der Mahomedaner.

Ein schöner Straus von Tulpen, Rosen, Anemonen, Ranunkeln, Hyacinthen und Bergschlüßelbluhmen steckte zwischen den warmwallenden Marmorhügeln, die so starck hüpften, daß sie den Straus auf die Erde fallen machten. Ich flog hinzu, hob ihn auf, und steckte ihn wieder vor, mit einer sehr ehrfurchtsvollen Geschäftigkeit und Zärtlichkeit. Bey dem Anordnen der Bluhmen bracht' ich solange zu, daß der Jman in Harnisch gerieht, und um Hülfe rief, weil er sahe, daß ich ein Christ war. Man führte mich vor den Kadi, der mir hundert Schläge mit dünnen Röhrchen auf die Fussohlen geben ließ. Ich ward grad auf eben die Galeere, und grad auf eben die Banck geschmiedet, worauf sich der Herr Baron befand.

Auf eben der Galeere waren vier junge Marseiller, fünf Neapolitanische Priester und zwey Mönche aus Korfu, die uns versicherten, dergleichen wären Alltagsgeschichtchen. Der Herr Baron behauptete stets, ihm wäre weit größers Unrecht wiederfahren, wie mir; ich aber behauptete, es seye weit erlaubter, einem jungen Frauenzimmer einen Straus wieder vor den Busen zu stecken, als sich in puris naturalibus mit einem Jchoglan allein zu

befinden. Wir disputirten beständig, und empfingen richtig alle Tage unser Mandel Karbatschenstreiche, als Sie durch die Verknüpfung der Begebenheiten in dieser Welt auf unsre Galeere kamen, und uns loskauften.

„Nun liebster Panglos, blieben Sie „noch immer bey Ihrem Saze, wie Sie ge„hängt, sezirt, zerprügelt, Ruderknecht ge„worden waren? Hielten Sie noch immer „diese Welt für die beste?„ Noch immer! häng' ich fest an meiner ersten Meynung, sagte Panglos, denn mit Einem Wort, ich bin Philosoph, und der läßt nie sein System fahren, überdieß konnte Leibniz gar nicht Unrecht haben, und zudem giebt's nichts Vortreflichers auf der Welt, als die vorherbestimmte Harmonie wie auch die Lehre vom Raum und von dem Untheilbaren der Natur.

Neun und zwanzigstes Kapittel.

Was maaßen Kandide Kunegunden wiederfand und die Alte.

Indeß, daß Kandide, der Baron, Panglos, Martin und Kakambo sich ihre Abentheuer erzählten, über die zufälligen und nichtzufälligen Begebenheiten auf dem Weltall vernünftelten, über Wirkungen und Ursachen, über das moralische und physikalische Uebel, über Freyheit und über Nothwendigkeit herumdisputirten, und über die Seelenstärkungen, die man auf den Türkischen Galeeren bekommen kann, war ihr Schiff an das Haus des Siebenbürgischen Fürsten angelandet, am Strande des Mare di Marmora.

Das erste, was ihnen in's Auge fiel war Kunegunde und die Alte, die Servietten über eine Leine hingen, zum trocknen. Bey diesem Anblick erblaßte der Baron. Kandide, der zärtlichliebende Kandide wich drey Schritt hinter sich, es überfiel ihn ein

Grauen, als er die schöne Kunegunde so verwandelt sahe. Ihre Augen waren roth, triefend, ihr Busen brettern, ihre Wangen verschrumpft, ihre Aerm' und Hände scharlach und schuppicht. Um sie aber nicht zu kränken naht' er sich ihr. Sie umarmte Kandiden und ihren Bruder; man umarmte die Alte, und Kandide kaufte sie alle beyde los.

In der Nachbarschaft lag ein kleines Vorwerk. Die Alte that Kandiden den Vorschlag, es in Erwartung glücklicherer Zeiten zu kaufen. Kunegunde wußte nicht, daß sie war häslich geworden; es hatte niemand davon einen Wink fallen lassen. Sie erinnerte Kandiden an sein Versprechen in einem so gebietrischen Tone, daß der gute Kandide sich nicht unterstand, ihr den Korb zu geben. Ging also hin zum Baron, und notifizirte ihm, daß er seine Schwester heyrathen würde.

Diese Niederträchtigkeit von Seiten meiner Schwester, und diese Frechheit von Seiten Ihrer, Kandide, werd' ich nie zugeben, sagte der Baron. Bey Gott! diese Infamie soll man mir nie vorwerfen! Die Kinder meiner Schwester würden nie stifts-

und turnierfähig seyn! Nein, meine Schwester soll nie einen andern bekommen, als einen Reichsfreyherren.

Kunegunde warf sich ihm zu Füßen, und badete sie mit Thränen; er blieb unbeweglich. Hans Haasenfuß! rief Kandide. Ich habe Dich von den Galeeren gèrettet, habe für Dich das Lösegeld bezahlt und für Deine Schwester. Sie war hier Scheuermädel, ist häslich wie die Sünde, ich bin so gutherzig und will sie zum Weibe nehmen, und Du willst es nicht zugeben. Tödten kannst'u mich, aber heyrathen sollst'u nie mein Fräulein Schwester so lang' ich lebe, rief der Baron.

Dreyßigstes Kapittel.

Schlußscene

So rechte Lust hatte freylich Kandide eben nicht Kunegunden zu heyrathen, indeß hatt' er einmal sein Wort gegeben, Kunegunde drang so heftig in ihn, und der außerordentliche Baurenstolz des Barons wurmte ihm so sehr, daß er beschloß, der Paucke ein Loch zu machen. Vorher pflag er mit Panglosen, Martinen und Kakambo'n geheimen Rath.

Panglos verfertigte einen gar stattlichen Aufsaz, worinn er bewies, daß dem Baron keine Gerechtsame über seiner Schwester zustünden, und daß sie nach allen Reichsgesezen Kandiden sich an die linke Hand könnte trauen lassen. Martin stimmte dahin, daß der Baron sollte in's Meer geworfen werden. Kakambo that den Ausspruch: Man müße ihn wiederum dem Levantifahrer überantworten, eine Zeitlang an die Ruderbank schmieden, und dann mit dem ersten, besten Schiffe nach Rom an den

Pater

Pater General schicken. Diesem Gutachten ward einstimmig beygetreten; die Alte fand's auch gut, wie sie's erfuhr; vor Kunegunden ward's vertuscht. Mit etlichen Dukaten war das Projekt ausgeführt, und man hatte die Freude einen Jesuiten zu überlisten, und einen ahnenstolzen Gauch zu bestrafen.

Verheyrathet mit seiner Trauten, umgeben vom Philosoph Panglos, und Philosoph Martin, von klugen Kakambo, und der weisen Alte, und überdieß in dem Besiz so vieler Diamanten, die er aus dem Vaterlande der alten Inka's mitgebracht, hätte man glauben sollen, daß Kandide das wonnigste Leben von der Welt führen müßte. Gewaltig geirrt! Die Juden hatten ihn so viefältig geprellt, daß er weiter nichts übrig behielt, als sein Vorwerklein; seine Frau ward täglich häslicher, und zugleich zänkisch und unleidlich; die Alte kränkelte in Einem fort, und war noch üblerer Laune, wie Kunegunde; Kakambo, der im Garten arbeitete, und die Hülsenfrüchte nach Konstantinopel herein zum Verkauf trug, arbeitete und plackte sich ganz ab, und vermaledeyte sein Schicksal. Panglos war voll des bittersten Unmuths, daß er nicht als

Professor Metaphysices ac Poeseos auf irgend einer Universität seines lieben Vaterlandes glänzen konnte. Martin nahm alles, was ihn traf, gelaßen dahin, in der festen Ueberzeugung, daß allenthalben Elend und Unglück herrschte.

Kandide, Martin und Panglos disputirten sich manchmal über Säze aus der Metaphysik und Moralphilosophie. Unter ihren Fenstern paßirten sehr oft Schiffe vorbey, die mit Effendis *) Bassas, Kadis **) beladen waren, welch nach Lemnos, Mytilene und Arzerum in's Elend geschickt wurden. Kamen frische Bassas, frische Kadis, frische Effendis wieder, welche an den Plaz der Vertriebnen traten, und nicht lange drauf wieder aus selbigen vertrieben wurden. Schiften gar wohleinballirte Köpfe vorbey, die der hohen Pforte überreicht werden sollten.

Diese abwechselnde Auftritte gaben immer neuen Stoff zu mündlichen Abhandlungen; wenn sie sich aber ausdisputirt hatten; herrschte

*) Effendi, Reis-Effendi, oder Reis-Kitab, der Oberkanzler oder wie andre ihn nennen, der vornehmste Staatssekretär am Türkischen Hofe.

**) Unterrichter der Türken

herrschte eine so unausstehliche Langeweile unter ihnen, daß die Alte sich eines Tages unterstand, folgende Frage aufzuwerfen: Möchte wohl wissen, was schlimmer ist, hundertmal von Mohrischen Seeräubern geschändet zu werden, sein halbes Hinterkastell sich abschneiden zu lassen, bey den Bulgaren Spiesruthen zu laufen, bey einem Autodafé gestäupt und aufgehängt zu werden, sich sezıren zu lassen, als Sklav auf den Galeeren zu rudern, kurz all das Elend auszustehn, das wir insgesamt erlitten haben, oder sein ganzes Leben, die Händ' im Schooße so hier zu zubringen. Eine wichtige Frage! sagte Kandide.

Diese Frage brachte neue Betrachtungen auf die Bahn, und Martin zumal nahm Anlaß hieraus zu folgern, der Mensch seye dazu geboren, entweder in beständigen, krampfartigen Regen und Bewegen zu zubringen, oder in der unthätigsten, schlaraffenhaftesten Langenweile.

Kandide war ganz andrer Meynung, die er aber nicht äusserte. Panglos räumte zwar ein, er habe stets das gräslichste Elend erduldet; verfocht aber demungeachtet sein einmal angenommnes System: Diese

Welt

Welt ist doch die beste, auf's eyfrigste, ohn' im geringsten daran zu glauben.

Jezt eräugte sich ein Vorfall, der Martinen völlig in seinen verdammlichen Grundbefestigte, Kandiden schwankender machte, denn je, und Panglosen nicht wenig in die Klemme trieb. Eines Tages kam nemlich Gertrud mit dem Bruder Vio'la in ihren Hof gewandert; waren beyde in äusserſten Drange. Die dreytausend Piaster hatten sie Heuster die Peuster durch die Gurgel gejagt, sich darauf getrennt, wieder ausgesöhnt, von neuen überworfen, waren in's Gefängnis gesezt worden, hatten sich daraus geflüchtet, und endlich war Bruder Vio'la Türke geworden. Wo sie hingekommen, hatte Gertrud ihr Handwerk fortgesezt, ohne damit was vor sich bringen zu können.

Ich sah's wohl voraus, daß Ihre Geschenke bald zerrinnen, und daß die Leute unglücklicher werden würden, denn zuvor, sagte Martin. Sie und Ihr Kakambo hatten Piaster zu Scheffeln, und waren deshalb doch nicht glücklicher, wie Bruder Vio'la und Gertrude. Haha! sagte Panglos zu Gertruden. So führt Dich doch der Himmel wieder zu uns, herzigs

Kind. Weißt Du wohl, daß Du mich um die halbe Nase, um Ein Auge und Ein Ohr gebracht hast ..... O wie Du aussiehst! ...Doch das ist alles der Welt Lauf.

Ueber diesen Vorfall fingen sie stärker an zu philosophiren, denn je. Sie hatten in der Nachbarschaft einen weitberühmten Derwisch, *) der für den besten Philosophen in der ganzen Türkey gehalten wurde; zu dem gingen sie und frugen ihn um Rath. Panglos war Sprecher. Wir kommen zu Dir Meister, um von Dir zu erfahren, wozu das sonderbare Geschöpf, Mensch genannt, geschaffen worden.

Was kümmert Dich das? sagte der Dervis. Ist das Deine Sache? Allein Wohlehrwürdiger Vater, hub Kandide an, es giebt gräsliches Elend auf Erden. Ob Elend oder Glück, gleichviel! antwortete der Dervis. Wenn Ihro Kayserliche Majestät ein Schiff nach Egypten sendet, kümmert Sie Sich wohl darum, ob's den Ratten und Mäusen im Schifsboden behäglich ergeht, oder nicht? Was soll man also machen? frug Panglos. Schweigen! erwiederte

*) Derwische, oder Dervise, Mönche der Türken.

derte der Dervis. „Ich machte mir Hof„nung, über Wirkungen und Ursachen, über „die beste der möglichsten Welten, über den „Ursprung des Uebels, über die Beschaffen„heit der Seele und der vorherbestimmten „Harmonie mich mit Ihnen zu unterreden.„ Bey dieser Rede vom Panglos warf der Dervis ihnen die Thüre vor der Nase zu.

Wärend dieser Unterredung erscholl das Gerücht, daß zu Konstantinopel zwey Vezire des Divans und der Mufti seyen erdroßelt, und viele ihrer Freunde angepfählt worden. Dieser tragische Vorfall gab einige Stunden lang nicht wenig Gemunkel. Wie Kandide Panglos und Martin wieder nach ihrem Vorwerkchen zurückkehrten, fanden sie einen wackern Greis in einer Pomranzlaube vor seiner Thür sizen, um der Kühle zu genießen.

Panglos, der ein so neugierig als disputirsüchtiges Geschöpf war, frug ihn, wie der ebenerdrosselte Mufti hieße. Das weiß ich nicht, antwortete der ehrliche Alte, ich hab' mein Lebstage nicht gewußt, wie irgend ein Mufti heißt oder ein Vezier. Habe kein Sterbenswort von der ganzen Historie gehört. Ich denke all die politischen Kannengießer und Pfannenflicker mit dem Maul und

in der That reiten gemeiniglich am Ende gar übel an, und's kann ihnen gar nicht schaden. Ich meines Parts erkundige mich niemals was in Konstantinopel vorgeht, schicke meine selbstgepflanzten Gartenfrüchte 'rein und damit holla!

Wie er dieß gesagt, führt' er die Fremden in sein Haus; seine beyden Töchter und beyden Söhne sezten ihnen vielerley selbstverfertigte Sorbets vor. Sie bestanden aus Kaimack, dem man durch eingemachte Cedratschaale, Pomranzen, Zitronen, Limonien, Ananas, Pistazien einen herben Geschmack gegeben; aus Mokkaschen Koffee, unvermischt mit dem elenden Batavischen und Insulanischen Koffee. Hierauf beräucherten die beyden Töchter des guten Muselmanns Kandiden, Panglosen und Martinen die Bärte.

Sie müßen ein recht großes und prächtiges Landgut haben, sagte Kandide zum Türken. Weiter nichts als zwanzig Husen, antwortete der Alte. Die bau' ich mit meinen Kindern an. Arbeit verscheucht die drey schlimmsten Feinde von uns, die Langeweile, das Laster und den Mangel.

Kan=

Kandide behielt diese Rede des Türken, und bewegte sie in seinem Herzen. Ha! sagt' er zum Panglos und Martin, dieser gute Greis scheint sich ein Loos verschaft zu haben, das dem Loose der sechs Könige, mit denen wir die Ehre gehabt zu speisen weit vorzuziehen ist. Nichts gefährlicher in der Welt als Größe! sagte Panglos. Hierinn stimmen alle Philosophen überein. Denn schlüßlich ward Eglon, der König der Moabiter durch Ehud gemeuchelmordet; Absalon an den Haaren aufgehängt, und mit drey Spießen durchstochen; König Nadab, der Sohn Jerobeam, ward durch Baesa getödtet, König Ella durch Simri, und König Joram und Ahasja durch Jehu, Königinn Athalja durch den Priester Jojada; die Könige Jojakim, Jojachin und Zedekia wurden Sklaven. Ihr wißt das elende Ende vom Krösus, Astyages, Darius, Dyonis von Syrakus, Pyrrhus, Perseus, Hannibal, Jugurtha, Ariovist, Cesar, Pompejus, Nero, Otto, Vitellius, Domitian, Richard den Zweyten von England, Eduard den Zweyten, Heinrich den Sechsten, den drey Richards, Marie Stu-

Stuard, Karl den Ersten, den drey Heinrichen von Frankreich, vom Kayser Heinrich den Vierten? Ihr wißt – –

Ich weiß auch, sagte Kandide, daß unser Garten muß angebaut werden. Da haben Sie Recht, sagte Panglos; denn, wie Gott den Menschen in den Garten Eden sezte, sezte er ihn deshalb herein, ut operaretur eum, daß er ihn baute. Der beste Beweis, daß der Mensch nicht zur Ruhe geschaffen ist. Laßt uns arbeiten, ohne alle Vernünfteleyen, sagte Martin. Das ist das einzige Mittel, sich das Leben erträglich zu machen.

Dieß lobenswürdige Vorhaben unterstüzte die kleine Gesellschaft thätig. Das kleine Gütchen trug viel ein. Kunegunde war grundhäslich, wußte aber ganz trefliche Pasteten zu backen; Trudchen stickte und nähte; die Alte besorgte die Wäsche. Sogar Bruder Viola blieb kein unnüzes Rad am Wagen; er wurde ein sehr guter Tischer, ja sogar ein rechtschafner Kerl. Und Panglos sagte manchmal zum Kandide: Jegliche Begebenheit im menschlichen Leben gehört in die Kette der Dinge. Denn wären Sie nicht Fräulein Kunegundens hal-

der mit derben A...tritten aus dem schönsten aller Schlösser gejagt, wären Sie nicht von der Inquisition eingezogen worden, hätten Sie nicht Amerika zu Fuße durchwandert, dem Herrn Baron nicht einen tüchtigen Stoß mit dem Degen versezt, hätten Sie nicht all Ihre Hämmel aus dem guten Lande Eldorado eingebüßt, so würden Sie jezt nicht hier eingemachten Cedrat essen, und Pistazien. Gut gesagt! recht gut! sagte Kandide, allein wir müssen unsern Garten bearbeiten.

Innhalt der Kapittel.

Erstes Kapittel. Was maaßen Kandide in einem schönen Schlosse erzogen, und aus selbigem fortgejagt wird. - - S. 3.

Zweytes Kapittel. Wie's Kandiden unter den Bulgaren geht. - - 9.

Drittes Kapittel. Wie Kandide den Bulgaren entkam, und wie's ihm nachher ging. - 14.

Viertes Kapittel. Wie Kandide seinen alten Lehrmeister in der Philosophie wiederfand, den Magister Panglos, und was weiter geschahe. - 19.

Fünftes Kapittel. Seesturm, Schiffbruch, Erdbeben, Schicksal des Magister Panglos, Kandidens, und des Wiedertäufers Jakob Schwezingers. - - - 26.

Sechstes Kapittel. Probates Mittel der Hochehrwürdigen Inquisition für's Erdbeben, bestehend in einem schönen Autodafe', wobey Kandide den Staupbesen bekömmt. - - 32.

Siebentes Kapittel. Kandide wird von der Alten wohl gepflegt, und findet unverhoft sein feins Liebchen. - - - S. 35.

Achtes Kapittel. Fräulein Kunegundens Geschichte. - - - 40.

Neuntes Kapittel. Was sich mit Kunegunden, Kandiden dem Großinquisitor und einem Juden zuträgt. - - - 48.

Zehntes Kapittel. Kandide, Kunegunde und die Alte kommen in einer gar schlimmen Lage zu Kadix an, und schiffen sich ein. - - 52.

Eilftes Kapittel. Geschichte der Alten. - 56.

Zwölftes Kapittel. Wie übel es der Alten weiter erging. - - - 64.

Dreyzehntes Kapittel. Wie sich Kandide genöthigt sahe, die schöne Kunegunde zu verlassen und die Alte. - - 72.

Vierzehntes Kapittel. Wie Kandide und Kakambo in Paraguay von den Jesuiten aufgenommen wird. - - 77.

Funfzehntes Kapittel. Auf was Weise Kandide den Bruder seines Mädchens niederstößt. - - 85.

Sechs=

Sechszehntes Kapittel. Zwey Mädchen und zwey Paviane stoßen unsern Reisenden auf. Wie's ihnen bey den Wilden, die **Langohren** genamst, ergeht. - - - S. 90.

Siebzehntes Kapittel. Kandide kömmt mit seinem Bedienten nach Eldorado. - 98

Achtzehntes Kapittel. Was sie in Eldorado sahen. - - - 107.

Neunzehntes Kapittel. Was ihnen zu Surinam begegnet, und wie Kandide mit Martinen bekannt wird. - - 119.

Zwanzigstes Kapittel. Seeabentheuer Kandidens und Martins. - - 130.

Ein und zwanzigstes Kapittel. Kandide und Martin nähern sich den französischen Küsten. Wovon sie sich unterhalten. - - 136.

Zwey und zwanzigstes Kapittel. Was Kandiden und Martinen in Frankreich begegnet. 140.

Drey und zwanzigstes Kapittel. Kandide und Martin kommen an die Englische Küsten, was sie dort sehen. - - - 162.

Vier und zwanzigstes Kapittel. Von Gertruden und Bruder Viola'n. - - S. 166.

Fünf und zwanzigstes Kapittel. Besuch beym Signor Pococurante, Nobile di Venezia. - 177.

Sechs und zwanzigstes Kapittel. Kandide, Martin speisen mit sechs Ausländern. Wer diese Ausländer waren. - - - 190.

Sieben und zwanzigstes Kapittel. Kandidens Reise nach Konstantinopel. - 197.

Acht und zwanzigstes Kapittel. Baron von Donnerstrunkshausen und Panglos erzählen, was ihnen bisher begegnet ist. - - 206.

Neun und zwanzigstes Kapittel. Was maaßen Kandide Kunegunden wiederfand, und die Alte. - - 213.

Dreyßigstes Kapittel. Schlußscene. - 216

Kandide:

oder

Es ist doch die beste Welt!

Zweyter Theil.

Erstes Kapittel.

Wie sich Kandide von seiner Gesellschaft trennt, und was daraus entsteht.

Mit der Zeit wird man in der Welt alles überdrüßig; der Wohlhäbige seines Reichthums; der Ehrgeizige, nach errungnem Ziel seiner Wünsche, fühlt jezt nichts mehr, als Natter, Reue, die sich um sein Herz windet; der seeligste Liebende hat den Nektarkelch des Genusses gar bald geleert und Kandide, den Miß Fortuna, das launische Geschöpf, zu ihrem Spieldinge erkohren, ward's gar bald satt, seinen Garten zu bearbeiten.

Besinden wir uns wirklich in der besten aller möglichen Welten, lieber Magister,

 sagte

sagte er, so werden Sie mir wenigstens einräumen, daß das nicht das volle Maaß der möglichen menschlichen Glückseeligkeit geniessen heißt, wenn man ganz unbekannt in einem Winkelchen am Mare di Marmora lebt, sich auf weiter nichts verlassen kann als auf seine Arme, die mich nicht immer unterstüzen werden; weiter kein Vergnügen habe, als was ich in den Armen der Fräulein Kunegunde finde, die grundhäslich ist, und — was das Aergste — noch dazu meine Frau; weiter niemand zur Gesellschaft habe, als Sie, bey dem ich manch liebes mal rechtschafne lange Weile fühle; oder Martinen, der mich ganz mismuthig macht, oder Viola'n, der erst seit kurzen ein rechtschafner Kerl geworden; oder Gertruden, deren Gefährlichkeit Sie völlig kennen; oder die Alte, die nur das halbe Gat hat, und Histörchen erzählt, wobey man stehend einschläft.

Nunmehr nahm Panglos das Wort und sprach: Die Philosophie lehret uns, daß die bis in's Unendliche theilbaren Monaden sich durch eine bewundrungswürdige Vorstellungskraft so anordnen, daß daraus die verschiednen Körper zusammengesezt werden, die wir in der Natur beachten. Die himm-

lischen

lischen Körper sind das, was sie seyn sollen; haben die Stelle, die sie haben sollen; beschreiben die Kreyse, die sie beschreiben sollten; der Mensch folgt dem Triebe, dem er folgen soll; ist das, was er seyn soll; thut das, was er thun soll. Sie beschweren sich Kandide, alldieweil die Monade Ihrer Seele voll Ueberdrußes ist; wissen Sie aber, daß Ueberdruß eine Modifikation der Seele ist, und daß demungeachtet in dieser Welt alles auf's Beste eingerichtet ist, sowohl in Rücksicht auf Sie, als auch auf alle übrige Geschöpfe.

Als Sie mich sahen über und über voll Schwären, so arg zugerichtet wie Hiob oder Lazarus, behauptete ich nichts desto weniger meine Meynung; denn hätte nicht Jungfer Gertrud mir all die Wonne der Liebe und zugleich ihr verzehrendes Gift mitgetheilt, so wäre ich Ihnen nicht in Holland begegnet; hätte den Wiedertäufer, Jakob Schwezinger nicht veranlaßt, ein verdienstliches Werk zu thun; wäre nicht, dem Nächsten zur Erbauung in Lissabon gehängt worden; befände mich jezt nicht hier, könnte Ihnen nicht mit Rath und That an die Hand gehn, und

es

es nicht dahin bringen, daß Sie als recht=schafner Leibnizianer leben und sterben.

Ja, trauter Kandide, alle Dinge sind mit einander verknüpft, alles in dieser besten aller möglichen Welten ist nothwendig. Es war nothwendig, daß Leibniz, der Stolz seiner Nation und aller benachbarten, dieß allumfassende Genie, auf dessen Bildung die Natur Jahrtausende verwendet, im Leben nicht nach der Hälfte seiner Verdienste geschäzt, und nach seinem Tode ein Raub stumpfsinniger Vergessenheit ward; Wolf von jedem sinnlosen Schulbuben angegeyfert Hutten mit vielen Edlen in den Staub ge=treten, Hans Sachs für den elendsten Reimreich gehalten ward, und Jakob Böhm für den unsinnigsten Schwärmer; nothwendig, daß Gottsched eine Zeitlang auf dem deutschen Parnaß saß, und einen Bodmer meisterte, an einem Milton zum Ritter werden wollte, und an einem Haller; nothwendig, daß † Gall und Geyfer aus=sprüzt in all seinen theologischen Schriften, und daß seine treue Spiesgesellen † † und † † † ihm redlich helfen in all ihren Zei=tungen und Journälen; daß die Würmer zu Büzow kritikakeln, kritikakeln, kritikakeln,

daß

daß Diderot von seinen unphilosophischen Landsleuten miskannt, türlüpinirt wird. Nothwendig, daß

Die, deren nächtliche Lampe den ganzen Erdball erleuchtet,

daß die Weltweisen immer fortarbeiten, so sehr auch das Froschgezüchte in den Sümpfen der Litteratur dagegen ankoaxen mag; und sollten Sie nochmals mit derben Fußtritten aus dem schönsten aller Schlößer verjagt werden, wiederum das Exerciren bey den Bulgaren lernen, abermals Spießruthen laufen, von neuen die schmuzigen Würkungen des Religionseyfers einer Holländerinn erdulden, nochmals vor Lissabon ersäufen müssen; wiederum auf's unbarmherzigste gestäupt werden auf Befehl der hochheiligen Inquisition; bey den Los Padres, den Langohren, und den Franzosen in den nemlichen Gefahren schweben, kurz allen möglichen Sturm und Drang leiden, und den Leibniz nie besser verstehn, als ich ihn verstehe, so müßen Sie doch stets behaupten: daß alles gut, daß alles vortreflich ist, daß der volle Raum, die vorherbestimmte Harmonie und die Monaden die vortreflichsten Dinge von der Welt sind, und daß Leibniz

selbst

selbst denjenigen ein großer Mann ist, die nicht im Stande sind, ihn zu fassen.

Auf diese trefliche Rede antwortete Kandide, das sanfteste Geschöpf auf Gottes Erdboden, ob er gleich drey Menschen getödtet und unter selbigen zwey Priester, kein Sterbenswörtchen; machte sich aber folgendes Tages, wie der Morgen heraufgraute, auf und davon. Er war's überdrüßig, länger bey dem Magister zuzubringen, und dem übrigen Volke. Wanderte mit einem Zaunstecken in der Hand in die weite Welt hinaus, um irgendwo ein Pläzchen zu finden, wo einen nicht Ueberdruß und Langeweile plagen, und wo die Menschen noch Menschen-Sinn haben und Gefühl, wie in dem guten Lande Eldorado.

Kandide war um so weniger unglücklich, da er Fräulein Kunegunden nicht mehr liebte; die Freygebigkeit verschiedner Völker, die nicht Christen sind, aber Almosen geben, schafte ihm Lebensunterhalt. Nach einem höchstlangwierigen und höchstsauern Marsch kam er endlich in Tauris an; eine Persische Grenzstadt, berühmt durch die Grausamkeiten, die Türken und Perser dort wechselsweise verübt haben.

Völlig

Völlig abgemergelt durch die vielen Strapazen, kaum noch so viel Kleidung auf dem Leibe, daß er das decken konnte, was ihn zum Mann machte, und der Mensch die Schaam zu nennen pflegt, war Kandide der Panglosischen Meynung nicht im mindesten zugethan. Er hatte so etliche Gassen durchgewandert, als ein Perser mit ungemeiner Höflichkeit auf ihn zutrat, und ihn bat, sein Haus durch seine Gegenwart zu adeln.

„Herr, das ist Spott, Hohn. Bin „ein armer Teufel, der seine Lumpenwoh„nung verlassen, die er am Mare di Mar„mora hatte, darum verlassen hat, weil er „Fräulein Kunegunden geheyrathet, die „grundhäslich geworden, und weil mir Zeit „und Weile lang wurde. Ich bin gar nicht „der Kerl darnach, jemandes Haus zu adeln. „Bin, Gott Lob und Dank, selbst nicht von „Adel. Wär' ich's, bey Gott! der alte Herr „Baron von Donnerstrunkshausen hätte „die A † † tritte, womit er mich beehrt, „mir theuer bezahlen sollen, oder, aber ich wäre „vor Schaam gestorben; ein wirklich recht „philosophisches Ende; überdieß haben mich „die Büttel der hochheiligen Inquisition, und

„die

„die Sechsdreyerhelden der Bulgaren auf's „schmäligste durchgeißelt. Gebt mir, was „Ihr wollt, nur höhnt nicht mein Elend aus. „Durch diese Höhnereyen würden Eure Wohl„thaten ihren ganzen Werth verlieren.„

Du kannst ein Bettler seyn, Herr, erwiederte der Perser, und das scheint so ziemlich in's Aug' zu leuchten; allein meine Religion verpflichtet mich zur Gastfreyheit; Du bist ein Mensch und unglücklich. Was braucht's mehr? Mein Augapfel wird die Leuchte Deiner Füße seyn; tritt hinein in mein Haus, und adl' es durch Deine hellglänzende Gegenwart. Es geschehe, Herr, wie Du gesagt hast, antwortete Kandide, und der Perser nahm ihn in seine Wohnung.

Kandide konnte die ehrfurchtsvolle Achtsamkeit seines Wirths gegen ihn, nicht genugsam bewundern. Seinem kleinsten Verlangen kamen die Sklaven zuvor; das ganze Haus schien mit weiter nichts beschäftigt, als ihn beständig in guter Laune zu erhalten. Kein uneben Land, wenn das Ding so fort geht! sagte Kandide zu sich selbst. Drey Tage waren bereits verflossen, und noch hatte sich des Persers liebreiches Betragen nicht ein Haar breit geändert, und Kandide

rief

rief bereits: Hab's immer geglaubt, daß Sie Recht hätten lieber Magister, denn Sie sind ein großer Philosoph.

Zweytes Kapittel.

Was Kandiden in diesem Hause begegnete, und wie er aus selbigem herauskam.

Bey der guten Pflege, die Kandide genoß, und bey den guten Zeitvertreiben, die man ihm täglich, stündlich, zu verschaffen bemüht war, konnt's gar nicht fehlen, daß er nicht in Kurzen wieder der runde, muntre, rothbäckichte Springübernzaun wurde, ganz der bildschöne Junge, der er in Westphalen gewesen. Eine Verwandlung, der Ismael Raab, sein Wirth, mit der innigsten Wohlbehäglichkeit zusahe. Es war ein Mann von sechs Fuß hoch, ausstafirt mit einem Paar grellen Kanninchenäugelchen, und einer dicken, wohlbekupferten Nase, den

verräthrischen Zeugen seiner häufigen Uebertretungen des Gebots von Mahomed; sein Zwickelbart war wohlberühmt im ganzen umliegenden Lande; und brünstiglich wünschte jegliche Mutter ihrem Sohn einen solchen. Raab hatte Weiber, denn er war reich, dachte aber völlig so wie man im Morgenlande, und einigen Europäischen Jesuiterkollegien, Gymnasien, und andern Schulen nur allzuoft zu denken pflegt.

Krone der Jünglinge, sagte eines Tages der Spizkopf von Perser zum treuherzigen Kandide, Du läßt an Schöne die Schaar der Sterne weit hinter Dich! und strich ihm das Kinn. Was Herzen mußt Du nicht schon in Dich entbrannt gemacht haben. Mußt schon viele mit Strömen von Lust beglückt haben, und auch selbst Dich in diesen Strömen gebadet. Ein Weib wohl einst, woran ich aber gar nicht mehr denken mag! antwortete Kandide, aber mich selbst noch nie. Halbbeglückt war ich zwar einstmals hinter einer Spanischen Wand, woselbst ich nur wenig Spielraum hatte. Wie niedlich war damals meine Kunegunde als ..... Deine Kunegunde! Ueber die liebe Unschuld! Bist ein recht treuherzigs Ding! Komm mit, trauter

Junge, sagte der Perser. Und Kandide ging mit.

Nach langen Herumgehn kamen sie endlich in eine gar anmuthige abgelegne Gegend, am Ausgange eines kleinen Gehölzes, woselbst Still' und Wollust herrschten. Hier umarmte Ismael Raab Kandiden auf's zärtlichste, und that ihm mit einem Paar Worten einen solchen Liebesantrag, wie ehmals Koridon dem schönen Alexis so glühend that in den Hirtenliedern Virgils.

Kandide konnte vor Erstaunen gar nicht wieder zu sich kommen. Nein, schrye er, solchen schändlichen Greul werd' ich nie treiben! Welch eine Ursach und welch eine entsezliche Wirkung! Nein, nein! lieber den Tod! Der erwartet Deiner! rief Ismael voll Ingrimms. Was Christenhund, ich bin so höflich, will Dir das Vergnügen machen, und Dich .... Entweder, oder! Entweder leb' mir zu Willen, oder dulde den schmähligsten Tod. Kandide wählte ohne Bedenken. Er zitterte und bebte vor des Persers zureichendem Grund, fürchtete aber den Tod als Philosoph.

Man wird ja in der Welt alles gewohnt An Speis' und Trank und an Pflege ließ man's

gar nicht fehlen, aber auch nicht an der schärfsten Obacht, und so kam's denn, daß er seines Standes nicht gänzlich überdrüßig wurde. Die wohlbesezte Tafel, die mancherley Lustbarkeiten, die Ismaels Sklaven veranstalten mußten, verscheuchten seine Grillen immer auf eine Zeitlang: er war nur bloß unglücklich, wenn er dachte; so wie's dem grösten Haufen der Menschen zu gehn pflegt.

Eben zu der Zeit kam aus Konstantinopel einer von den kühnsten Degen zurück, die unter unsers Herr Gotts Uniform in Persien fochten; einer der grundgelehrtesten Lehrer der Mahumedaner, der das Arabische an den Fingern hersagen konnte, und, das Griechische, das heutzutage in dem Vaterlande der Demosthene und Sophoklesse gesprochen wird. Der Wohlehrwürdige Pater, Ed-Iwan-Baal-Denk. Er hatte hierselbst mit dem Ehrwürdigen Mamud Abram über einen wichtigen und krittlichen Artikel ihres Glaubens eine Unterredung gepflogen.

Der strittige Punkt war der gewesen: ob Mahomed, der große Prophet, die Feder, womit er den Koran geschrieben, dem Engel

Gabriel

Gabriel aus seinem Fittiche gerauft, oder ob Gabriel ihm selbige geschenckt habe.

Drey Tage und drey Nächte durch hatten sie hierüber mit einer Hize disputirt, die den blühendsten Jahrhunderten der Polemik würde Ehre gemacht haben, und keiner hatte den andern niedergekämpft. Der Doktor kehrte mit der völligen Ueberzeugung zurück, daß Mahomed die Feder ausgerauft; und alle Jünger des Aly fielen ihm bey; Mamud-Abram aber, gänzlich überführt, daß der Prophet so unhöflich nicht gehandelt, und daß Engel Gabriel ihm die Feder mit der höflichsten Verbeugung gereicht habe; welche Meynung die übrigen Anhänger Omars gleichfalls verfochten.

Man sagt zu Konstantinopel soll eine Art starker Geist gewesen seyn, der sich habe merken lassen, man hätte vorher untersuchen sollen, ob der Koran wirklich mit einem Kiele vom Engel Gabriel seye geschrieben worden; er ward aber gesteinigt.

Kandidens Ankunft in Tauris hatte nicht wenig Aufsehn gemacht; er hatte gegen verschiedne Leute von zufälligen und nichtzufälligen Wirkungen gesprochen, worauf diese sogleich gemuthmaaßt, er müßte Philosoph

seyn. Dem Ehrwürdigen Ed-Jwan-Baal-Denk war dieß zu Ohren gekommen, und er war begierig, ihn zu sehn; Raab, der einem Manne von dem Ansehn nichts abschlagen durfte, ließ Kandiden vorführen.

Kandide schwadronirte über das physikalische und moralische Uebel, über die leidende und handelnde Substanz so, daß der Doktor gar sehr befriedigt schien. Ich sehe wohl, daß Ihr Philosoph seyd, sagte der Ehrwürdige Mönch, und das ist alles. Allein es ist hinlänglich, Kandide. Es ziemt sich nicht, daß man einem so großen Mann wie Ihr, so unanständig begegnet. Das man Euch so behandelt, sagt wenigstens die Welt. Ihr seyd Ausländer, sonach hat Ismael Raab kein Recht an Euch. Ich werd' Euch bey Hofe einführen, und steh' Euch für die günstigste Aufnahme. Der Sophi *) ist ein Freund und Beschüzer der Wissenschaften. Ismael überantwortet mir sofort diesen jungen Philosophen, oder fürchtet, daß der Zorn des Fürsten über Euch wird schwer werden, und daß Euch die Rache des Him-

*) Benennung der Könige in Persien.

Himmels und seiner Diener treffen wird wie ein verzehrend Feuer.

Die Worte: die Rache seiner Diener jagten den unerschrocknen Perser ganz in's Horn; er war zu allem bereit, zu allem erbötig. Kandide verließ noch an eben dem Tage Tauris mit dem Mahumedanischen Lehrer, und preiß den Himmel und die Mönche. Sie reisten nach Ispahan, woselbst sie, beladen mit den Seegenswünschen und Wohlthaten der Völkerschaften, wo sie durchgemußt, glücklich eintrafen.

Drittes Kapittel.

Wie Kandide am Hofe aufgenommen wird und was weiter erfolgt.

Der Ehrwürdige Ed-Jwan-Baal-Denk führte Kandiden ungesäumt zum Könige. Ihro Majestät fanden ein besonders Wohlbehagen an seinem philosophischen Schwadroniren, brachten ihn in Wortbalgereyen mit verschiednen Gelehrten Ihres Ho-

fes, und diese Gelehrten begegneten ihm als einen strohköpfigen, albernen Laffen, wodurch Jhro Majestät immer überzeugter wurden, daß Kandide ein großer Mann seye.

„Jhr versteht Kandidens Schlüße und „Vernünfteleyen nicht, und darum schimpft „Jhr auf ihn; ich versteh' sie zwar noch we„niger, versichr' Euch aber, daß er ein gro„ßer Philosoph ist, und schwör's Euch bey meinem Knebelbart.„ Diese Worte des Sophi stopften den Herren Gelehrten den Mund.

Kandide bekam eine Wohnung im Pallaste, viele Sklaven zur Aufwartung, und einen gar prächtigen Anzug. Auch befahl der Sophi, daß niemand sich unterstehn sollte, ihm zu beweisen, er habe Unrecht, wenn er auch noch so in's Gelag hineinschwazte. *) Hierbey ließen es Seine Majestät nicht bewenden. Der ehrwürdige Mönch lag Höchstdenselben zu Gunsten seines Schirmlings so lang'

*) Sollte dieß die Herren Philosophen, die ihre Zeit damit tödten in der Hütte des Prokops jedermann anzubelfern, zu einem Wips nach Persien hinüber anspornen, so würde gegenwärtige Schnurre von Buch den Herren Parisern einen gar wichtigen Dienst leisten.
Anmerkung vom Doktor Ralph.

lang' in die Ohren, bis Sie Sich endlich entschlossen, ihn zu einem ihrer vertrautsten Günstlinge zu erheben.

Dank sey's Alla und unserm großen Propheten! rief der Iman, indem er in Kandidens Kabinett trat, daß ich Euch gar hoh' und frohe Mähr zu bringen habe. Du wirst nun das Schooskind des Glücks, trauter Kandide, wirst Neider die Menge bekommen, schwimmen in Ueberfluß, in einem Meere von Wonne; kanst nun auf die stattlichsten Aemter im Reiche rechnen. Vergiß mich aber dabey nicht, Freund; bedenke, daß ich Dir den baldigen Genuß von so viel Seeligkeiten verschaft habe. Froher Muth blinke jezt aus Deinem Aug' und von Deiner Wange, Sonnenschein size über Deinen Augenbranen. Denn unser allergnädigster König wird Dir eine Gnade wiederfahren lassen, warum schon Tausend ohne Unterlaß gegeilt haben, wird eine Feyerlichkeit mit Dir beginnen, dergleichen der Hof seit zwey Jahren nicht gesehn hat.

„Und was ist das für eine Gunstbezeu„gung, womit mich dieser Fürst beehren „will?„ Noch heute, rief der Mönch voller Freude, wirst'u funfzig Karbatschenstreiche

 auf

auf die Fußsohlen bekommen, und das im Beyseyn Ihro Majestät. Sogleich werden die zur Beräuchrung ernannten Verschnittnen sich hier einfinden. Halt Dich nur gefaßt, diese kleine Probe muthig zu ertragen, und Dich der hohen Gunst des Königs aller Könige würdig zu machen. Mag sie vor sich behalten seine hohe Gunst der König aller Könige, rief Kandide voller Grimm, wenn man sie nicht anders, als durch funfzig Karbatschenstreichen erlangen kann. So thut man dem Manne, erwiederte der Doktor ganz kalt, auf den der König den Strom seiner Wohlthaten herabschütten will. Ich bin zu sehr Euer Freund, um mich an dem kleinen Unwillen zu kehren, den Ihr jezt äußert, und werd' Euch wider Willen glücklich machen.

Er hatte noch nicht ausgeredet, als die Verschnittnen hereintraten. Voran ging der Unterceremonienmeister; einer von den größten und stämmigsten Herren am Hofe. So sehr auch Kandide sich sträubte mit Worten und mit der That, so wurden dennoch — dem Herkommen gemäß — seine Füße beräuchert, von der Hüft' an bis zur Sohle herab. Vier Verschnittne trugen ihn nach dem Ort,

wo die Feyerlichkeit vor sich gehen sollte, mitten durch eine doppelte Reihe Soldaten unter Abfeurung der Kanonen, unter der vollstimmigsten Instrumentalmusik und dem Klockenklang aller Ispahanschen Moscheen. Der Sophi war bereits dort, umgeben mit allen Großen und Gewaltgen seines Reichs.

Im Huy hatte man Kandiden über ein ganz verguldetes Bänkchen ausgestreckt, und der Unterceremonienmeister hub an sein Amt zu verwesen. O Magister Panglos! wären Sie doch hier! rief Kandide lautweinend und aus Leibeskräften schreyend. Dieß Betragen würde man äußerst unziemlich gefunden haben, aber der Mönch hatte vorgebaut, versichert, sein Schirmling trieb's darum so, verführte all das Lermen bloß damit Ihro Majestät mehr Vergnügen daran finden sollten. Der große König lachte auch wirklich wie ausgelassen darüber, fand daran so viel Behagen, daß er rief: Da capo! nachdem die funfzig Streiche ertheilt waren.

Allein sein erster Minister stellte ihm mit einer brittischen Freymüthigkeit vor – eine Tugend, die im Hofkatechismus gar nicht

steht – so viel Gunstbezeugungen an einem Ausländer zu verschwenden, seye etwas ganz unerhörtes, und könnte leicht das Herz Dero Unterthanen von Ihro Majestät abwendig machen; sonach ward dieser Befehl widerrufen, und Kandide wiederum in sein Zimmer getragen.

Man wusch ihm seine Füße wohl mit Weineßig und legte ihn darauf in's Bette. All die Großen des Reichs kamen, einer nach dem andern, und statteten ihren unterthänigsten Glückwunsch ab. Endlich erhub sich der Sophi in höchsteigner Person zu ihm, und reichte ihm nicht allein, wie's Sitt' im Lande, seine Hand zu küßen, sondern gab ihm auch einen derben Faustschlag in die Zähne. Woraus alle Kannegießer im Lande, groß und klein, die Vermuthung zogen: Kandide würde so hoch steigen, als seit Menschengedenken noch fast kein Ausländer gestiegen. Und was wirklich höchst was Seltnes, so trafen diese Vermuthungen – ob's gleich nur Kannegießervermuthungen – richtig ein.

Viertes

Viertes Kapittel.

Kandide empfängt von neuen Gunstbezeugungen; wird erhöht.

Sobald unsers Helden Füße wieder heil waren, mußte er Ihro Majestät seine Aufwartung machen, und sich allerunterthänigst bedanken. Der Monarch empfing ihn mit ungemeiner Huld, gab ihm während der Unterredung ein halbduzend Ohrfeigen, und begleitete ihn bis in den Trabantensaal mit derben A***tritten. Die Hofschranzen wollten insgesamt vor Aerger bersten. Seit Ihro Majestät sich's angewöhnt hatten, Leute zu schlagen, denen sie vorzüglich gewogen waren, hatte noch niemand die Ehre gehabt, so viel Schläg' und Püffe zu empfangen, als unser Kandide.

Drey Tage nach dieser Unterredung ward unser Philosoph, der sich über seine Günstlingschaft schwindsüchtig ärgerte, und wo er hinblickte, so ziemlich Krebsgang fand, zum unumschränkten Statthalter von Chusistan ernannt. Sogleich schmückte man ihn mit einer

einer Pelzmüze aus; was bey den Persern ein Zeichen hoher Würde ist. Bey der Abschiedsaudienz gab ihm der Sophi noch einige Beweise seiner Freundschaft auf dickbesagte Art, und Kandide machte sich auf den Weg nach Sus, der Hauptstadt seiner Provinz.

Seit seiner ersten Erscheinung am Hofe hatten die Großen des Reichs sich verbündet, an seinem Untergange zu arbeiten. Jemehr außerordentliche Gunstbezeugungen der Sophi an ihm vergeudet, desto stärker hatte sich das Gewitter über sein Haupt zusammengethürmt, das nun eben einschlagen wollte. Er frohlockte indessen über sein Glück, zumal über seine Entfernung vom Hofe; deklamirte aus vollem Herzen:

Dreymahl glücklich der Mann, der fern von seinem Monarchen
Seine Tage verlebt!

phantasirte sich schon all die künftgen Seeligkeiten seines Standes vor.

Er war noch nicht zwanzig Meilen von Ispahan, als fünfhundert vollgeharnischte Reuter auf ihn losgesprengt kamen, und auf ihn und seine Leute grimmig hereinfeuerten. Den ersten Augenblick hielt's Kandide für

eine

eine Salve, die ihm zu Ehren geschähe; allein wie ihm eine Kugel das Bein zerschmetterte, merkte er bald, aus welcher Ecke der Wind pfiff. Sein Gefolge streckte das Gewehr, und Kandide ward mehr todt als lebendig auf eine Burg getragen, die mitten im freyen Felde lag.

Sein Gepäck, seine Kameele, seine Sklaven, seine weiße, seine schwarze Verschnittnen und sechsunddreyßig Weiber, die ihm der Sophi zu seinem Gebrauche mitgegeben, das all ward ein Raub des Siegers. Man löste unserm Held das Bein ab, weil man befürchtete, der Brand möchte dazu schlagen, und trug äusserste Sogfalt für die Rettung seines Lebens, bloß um ihn für die grausamste Todesart aufzusparen.

O Panglos! Panglos! rief Kandide, sobald er wieder reden konnte, würdest Du noch immer behaupten: Es ist doch die beste Welt, wenn Du mich hier so sähest in den Händen meiner unbarmherzigsten Feinde, mit meinem Einem Beine? Würdest Du's noch? Eben betrat ich den Pfad der Ehre und des Glücks, war Statthalter, oder so zu sagen, König von einer der beträchtlichsten Provinz des Reichs, vom ehmaligen

maligen Reiche der Meder; hatte Kameele, Sklaven, weiße und schwarze Verschnittne, und sechsunddreyßig Weiber, alle zu meinem Gebrauch, davon ich aber noch keine einzige gebraucht; und im Huy schwand alles vor mir weg, sank ich in die unabsehlichen Tiefen des Elends herab. O! o!

Indeß, daß der entstatthalterte Kandide so jämmerlich sein Klaglied herstöhnte, wandte sich alles zu seinem Besten. Der Staatsrath hatte die Gewaltthätigkeiten erfahren, die man an ihm verübt, und den Aufwieglern eine Schaar wolversuchter Krieger auf den Fuß nachgesandt. Pater Ed-Iwan-Baal-Denk hatte durch andre Paters all überall kund und zu wissen thun lassen, Kandide seye ein Geschöpf der Mönche, folglich auch ein Geschöpf Gottes. Wer nur das geringste von dieser Beginstigung wußte, sputete sich sonach, es anzuzeigen, um so mehr, da die Diener des Höchsten im Namen Mahomeds versicherten: Jedweder, der Schweinfleisch gegessen, Wein getrunken, viele Tage ungebadet zugebracht, oder mit Weibern zur Zeit ihrer Unreinheit Gemeinschaft gepflogen (welches alles der Koran ausdrücklich verbeut) sollte ipso facto

Ver=

Vergebung und Ablaß seiner Sünde erhalten, wenn er alles anzeigte, was ihm von dieser Meuterey bekannt wäre.

Nicht lange, so ward Kandidens Kerker ausgespürt, und mit stürmender Hand eingenommen. Da für die Religion gekämpft worden, blieb nach wohleingeführten Brauche, von den Ueberwundnen auch nicht der übrig, der an die Wand p*ßte.

So entkam Kandide glücklich der größten Gefahr, worinn er je geschwebt, wanderte mit seinem Gefolge über den Haufen Erschlagener und gerade nach seiner Statthalterschaft. Hierselbst empfing man ihn als einen Günstling, der im Beyseyn des Königs aller Könige funfzig Karbatschenhiebe bekommen.

Fünftes Kapittel.

Kandide wird ein sehr angesehner Herr, und doch nicht vergnügt.

Zu dem vielen Guten, was die Philosophie thut, gehört auch unstreitig das: daß sie uns Liebe gegen unsre Nebenmenschen einflößt. Swift ist fast der einzige Philosoph, der Haß gegen das menschliche Geschlecht predigt. Zum guten Glück hatte ihn Kandide nicht gelesen, sonach liebt' er die armen Geschöpfe, seine Brüder, von ganzen Herzen. Das merkten alle Biedermänner bald; sonst hatten sie sich immer von den Missi Dominici der Perser entfernt gehalten, jezt machten sie gar keine Schwierigkeit ihm mit Rath an die Hand zu gehn.

Er ließ die weisesten Verordnungen ergehn, um Ackerbau, Handel und Wandel, Künst' und Bevölkerung empor zu bringen. Belohnte diejenigen, die gemeinnüzige Versuche angestellt, ermunterte die, welche weiter nichts gethan, als bloß Bücher darüber geschrieben.

Wenn Groß und Klein in meiner Gaue zufriednes, frohes Muths seyn wird, dann werd' ich's auch seyn! sagte Kandide. Der brave Junge maß jedermann nach seinem echtwestphälisch=deutschen, biedern Herzen. O guter Kandide! Du kennst die Menschen, diese Abart, viel zu wenig. Wirst sie aber bald besser kennen lernen.

Nicht lange, so stellte man ihn in verschiednen, aufruhrathmenden Schandschriften an den Pranger, brandmarkte fürchterlich seine Ehre, stempelte ihn mit der verleumdrischsten Galle zum Schurken, in einem Werke, das den Namen: der Menschenfreund führte.

Nun sah' er endlich, daß all sein Arbeiten, all sein Streben und Ringen, glückliche Geschöpfe zu machen, fruchtlos gewesen; daß er weiter nichts gemacht, als undankbare. Ha! rief er, wie schwer hält's jene unbefiederte Wesen zu regieren, die ihr Pflanzenleben auf Gottes Boden dahin leben. Wollt' ich wäre noch am Mare di Marmora, hätte Magister Panglosen um mich und Fräulein Kunegunden, Pabst Urban des Zehnten Tochter mit dem einem Hinterbacken, Bru-

der Vio'la'n und Gertruden, die eine Legion Ueppigkeitsteufel im Leibe hat.

Sechstes Kapittel.

Was maaßen sich Kandide vergnügt.

Kandide, voll bitters Unmuths, schrieb an den Ehrwürdigen Ed-Jwan-Baal-Denk einen sehr beweglichen Brief; malte ihm seine dermalige Seelenlage mit so warmen, kräftigen Pinsel, daß er dem Mönch bis an's Mark griff. Er war so heftig gerührt, daß er zum Sophi eilte, und ihn dahin lenkte, daß er Kandiden die Erlaubniß ertheilte, seine Aemter niederzulegen. Zur Belohnung seiner treugeleisteten Dienste sezten ihm Jhro Majestät eine gar ansehnliche Pension aus.

Frey den Nacken von der Flitterbürde der Hoheit suchte unser Philosoph in den Ergözlichkeiten des Privatlebens Panglosens beste Welt. Bisher hatte er bloß für andre

gelebt; schien ganz vergessen zu haben, daß er ein Serail hatte.

Er erinnerte sich dessen, und sein Herz klopfte höher, jede Nerve zuckte bebend, wie's schon bey dem bloßen Namen zu geschehn pflegt. Das alles besorgt wird, sagte er zu seinem ersten Verschnittnen, ich besuche heut meine Weiber. Nun erst, Herr, verdienst Du den Namen des Weisen! sagte der Mann mit der klaren Stimme. Die Männer, derentwegen Du Dich so abarbeitetest, verdienten es nicht, allein die Weiber...... Kann seyn! antwortete der bescheidne Kandide.

Im Hintergrunde eines Gartens, worinn die Kunst Mutter Natur all ihre Schönheiten enthüllen half, erhub sich ein kleines Haus, ganz schlecht und recht gebaut, und doch dabey zierlich; und eben hierinn unterschied sich's himmelweit von jenen Häuserchen, die man in den Vorstädten der gernschönsten Stadt Europens antrift.

Je näher Kandide diesem Ort kam, je mehr trat ihm das Blut in's Gesicht. Rings um diesen zaubrischen Wonnesitz verbreiteten sich die lieblichsten, würzigsten Wohlgerüche; schlang sich verliebt Bluhm'

um Bluhme; prangten hier lang' in ihren mannigfachen Reizen; verwelkte nie die königliche Rose; jeder Zweig, jeder Strauch, alles, alles rund umher schien vom Geiste der Liebe beseelt. Sanft murmelte hier ein Felsquell herab, und wiegte die Seele in jene süße Schwermuth, in jenes wonnige Staunen, worinn stets der Liebende versenkt ist, eh' ihm die goldne Schäferstunde tönt.

Zitternd an jedem Gliede trat Kandide in einen geräumigen Saal, worinn Geschmack und Pracht Hand in Hand herrschten. Ein geheimer Zauber schlich in sein Herz; all seine Sinne drehten sich im wollüstigsten Taumel. Endlich heftete er seinen Blick, fest und stier auf eine halbnackte Diane, die in die Arme des zärtlichen Endümions stürzte; dann wandt' er ihn auf einen Telemach, der mit Mannsinn all den Nümfen der Kalüpso widerstand, die mit allen Künsten der Buhlerey auf sein Herz stürmten. Wärmern glühendern Ausdruck, als in dem Gemälde lag, hatte er noch nie gesehn. Dort strahlte ihm eine Venus entgegen,

— — — — die sich
Der rosenfarbnen Well' entschlich

geschaffen mit solcher Meisterkraft, daß

die

die Apellesse und Rubens weit, weit zurückgelassen wurden.

Noch hing sein Blick an diesem Gemälde, als plözlich Götterharmonie in sein Ohr hallte. Ein Trupp verschleyerter Georgischer Mädchen schwebte zum Saal herein, und tanzte um ihn ein Ballet, das ganz allerliebsten Plan hatte, und passender war als jene Sybaritenballetchen, die nach dem Tode der Cäsars und Pompejusse, der Essexs und Zayren auf manchen Marionettentheaterchen gegeben werden.

Herabfielen die Schleyer auf ein verabredetes Zeichen. Welch reichhaltiger Ausdruck lag in dem Gesicht jeder dieser Dirnen, der durch die Bewegung noch erhöht wurde! Wie verführerisch war jede ihrer Stellungen, ihrer Wendungen! Waren das höchste Studium der Kunst, und schienen doch ganz Natur. Das Aug' der einen verkündigte grenzenlose, unerschöpfliche Liebe; eine andre hatte in ihrem Blick nichts zur Wollust Aufforderndes, sondern etwas Sanftschmachtendes; diese bückte sich und hob sich wieder hastig, um jene zaubrische Reize erblicken zu lassen, welche die Pariser Damen in ein so glänzendes Licht zu sezen wissen; jene schlug ihr langes

Gewand zurück, und es zeigte sich ein Fuß, der schon allein einen guten, warmfühlenden Jungen in Gluth zu sezen vermochte. Mit Einem Male hörte der Tanz auf, und alle diese Schönen blieben unbeweglich.

Bey dieser allgemeinen feyerlichen Stille kam Kandide wieder zu sich. Nun rollte das unaufhaltsame Feuer der Liebe durch jede seiner Adern, zuckte in seiner kleinsten Nerve. Sein trunkner Gierblick schweifte nun all überall herum. Er taumelte hinzu, küßte bald glühende Lippen, bald Augen, die in wollüstigen Thränen schwammen, bald deckte seine Hand alabasterbeschämende Liebeshügel, die schnellerklopfend sie verdrängten; bewunderte ihre stolze Wölbung; erblickte den zarten Karmin der Busenknöspchen, die gleich den Knospen der jungen Rose nur den wohlthätigen Strahl der Sonne zu erwarten schienen, um aufzubrechen. Mit heißen, brünstigen Küssen deckte er sie; sein Mund blieb fest an selbigen geleimt; bald schlang sich seine Hand um eine atlasweiche, fleischichte Lende, tändelte bald mit nieentweyhten Locken.

Unser Philosoph bewunderte bald einen schlanken und zarten Wuchs, bald einen voller

Majestät. Ganz verzehrt von wollustflammender Begier warf er endlich seinen Schnupftuch einer jungen Dirn zu, deren Aug' er stets auf sich geheftet gefunden, in dem er deutlich den Gedanken las: O erklär' mir doch, was der Aufruhr in meinem Herzen sagen will; und der, wie dieser Gedanke in ihr aufstieg, Schaamröthe die Wange färbte, und ihre Schönheit unendlich erhöhte.

Sogleich öfnete der Verschnittne die Thür eines Kabinetts, das den Geheimnissen der Liebe geweiht war; unsre Liebenden traten herein, und Meister Hämmling flüsterte seinem Herren zu: Hier, Herr, wirst'u Dein Glück finden. Ha! das hoff' ich, antwortete Kandide.

Die Deck' und die Wände dieses Zimmerchens, bestanden aus lauter Spiegelglas; in der Mitte stand ein schwarzatlaßnes Ruhebett. Nieder warf Kandide auf selbiges sein Mädchen, huschhusch! und sie war völlig ausgezogen. Diese liebenswürdige Georgierinn hatte ihn machen lassen, ihn nicht gestört als durch feuervolle Küsse, die sie ihm bald auf den Mund, bald auf den ersten Theil seines Körpers drückte, dessen sie habhaft wurde.

Herr, wie glücklich ist Deine Sklavinn! sagte sie auf gut Türkisch zu ihm. Wieviel Ehre erzeigst'u ihr durch Deine brünstige Liebe. Wohlbekanntermaaßen plaudert wahrer Affekt nie. Daher war Kandide mit diesen Paar Worten höchst vergnügt.

Er war nunmehr ganz in Verzückung, völlig in fremde, unbekannte Welten verzaubert. Welch ein Unterschied zwischen Fräulein Kunegunden, die häslich geworden, und von Bulgarischen Helden genothzüchtigt, einer Marquise, die von so vielen ausländischen und einheimischen Schmetterlingen bebuhlt worden, und der heißhungrige Gewinngier aus jedem Blicke zu lesen war, und einer achtzehnjährigen Georgierinn, die noch so rein und unbefleckt, wie sie von Mutterleibe gekommen, schön war, wie der Tag, und die, wenn sie auch nicht seine Sklavinn gewesen, vor lauter wollüstiger Buhlerey an solchen Quark, wie Geld und Geldeswerth, nicht würde gedacht haben. Jezt konnte Kandide erst sagen, daß er alle Fülle, alle Seeligkeit der Liebe genoß.

Alles, was er mit gierigen Augen und Händen durchwühlte, stellten ihm die Spiegel von allen Seiten her dar; wo er hinblickte,

blickte, gewahrte er auf schwarzen Atlas hingegossen, den schönsten, den weissesten aller möglichen Körper, der durch die abstechende Farbe neuen Glanz erhielt. Schenkel, rund, fleischicht und fest; Lenden gar herrlich gewölbt, und in voller, blendender Schönheit

— — die schüchternen schönen Stellen alle
Die die Muse der Unschuld ungetauft läßt.

Das sah' er all überall.

Unser Philosoph labte sich zu verschiedenen malen an der ganzen Fülle seines Glücks, und in Kurzen wurde die junge Georgierinn sein zureichender Grund.

O Magister, trauter Magister, rief Kandide ganz außer sich, hier ist eben so gut seyn als in Eldorado! Ein schönes Weib allein kann alle Begierden eines Mannes füllen! O ich bin so glücklich, als nur irgend ein Mensch seyn kann. Leibniz hat ganz Recht, und Ihr lieber Panglos seyd ein großer Philosoph. Nach dieser Apostrophe wandte er sich zum Mädchen: Nicht wahr, liebenswürdiges Kind? Du bist immer der Lehre von Leibniz und seinem großen Jünger Panglos zugethan gewesen, denn Du warst von jeher die Tochter des Glücks?

Ach nein, erwiederte dieß reizende Mädchen, ich habe nie von dieser Lehre, noch von diesen Männern gehört; aber das schwör' ich Dir zu, daß Deine Sklavinn erst heute erfahren hat, was Glückseeligkeit heißt. Willst Du's erlauben, Herr, so will ich's Dir aus meiner Geschichte mit einem Paar Worten zeigen. Thu's nur, sagte Kandide; ich bin ruhig genug, um Geschichten anzuhören. Alsbald nahm die schöne Sklavinn das Wort, und begann ihre Erzählung folgendermaaßen.

Siebentes Kapittel.

Geschichte der Zirza.

Mein Vater war ein Franke, *) und auch ich bin Frankinn, wie ich mir habe sagen lassen. Unsern Cotalis hatte er eine kleine Einsiedeley, woselbst er sich durch die inbrün-

*) Benennung der Christen im Oriente.

brünstigste Gottesfurcht, und durch eine so strenge Lebensart, daß sich die Natur dafür entsezt, die Achtung der Gläubigen erwarb. Die Weiber kamen schaarenweise zu ihm, bezeugten ihm ihre tiefste Ergebenheit, und fanden ein gar besonders Wohlbehagen daran, seinen Hintern, den er sich täglich jämmerlich zergeißelte, zu waschen und zu bähen. Ohne Zweifel hab' ich der Allerandächtigsten unter ihnen mein Leben zu verdanken.

Ich ward in einem unterirrdischen Gewölbe erzogen, das dicht an das Zellchen meines Vaters stieß. Zwölf Jahr war ich bereits, und noch nie aus dieser Art von Grabe gekommen, als die Erde ein entsezliches Prasseln begann. Die Gruft stürzte ein, und man zog mich aus dem Schutt und Graus hervor. Wie das Licht des Tages zum erstenmal meine Augen begrüßte, war ich halbtodt. Mein Vater nahm mich als ein prädestinirtes Kind in seine Klausnerey. Dem Volke schien dieß ganze Abentheuer wunderbar; mein Vater rief: Wunderwerk! Wunderwerk! und der Pöbel rief's nach.

Man gab mir den Namen Zirza, das ist verdolmetscht, Kind der Vorsehung. Nicht lange, so machten meine geringen Reize

eini=

einiges Aufsehn; die Weiber kamen schon weit seltner in die Einsiedeley, desto häufiger aber die Männer. Einer von ihnen sagte zu mir: er liebte mich.

Liebst sie, Bösewicht? rief mein Vater. Bist'u denn das im Stande? Wisse, diese Jungfrau ist ein mir von Gott anvertrauter Hort, den ich nicht veräußern kann, es seye denn, man gäbe mir wenigstens tausend Zechinen. So lautet das Gebot des Höchsten, was er mir heut Nacht unter der Gestalt eines ehrwürdigen Klausners gab. Heb Dich hinweg von hier, elender Bettler! Dein unreiner Hauch möchte nur die Reizungen der Dirn beflecken.

Ich habe Menschensinn, Menschengefühl, antwortete der Jüngling, aber was Du? O Du bist tief unter dem Thier. Schämst Du Dich nicht mit dem Namen Gottes ein Gespött zu treiben? Hast Du eherne Stirn genug, vorzugeben, Gott habe mit Dir, armseelgen Wicht, gesprochen? Tiefer kannst'u den Schöpfer Himmels und der Erden nicht herabsezen, als daß Du vorgiebst, er ginge mit solchen Geschöpfen um, als Du. Er lästert Gott! rief mein Vater voll Ingrimm. Und Alla hat befohlen

jeden

jeden Gotteslästrer zu steinigen. Indem er dieß sagte, tödtete er meinen unglücklichen Liebhaber, und sein Blut sprüzte mir in's Gesicht.

Noch kannt' ich zwar die Liebe nicht, allein ich fühlte warme Theilnehmung in mir an diesem Jünglinge, und sein Tod machte mich höchst niedergeschlagen, ging mir so zu Herzen, daß ich seit der That meinen Vater nicht mehr vor Augen sehn konnte. Ich ging damit um, ihn zu verlassen, er wurd' es gewahr. Undankbare, rief er. Ich habe Dich gezeugt; Du bist meine Tochter, ... und hassest mich. Wohlan! ich will Dir Ursach geben mich zu hassen. Sollst von mir nun weiter nichts zu erwarten haben, als die ärgste Höllenmarter.

Und er hielt pünktlich Wort, der schlimme, hartherzige Mann! Fünf Jahre jammerte ich so mein Leben in endlosen Quaalen dahin. Nichts stillte seinen Grimm; nicht Thränen, nicht Klaggeschrey, nicht meine hinwelkende Schönheit. Bald zerprickelte er mir jedes Gliedmaas mit Nadeln in Menge, bald hieb er mir den Hintern blutrünstig, bald ...... Das leztre konnte Dir soviel nicht schaden, wie die Nadeln, sagte Kandide.

Frey

Freylich nicht, Gnädigster Herr, sagte Zirza. Mit Einem Worte, fuhr sie fort, meiner Leiden war kein Ende. Ich konnt' es unmöglich länger tragen, entrann meinem Vater, und da ich mich nicht irgend jemand anzuvertrauen wagte, so begab ich mich in das Dickicht eines Waldes. Hier war ich drey Tage, und hatte keinen Bissen gegeßen, wär' auch sicher verhungert, hätt' ich nicht das Glück gehabt, einen Tiger anzutreffen, der Wohlgefallen an mir fand, und seine Jagdbeute mit mir theilte; allein ich hatte Schröck die Menge bey diesem fürchterlichen Thiere auszustehn, und bey Einem Haare hätte die abscheuliche Bestie mir die Bluhme zerknickt, die Du Herr jezt mit so vieler Müh' und Vergnügen geraubt hast.

Die schlechte Azung machte, daß ich den Schaarbock bekam; kaum war ich ihn los, so ging ich mit einem Sklavenhändler nach Teflis; dort wütete die Pest, und ich bekam sie. All diese Unglücksfälle zernichteten meine Reize nicht gänzlich, und hielten den Einkäufer für das Serail des Sophi nicht ab, mich zu Deinem Gebrauch zu kaufen.

Seit den dreyen Monden, daß ich unter der Zahl Deiner Weiber bin, hab' ich

nicht

nicht aufgehört zu weinen; ich bildete mir sowohl wie meine Gespielinnen ein, von Dir verachtet zu werden. Und wüßtest'u Herr, was für verdrüßliche, widrige Geschöpfe die Verschnittnen sind, und wie wenig sie vermögend, junge Mädchen zu trösten, die man verschmäht. Kurz, ich bin noch nicht völlig achtzehn Jahr, habe zwölfe davon in einem abscheulichen Loche zugebracht; hab' ein Erdbeben erlebt; bin von dem Blute des ersten liebenswürdigen Mannes, den ich gesehn, bedeckt worden; habe vier Jahr hindurch die höllischsten Quaalen ausgestanden; habe den Schaarbock und die Pest gehabt; habe drey Monden in diesem Harem zugebracht, mitten unter einer Rudel schwarzer und weißer Ungeheuer von flammenden Trieben verzehrt, stets das aufbewahrend, was ich vor der Wut eines ungeschickten Tigers geborgen, und mein Schicksaal verfluchend. Hättest Du mich nicht, Herr, Deiner Umarmungen gewürdigt, so wär ich dort an der Gelbsucht gestorben.

Gott! rief Kandide, noch so jung, und schon so gräsliches Elend erlebt! Ist das möglich! Was würde Panglos sagen, wenn er dieß alles hörte! Doch all Deine Leiden

haben ein Ende, so wie die meinigen! Es bleibt doch die beste Welt! nicht wahr? Mit diesen Worten hub Kandide wiederum an, sein Mädchen zu umarmen, und befestigte sich immer mehr und mehr in Pangloſens System.

Achtes Kapittel.

Auch der Lebensart wird Kandide überdrüßig. Er trift jemand an, den er hier gar nicht vermuthete.

Unser Philosoph spendete seine Gunstbezeigungen an seine Kebsdamen dermaaßen aus, das keine zu kurz kam; genoß all die Süßigkeiten, die das Herumflattern mit sich führt, und kehrte immer mit neuer Brunst zum Kinde der Vorsicht zurück. Lange währte aber diese Lebensart nicht; er fühlte bald heftige Lendenschmerzen, und solch heftiges Bauchgrimmen als Johannes, wie er das

das Bächlein hinabschlang, und indem er glücklich ward, verdorrete er.

Nunmehr däuchte ihm Zirza's Busen nicht mehr so weiß, nicht mehr so vollblühend wie sonst, ihre Lenden nicht mehr so zart und fleischicht und fest; ihr Aug' schien ihm all sein Feuer verloren zu haben, ihr Antliz die Rosen und Lilien, die ihn sonst so bezaubert; ihre Lippen dünkten ihm todtenblaß. Er machte die Bemerkung, daß sie watschelte wie'ne Gans, und roch wie'n Bock. Er erblickte zu seinem größten Eckel da, wo er nie Einen Fleck wahrgenommen in

— — — — dem Vorgebürg von Venus angelegt,
Mit Moos bedeckt, das sich kraus um das Ufer zog.

einen Fleck. Die liebevollen Zudringlichkeiten der Zirza wurden ihm zur Last. Bey völligem kalten Blute macht' er die Entdeckung, daß keins von seinen Weibern war, das nicht dieses oder jenes Gebrechen hatte; in der ersten Aufwallung seiner Liebe waren sie ihm nur entschlüpft; er fand nunmehr, daß sie die schändlichstgeilsten Mezen waren und es reut' ihn gar sehr, daß er den Pfad betreten, den vor ihm der Weiseste unter den Menschen gewandelt war, & invenit amariorem morte mulierem.

Noch immer in diesen christlichen Gedanken, durchstrich Kandide, damit er nicht immer hintern Ofen auf der Bärenhaut lag, die Strassen zu Fus. Husch, sprang ein wohlgekleideter Herr ihm um den Hals und nannte ihn bey Namen. Ist es möglich! rief Kandide. Sollten Sie's seyn, mein Herr?..... Nicht möglich!... Indeß haben Sie so viel Aehnlichkeit...... O Sie sind der Abée Perigourdin!....Der bin ich auch! antwortete Perigourdin.

Kandide fuhr nunmehr drey Schritte zurück, und in seiner gewöhnlichen Laune frug er ihn: Geht's Ihnen glücklich, Abée? Das bedarf keiner Frage! antwortete Perigourdin. Der kleine listige Streich, den ich Ihnen spielte, verschafte mir nicht wenig Kredit. Die Polizey bediente sich meiner etliche Jahre, endlich überwarf ich mich mit ihr. Die schwarze Jacke konnt' ich weiter nicht brauchen, ich legte sie ab und ging nach England, wo Leute von meinem Metje besser bezahlt werden. Ich sagte von der Stärck' und Schwäche des ebenverlaßnen Landes, was ich wußte und nicht wußte; versicherte zumal auf's heiligste, die Franzmänner wären der Abschaum aller Völkerschaften auf

Gottes=

Gotteserdboden, und der Siz der gesunden Vernunft wäre bloß zu London; endlich macht' ich ein glänzendes Glück, und ich komme mit dem Persischen Hofe einen Traktat zu schließen, der dahin abzielt, alle Europäer auszurotten, die zum Nachtheil der Engländer aus den Staaten des Sophi Baumwoll' und Seide holen kommen.

Ihre Sendung hat einen sehr löblichen Zweck, sagte unser Philosoph; aber mein Herr Abe'e, Sie sind ein Spizbube, und Spizbuben kann ich nicht allzugut leiden. Ich gelte etwas bey Hofe. Zittre Bube! Du stehest am Ziele Deines Glücks; wirst bald Deinen verdienten Lohn empfangen!

Haben Sie Mitleiden mit mir, Gnädigster Herr, rief Perigourdin. Ich fühl' in mir einen unwiderstehlichen Trieb zu Bubenstücken, so wie Sie zu Biederthaten. Diesen unglücklichen Hang empfand ich sogleich wie ich mit Herren Valsy Bekanntschaft machte, und da ich an den Feuilles *) arbeitete.

*) Eins von den dreyßig oder vierzig Jurnälen die in Paris gedruckt werden. Es ist bloß nur in Frankreich bekannt, wo's bey Hans Hagel im Ordensband so wohl stark im Gange

Was heißt das die Feuilles? sagte Kandide. Es ist ein Werkchen von zweyundsiebenzig Seiten, in welchem das Publikum im Ton der Satyre der Verläumdung und der Grobheit unterhalten wird: der Verfasser ein braver Mann, der lesen und schreiben kann, und weil er nicht so lange Jesuit gewesen, wie er gern gewünscht, so hat er dieß allerliebste Werckchen geschrieben, damit er sich soviel verdient, daß er seiner Frau Blonden und Federbüsche anschaffen, und seine Kinder in der Furcht des Herren erziehen kann; und einige andre rechtschaffne Männer unterstüzen diesen rechtschafnen Mann, für einige Sols und einige Rößel Vin de Brie.

Ueberdieß gehört dieser Herr Valsy noch zu einer gar lustigen Klubbe, die sich einen Zeitvertreib daraus macht, einige Betrunkne zu Gotteslängnern zu machen, oder hinzugehn,

Gange ist, als bey Hans Hagel im Schurzfelle. Uebrigens muß man dieß Werkchen von zweyundsiebenzig Seiten nicht mit einem andern Werkchen von gleicher Stärke verwechseln. Der Verfasser des Leztern ist ein Mann, der sehr auf seine Ehre hält, und bey den Edlen und Weisen in nicht geringen Ansehn steht.

Anmerkung vom Doktor Ralph.

gehn, und einen armen Teufel vollends aufzuschmausen, all sein Hausgeräth zu zerschlagen, und ihn nach einem unbewohnten, öden Ort zum Duell herauszufordern. Diese und dergleichen saubre Stückchen, welche die Aufmerksamkeit der hochweisen Polizey verdienen, nennen diese Herren Mistifications. Endlich liegt dieser grundrechtschafne Mann, der Herr Valsp, der noch nie auf den Galeeren gewesen seyn will, an einer so starken Schlafsucht darnieder, daß er die beißendsten Wahrheiten nicht fühlt; nur durch gewiße gewaltthätige Mittel aus selbiger gezogen werden kann, die er dann mit ganz unbeschreiblicher Resignation und Herzhaftigkeit erträgt.

Unter diesem berühmten Schriftsteller hab' ich eine Zeitlang gearbeitet, und bin selbst ein berühmter Schriftsteller geworden; eben verließ ich die Fabricke des Herrn Valsp, und wollte mich auf meine eigne Hand sezen, als ich die Ehre hatte, Ihnen zu Paris meine Aufwartung zu machen.

Sie sind ein Erzspizbube, mein Herr Abe'e, allein Ihre Aufrichtigkeit rührt mich. Gehn Sie an den Hof; erkundgen Sie Sich nach dem Ehrwürdigen Ed-Jwan-Baal-

Denk; ich werde Sie ihm empfehlen, zuvor müßen Sie mir aber versprechen, ein rechtschafner Mann zu werden, und nicht einige Millionen Menschen um Seide und Baumwolle willen zur Schlachtbanck zu liefern. Perigourdin versprach Kandiden seinem Verlangen in allen Stücken nachzukommen, und sie schieden als so ziemlich gute Freunde auseinander.

Neuntes Kapittel.

Kandide stürzt, wandert weiter; es begegnet ihm ganz was Unverhoftes.

Sobald Perigourdin am Hofe war, so bediente er sich all seiner Kniffe, die Minister zu gewinnen und seine Wohlthäter zu stürzen. Er sprengte aus, Kandide seye ein Verräther, und habe den allerhehresten Zwickelbart des Königs aller Könige gelästert. Die Hofschranzen allesamt verdammten

ten ihn, an langsamen Feuer gebraten zu werden; allein, der weitnachsichtrigere Sophi verurtheilte ihn nur zu ewger Landesverweisung, nachdem er zuvor seinem Angeber die Fußsohle würde geküßt haben, wie's in Persien Herkommens war.

Perigoudin reisete nach Sus, um diesen Urthelsspruch vollstrecken zu lassen. Er fand unsern Philosophen bey ziemlicher Gesundheit, und in der völligen Anlage, glücklich zu werden.

Mein Freund, sagte der Engländische Gesandte, ich betaur' es, Ihnen die Nachricht bringen zu müßen, daß Sie Sich auf's schleunigste aus diesem Reiche entfernen sollen, und mir mit wahrer Reue über Ihre ungeheure Missethat die Füße küssen....... „Ihnen die Füße küßen, Herr Abée? Wahrhaftig, Sie wissen nicht, was Sie schwazen! Ich begreife aus der Schäckerey nichts.„

Alsbald traten einige Stumme herein, die der Herr Abée mitgebracht, und zogen ihm Strümpf' und Schuh' aus. Man gab Kandiden zu verstehn, er müsse sich zu dieser Erniedrigung bequemen, oder des Anpfählens gewärtig seyn. Kraft seiner freyen

Willkühr küßte Kandide dem Abe'e die Füße, ward mit einem elenden Leinwandkittel angethan, und der Büttel jagte ihn mit den Worten fort: So thut man dem Manne, der sich Hochverraths schuldig gemacht, und von dem Kayserlichen Zwickelbart übel gesprochen hat.

Was that denn der dienstfertige Geistliche in der Zeit, daß man mit seinem Schirmling so umsprang? Ich weiß wahrhaftig nicht. Vermuthlich war er's satt, Kandiden länger zu beschüzen. Mönchsgunst ist so gut Aprillwetter, wie Fürstengunst.

Indeß wanderte unser Held niedergeschlagen seines Weges. Ich habe nie von dem Zwickelbart des Königs von Persien gesprochen, sagte er. Stürze in Einem Nu von dem Gipfel des Glücks in den Abgrund des Elends, weil ein Schurke, ein Schänder göttlicher und menschlicher Geseze, mich eines Verbrechens beschuldigt, das ich nie begangen, und dieser Schurke, dieß Ungeheuer, dieser Unterdrücker der Tugend..... ist glücklich.

Nachdem Kandide etliche Tage gewandert, befand er sich an den Grenzen der Türkey. Er nahm seinen Weg nach der

Meerskůste von Marmora, in Willens sich dort niederzulassen, und seine übrige Lebenszeit mit dem Bau seines Gartens zu zubringen. Wie er durch einen kleinen Flecken kam, ward er einen großen Auflauf gewahr; er erkundigte sich nach der Ursach und nach der Wirkung.

'S ist ein ganz sonderbarer Zufall, sagte ihm ein Greis. Vor einiger Zeit heyrathete der reiche Mehemet die Tochter des Janitscharen Zamud; er fand, daß sie nicht Jungfer war, und schickte sie, vermöge eines natůrlichen und durch die Geseze gebilligten Grundsazes ihrem Vater mit ganz zerfezten Gesichte wieder zurück. Dem Zamud wurmte diese Schmach höchlich, und in der ersten Aufwallung der Wut, schlug er — wie höchst natůrlich — seiner Tochter die Ruprechtsfraze mit Einem Såbelstreich herunter. Sein åltster Sohn, der seine Schwester brünstig liebte — und das ist recht gut in der Natur, — sprang auf seinen Vater zu, und schåumend vor Grimm, stieß er ihm — was auch ganz natůrlich! — einen spizen Dolch in die Brust; hierauf rannte er gleich dem Löwen, der sein Blut fließen sieht, wůtend zum Mehmet, stieß etliche Sklaven, die

die ihn den Weg verrannten, über'n Haufen, und säbelte Mehmet nieder, dessen Weiber, und seine zwey Kinder in der Wiege. Bey dem Sturm und Drange, worinn er sich befand, war dieß auch sehr natürlich. Er schloß endlich diese Tragödie damit, daß er den Dolch, der noch von seines Vaters und seiner Feinde Blut rauchte, gegen sich selbst kehrte, und's Leben nahm. Auch das war noch sehr natürlich.

O welche Greuel! rief Kandide. O Magister Panglos! was würdest Du sagen, wenn Du dergleichen Barbareyen in der Natur träfest? Würdest Du nicht einräumen müssen, die Natur seye verdorben, und es seye nicht alles ..... Mit nichten, sagte der Alte, denn die vorherbestimmte Harmonie ...... „Gott und Herr! irr' ich „mich nicht? Seh' ich denn würklich Pang„losen wieder?„ Wohl! wohl! rief Panglos. Ich erkannte Sie gleich; wollte mich aber nicht eher entdecken, als bis ich hinter Ihre jezigen Gesinnungen gekommen wäre. Nun wohlan, so lassen Sie uns ein wenig von den zufälligen Wirkungen reden, und lassen Sie uns dabey sehen, wieviel weiter

Sie

Sie in der wahren Philosophie des Lebens gekommen sind.......

Ach, mit Ihren Queerfragen! sagte Kandide. Sagen Sie mir nur, wo Fräulein Kunegunde hingekommen, und Bruder Viola, und Gertrud, und Pabst Urbans Tochter? Das weiß ich nicht, sagte Panglos; seit zwey Jahren hab' ich unsre Hütt' und Heerd verlassen; bin Ihnen nachgezogen, hab' fast die ganze Türkey durchstrichen, und wollte eben nach dem Persischen Hof wandern, weil ich hörte, daß Sie dort große Figur machten, ganz in Floribus wären. Ich befinde mich in diesem kleinen Fleck, bey diesen Biederleuten, nur erst seit einigen Tagen, um mich ein wenig auszurasten und etwas Kräfte zur weitern Reise zu sammlen. Was seh' ich! rief Kandide voller Bestürzung. Sie haben nur einen Arm lieber Magister?

Was thut das? sagte der einäugige und einarmichte Magister. Was für eine Menge Leute sieht man nicht täglich auf dieser besten Welt herumwandeln, die nur Ein Aug' und einen Arm haben! Auf meiner Reise nach Mecka trug sich's zu, daß ich meinen Arm einbüßte. Ein Trupp Araber griff unsre

sre Karawanne an, unsre Bedeckung wehrte sich. Die Araber waren die stärksten, und so machten sie uns, dem Kriegsrechte gemäß, allesamt unbarmherziglich nieder.

Bey diesem Scharmützel kamen an die fünfhundert Menschen um, und unter diesen ein Duzend schwangere Weiber. Was mich anbelangt, so war mir nur der Hirnschädel auf, und der halbe Arm weggehauen. Ich starb daran nicht, und habe immer befunden, daß Alles auf's beste eingerichtet ist. – – Aber sagen Sie mir doch lieber Kandide, wie kommen Sie zum hölzernen Beine?

Nunmehr nahm Kandide das Wort, und erzählte seine Abentheuer. Unsre Philosophen nahmen ihren Weg nach der Meeresküste von Marmora, und wanderten gar fröhliches Muths ihren Pfad, indem sie sich vom physischen und moralischen Uebel, von der Freyheit, von der Vorherbestimmung, von den Monaden, und von der vorherbestimmten Harmonie unterhielten.

Zehn-

Zehntes Kapittel.

Kandide kömmt mit Panglosen nach dem Gestade des Mare di Marmora; was sie daselbst sehen und was aus ihnen wird.

O Kandide, rief Panglos, warum wurden Sie's überdrüßig Ihren Garten anzubauen? Warum haben wir nicht stets eingemachten Cedrat und Pistazien gegeßen? Warum wurden Sie Ihres Glücks müde? Alldieweil alles in der besten aller Welten nothwendig ist. Sie mußten in Gegenwart des Königs aller Könige Sohlenprügel bekommen mit dünnen Röhrchen, mußten Sich Ihr Bein ablösen laßen, um Chusistan glücklich zu machen, um die Undankbarkeit der Menschen zu erfahren, und um über das Haupt einiger Bösewichter die verdiente Strafe zu bringen.

Ueber dieß Geplauder waren sie an ihre alte Wohnung gelangt. Das Erste was sie erblickten, war Gertrud' und Martin in Sklavenkleidern. Zärtlich umarmte sie Kandide,

dide, und sagte: Woher diese Verwandlung? Ach! schluchzten sie, Sie haben keine Wohnung mehr. Ein andrer hat die Mühwaltung über sich genommen, Ihren Garten zu bauen, er ißt Ihren eingemachten Cedrat und Pistazien, und traktirt uns wie Mohrensklaven. Und wer ist denn dieser Andre? frug Kandide.

„Der Oberadmiral, der unmenschlichste „unter allen Menschen. Der Sultan wollt' „ihm seine treugeleisteten Dienste belohnen, „ohn' daß es ihn einen Heller kosten sollte, „zu dem Ende zog er all' Ihre Güter ein, „unter dem Vorwande, Sie wären zu sei„nen Feinden übergegangen, und uns ver„dammte er zur Sklaverey.„

Folgen Sie meinem Rath, sagte Martin, und sezen Sie Ihren Stab weiter. Sie sehn nun wie schlimm es auf der Erde geht, was ich immer gesagt habe; sehn, daß die Summe des Bösen die Summe des Guten bey weiten überwiegt. Machen Sie Sich fort, machen Sie Sich ja fort, und ich gebe die Hofnung noch nicht auf, Sie einmal als Manichäer wieder zu sehn, wenn Sie's nicht bereits sind. Panglosen schwebte bereits ein tüchtiges Gegenargument in gehöri-

ger

ger Form auf der Zunge. Kandide erstickte es mitten in der Geburt, indem er sich erkundigte, wie's Kunegunden ergangen wäre und der Alten, Bruder Viola'n und Kakambo'n.

Kakambo, antwortete Martin, ist hier, muß so eben eine Goße rein machen. Die Alte hat von einem Verschnittnen einen so gewaltgen Fußtritt vor die Brust bekommen, daß sie daran gestorben. Bruder Viola ist unter die Janitscharen gegangen; Fräulein Kunegunde ward wiederum das vollblühende, schöne Mädchen, das sie sonst gewesen, und befindet sich jezt im Serail unsers Patrons.

Ha! welche Kette von Unglücksfällen! rief Kandide. Mußte denn Fräulein Kunegunde wieder schön werden, um mich zum Hahnrey zu machen! Ob Fräulein Kunegunde schön oder häslich ist, in Ihren oder Jemandes andern Armen liegt, daran ist herzlich wenig gelegen; das schadet unserm System gar nicht! sagte Panglos. Ich meiner Seits wünsche ihr eine zahlreiche Nachkommenschaft. Uns Philosophen liegt wenig daran, mit wem die Weiber Kinder erzielen, wofern sie nur welche erzielen. Die Bevölkerung — — Ach! sagte Martin,

lieber sollten sich die Philosophen beschäftigen einige Individua glücklich zu machen, als sie beschwazen, das Geschlecht der Kreuzträger und Kreuzträgerinnen zu vermehren......

Wärend dieser Unterredung ließ sich ein gewaltiges Geräusch hören. Es war der Befehlshaber der Galeeren, der zum Zeitvertreib einem Duzend Sklaven A**prügel geben ließ. Das jagte Panglosen und Kandiden völlig in's Horn, mit thränendem Auge nahmen sie von ihren Freunden Abschied, und wanderten auf's schnellste nach Konstantinopel.

Hier fanden sie jederman voller Unruhe. Die Vorstadt Pera stand in Feuer; fünf- bis sechshundert Häuser lagen in der Asche, und zwey- bis dreytausend Menschen waren verbrannt. Welch entsezliches Unglück! rief Kandide. Alles was hienieden geschieht ist gut, sowohl wie alles, was gemacht ist! sagte Panglos. Dergleichen unbedeutende Zufälle erängnen sich alle Jahre. Nichts natürlicher, als daß das Feuer hölzerne Häuser wegbrennt, und die dazu, die sich darinnen befinden. Zudem so wird einigen braven Leuten, die jezt im Elende schmachten, ein Weg gebahnt, worauf sie....

Was hör' ich! rief ein Bedienter der Erlauchten Pforte. Bist so keck, Holunke, und sagst: Es wäre alles recht gut, da halb Konstantinopel im Brande steht. Geh Du Hund, vom Propheten verflucht, geh' und empfah' den Lohn, den Deine Tolldreistigkeit verdient! Hiermit packte er Panglosen mitten beym Leibe, und schleuderte ihn in's Feuer. Kandide halbtodt vor Schröck schlich sich so gut er konnte, in eine andre Gegend der Stadt, wo es ruhiger war. Was aus ihm geworden, wird der Leser aus dem folgenden Kapittel ersehn.

Eilftes Kapittel.

Kandide wandert weiter, und unter welcher Gestalt.

Kein andrer Rath! sagte unser Philosoph. Muß entweder Türk werden, oder Sklav. Das Glück ist auf ewig von mir gewichen! Ein Turban? Ha! der vergällte mir all meine Freuden. Seelenruhe zu

schmecken, in einer Religion voll Lug und Trug, die ich aus kriechenden Eigennuz angenommen, nein, das wär' mir nicht möglich! Weg wär' all mein froher, zufriedner Muth, wenn ich aufhörte, ein rechtschafner Kerl zu seyn. Also zum Sklavenkittel! —

Sobald dieß festbeschloßen, eilt er's auch auszuführen. Er wählte sich einen Armenischen Kaufmann zum Herren. Ein recht liebes, gutes Geschöpf, den man auch für tugendhaft hielt, so viel es nemlich ein Armenier seyn kann. Kandide gab ihm seine Freyheit für zweyhundert Zechinen hin. Der Armenier wollte eben nach Norwegen reisen, er nahm Kandiden mit, in der Hofnung, ihn bey seinem Handel brauchen zu können.

Sie schiften sich ein, und der Wind war ihnen so günstig, daß sie in der Hälfte der Zeit, die man gewöhnlichermaaßen zur Ueberfahrt haben muß, anlangten. Sie brauchten sogar nicht einmal den Lâpplândischen Zauberern Wind abzukaufen, und sie begnügten sich damit, ihnen Eßen und Trinken vollauf zu geben, damit sie ihnen kein Unglück auf den Hals hexen möchten. Was selbige wohl unterweilen den guten Reisenden

V

D. Chodowiecki inv. et sc.

zu thun pflegen, wenn man dem ehrlichen Moreri in seinem Lexikon trauen darf.

Sobald sie an's Land waren, versorgte sich der Armenier mit Fischthran, und trug unserm Philosophen auf, das Land durchzureisen, und gedörrte Fische einzukaufen. Kandide hatte seinen Auftrag bestmöglichst ausgerichtet. Kam wieder zurück mit vielen Rennthieren, worauf er seinen Einkauf geladen. Er stellte eben tiefe Betrachtungen über die Verschiedenheit an, die zwischen den Lappen herrscht und andern Nationen. Siehe da kam eine von den Töchtern des Landes auf ihn zu, und bot ihm einen guten Abend mit unsäglicher Anmuth und Freundlichkeit.

Die junge Dame war ein gar winzigliches Dingelchen, hatte einen Kopf, der ein wenig größer war, als ihr Leichnam, rothe und feuerreiche Augen, eine geplätschte Nase, und einen Mund, der die Ohrzipfel dicht dicht begrüßte.

Dieß Geschöpflein, das einen Fuß und zehn Zoll hoch war, sagte zu ihm: Bin Ihnen recht gut, Herrchen; sind ein recht hübsch Jüngsken, seyn Sie doch so artig, und seyn Sie mir auch ein wenig gut. Mit den

Worten sprang sie ihm um den Hals, Kandide stieß sie voller Grausen zurück.

Die Lappländerinn schrye. Der Mann kam mit vielen seiner Kumpanen dazu. Was giebt's hier für'n Lermen? frugen sie. I da! der Fremde ..... sagte das kleine Wichtlein. Ach! mir stößt noch der Aerger das Herz ab. Er will mich nicht .... Er will mich nicht .... liebhaben. Pfeift der Wind aus der Ecke? rief der Ehmann. Harr' Du Schlingel, Du Tölpel, Du Bacchant Du, Du infamer Kerl! Du schurkische Memm! Solchen Schandfleck hängst'u meinem Hause an! Beschimpfst mich so! Greifst mich bey dem küzlichsten Fleckchen an! Willst nicht einmal bey meiner Frau liegen!

Wieder was neues! rief unser Held. Und was hättest Du denn gesagt, wenn ich mich zu ihr gelegt? Alles mögliche Heil und Seegen hätt' ich Dir gewünscht, rief der ergrimmte Lappe, nun aber verdienst'u meinen Zorn und Ungnade. Mit diesen Worten maß er Kandiden's Rücken eine derbe Tracht Prügel zu. Die Anverwandten des hochbeleidigten Ehemanns nahmen die Rennthiere weg, und Kandide, der besorgte,

der

der Kehraus möchte nun noch vollends kommen, war genöthigt sich über Hals über Kopf zu trollen, und sich auf ewig von seinem gutherzigen Herren zu entfernen. Denn so blank und baar wie er nun war, ohn' alles Geld, ohne gedörrte Fische und Rennthiere durft' er's doch nicht wagen, ihm vor Gesicht zu kommen.

Zwölftes Kapittel.

Kandiden's fernere Wandrungen. Neue Abentheuer.

Kandide wanderte lange, ohne zu wissen, wohin. Endlich beschloß er nach Dännemark zu reisen. Es sollte ziemlich gut dort seyn, hatte er gehört. Er hatte noch etwas weniges Münze bey sich, die ihm der Armenier geschenkt, und mit dieser kleinen Beyhülfe hofte er glücklich das Ziel seiner Reise zu erreichen. Hofnung machte ihm

sein Elend noch erträglich, und versüßte ihm manche Minute.

Eines Tages befand er sich in einem Wirthshause mit dreyen Reisenden, die ihm vom Raum und von den Untheilbaren der Natur mit Wärme vorschwadronirten. Ha! bravo! Philosophen! rief Kandide. Meine Herren, sagte er, daß es einen vollen Raum giebt, ist gar nicht zu läugnen; Lücke giebt's gar nicht in der Natur. Und die untheilbare Materie ist eine gar herrliche Erfindung. Ha! So sind Sie Kartesianer? sagten die drey Reisenden. „Wohl bin ich's, „und was noch mehr, Leibnizianer.„ Desto schlimmer für Sie, antworteten die Philosophen. Kartesius und Leibniz waren beydes Erzgrüzköpfe! Wir hier sind Neutonianer, und sind stolz darauf. Daß wir jezt disputiren, geschieht bloß, um uns in unserm System fester zu sezen; im Grunde sind wir insgesammt gleicher Meynung. Wir forschen der Wahrheit nach, auf dem Wege, den Neuton uns gewiesen hat, weil wir überzeugt sind, daß Neuton ein großer Mann ist ..... Kartesius ist es auch, und Leibniz, und Panglos sagte Kan-

dide. Sind wohl so gut große Männer, wie andre.

Fein naseweis! guter Freund! antworteten die Philosophen. Kennt Ihr denn die Geseze der Refrangibilität, der Attraktion, der Bewegung? Habt Ihr die Wahrheiten gelesen, womit Docter Clark die Träumereyen Eures Leibnizes abgewiesen hat? Kennt Ihr Vim centrifugam und centripetam? Wißt Ihr, daß die Farben von der Dicke abhängen? Habt Ihr einen Begriff von der Theorie des Lichts und der Schwere? Kennt Ihr die Periode von fünfundzwanzigtausendneunhundertundzwanzig Jahren, die zu allem Unglück nicht in die Cronologie paßt? O unstreitig nicht, Ihr habt von allen Dingen schiefe Begriffe. Schweig also armseelige Monade! und hüte Dich Riesen zu beleidigen, indem Du sie gegen Zwerge mißest.

Meine Herren, sagte Kandide, wäre Panglos hier, was für herrliche Dinge würd' er Ihnen nicht sagen, denn er ist ein großer Philosoph. Neutonen verachtet er von ganzen Herzen, und da ich sein Schüler bin, geb' ich auch nicht viel auf ihn. Das gallte den Philosophen gewaltig, und sie machten sich über Kandiden her, und

zerwalkten den armen Kandide recht erz-philosophisch.

Ihr Zorn verflog; sie baten ihn wegen ihres aufbrausenden Bluts um Verzeihung. Und nunmehr nahm einer von ihnen das Wort, und hielt eine gar trefliche Rede über Sanftmuth und Mäßigung.

Indem sie so schwazten, zog ein prächtiges Leichenbegängniß vorüber. Hiervon nahmen unsre Philosophen Anlaß über die thörichte Eitelkeit der Menschen zu reden. Wär's der Vernunft nicht weit gemäßer, sagte Einer von ihnen, daß die Anverwandten und Freunde des Verstorbnen ohn' alles Gepränge den leidigen Sarg selbst heraustrügen? Diese traurige Verrichtung würd' ihnen das Bild des Todes näher vor's Auge rücken, und die heilsamste, philosophischste Wirkung bey ihnen hervorbringen. Sollte der Gedanke, der sich ihnen von selbst aufdringen würde: Dieser Leichnam, den ich trage, ist der Leichnam meines Freundes, meines Anverwandten; er ist nicht mehr, und ich muß, so wie er, dereinst, vielleicht bald aufhören zu seyn: sollte dieser Gedanke nicht vermögend seyn, alle Frevelthaten von dieser unglücklichen Erdkugel zu bannen,

und die gen Himmel geflohene Tugend wieder in die Arme von Geschöpfen zurückzuführen, die Seelenunsterblichkeit glauben. Die Menschen sind nur allzugeneigt, jeden Gedanken an Tod von sich zu entfernen, als daß man befürchten dürfte, ihnen ein zustarkes Bild des Todes vor die Augen zu bringen. Warum schließt man von dieser tragischen Scene die in Thränen zerfließende Mutter oder Gattin aus? Das Klaggeschrey der Natur, der durchdringende Laut der Verzweiflung würde die Asche des Todten mehr ehren, als all diese vom Scheitel bis zur Sohle schwarzvermummte Individua, und die elenden Nothnägel von Klagweibern, und die ganze Rudel Geistlicher und Chorschüler, die mit fröhlicher Brust Gebete herplärren, die sie nicht verstehn.

Bravo! mein Herr, bravo! rief Kandide. Wenn's immer aus dem Ton ginge, und nie aus dem (das Prügeln pantomimisch anzeigend) so wären Sie warlich! ein großer Philosoph.

Unsre Reisenden, trennten sich von einander mit allen Aeusserungen des Zutrauens und der Freundschaft: Kandide nahm seine Richtung nach Dännemarck. Indem er so

über

über all die Unglücksfälle nachdachte, die ihm auf dieser besten Welt begegnet waren, schlug er sich unvermerkt von der Landstrasse ab, kam immer tiefer in den Wald, und verirrte sich endlich gar.

Der Tag begann sich bereits zu neigen, als er erst seinen Irrthum gewahr ward. Muthlosigkeit fiel mit aller Macht über ihn. Traurig schlug er sein Aug' gen Himmel, und an einen Baumstrunk gelehnt, hub er folgendermaaßen an zu reden: Ich bin die halbe Welt durchzogen; sah' stets Lug und Trug obsiegen; bestrebte mich äußerstes Fleißes meinen Nebenmenschen nüzlich zu seyn, und ward verfolgt. Ein großer König beehrte mich mit seiner Gunst und funfzig Karbatschenhieben. Mit einem hölzernen Beine komm' ich in eine sehr schöne Provinz, berausche mich daselbst in Wonne, nachdem ich mit Wermuth und Kummer in Uebermaaß war getränkt worden. Ein Abée kömmt, ich nehm' ihn in Schuz, durch meinen Kanal schmeichelt er sich bey Hofe ein, und ich seh' mich genöthigt, ihm die Füße zu küssen – – – – – Begegne meinem trauten Panglos, und das lediglich um ihn verbrennen zu sehn – – – – Komme mit Philosophen zusammen,

men, die sanftmüthigste, geselligste Raße unter all den Thierraßen, die über die Oberfläche der Erde verbreitet sind, und werde von ihnen unbarmherzig durchgeprügelt — — — —. Es muß alles gut seyn, weil Panglos es gesagt hat; demungeachtet aber bin ich das unglücklichste unter allen Geschöpfen.

Hier hielt Kandide inne, weil er ein lautes Geschrey hörte, das seines Bedünkens aus der Nähe kam. Menschlichkeit trieb ihn nach dem Orte hin, wo's herscholl. Plözlich erblickte er eine junge Dirn. Diese

Zerraufte sich ihr Rabenhaar
Und warf sich hin zur Erde
Mit wütiger Gebärde.

Wie sie ihn sahe, sprang sie auf, nahm ihn bey der Hand und sagte: Wer Sie auch seyn mögen, kommen Sie mit, wenn Sie noch einem Funken Menschengefühl haben. Sie wanderten fort, und in Kurzen erblickte Kandide einen Mann und eine Frau auf dem Grase ausgestreckt liegen. Adel der Seele und des Geschlechts lag in ihrem Gesichte; so sehr der in ihrem Innern wütende Schmerz ihre Züge verzerrte, so hatte er dennoch nicht ganz das Einnehmende derselben zerstören können. Kandide betauerte

sie

sie aus vollem Herzen, und erkundigte sich mit dem lebhaftesten Drange nach der Ursach, die sie in diesen traurigen Zustand versezt.

Dieß ist hier mein Vater und meine Mutter, sagte das junge Frauenzimmer, ja sie sind's, denen ich mein elendes Leben zu verdanken habe. Mit den Worten stürzte sie sich in ihre Arme. Sie entflohen, fuhr sie fort, um einem unbilligen unmenschlich-harten Richterspruche zu entgehn. Ich begleitete sie; der Gedanke ihr Unglück theilen, mit meinen schwachen Händen ihnen in den Wüsten, wohin wir uns begeben wollten, die nöthigen Lebensbedürfnisse verschaffen zu können, machte mich ganz heiteres, frohes Muths. Wir lagerten uns auf diesen Plaz, um ein wenig zu rasten. Ich machte dort den Baum ausfündig, und seine Frucht betrog mich.....O ich bin ein Scheusal, das die ganze Natur verabscheuen muß, das sich selbst verabscheut. Greif zum Dolch, lieber Fremdling, und räche die beleidigte Tugend, und straf die Aelternmörderinn!..... Nieder! Nieder mit ihr!....Diese Frucht..... O ich gab meinem Vater davon zu essen und meiner Mutter, sie aßen, und ließen sich's wohlschmecken. Ha! wie frohlockt' ich, daß ich etwas

etwas entdeckt, womit ich ihren heißen, brennenden Durst stillen konnte..... O ich Unglückliche! ich gab ihnen den Tod zu essen. Diese Frucht war Gift.

Kalter Schauer rann Kandiden bey der Erzählung über den Nacken, sein Haar sträubte sich zu Berge, Todtenschweiß quoll ihm die Stirn' herab, und den ganzen Leichnam. Soviel er nur in der Lage konnte, war er bemüht, dieser unglücklichen Familie zu helfen. Alles umsonst! Die kräftigsten Gegengifte würden da nicht angeschlagen haben. Das Gift war schon bis in die edlen Theile gedrungen.

Liebes Kind, riefen die beyden Unglücklichen, der Du unser einziger Stecken und Stab gewesen, verzeihe Dir, wie wir Dir verzeihen. Deine zu große Zärtlichkeit uns um's Leben gebracht.... Rett' ihr Leben, grosmüthiger Fremdling! Sie hat ein edles, tugendhaftes Herz.... Es ist ein theures Pfand, was wir in Deine Hände liefern; uns unendlichtheurer, als unsre vergangne Glückseeligkeit.... Liebe Zenoide! noch Einen Kuß! den lezten, den Seegenskuß. Fahr wohl, Tochter, fahr wohl!..... Gott! welche Wohlthat erzeigst Du uns! Oefnest uns den

düstern

düstern Kerker, worinn wir vierzig Jahre lang geschmachtet. Sey ewig dafür gepriesen! ... Leb wohl zärtliche Zenoide, nimm unsern Seegen und unsre lezte Thräne! Möchtest Du doch nie die Lehren vergessen, die Dir Deine Aeltern gegeben; diesen sauererworbnen Schaz von Erfahrungen. Möchten sie Dich doch von den Abgründen zurückhalten, die sich eben vor Dir aufthun!

Diese Worte waren ihre lezten; sie verschieden. Kandide gab sich äusserste Mühe Zenoiden wieder zu sich zu bringen; endlich gelang's ihm. Der Mond hatte die ganze rührende Scene beschienen. Schon graute der Tag herauf, und noch hatte Zenoide ihre Sinne nicht völlig wieder gesammlet, noch lag sie in stummer dumpfer Betrübniß versunken. Sobald sie ihre Augen geöfnet, bat sie Kandiden ein Loch in die Erde zu graben, und die beyden Leichname da hereinzusenken. Sie half ihm mit erstaunendem Muthe.

Als sie diese Pflicht erfüllt, ließ sie ihren Thränen freyen Lauf. Unser Philosoph riß sie fort von diesem unglücklichen Orte. Sie schweiften lange herum, endlich kamen sie an ein Hüttchen, worinn ein abgelebtes

Paar

Paar wohnte, das sich äusserſten Fleißes beſtrebte, ihren Mitbrüdern in ihrem beklagenswürdigen Zuſtande ſoviel Hülfe zu leiſten, als aufzubringen ihre Armuth nur vermögend war; ein ſo würdiges Paar, als der Dichter Philemon und Baucis malt.

Funfzig Jahre lang hatten ſie ſchon alle Freuden der Ehe geſchmeckt, ohne je ihre Leiden gefühlt zu haben, unerſchüttert war ihre Geſundheit, eine Frucht ihrer mäßigen Lebensart und ihrer Seelenruhe; ihr Wandel war ſchlecht und recht und gottgefällig; ihr Herz grundbider, ausgeſteuert vom Himmel mit all den Tugenden, die der Menſch ſich nur ſelbſt zu verdanken hat.

Die Bewohner der benachbarten Gegend hielten den Agenor und die Suname (ſo hießen dieſe beyden alten Eheleute) ungemein hoch, und liessen's ihnen an nichts fehlen. Sie lebten glücklich in ihrer bäuriſchen Einfalt; es war ein gutes Biedervölkchen hätte man ſagen können, wenn ſie Katholicken geweſen wären. Ihr Mitleid erſtreckte ſich auch über die Neuangekommnen.

Ha! ſagte Kandide, Schade, Schade, daß Ihr verbrannt ſeyd, trauter Panglos! Ihr hattet wohl recht! Es iſt alles gut!

Doch nicht in den Theilen von Europa und Asien, die ich mit Euch durchstrichen; nein, da nicht; sondern in Eldorado, wohin niemand kommen kann, und in einer armseeligen, kleinen Hütte, die in der kältsten, dürrsten und gräslichsten Gegend der Erde liegt. Wie würd' ich mich freuen, wenn ich Sie hier von der vorherbestimmten Harmonie sprechen hörte, und von den Monaden! Wie gern beschlöß' ich hier mein Leben unter diesen rechtschafnen Lutheranern, wenn ich nicht auf immer dem Messegehn entsagen, und mich entschließen müßte, in dem Journal Chrêtien an die Schandsäule gestellt zu werden.

Kandide hatte große Begier Zenoidens Begebenheiten zu hören, äußerte sie aber nicht, aus Furcht eine Unbescheidenheit zu begehn. Die schöne Däninn merkt' es, und stillte seine Ungeduld durch folgende Erzählung.

Dreyzehntes Kapittel.

Geschichte der Zenoide. Kandide wird in sie entbrünstet, und was daraus entstehet.

Ich stamme aus einem der urältesten Häuser Dännemarks. Einer meiner Urahnherren kam bey dem Gastmahle um, bey welchem der boshafte Christiernus so viele von den Räthen seines Reichs meuchelmorden ließ. Die überhäuften Reichthümer, und Würden, die unsre Familie gehabt, haben bis jezt noch nichts gemacht als ruhmvolle Unglückliche.

Mein Vater zog sich die Ungnade eines Mächtigen im Reiche zu, weil er so biderdeutsch handelte, und ihm die Wahrheit sagte. Es wurden Ankläger aufgestellt, die ihn der schwärzesten Laster beschuldigten. Die Richter wurden hintergangen. Denn welcher Richter übersieht nicht Einmal in seinem Leben die Schlinge, die Verläumdung der Unschuld legt? Mein Vater ward verurtheilt, auf dem Blutgerüste seinen Kopf zu verlieren. Nur allein die Flucht konnte

ihn vor dieser Todesstrafe sichern, sonach rettete er sich zu einem seiner Freunde hin, den er dieses herrlichen Namens würdig glaubte. Dieser besaß am Gestade des Meeres ein Schloß, woselbst wir uns verbargen, und noch verborgen seyn würden, wenn nicht dieser grausame Mann den Drang und Sturm, worinn wir uns befanden, hätte misbrauchen, und uns seine Dienste zu einem Preis anschlagen wollen, der uns nöthigte, sie zu verabscheuen.

Der Ehrlose hegte eine unziemliche Leidenschaft gegen meine Mutter und mich; wandte die unbidermännischsten, bübischsten Künste an, seine Begierden zu stillen. Um den Wirkungen seiner Brunst zu entgehen, waren wir genöthigt, uns von neuen der gräslichsten Gefahr bloß zu stellen: wir ergriffen zum zweytenmal die Flucht; das Uebrige ist Ihnen bereits bekannt.

Bey den lezten Worten schoß wiederum ein Strom Thränen über Zenoidens Backen. Kandide trocknete sie ab, und, um sie zu trösten, sagte er: Alles was da ist, und geschieht, ist gut, Gnädiges Fräulein; denn wär' Ihr Herr Vater nicht am Gifte gestorben, so wär' er unfehlbar entdeckt und enthauptet

hauptet worden; Ihre Frau Mutter hätte sich hierüber vielleicht todt gegrämt, und wir würden uns nicht in dieser armseeligen Strohhütte befinden, woselbst alles besser geht, als in dem bestmöglichsten aller Schlösser.

Ach! mein Herr, antwortete Zenoide, mein Vater hat mir nie gesagt, daß alles auf's beste geht. Wir gehören insgesammt einem Gott an, der uns zwar liebt, aber nicht Herzenskummer, wütende Krakheiten, und all die drückenden Plagen der Menschheit hat von uns nehmen wollen. In Amerika wächst dicht neben der Chinachinä das tödlichste Gift. Der glücklichste Sterbliche hat Thränen vergossen. Das bunte Gemisch von Freuden und Leiden macht eben das aus, was wir das menschliche Leben nennen; das heißt ein festgesezten Zeitraum, der dem Weisen immer zu lang dünkt. Man muß in selbigem nach Vermögen das Wohl der Gesellschaft zu befördern suchen, alles genießen, was Gott geschaffen, ohne thörichterweise den Ursachen aller seiner Schöpfungswerke nachzugrübeln; so wandeln, daß unser Gewissen uns stets ein sanfter Pfühl ist, und vor allen Dingen die Religion hochhalten.

Wohl dem Menschen, der selbige mit freyer Stirn bekennen darf.

Dieß sagte mir mein ehrwürdiger Vater sehr oft. Wehe den kühnen Skriblern, sezte er hinzu, die des Allmächtigen Geheimnisse aufzudecken streben. Der wirklichrichtige Grundsaz, daß Gott von den tausendmal tausenden Atomen, denen er das Daseyn gegeben, Verehrung fordre, hat Anlaß gegeben, daß die Menschen die lächerlichsten Grillen mit den achtungswürdigsten Wahrheiten gepaart haben.

Der Derwisch bey den Türken, der Bramine bey den Persiern, der Bonze bey den Schinesern, der Talapoin bey den Indiern haben all ihre besondre Art der Gottheit zu dienen; allein sie genießen in der Finsterniß, worinn sie schweben, der vollkommensten Seelenruhe. Derjenige, der diesen Nebel ihnen zerstieben wollte, würde ihnen einen schlechten Dienst leisten; das heißt nicht die Menschen lieben, wenn man ihnen Vorurtheile raubt, wobey sie sich wohl befunden.

Wie ein Philosoph gesprochen! sagte Kandide. Dürft' ich Sie wohl fragen, Gnädiges Fräulein, von was für Religion Sie sind? Das Lutherthum ist die herrschende

Reli-

Religion meines Landes, und in der bin ich erzogen worden versezte Zenoide. „Fräulein, „Sie haben durch Ihre Reden Licht in meine „Seele gebracht; ich fühle ungemeine Hoch„achtung und Bewundrung für Sie..... „Wie ist es möglich, daß eine so schöne Seele „in einem so schönen Körper wohnt! In „Wahrheit, Gnädiges Fräulein, ich schäze „und bewundre Sie dermaaßen..... Das Uebrige von Kandidens Rede verlor sich in ein unverständiges Murmeln.

Zenoide ward seine Verwirrung inne, und verließ ihn; seit dem Augenblick vermied sie, bey ihm allein zu seyn, und Kandide suchte Gelegenheit mit ihr allein zu seyn. Er war in einer Schwermuth versenkt, die für ihn viel Behägliches hatte; liebte Zenoiden auf's brünstigste, und wollte sich's verheelen; allein seine Blicke verriethen das Geheimniß seines Herzens. Ach! sagte er, wäre Magister Panglos hier, so würd' er mir guten Rath ertheilen, denn er war ein großer Philosoph.

Vierzehntes Kapittel.

Wie's Kandiden mit seiner Liebe weiter ergeht.

Weiter hatte Kandide keinen Trost, als in Gegenwart der beyden Alten mit der schönen Zenoide zu sprechen. Wie konnte der König zugeben, daß Ihrem Hause solch Unrecht geschahe, da Sie doch Zutritt zu ihm hatten? sagte er eines Tages zu ihr. Sie müssen dem Manne recht gram seyn. Gram seyn seinem Könige? O wer kann das? antwortete Zenoide. Wer kann den nicht lieben, dessen Hand das strahlende Schwert der Gerechtigkeit anvertrauet ist? Die Könige sind die lebendigen Ebenbilder Gottes; wir dürfen nie ihre Aufführung tadeln; wollen wir gute Unterthanen seyn, so ist unsre Pflicht ihnen zu gehorchen, und sie hochzuhalten.

„Trefliches, herrliches Mädchen! Kennen Sie den großen Leibniz Fräulein, „und den großen Panglos, der in's Feuer „geworfen wurde, nachdem ihn der Strick „nicht versehrt hatte? Wissen Sie was Mo-

„naden

„naden sind, und die Wirbel?„ Nein, mein Herr, antwortete Zenoide, davon hat mir mein Vater nie etwas gesagt; er theilte mir bloß einige Kenntnisse in der Experimentalphysick mit, und lehrte mich alle Philosophie verachten, die nicht gradesweges zur Wohlfahrt unsrer Nebenmenschen abzweckt; uns schiefe Begriffe von demjenigen beybringt, was wir uns selbst, und was wir andern schuldig sind; uns nicht lehrt einen bessern Wandel zu führen, unsern Geist mit barbarischen Wörtern anfüllt, und mit verwägnen Muthmassungen, ihm keinen klärern Begriff vom Urheber des Weltalls zu geben im Stande ist, als den er durch das Anschauen seiner Werke und der täglich vor seinen Augen sich eräugenden Wunder erhält.

Ich versichre Sie nochmals, Fräulein, ich bewundre Sie, Sie entzücken mich, Sie sind ein mir vom Himmel gesandter Engel, der meine Augen so erhellt, daß ich Pangloſens Schlüße in aller ihrer kahlen Truggestalt erblicke. Was für ein Hans Dummkopf ich war. Nachdem ich eine ungeheure Anzahl Stöße in den Hintern, Ruthenstreiche über die Schultern, Karbatschenhiebe auf die

Fußsohlen bekommen; nachdem ich ein Erdbeben ausgestanden, den Magister Panglos habe aufhängen, und noch ganz neuerlich verbrennen sehn, nachdem ich mit unsäglichen Schmerzen von einem garstigen Perser bin genothzüchtigt, auf Befehl des Diwans bin ausgeplündert, und von Philosophen derb durchgeprügelt worden, glaubt' ich dennoch, daß es nicht besser gehn könne.

Nun bin ich aber aus meinem Irrthum gerissen. Demungeachtet hat mir die Natur nie schöner gedünkt, als seitdem ich Sie gesehn; der Gesang der Vögel mir nie so lieblich getönt, nie eine so zaubrische Melodie gehabt, als jezt; ringsum mich lacht die ganze Natur, alles was sich regt und bewegt, scheint mir in dem Wonnemeere zu schwimmen, worinn ich jezt versenkt bin. O wie ganz anders und besser ist mir jezt, als in den Gärten zu Sus, wo ich eine sultanisch-zärtliche Neigung fühlte.

Halten Sie ein Kandide, wenn Sie Achtung für mich haben, antwortete Zenoide. Sie könnten auf einen Punkt kommen, den ich nicht hören kann, mag. „Wohl, „ich schweige, doch wird dieß gewiß meine „Gluth noch mehr anfachen.„ Bey diesen

Wor=

Worten blickte er auf Zenoiden hin, und ward gewahr, daß sie erröthete, und als Mädchenkenner baute er hierauf die goldensten Hofnungen.

Die junge Däninn wich noch eine Zeitlang dem ihr überall nachschleichenden Kandide aus. Eines Tages, da er mit starcken Schritten den Garten seines Wirths durchwanderte, rief er mit aller Wärme der Liebe: Warum hab' ich nicht noch meine Hämmel aus dem guten Lande Eldorado bey mir. Warum bin ich nicht im Stande mir ein kleines Königreich zu kaufen. Ha! wär' ich König, so ..... Was würd' ich dann bey Ihnen seyn? rief eine Stimme die unserm Philosophen in's innerste Mark fuhr. Mein Einziges, mein Alles! o Abgöttin meines Herzens! rief er, und sank auf die Kniee. Die Paar Worte, die Sie mir sagten, schienen mir das Glück zu verkündigen, wonach jezt mein einziges Streben geht. Ich werde nie König werden, vielleicht auch nie reich; wenn ich aber Ihre Liebe hätte .... O wenden Sie's nicht weg dieß Auge voll Liebreiz, voll holdes Zaubers, lassen Sie mich in selbigem das Geständniß lesen, das nur allein all meine Wünsche krönen kann. Ich bete Sie an, schöne

Zenoide; lassen Sie einen Strahl Mitleid in Ihre Seele schlüpfen.....Was seh' ich? Ihr Aug schwimmt in Thränen? O ich bin glücklich, vollglücklich.

Sie sind's rief Zenoide. Ich kann nicht länger den Eindruck verheelen, den ein Mann auf mich gemacht, den ich meiner Zärtlichkeit völlig würdig achte. Bis jezt banden nur die Bande der Menschlichkeit Sie an mich; von nun an sollen uns engre, heiligere Bande mit einander verknüpfen. Ich hab' alles genau erwogen, thun Sie's auch, und bedenken Sie zumahl, daß Sie durch dieß Band die Verbindlichkeit auf Sich laden, mich zu beschüzen, das Elend, was mir das Schicksal vielleicht noch zubereitet hat, zu lindern, und zu theilen.

Sie heyrathen, rief Kandide. O weh! jezt geht mir Licht auf. Jezt seh' ich, daß ich wie ein wahrer Französischer Strudelkopf gehandelt! Ach! theurer Abgott meiner Seele! Ich verdiene Deine Gütigkeit nicht; noch lebt Fräulein Kunegunde! .... „Fräulein „Kunegunde? wer ist das?„ Meine Frau! plazte Kandide mit seiner gewöhnlichen Offenherzigkeit heraus.

Unsre

Unsre Liebenden hatten auf einige Augenblicke ihre Sprache verloren, sie wollten sprechen, allein das Wort starb ihnen auf der Zunge; in ihren Augen saßen Thränen. Kandide legte Zenoidens Hand in die seinige, drückte sie gegen sein Herz, verschlang sie mit Küßen. Seine Hand war so kühn, sich in den Busen seiner Geliebten zu stehlen, und da fand er, daß sie sehr schwer athmete. In einem Feuerkuß stürzte sich seine ganze Seele auf sie; seine Lippen hafteten fest an den ihrigen, und er küßte sie wieder in's Leben zurück.

Kandide glaubte in ihrem schönen Auge Verzeihung zu lesen. Wie könnt' ich Ihnen zürnen, mein Bester! sagte sie; das hieße Ihre wallende Liebe, die mein Herz billigt, schlecht belohnt! Doch keinen Schritt weiter mein Trauter! Du brächtest mich in die Mäuler der Leute! Und wie könntest Du mich lieben, wenn ich ein Gegenstand der allgemeinen Verachtung würde? Halt ein! Schone meiner Schwäche!

Wie! rief Kandide, weil der stumpfsinnige Pöbel sagt: ein Mädchen entehrt sich, wenn es ein sie liebendes Geschöpf mit der ganzen Fülle ihrer Liebe beseeligt, sich ganz

dem süßen Triebe der Natur überläßt, der in dem Frühlingsalter der Welt.......

Wir wollen diese wichtige Unterredung nicht ganz anführen. Nur soviel. Die Liebe machte Kandidens Suade so hinreißend, daß sie all die Wirkungen hervorbrachte, die man bey einer jungen und empfindsamen Philosophinn erwarten konnte.

Sonst waren diesen beyden Liebenden die Tage so öde, so traurig verflossen, jezt rauschten sie in ewigen Taumel der Liebe dahin. Der Nektarsaft der Wollust zirkelte durch all ihre Adern. Die traurigen, öden Wälder, die dornbewachsnen Berge, die mit gräslichen Abgründen umringt, die Ebnen, die mit Eisschollen bedeckt, und die Felder, die mit lauter Graus angefüllt waren; alles, alles ringsum, überzeugte sie von der Nothwendigkeit, sich lieben zu müssen. Sie beschlossen, nie diese entsezlichen Einöden zu verlassen; allein das Schicksal war noch nicht müde, sie zu verfolgen, wie aus dem folgenden Kapittel erhellen wird.

Funfzehntes Kapittel.

Von Vollhall kömmmt an. Reise nach Koppenhagen.

Kandide und Zenoide unterhielten sich von den Werken der Gottheit, von den Dienst, den die Menschen ihr schuldig seyn, von den Pflichten, die sie gegen einander haben, und zumahl von der Liebe gegen den Nächsten, der gemeinnüzigsten unter allen Tugenden. Doch ließen sie's nicht bey leeren Deklamationen bewenden. Kandide lehrte die jungen Knaben die geheiligten Bande der Geseze hochhalten. Zenoide unterrichtete die jungen Mädchen in den Pflichten, die sie ihren Anverwandten schuldig sind; und beyde arbeiteten vereint daran, den fruchtbaren Saamen der Religion in diese jugendliche Herzen auszustreuen.

Wie sie sich eines Tages mit diesen gottseeligen Verrichtungen beschäftigten, kam Suname angetrippelt, und sagte zur Zenoide: es wäre ein alter Herr mit einem großen Gefolge von Bedienten gekommen,

der ein junges Frauenzimmer aufsuchte, dessen Abschilderung so völlig auf die schöne Zenoide paßte, daß sie's nothwendig selbst seyn müßte. Dieser alte Herr folgte Sunamen so dicht auf den Fuß nach, daß er beynahe mit ihr zugleich in das Stübchen trat, worinn sich Zenoide und Kandide befanden.

Zenoide ward ohnmächtig, sobald sie ihn erblickte. Dieser Anblick machte auf Vollhall'n (so hieß der alte Herr) gar keinen Eindruck; er ergriff sie bey der Hand, und schüttelte sie mit solcher Heftigkeit, daß sie wieder zu sich kam. Sie schlug ihr Aug' wieder auf, und vergoß einen Strom von Thränen. Haben gar saubre Gesellschaft, liebes Nichtchen! sagte er mit bitterm Lächeln. Kein Wunder, wenn Sie diese dem Aufenthalt in der Hauptstadt, meinem Hause, und Ihrer Familie vorziehn!

Ja, mein Herr antwortete Zenoide, die Gegenden, wo ländliche Einfalt wohnt, und Biederheit, zieh' ich dem Aufenthalte des Verraths und Betrugs vor. Mit Entsezen werd' ich den Ort wiedersehn, wo mein erstes Unglück begann, wo ich keine andre Anverwandte habe, als Sie.

Und

Und doch werden Sie Sich's müssen gefallen lassen mitzukommen, Fräulein, erwiederte Vollhall. Ihre Theaterohnmachten, Ihre Weiberkniffe werden Ihnen nichts helfen. Mit diesen Worten schleppte er sie fort, und warf sie in eine vor'm Hause haltende Schäse. Kaum hatte sie so viel Zeit, Kandiden die Worte zu zuflüstern: Komm mit. Sie seegnete ihren Wirth und dessen Frau, und versprach ihr edelmüthiges Betragen so bald als möglich zu belohnen.

Einem Bedienten von Vollhall ging der Schmerz, worinn Kandide versunken war, zu Herzen; er glaubte, daß er nur als Mensch an dem unglücklichen Schicksal der jungen Däninn theilnähme, daß es ihn jammre, so die Tugend leiden zu sehn. Er that ihm den Vorschlag, ob er mit nach Koppenhagen wolle; die ganze Reise sollt' ihn nicht einen Lübischen Schilling kosten. Ja, er that noch mehr; gab ihm zu verstehn, daß er ihn beym Vollhall in Dienste bringen wolle, wenn er vor der Hand sich nicht anders zu rathen wüßte, als mit Dienen. Diese Anerbietungen nahm Kandide an, reiste mit. Wie sie angekommen, stellte ihn

 sein

sein künftiger Kammrad vor als einen Vetter, für den er haftete.

Schurke, sagte Vollhall zu ihm, Du sollst die Ehre haben, um einen Mann zu seyn, wie ich bin. Vergiß nie gegen meinen kleinsten Wink die größte Hochachtung zu hegen. Komm jedem meiner Wünsche zuvor, wenn Du dazu Grüz genug in Deinem Viehschädel hast, und bedenke, daß ein Mann wie ich, sich wegwirft, wenn er mit solchen jämmerlichen Schufte spricht, wie Du bist. Diese unverschämte Rede beantwortete unser Philosoph gar deh- und wehmüthig, und bekam noch an eben dem Tage die Liverey seines Herren.

Wie bestürzt und wie froh Zenoide war, als sie unter ihres Oheims Leuten ihren lieben Kandide erkannte, kann man sich leicht vorstellen. Sie fädelte Zusammenkünfte ein, und er benüzte sie; sie schwuren sich die unverlezlichste Treue. Bisweilen hatte Zenoide launische Augenblicke, warf sich's vor, daß sie Kandiden liebte; kränkte ihn durch allerhand Launen, allein Kandide hing demungeachtet an ihr auf's wärmste; dachte immer: Gebrechlichkeit ist das Loos des Mannes, noch mehr aber des Weibes. Und Zenoide, wenn

sie

sie in seinen Armen war, bekam all ihre gute, frohe Laune wieder. Je verstohlner sie ihren Umgang halten mußten, je mehr Süßes, Reizendes fanden sie darinn.

Sechszehntes Kapittel.

Was maaßen Kandide seine Frau wiederfand, und sein Mädchen verlor.

Unser Held war vollglücklich, er hatte weiter nichts auszustehn, als Vollhall's hochfahrendes Wesen, und dadurch war soviel Glück der Liebe wohlfeil genug erkauft. Glückliche Liebe verbirgt sich nicht so leicht, als man sagt; unsre Liebenden verriethen sich selbst. Alle im Hause wußten, wie sie mit einander standen; nur dem kurzsichtigen Vollhall war's noch ein Geheimniß. Seine Kammeraden gratulirten Kandiden. Dieser war außer sich vor Furcht; immer bange, daß

das über sein Haupt schwebende Gewitter ausbrechen möchte; das glaubt' er aber nicht, daß eine Person, die ihm sonst theuer gewesen, im Begriff stünde, sein Unglück zu beschleunigen.

Vor einigen Tagen hatte er ein Gesicht gesehn, das Fräulein Kunegunden glich. Dieß Gesicht stieß ihm in Vollhall's Hofe auf; der Rumpf, worauf selbiges saß, war sehr zerlumptbekleidet, und es war gar nicht wahrscheinlich, daß die Geliebte eines Großen im Ottomannischen Reiche sich auf dem Hofe eines Privathauses zu Koppenhagen befinden sollte.

Dieß Frazengesicht faßte gleichwohl Kandiden scharf in's Aug'; schoß wie ein Pfeil auf ihn zu, packt' ihn bey'm Schopf, und gab ihm eine so derbe Ohrfeige, als er noch nie in seinem Leben empfangen. So hätt' ich Recht, schrye unser Philosoph sich die Backe reibend. Gott! wer sollte das geglaubt haben.... Aber was machst Du hier, nachdem Du Dich von einem Anhänger des Mahomet hast brauchen lassen? Geh, treuloses Weib, ich mag nichts mehr von Dir wissen.

O Du sollst mir bald aus einem andern Tone sprechen, versezte Kunegunde. Ich

weiß

weiß Deine ganze Lebensart, daß Du's mit Deines Herren Nichte hältst, Dir aus Deinem treuen Weibe nichts mehr machst. Du mußt wissen, daß ich ach! schon seit einem Vierteljahre aus dem Serail bin, weil ich zum geheimen Kabinettsdienste ganz untauglich war.

Es kaufte mich ein Handelsmann, dem ich seine Wäsche flicken und stopfen mußte; er hatte hier Geschäfte, nahm mich mit und auch Martinen, Kakambo'n, und Gertruden, die er gleichfalls gekauft. Unter unsern Paßagieren befand sich, durch ein ganz besonders Ungefähr, der Magister Panglos; einige Meilen von hier leiden wir Schiffbruch; ich berge mich glücklich mit dem treuen Kakambo, der, im Vorbeygehn gesagt, solche fleischigte Lenden hat, wie Du. Ich finde Dich wieder, aber ungetreu. Zittre und fürchte alles von dem Zorn einer aufgebrachten Frau.

Kandide war wie vor'n Kopf geschlagen; dieser herzbrechende Auftritt hatte ihm alle Besinnung genommen, er ließ Kunegunden fortbrausen, ohne daran zu denken, daß man mit Leuten, die um unsre Geheimnisse wissen, säuberlich fahren muß. Mit

Einem Male ward er Kakambo'n gewahr; sie umarmten sich auf's zärtlichste. Kandide erkundigte sich auf's genauste, ob all die Mähr, die er eben gehört, wahr seye; Kakambo bestätigte alles. Kandiden härmte der Verlust des großen Panglos nicht wenig, der, nachdem er gehängt und verbrannt worden, elendiglich im Wasser ertrunken war. Sie sprachen mit all dem Herzenserguß, der Freunden so eigen ist. Ein Billetchen, das Zenoide Kandiden aus dem Fenster zuwarf, machte ihrer Unterredung ein Ende. Kandide öfnete es, und las, was folget:

„Fliehen Sie, mein Bester; es ist alles „entdeckt! Ein unschuldiger Trieb, den die „Natur billigt, der der Gesellschaft nicht „den mindesten Eintrag thut, ist in den „Augen des Aberglaubens, und Vorur„theils ein Laster. Vollhall geht eben „aus meinem Zimmer; er hat mir auf's „unmenschlichste begegnet; jezt eilt er ei„nen Befehl auszuwürken, der Sie in „ein ewiges Gefängniß bringen wird. „Flieh' mein Bester, rett' ein Leben, das „Du an meiner Brust nicht mehr verle„ben kannst. O sie sind nicht mehr die

„glück=

„glücklichen Zeiten, wo ich in Deinen Ar-
„men, so wie Du in den meinigen... Ach!
„unglückliche Zenoide, wodurch hast Du
„den Himmel so beleidigt, daß er Dich
„so entsezlich straft. O wie weit treibt
„mich nicht mein Wahnsinn!.... Erinnre
„Dich stets Deiner Dir so werthen Ze-
„noide!.... Dein Bild, Herzensjunge,
„wird nie aus meiner Seele weichen....
„O Du weißt noch nicht, wie groß, wie
„unendlich meine Liebe zu Dir ist....
„Ha! daß Du nicht von meinen glühen-
„den Lippen das lezte Lebewohl, den lezten
„Seufzer abschlürfen kannst. Ich fühle,
„daß ich bald bey meinem unglücklichen
„Vater seyn werde.... Wohl mir, daß
„ich in Kurzen das Licht der Sonne nicht
„mehr sehn werde! Es ist mir ein Abscheu,
„denn es scheint nur über Bösewichter.„

Zenoide.

Kakambo, der noch immer so vorsichtig und gescheit war, wie sonst, schleppte den sich seiner gar nicht bewußten Kandide fort, und wanderte mit ihm den kürzesten Weg zur Stadt hinaus. Kandide öfnete den Mund gar nicht, und schwankte in einer

Art von Schlaftrunkenheit fort. Sie waren bereits eine ziemliche Strecke von der Stadt, als er endlich auf seinen treuen Kakambo hinblickte, und folgendermaaßen mit ihm sprach:

Siebenzehntes Kapittel.

Wie sich Kandide tödten wollte, und es nicht that. Ein Schenkenabentheuer.

Trauter Kakambo, ehmals mein Bedienter, jezt meines Gleichen, und mein Freund von jeher, Du hast einige meiner Unglücksfälle mit mir getheilt, hast mir oft heilsamen Rath gegeben, hast gesehn, wie sehr ich Fräulein Kunegunden geliebt.... Ja wohl, mein lieber ehmalger Herr, antwortete Kakambo. Allein wissen Sie wohl, daß eben dieß saubre, von Ihnen so innig-geliebte Fräulein, Ihnen ein tausendsapper-

mentsches Judasstückchen gespielt hat. Sie erfährt von Ihren Kammraden, wie herzlich gut Sie Fräulein Zenoiden sind, und wie herzlich gut Ihnen wieder das Fräulein ist. Husch! läuft sie zu dem barbarischen Kerl, dem Vollhall, und trägt dem die Pastete brüheheiß vor.

Gut das! recht gut! Nun gilt's! rief unser Philosoph, zog ein Taschenmesser heraus, und begann, mit einer Kaltblütigkeit, die eines alten Römers oder eines Britten würdig gewesen, auf einem im Wege liegenden Steine, es zu wezen. Was wollen Sie denn machen? frug Kakambo. Mir die Gurgel abschneiden, sagte Kandide.

Bravo! rief Kakambo. Ein rechter guter Gedanke! Allein der Weise thut nie eine Handlung, ohne sie vorher auf's reiflichste erwogen zu haben. Umbringen können Sie Sich ja noch immer, wenn Ihnen nicht etwa der Aptit dazu vergehn sollte. Wissen Sie was, lieber Herr, lassen Sie's noch anstehn. Je länger Sie die That aufschieben, je heroischer wird sie. Hast nicht Unrecht, versezte Kandide. Ueberdieß, wenn ich mir sogleich die Kehle abschnitte, wie würde der Reichspostreuter mein Gedächtniß

niß beschimpfen! Wohlan dann! ich tödte mich erst in zwey, drey Tagen.

Mit diesen Reden kamen sie in Helsingör an, einer ziemlich ansehnlichen, und nicht weit von Koppenhagen belegnen Stadt. Hier hielten sie ihr Nachtlager, und Kakambo war frohes Muths, daß der Schlaf auf Kandiden so gut gewirkt hatte. Mit grauenden Morgen verließen sie die Stadt.

Das Steckenpferd das der halbreife Jüngling geritten, wird der Mann nie in den Winkel stellen, findet noch immer Behagen daran, sich darauf herumzutummeln. So auch Kandide; er war noch immer Philosoph, unterhielt seinen Freund Kakambo vom physikalischen Guten und Uebel, von den Gesprächen der weisen Zenoide, von dem Lichte, das sie in seiner Seele angezündet.

Wär' nur Panglos nicht gestorben, sagte er, wie wollt' ich sein System angreifen, wie glücklich bekämpfen. Manichäer wollt' ich aber nicht werden, dafür behüt' mich Gott. Mein liebes Mädchen hat mich gelehrt, wie ich Gottes Führungen bewundern, nie suchen muß mit frevelender Hand den Vorhang aufzuheben, der sie einhüllt.

Viel=

Vielleicht ist es der Mensch selbst, der sich in die Tiefen des Elends gestürzt hat, worinn er jezt seufzt. Aus dem früchteessenden Thiere ist er ein fleischfressendes geworden. Die Wilden, wie wir gesehn haben, essen nur Jesuiten, und sind demungeachtet ganz gute, friedliche Geschöpfe. Die Wilden sind unstreitig noch glücklicher, die einzeln in Wäldern zerstreut, sich von Eicheln und Kräutern nähren. Die Gesellschaft hat die größten Bubenstücke erzeugt. Es giebt Menschen in der Gesellschaft, die Amtshalber genöthigt sind, den Tod ihrer Mitmenschen zu wünschen. Zerscheitert ein Schiff, brennt ein Haus ab, geht eine Schlacht verloren, so erweckt das bey einem Theil der Gesellschaft den ärgsten Mismuth, und bey einem andern Theil ausgelaßne Lustigkeit. Kurz, es ist alles schlecht, sehr schlecht in der Welt bestellt, trauter Kakambo, und der Weise kann keinen andern Entschluß ergreifen, als sich die Kehle so sanft als möglich, abzuschneiden.

Wohl wahr, wohl wahr! sagte Kakambo. Sie müssen sich aber Zung' und Gaumen herzlich trocken geschwazt haben mein lieber ehmalger Herr. Drum, dächt' ich, gingen

gingen wir da herein, (auf eine Schenke zeigend) und ließen das Philosophiren und Diskuriren bis auf hernach.

Sie gingen in dieß Wirthshaus, fanden ein Rudel junger Bauerknechte und Bauerdirnen munter im Hofe herumspringen, bey dem Schall einer Strohfidel, und einem Paar Hackebretter. Froher Muth saß in jedem Gesichte. Es war eine Gruppe, die des Pinsels eines Watteau würdig war. Sobald Kandide hereingehinkt kam, sprang ihm eine junge Dirn entgegen, nahm ihn bey der Hand, und bat ihn, ein Tänzchen mit ihr zu machen.

Mein schönes Kind, antwortete Kandide, wenn man seine Geliebte eingebüßt, seine Frau wiedergefunden und erfahren hat, daß der große Panglos gestorben, so vergeht einem wohl die Lust, herumzuspringen und zu hüpfen; überdieß muß ich mich morgen früh tödten, und Sie sehn wohl ein, daß ein Mann, der nur noch ein Paar Stunden zu leben hat, sie unmöglich vertanzen kann. Das Mädchen ging.

Kakambo näherte sich seinem Herren, zog ihn in Winkel, und sprach mit ihm, wie folget:

folget: Ruhm, wissen Sie, war stets die Leidenschaft großer Philosophen. Kato von Utika erstach sich, nachdem er wohl geschlafen; Sokrates trank den Schierling, nachdem er mit seinen Freunden ein vertrautes Gespräch gepflogen; viele Engländer jagten sich eine Kugel durch den Kopf, nachdem sie wohlgespeist; noch kein großer Mann aber hat sich bis dato, meines Wissens, die Kehl' abgeschnitten, nachdem er recht weidlich getanzt. Dieser Ruhm ist Ihnen aufgehoben, lieber Herr, folgen Sie daher meinem Rath. Heute wollen wir nach Herzenslust 'rumtanzen, und Morgen früh uns umbringen.

„Hast'u sie recht in's Aug' gefast das „junge Bauermädel? Es ist eine rechte an„lockende Brünette.„ Das ist sie auch, und hat gar nicht ein schaales Alltagsgesicht! sagte Kakambo. O! und ihr Händedruck, wie mir der durch jede Nerve bebte! sagte unser Philosoph. Haben Sie auch wohl bemerkt, daß durch das Tanzen ihr Halstuch ganz aufgegangen war, und das man dadurch ein Paar ganz allerliebste kleine Biezen sehn konnte? sagte Kakambo. Wohl hab' ich's sagte Kandide, wohl! siehst'u, füllte Zenoide meine Seele nicht so ganz, so . . .

Die

Die kleine nußbraune Dirn unterbrach Kandiden und bat ihn von neuen.

Er schlug's jezt nicht ab; schwebte im fröhlichsten Tanze mit ihr dahin. Nachdem er getanzt, und dem niedlichen Bauermädchen einen herzigen Kuß gegeben, begab er sich wieder an seinen Plaz ohne die Ballköniginn aufzufordern. Alsbald entstand ein Gemurmel; Tänzern und Zuschauern verschnupfte diese klare, baare Verachtung nicht wenig. Kandide wußte den Fehler nicht, den er begangen, konnt' ihn also nicht wieder gut machen. Ein großer Tölpel näherte sich ihm, und gab ihm einen Faustschlag in's Gesicht. Kakambo erwiederte ihn mit einem Fußtritt in den Bauch.

In einem Huy waren die Instrumente zerschmissen, die Hauben der Weiber und Mädchen flogen umher; es regnete von allen Seiten Prügel. Kandide und Kakambo schlugen sich wie Helden, mußten aber endlich, weydlich zerdroschen, die Flucht ergreifen.

Alles wird mir doch vergällt! rief Kandide, und faßte Freund Kakambo'n unter'm Arm. Ich habe Unglück die Menge ausgestanden, das aber erwartete ich nicht lendenlahm geprügelt zu werden, weil ich

mit einem Bauermädchen getanzt, die mich dazu aufgefordert.

Achtzehnes Kapittel.

Kandide und Kakambo sichern sich in ein Spital hin. Wen sie dort antreffen.

Kakambo und sein alter Herr waren ganz hin, konnten nicht mehr vom Fleck. Ueberdieß begann jene Krankheit des Gemüths sie zu befallen, die alle Seelenkräfte aufreibt; sie verfielen in Niedergeschlagenheit und Mismuth. Endlich kamen sie auf ein Spital zu, das zum Behuf der Reisenden erbaut war.

Kakambo that den Vorschlag hereinzugehn; Kandide war's zufrieden. Sie wurden so verpflegt, wie Kranke gemeiniglich in derley Häusern verpflegt werden; man hegte sie und wartete sie um Gottes willen, das

denk'

denk' ich, ist genug gesagt. In kurzen genasen sie von ihren Wunden, bekamen aber die Kräze.

Daß diese Krankheit in ein Paar Tagen vergehn würde, war gar nicht wahrscheinlich; dieser Gedanke füllte das Auge unsers Philosophen mit Thränen, und er sagte sich schabend und krazend: Du wolltest nicht, daß ich mir den Hals abschnitt, mein lieber Kakambo, Dein Ahitophelsrath stürzt mich in Schand' und Unglück, und schneid' ich mir jezt die Gurgel ab, so wird der Reichspostreuter sagen: es ist eine feige Memme, die sich das Leben nahm, weil sie die Kräze nicht länger ausstehn wollte. Siehst Du, das kömmt davon her, daß Du Dich auf eine so unbsonenene Art für mein Leben intreßirtest.

Für alle Dinge ein Kraut gewachsen ist, nur nicht für den Tod, antwortete Kakambo. Belieben Sie nur meinem Rath zu folgen. Wir blieben, dächt' ich hübsch hier, und warteten die Kranken als ein Paar von den barmherzigen Brüdern. Ich versteh' mich ein Bischen auf die Wundarzneykunst, und verspreche Ihnen, daß unser Zustand ganz angenehm und leidlich werden soll. Ha! schry'

schry' Kandide, ich wollte, daß alle Esel Erde kauen müßten, und zumal die Esel von Wundärzten, durch die dem menschlichen Geschlecht so viel Nachtheil erwächst. Nie werd' ich zugeben, daß Du Dich für etwas ausgiebst, was Du nicht bist. Pfuy! das ist unbiedermännisch gehandelt! und ich zittre vor den Folgen. Wenn Du überdieß noch begreifen könntest, wie hart, wie äußerst hart es fällt, nachdem man Vicekönig einer schönen Provinz gewesen, die schönsten Königreiche hat kaufen können, nachdem man von Fräulein Zenoiden mit ihrer Liebe begünstigt worden, sich zu entschließen, als barmherziger Bruder in einem Spitale zu dienen, so..... Ich begreife das alles, erwiederte Kakambo, aber ich begreife auch, wie weit härter es ist, zu verhungern. Bedenken Sie nur, daß Sie auf die Art vielleicht nur einzig und allein sich vor den Nachstellungen des grausamen Vollhall's verbergen und der Strafe entrinnen können, die er Ihnen zugedacht.

Indem sie so sprachen, ging ein barmherziger Bruder vorbey, dem sie nach verschiednes frugen. Sie waren mit seinen Antworten sehr zufrieden. Er versicherte sie,

 die

die barmherzigen Brüder hätten hier zu essen und zu trinken vollauf, und Freyheit, soviel als sie brauchten.

Kandide entschloß sich und legte samt Kakambo das Habit eines barmherzigen Bruders an; was ihnen auf der Stelle bewilligt wurde. Nunmehr begannen unsre beyden Unglücklichen andre Unglückliche zu warten.

Eines Tages, als Kandide einige abgesäumte Brühsuppen in der Rund herum austheilte, zog ein alter Mann seine Aufmerksamkeit auf sich. Sein Gesicht war fahl, seine Lippen voller Geyfer, seine Augen halbverdreht, und seine Backen eingefallen und entfleischt; das lebendige Bild des Todes.

Mußt viel, entsezlich viel ausstehn, armer Mann, sagte Kandide; betaur' Euch von Herzen. Wohl muß ich viel ausstehn, antwortete er mit einer Kirchhofsstimme. Man sagt: ich hätte Schwindsucht und Lungensucht, Brustkrankheit, und die Fr... bis an die Knochen; ist das wahr, so bin ich freylich herzlich krank. Indeß geht's doch alles gut in der Welt, und das tröstet mich eben.

Ha! schrye Kandide, nur Magister Panglos ist vermögend in einem so jämmer-

lichen Zustande zu behaupten, diese Welt seye die beste, da jeder andre predigen würde, es seye die schlimm.... Sprecht das abscheuliche Wort nicht aus, rief die O-Jemineesgestalt; ich bin eben der Panglos, von dem Ihr redet. Unglücklicher, laß mich doch mit Frieden in die Grube fahren; alles, was da ist, ist gut, auf's beste eingerichtet.

Er stieß diese Worte mit solcher Heftigkeit aus, daß er darüber seinen lezten Zahn einbüßte, den er mit einer erstaunlichen Menge Eyter ausspye. Einige Augenblicke darauf starb er.

Kandide, der gutherzige Kandide beweinte ihn; beweinte in ihm seinen Lehrer und seinen Freund. Der Steifsinn dieses Mannes war unserm Philosophen ein reichhaltiger Quell von Betrachtungen, er erinnerte sich oft aller seiner Abentheuer. Kunegunde war in Koppenhagen geblieben, und trieb dort, (wie Kandide erfuhr) das Handwerck einer Altflickerinn, worinn sie sich so viel möglich hervorthat.

Kandiden hatte die Sucht zu reisen ganz verlassen, der treue Kakambo unterstüzte ihn durch seinen Rath, und seinen freundschaftlichen Umgang. Kandide murrte

 nicht

nicht gegen die Vorsicht. Ich weiß wohl, sagte er unterweilen, daß es nicht das Loos des Menschen ist, glücklich zu seyn; glücklich ist man nur einzig und allein in dem guten Lande Eldorado; aber dahin zu kommen, ist unmöglich.

Neunzehntes Kapittel.

Kandide trift noch mehr Bekannte an.

So unglücklich war Kandide eben nicht, denn er hatte einen wahren Freund. Was man in unserm Europa vergebens sucht, hatte er in einem Mestizen *) von Bedienten gefunden. Vielleicht hat die Natur, die in Amerika Kräuter wachsen läßt, die für die Leibeskrankheiten in unserm Welttheil sind, auch

*) Z. D. Mischling. Ist ein von einem Spanier und einer Indierinn Gebohrner. Diese Anmerkung hätte bereits. S. 77. im ersten Theil stehn sollen.

auch daselbst Hülfsmittel für unsre Herzen- und Seelen-Krankheiten. Vielleicht giebt's in dieser neuen Welt Menschen, ganz anders gebildet wie wir, nicht Sklaven eines persönlichen Vortheils, würdig, Freundschaftsgluth in ihrem Busen zu fühlen. Wie sehr wär's zu wünschen, daß man statt der über und über mit Blut besprüzten Ballen Indigo und Koschenille uns einige Menschen von dort her mitbrächte. Wie reichlicher Vortheil würde nicht dem menschlichen Geschlecht aus diesem Verkehr erwachsen!

Kakambo war Kandiden mehr werth als ein Duzend rother Hämmel mit Eldoradischen Kieselsteinen beladen. Unser Philosoph begann wiederum Behagen am Leben zu finden. Es war ihm Trost, für die Erhaltung seiner Mitmenschen zu wachen, und kein unnüzes Glied in der Gesellschaft zu seyn. Gott seegnete diese biedern Gesinnungen, und gab ihm und Kakambo'n den süßen Kelch der Gesundheit zu trinken. Ihre Kräze war vergangen, und sie verrichteten ihre sauern Amtsverrichtungen mit fröhlichen Herzen; allein das Schicksal störte sie bald im Genusse ihrer Sicherheit.

Kunegunde, die sich's fest vorgenommen, ein ewiger Quälgeist ihres Mannes zu seyn, verließ Koppenhagen, um ihm auf die Spur zu kommen. Das Ungefähr führte sie in's Spital; sie hatte eine Mannsperson bey sich, die Kandide sogleich für den Herren Baron von Donnerstrunkshausen erkannte. Daß seine Verwunderung ungemein war, kann man sich leicht vorstellen. Wie der Baron ihn gewahr ward, fing er folgendermaaßen an, mit ihm zu reden:

Ich durfte nicht lange auf den Ottomanischen Galeeren rudern, die Jesuiten erfuhren mein Unglück, und kauften mich zur Ehre der Gesellschaft los. Ich reiste nach Deutschland, wo mir die Erben meines Vaters einige Wohlthaten erzeigten. Ich sparte keine Mühe meine Schwester wiederzufinden, und als ich zu Konstantinopel erfuhr, daß sie mit einem Schiffe fortgegangen seye, das auf den Küsten von Dännemark gescheitert wäre, so verkleidt' ich mich, und reiste ihr nach. Ich hatte Empfehlsschreiben an Dänische Kaufleute mitgenommen, die mit der Gesellschaft in Verbindung stehn; und endlich fand' ich meine Schwester. Sie liebt Sie noch immer, so unwürdig Sie auch ihrer Zärtlich-

keit

keit sind; und da Sie einmal so unverschämt gewesen, bey ihr zu schlafen, so geb' ich meine Einwilligung dazu, daß Eure Ehe kann ratihabirt, oder vielmehr ein neues Beylager gefeyert werden. Wohl verstanden, Sie werden meiner Schwester an die linke Hand getraut; was nicht mehr wie billig, denn Sie hat einundsiebenzig Ahnen, und Sie nicht Eine. Ach! ohne Schönheit sagte Kandide, wollen alle Ahnen auf Gottes Erdboden . . . . . Fräulein Kunegunde war grundhäslich; als ich den albernen Streich beging, und sie heyrathete; sie ward wieder schön, und ein andrer genoß ihre Reize; nun ist sie wieder häslich geworden, und Sie verlangen, daß ich ihr meine Hand von neuen gebe. Bey Gott! daraus wird nichts, Ew. Wohlehrwürden! Schicken Sie sie immer wieder nach ihrem Serail in Konstantinopel! Sie hat mir hier zu übel mitgespielt.

O Du Undankbarer! sey doch nicht so hartherzig! sagte Kunegunde, und verdrehte ihren Leib fürchterlich. Nöthige nicht den Herren Baron, der wie Du weißt, Priester ist, uns beyde zu tödten, um seine Schande in unserm Blute zu tilgen. Glaubst Du wohl, daß ich meine Dir schuldige Treue

freywillig würde gebrochen haben? Mein Patron fand mich sehr schön, drang in mich. Was sollt' ich machen? Thränen, Bitten, Geschrey, nichts verfing bey dem rauhen Stürmer. Da ich sahe, daß er gar nicht zu gewinnen, so that ich — was jedes andre Frauenzimmer an meiner Stelle würde gethan haben, — legte mich so, daß mir das Schänden nicht zu schmerzlich wurde. Das ist mein ganzes Verbrechen, und das verdient Deinen Zorn nicht.

Daß ich Dein Mädchen von Dir gerissen, ist freylich in Deinen Augen ein größers Verbrechen, allein eben dieß muß Dir die Stärke meiner Liebe beweisen. Laß alles gut seyn, liebes Herzchen! Ich verspreche, daß wenn ich jemals wieder schön werde, wenn meine welken, schlappen Zizen je sich wieder wölben, ihre vorige Schnellkraft wiederbekommen, daß, wenn ...... so sollst Du einzig und allein den Nießbrauch davon haben, bester Kandide; wir sind nicht mehr in der Türkey, und ich schwör's Dir zu bey allem was heilig! ich will mich nie mehr schänden lassen.

Diese Rede machte eben nicht viel Eindruck bey Kandiden. Er bat sich einige

Stun=

Stunden Bedenkzeit aus. Der Herr Baron gewährte ihm dazu zwey Stunden. Kandide zog seinen Freund Kakambo zu Rathe; nachdem sie alle Gründe Für und Wider reiflich abgewogen, so faßten sie den Entschluß mit dem Jesuiten und seiner Schwester nach Deutschland zu ziehn.

Siehe da zieht die ganze hochlöbliche Gesellschaft zum Spitale hinaus, und das nicht etwa auf Rappen, wie die Apostel hatten, sondern auf veritablen tüchtigen Gäulen, die der gejesuitete Baron mitgebracht. Sie kamen glücklich bis an die Gränzen des Reichs.

Ein langer Mann mit einem Pfuydich an-Gesichte faßte unsern Helden scharf in's Auge. Das ist er! rief er, und blickte zugleich auf ein Zettelchen Papier, das er in der Hand hatte. Mein Herr, Sie werden meiner Neugier verzeihen, heißen Sie nicht Kandide? „So hat man mich von jeher genannt.„ O! was mir das lieb ist zu vernehmen, mein Herr. In der That Sie haben schwarze Augbraunen, hervorliegende Augen, nicht allzugroße Ohren, ein rundes rothbäckichtes Gesicht. Messen auch wohl fünf Zoll, wie's scheint? „Die meß' ich; allein, wenn ich fra-

„gen darf, mein Herr, was gehn meine Oh„ren und meine Länge Sie an?„ Exakt müssen wir seyn, pünktlich exakt in unserm Amte, mein werther Herr. Erlauben Sie mir doch noch ein klein, klein Frägelchen. Sind ja auch wohl bey'm Herren von Vollhall in Diensten gewesen, Kandide ganz ausser aller Fassung sagte: In der That mein Herr, ich begreife gar nicht..... „O ich hab' alles „begriffen, kenne Sie wie'n Daus. Sie „sind der Herr, von dem man mir hier das „genaue Konterfey zugeschickt.„ (Zu den Soldaten) He da! geht doch mit dem Herren, und macht das kleine Stübchen neben der Wachstube für ihn zurechte. Kalfakter spring' Er mal zum Schlösser. Er soll ein Kettchen für den Herren da machen; so'n dreyßig bis vierzig Pfund schwer. – Sie haben da'n hübsch Pferd, Herr Kandide; das kömmt mir grade recht zu Passe. Nu wir wollen schon noch Handels einig werden.

Der Baron unterstand sich nicht das Pferd zurückzufordern; Kandide ward in die Wache geführt. Kunegunde weinte eine ganze Viertelstunde lang. Den Jesuiten schien's eben nicht zu verdrießen, daß der Knoten des Lustspiels auf die Art zerhauen

ward.

ward. Ich hätte ihn doch nur todtstechen, oder Euch von neuen verheyrathen müssen, ma soeur. Alles wohl erwogen, so gereicht der jezige Vorfall unserm Hause immer zu mehrerer Ehre. Und so ritt er mit seiner Schwester fort; allein der treue Kakambo wollte seinen Freund nicht verlassen.

Zwanzigstes Kapittel.

Was sich weiter mit Kandiden zutrug; wie er sein Mädchen wiederfand, und was darauf erfolgte.

O Schade, Schade, daß Sie so elend umkommen müssen, Panglos! Sie sind nur Zeuge von einem Theile meiner Unglücksfälle gewesen, und ich hofte noch immer Sie von der ungereimten Meynung abzubringen, die Sie bis in den Tod behaupteten.

teten. Es hat wohl niemand auf Erden mehr Drangseeligkeiten erlebt als ich; allein es ist wohl kein einziger unter den Menschen, der nicht sein Daseyn verflucht hätte, wie Pabst Urban des Zehnten Tochter gar nachdrücklich sagte. Was wird aus mir werden, lieber Kakambo? Was ich nicht weiß, sagte Kakambo, allein das weiß ich, daß ich Sie nie verlassen werde. „Und Fräulein „Kunegunde hat mich verlassen! Ach! ein „mestizischer Freund ist mehr werth, als „ein Weib!„

So sprachen Kandide und Kakambo zusammen im Stockhause. Sie wurden aus selbigem geholt, um nach Koppenhagen geführt zu werden. Hier mußte unser Philosoph sein Schicksal erfahren; er erwartete, daß es nicht allzugut ausfallen würde; vielleicht erwarten dieß unsre Leser auch; allein Kandide irrte sich, und unsre Leser gleichfalls. Zu Koppenhagen erwartete ihn Miß Fortuna mit ofnen Armen.

Kaum war er dort angekommen, so erfuhr er Vollhall's Tod; dieser Barbar ward von Niemanden betauert; für Kandiden aber intreßirte sich jederman. Er ward seiner Bande entledigt, und um so entzückter

über seine Freyheit, da sie ihm die Gelegenheit verschafte, Zenoiden wieder zu sehn. Er flog zu ihr; sie sahen sich, verstummten beyde. Wie beredt war dieß Stummseyn! In Thränen ausströmend hingen sie einander am Halse, wollten sprechen, und Thränen verschlangen wieder jedes Wort.

Kakambo, der empfindsame Kakambo! fühlte die Wahrheit:

Ein Schauspiel für Götter
Zween Liebende zu sehn

vollkommen; er theilte die Wonne seines Freundes, war fast mit ihm in gleicher Verzückung.

Trauter Kakambo, angebetete Zenoide, rief Kandide. Ihr tilgt jezt alle Furchen aus meiner Seele, die meine Unglücksfälle ihr eingegraben. Tage der Freude, Augenblicke der Wonne bereitet mir Lieb' und Freundschaft. Wie viel Prüfungen hab' ich ausstehn müssen, eh' ich dieß unerwartete Glück erlangt. Es ist alles vergessen, theure Zenoide, ich sehe Sie, Sie lieben mich; mir geht's gut, und in der ganzen Natur geht alles gut.

Durch

Durch Vollhall's Tod war Zenoide ganz unabhängig worden, konnte nach eignem Belieben schalten und gebahren. Der Hof wies ihr auf die eingezognen Güter ihres Vaters ein Gehalt an; das theilte sie mit Kandiden und Kakambo'n; nahm sie beyde in ihr Haus, und machte überall bekannt, daß diese Ausländer ihr wesentliche Dienste geleistet; sie wär' dieserhalb schuldig, ihnen alle Süßigkeiten des Lebens zu verschaffen, und die Ungerechtigkeit zu vergüten, die das Glück gegen sie bewiese.

Viele Leute waren bald dahinter, wie's eigentlich mit diesen Wohlthaten zusammenhing, und das konnten sie gar leicht, denn ihr Verständniß mit Kandiden zu des Oheims Lebzeiten hatte ein verdrüßliches Aufsehn gemacht. Der große Haufen tadelte ihre Aufführung, nur einige fühlende Herzen billigten sie. Zenoiden that's wehe, von einem so großen Haufen ihrer Mitbürger verachtet, verlästert zu werden, wenn's gleich nur von Gecken, Stöcken, und Dümmlingen war; allein von ihrem Kandide konnte sie darum nicht lassen.

Mit Einem Mahle zeigte sich ein Mittel, all dem Gered' und Gelächter ein Ende zu machen.

chen. Die Kaufleute, die mit den Jesuiten korrespondirten, breiteten in Koppenhagen die Nachricht von Fräulein Kunegundens Tod aus. Sofort ließ Zenoide für Kandiden einen Stammbaum anfertigen. Der Anfertiger war ein gar geschickter Mann; er leitete seine Abkunft von einem der urältsten Geschlechter in Europa her; gab so gar vor, sein wahrer Name seye Kanut, ein Name, den ehemals ein Dänischer König geführt. Dieß war sehr wahrscheinlich; D i d e in u t ist so eine mächtige Verwandlung eben nicht.

Mittelst dieser kleinen Verändrung ward Kandide ein sehr angesehner Herr. Er vermählte sich mit Zenoiden; und ihr Leben floß so sanft dahin, als es im Strudel dieser Welt nur fließen kann. Kakambo war ihr gemeinschaftlicher Freund, und Kandide sagte oft: E s g e h t n i c h t a l l e s s o g u t, w i e i n E l d o r a d o, a b e r e s g e h t a u c h n i c h t a l l e s ü b e l.

Inhalt

Inhalt der Kapittel.

Erstes Kapittel. Wie sich Kandide von seiner Gesellschaft trennt, und was daraus entsteht S. 238

Zweytes Kapittel. Was Kandiden in diesem Hause begegnet, und wie er aus selbigem heraus kam. — — — 241

Drittes Kapittel. Wie Kandide am Hofe aufgenommen wird, und was weiter erfolgt. — 247

Viertes Kapittel. Kandide empfängt von neuem Gunstbezeugungen; wird erhöht. — 253

Fünftes Kapittel. Kandide wird ein sehr angesehner Herr, und doch nicht vergnügt. — 258

Sechstes Kapittel. Was maaßen sich Kandide vergnügt. — — — 260

Siebentes Kapittel. Geschichte der Zirza. — 268

Achtes Kapittel. Auch der Lebensart wird Kandide überdrüßig. Er trift jemand an, den er hier gar nicht vermuthete. — S. 274

Neuntes Kapittel. Kandide stürzt, wandert weiter; es begegnet ihm ganz was Unverhoftes. — 280

Zehntes Kapittel. Kandide kömmt mit Panglossen nach dem Gestade des Mare di Marmora; was sie daselbst sehn und was aus ihnen wird. — 287

Eilftes Kapittel. Kandide wandert weiter und unter welcher Gestalt. — — 291

Zwölftes Kapittel. Kandiden's fernere Wandrungen. Neue Abentheuer. — — 295

Dreyzehntes Kapittel. Geschichte der Zenoide. Kandide wird in sie entbrünstet, und was daraus entsteht. — — — 307

Vierzehntes Kapittel. Wie's Kandiden mit seiner Liebe weiter ergeht. — — 312

Funfzehntes Kapittel. Von Vollhall kömmt. Reise nach Koppenhagen. — — 319

Sechzehntes Kapittel. Was maaßen Kandide seine Frau wiederfand, und sein Mädchen verlor — 323

Siebenzehntes Kapittel. Wie sich Kandide tödten wollte, und es nicht that. Ein Schenkenabentheuer. — — — 328

Achtzehntes Kapittel. Kandide und Kakambo sichern sich in ein Spital hin. Wen sie dort antreffen. — — — 335

Neunzehntes Kapittel. Kandide trift noch mehr Bekannte an. — — — 340

Neunzehntes Kapittel. Was sich weiter mit Kandiden zutrug; wie er sein Mädchen wiederfand; und was darauf erfolgte. — — 347

Berichtigungen.

S. 125. Z. 14. statt: könnte er ihn mitnehmen, l. könnte er ihn nicht mitnehmen.
— 203. — 8. st. ist, l. ich.
— 220. — 4. Grund: füg hinzu säze.
— 303. — 10. von unten Zärtlichkeit uns, l. hat uns.

R 2290

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Voltaire, / Mylius, Wilhelm Christhelf Siegmund, / Chodowiecki, Daniel,

Kandide oder die beste Welt

Berlin 1778

Res/P.o.gall. 2643 w
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10924355-1
VD18 14753952-001